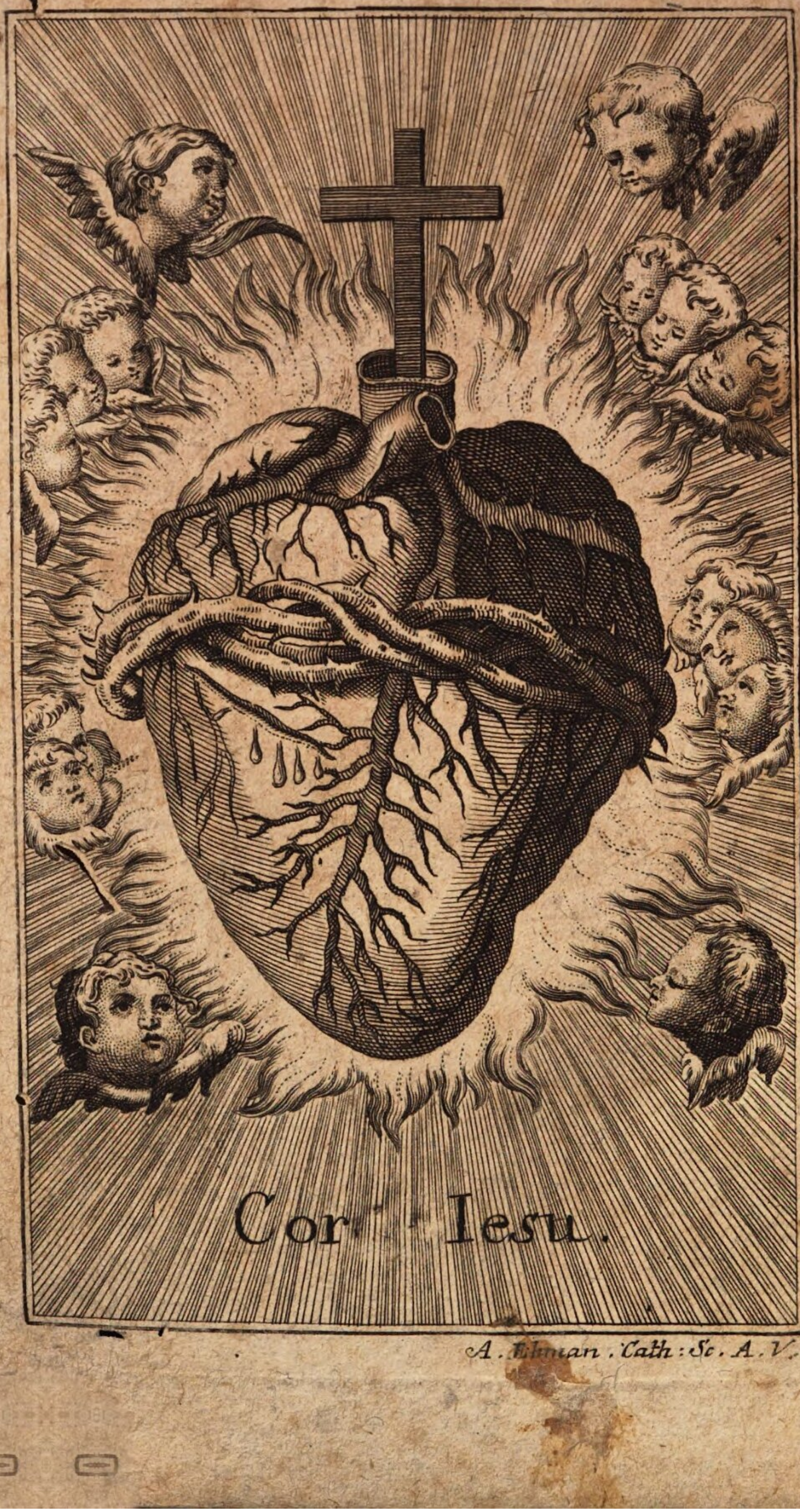
Th Pa 3441

30. 264.

NEPKÖNYVTÁRI KÖZPONTTÓL
NEM
ADHATÓ
EL!
BP. 19

Graph



A. Elman. Cath: Sc. A. V.

Der Christ nach dem Herzen JEsu.

Oder

neuntägige Andacht,

in welcher

die Tugenden des göttlichen Herzens

zur Nachfolge vorgestellet werden;

samt anderen

Andachtsübungen

zu Ehren

dieses heiligsten Herzens.

Französisch verfaßt

von

Joseph Waldner

der Gesellschaft JEsu Priester.

Mit Erlaubniß der Obern.

Augsburg,

verlegts Matthäus Rieger und Söhne.

1768.

Approbatio Censoris.

Præsens Libellus sub Titulo: Der Christ nach dem Herzen JEsu. Continet devotas preces & meditationes pro recessu novendiali oportunas. Alterum eo servit, ut excellentissimas divini Salvatoris Virtutes non admiremur tantum, sed imitemur etiam. Alterum eorum habet se per modum medii, ut necessaria ad istum finem gratiarum auxilia consequamur. Utrumque cum ad subsidium, & ad augmentum christianæ perfectionis maxime conducat: neque in illo adsit, quod sanæ doctrinæ adversetur; hinc istud Opusculum dignum censeo, quatenus typis impressum omnium usui commendetur. Augustæ Vindelicorum die 7. Martii 1768.

Imprimatur.

JOSEPHUS HERZ,
SS. Theol. Lic. Rev. & Seren. Princ. &
Episc. Aug. Cons. Eccles. Consist. Assess.
Visitator Generalis ac Librorum Censor.

HENR. SIGISM. DE FERCHER,
SS. Theol. Doctor Eccles. Cathedr. Aug.
Canon. Capit. nec non Rev. & Seren. S.
R. I. Princ. & Episc. Aug. Consil. Eccles.
& Vicarius in Spiritualibus Generalis.

Vorrede des Verfassers.

Bey diesem Werklein habe ich mir nicht vorgenommen, die Gründlichkeit und Bewährung der Andacht zu dem anbetenswürdigsten Herzen JEsu zu erweisen: maßen dieselbe in der Kirchen heut zu Tage so weit ausgebreitet, und von den höchsten Kirchenhäuptern und meisten Bischöfen so allgemein gut geheißen ist, daß ein vernünftiger Mensch ihren göttlichen Ursprung

nicht

nicht mehr anstreiten, oder in Zweifel ziehen darf.

Ueber das liegen ganz Europa in allen Sprachen genug Bücher vor Augen, in welchen von dem Ursprung, Fortgang und wundervollen Würkungen dieser Andacht dergestalt gehandelt worden, daß man schwerlich mehr etwas beyfügen kann.

Demnach habe ich bey der Ausgabe dieses Büchleins allein dieses Ziel und Ende gehabt, dem gottseligen Verlangen derjenigen genug zu thun, welche eine neuntägige Andacht auf Weise einer geistlichen Einsamkeit zu sehen gewünschet haben, damit hierdurch die Andacht, so dieselbe zu dem heiligsten Herzen JEsu schon vorhin gehabt, in ihnen

vermehret, und sie also zu einer großen Liebe des göttlichen Heilands angeleitet werden. Und zwar bin ich hierzu desto williger gewesen, weil ich darfür halte, daß diß Werklein auch andern Christ-glaubigen gar nützlich seyn werde. Denn gleichwie diese neuntägige Andacht zu Ausübung der verwunderlichen Tugenden dieses göttlichen Herzens hauptsächlich abzielet, also folget von sich selbsten, daß je mehr unser Herz diesem vollkommenen Urbild sich gleichförmig machet, wir auch destomehr in der Liebe zu unserm göttlichen Heiland wachsen, und in der Heiligkeit und christlichen Vollkommenheit desto größern Fortgang machen werden.

Uebrigens ist noch zu erinnern, daß dieses Büchlein nicht nur allein zu jener Zeit, da man die neuntägige Andacht verrichtet, sondern auch alle Tage des ganzen Jahrs gebraucht werden könne. Denn es sind darinn Morgen- und Abend- Meß- Beicht- und Communion- Gebeter zu finden, und noch darzu solche Unterrichte und Betrachtungen, welche einen jeden zu einer gründlichen Andacht und wahren Liebe unsers HErrn JEsu Christi leicht und eigentlich anführen mögen.

Vorrede

zu dieser deutschen Herausgabe.

Nicht nur in Frankreich hat gegenwärtiges Büchlein den größten Beyfall gefunden, sondern auch in Deutschland bey viel Liebhabern der Andacht ein unersättliches Verlangen erwecket, dasselbe einmal in deutscher Sprache zu erblicken, welchen denn endlich mit gegenwärtiger Uebersetzung hoffentlich ein Genügen geleistet worden. Ein Christ seyn heißt nichts anders als ein

Jünger

Jünger oder Lehrjung seyn, welcher immer lernet, in seinem Lernen wachset und zunimmt. Das Lernen selbsten aber geschieht durch Nachahmen und Nachfolgen, wie bey einem Mahler der Lehrjung dem Meister alle Striche nachmachet.

Wer bey JEsu Christo unserm göttlichen Lehrmeister nicht lernen, und ihm nachfolgen will, der erkläret offenbar, daß er kein Christ sey. Und wie viele giebt es, welchen die Demuth und der Willen zum Lernen fehlet?

Es hat zwar dieser göttliche Lehrmeister seinen Lehrjüngern jederzeit die schönste Abriß und Muster der Tugenden vorgeleget; zu diesen lezten Weltzeiten aber nach seiner unergründlichen

Weisheit das Bild seines liebreichen Herzens den Menschen zur Gegenliebe meistens durch ungesparten Fleiß und Bemühung seiner Gesellschaft vor Augen gestellet; und unter diesen hat Pater Josephus Waldner in diesem Werklein gleichsam keinen einzigen Strich vergessen, um den lehrbegierigen Herzen nur recht klar und deutlich zu zeigen, wie sie dem göttlichen Herzen JEsu in allem nachfolgen, und Christen nach dem Herzen JEsu werden mögen. Von dem Andachtsgeist selbsten, welcher in diesem Werklein herrschet, will ich hier nichts melden. Ein jeder, welcher sich desselben bedienet, wird gleichsam mit Händen greifen, daß hierinn fast kein anderes mit dem gegenwärtigen möge verglichen werden.

Wiewohl man es nun hiebey hätte können unbedenklich bewenden lassen: so hat man doch für gut angesehen, auch auf den hohen Festtag des Herzens JEsu selbsten, welches allein zu mangeln schien, eine andächtige Betrachtung und geistliches Gespräch, ebenfalls eines französischen Verfassers aus mehrbelobter Gesellschaft, beyzufügen, und mit den kleinen Tagzeiten, auch der Litaney von diesem göttlichen Herzen das ganze Werklein zu beschliessen.

Verzeichniß
der Materien, so in diesem Büch-lein enthalten.

Was man beobachten müsse, diese neuntägige Andacht recht zu verrichten. Blat 1
Morgengebet. 7
Abendgebet. 8
Gebet während der heiligen Meß. 11
Geistliche Communion. 17
Beichtgebeter. 21
Reu und Leid über läßliche Sünden. ibid.
Reu und Leid über schwere Sünden. 23
Gebeter vor der heiligen Communion. 28
Gebeter nach der heiligen Communion. 32
Tagzeiten von dem heiligsten Herzen JEsu. 39
Litaney zu dem heiligsten Herzen JEsu. 50
Aufopferung seiner selber gegen dem Herzen JEsu. 53

Folgen

Folgen die Betrachtungen, so während der neuntägigen Andacht zu machen.

Von der Weise und Art diese Betrachtungen anzustellen. Blat 55

Erster Tag.

Von der Vortreflichkeit des Herzens JEsu. 59

Zweyter Tag.

Von der Gleichförmigkeit, welche unser Herz mit dem Herzen JEsu haben soll. 86

Dritter Tag.

Von dem Leiden des Herzens JEsu. 112

Vierter Tag.

Von der herzlichen Liebe und Gütigkeit des Herzens JEsu. 138

Fünfter Tag.

Von der Liebe des Herzens JEsu gegen dem Menschen. 163

Sechster Tag.

Von der Demuth des Herzens JEsu. 191

Siebender Tag.

Von der Sanftmuth des Herzens JEsu. Blat 217

Achter Tag.

Von der Reinigkeit des Herzens JEsu. 244

Neunter und letzter Tag.

Von der Großmuth des Herzens JEsu. 272
Betrachtung auf den Festtag des Herzens JEsu. 299
Gespräch mit JEsu auf den nemlichen Tag über die Worte: Mein Sohn! gieb mir dein Herz. 318

IHS

Der Christ nach dem Herzen Jesu.

Erstes Capitel.

Unterricht,

Was man beobachten müsse, diese neuntägige Andacht recht zu verrichten.

1. Absatz.

Was man für einen Endzweck haben müsse, wenn man sich vornimmt diese neuntägige Andacht zu verrichten.

Bey dieser neuntägigen Andacht mußt du den Vorsatz haben, alle Bewegungen deines unordentlichen Herzens nach dem anbetenswürdigsten Herzen Jesu einzurichten. Und gleichwie das wichtige

Werk deiner Heiligmachung ein Werk des Herzens ist; also wird es dir unfehlbar von statten gehen, wann sich dein Herz in allen seinen Bewegungen und Anmuthungen dem Herzen JEsu gleichförmig machet. Nun leget dir diese neuntägige Andacht alles dasjenige vor Augen, was das Herz JEsu geliebet, was es gethan, die Tugenden, so es geübet, die Entschließungen, so es gefasset, die Thaten, so es hat an Tag geleget, die Widersprechungen, so es hat ausgehalten, und die Schmerzen, so es gelitten hat.

Stelle dir also vor, daß dieser göttliche Lehrmeister heut zu Tage, wie einst zu seinen Jüngern, dir zu Herzen rede: Ich habe euch ein Beyspiel gegeben, daß ihr thun sollet, wie ich euch gethan habe.

2. Absatz.

Zu was für einer Zeit diese neuntägige Andacht zu verrichten.

Diese neuntägige Andacht kann man verrichten, wenn man immer Zeit und Gelegenheit hat; zum besten aber ist es, wenn man solche in den Anliegen, so nur immer unser Herz drücken, vor sich nimmt. Man kann sich auch zu dieser Andacht gewisse heilige Zeiten aussehen, welche vor sich selbsten einen grösern Antrieb zur Andacht machen; dergleichen ist die heilige Charwochen, die Pfingstoctav, die nächsten

sten Tage vor Weihnachten ꝛc. die Fronleichnamsoctav aber mit Einschluß des gleich darauf folgenden Freytags, welchen die Kirche zum Festtag des Herzens JEsu bestimmet hat, scheinet darzu die eigenthümliche Zeit zu seyn. Denn weil das allerheiligste Sacrament des Altars die Hauptsache des vor Liebe zu den Menschen brennenden Herzens JEsu ist, geziemet es sich, daß du dich in diesen Tagen der Gnade und des Segens mehr als jemals befleißest, ihm deine Treue anzuloben, und deine Dankbarkeit zu erzeigen.

3. Absatz.

Was man beobachten müsse, wenn man diese neuntägige Andacht verrichtet.

1. In diesen neun Tagen mußt du dich von den Gesellschaften, Besuchen und allen unnöthigen Gesprächen abziehen, und noch darzu jener schweren Geschäften entschütten, welche an sich selbsten das Gemüth ausschweifig machen, und demselben Zeit und Freyheit nehmen, an GOtt zu denken, und dem Gebet und Betrachtungen obzuliegen.

2. Du mußt dich in den Stand setzen, GOtt nichts zu versagen, wenn er schon etwas wider deine Neigung begehren würde: desgleichen mußt du willig und bereit seyn, alle Mittel zu ergreifen, welche diese Zeit der Betrachtung dir nothwendig zu seyn entdecken wird;

oder welche ein verständiger Gewissensrath dir wird vorschreiben können, um dardurch eine gründliche Liebe unsers HErrn JEsu Christi zu erlangen.

3. Wenn du wegen den vorherigen Beichten in dem Gewissen eine Verwirrung spürest; so mußt du dich gleich vom Anfang davon los machen, und zu einem erleuchteten Beichtvater gehen, welcher auf deine Erzehlung dir sagen wird, ob du eine Generalbeichte ablegen müssest, damit du mehr im Stand seyest, den Geist GOttes zu hören.

4. Um diese neuntägige Andacht mit besserem Fortgang zu verrichten, befiehl dieselbe der allerseligsten Jungfrauen Maria, und bete ihr zu Ehren alle Tage entweder den Rosenkranz, oder die lauretanische Litaney, oder aber ihre Tagzeiten.

5. Gehe zu der heiligen Communion gleich Anfangs, gegen die Mitte, und am Ende dieser neuntägigen Andacht; auch wohl noch öfter, wenn es dir der Beichtvater erlaubet.

4. Absatz.

Von den Argliften des Teufels, denen man nicht trauen, und sich davor hüten soll.

Wenn du einmal die neuntägige Andacht angefangen hast, so unterbrich dieselbe nicht mehr, etwa aus Ursach, weil es dir

scheint,

scheint, du ziehest wenig Frucht davon, oder weil du weder Geschmack noch Andacht daran findest. Der Eifer und die gründliche Andacht besteht nicht in dem Geschmack und Empfindung; sondern in einem steifen Vorsatz und Entschluß, getreu und fleißig zu thun, was der Dienst GOttes und unsere Pflicht erfordert.

Die großmüthige Seelen gehen nicht zurück, wenn sie sich schon oft ohne Erleuchtung und ohne einige Süßigkeit der empfindlichen Andacht befinden, welche hingegen die noch schwache Seelen mit so großer Begierde und Unruhe suchen.

O! laß nur den HErrn mit dir machen: er weiß besser, was dir nützlich ist, und wenn du auch sogar keine empfindliche Wirkung der göttlichen Gnaden merkest; so sey doch versichert, daß GOtt deine Beständigkeit mit solchen Gnaden, die du jetzt nicht, sondern erst nach der Hand erkennen wirst, zu belohnen nicht ermangeln werde.

Wenn aber im Gegentheil dich GOtt mit dem erwünschlichen Einfluß seines heiligen Geists überhäufet, und dir wirklich scheint, daß du ganz ein anderer Mensch seyst; so nimm dich alsdenn in acht, daß du kein Gelübd oder Versprechen macheſt, auch ohne ausdrückliche Erlaubniß deines Beichtvaters von GOtt kein Kreutz begehrest. Diese unreifen Früchte einer unbescheidenen Andacht lassen insgemein eine lange Reue, viel Verwirrung und Unruhe nach sich zurück.

5. Absatz.

Was man für eine Ordnung in Verrichtung dieser neuntägigen Andacht halten soll?

Mache eine Eintheilung des Tages, damit du eine jede Uebung zu rechter Zeit verrichtest. Du mußt zum Schlafengehen, zum Aufstehen, zum Lesen und Betrachten ꝛc. eine eigene gesetzte Stunde haben, und diß aufschreiben.

Zum Exempel, wann du zu gewisser Stunde aufgestanden seyn wirst, so verrichte dein Morgengebet, alsdann die erste Betrachtung, wann du anders nicht zu dieser Zeit die heilige Meß anhören mußt, und alsdenn verrichte die Betrachtung gleich in der Kirche, oder in deinem Zimmer. Erwähle aus diesen beyden Orten jenes, so dir zur Versammlung und Andacht am bequemsten seyn wird.

Gegen neun Uhr nimm die erste Lection oder geistliche Lesung vor dich, auf welche die zweyte Betrachtung folget.

Nach dem Mittagessen gegen vier oder fünf Uhr verrichte die zweyte Lection, und darauf die dritte Betrachtung. Vor oder nach diesen Les- und Betrachtungsstunden, kannst du das heilige Sacrament des Altars, wenn du Gelegenheit hast, in der Kirchen besuchen, und dich alldort in den Materien, welche du denselben Tag betrachtet hast, mit GOtt unterhalten.

halten. Die übrige Zeit schenke deinen gewöhnlichen und standmäßigen Geschäften. Wenn dir aber dein Stand nicht so viel Zeit zuläßt, so befleiße dich, wenigst die drey Betrachtungen zu halten, eine jede eine halbe Stunde lang.

Morgengebet.

Ich bete dich an, o GOtt der Gütigkeit, und opfere dir auf alle Bewegungen meines Herzens, in Vereinigung der Bewegungen des lieblichen Herzens JEsu Christi. Durch diesen deinen lieben Sohn bitte ich dich, du wollest nicht zulassen, daß ich an diesem Tag, den du mir nur allein dir zu dienen verliehen hast, dich beleidige; daß alle meine Gedanken, meine Worte, und alle meine Werke dahin abzielen, dich zu loben und zu lieben, durch Erfüllung deines heiligen Willens.

Göttlicher Heiland! du bist nur darum auf die Welt gekommen, das Feuer deiner Liebe anzuzünden, und dein Herz ist dessen der Ursprung; gieß desselben himmlische Strahlen in mein Herz aus, und umfange dasselbe. Alsdenn bin ich vergnügt, alsdenn bin ich glückselig, alsdenn sind mir alle meine Wünsche gewähret.

Heiligste Jungfrau und Mutter meines GOttes, sey du auch meine Mutter heut, die ganze Zeit meines Lebens, und in meiner Sterbstunde.

Vater Unser ꝛc. Ave Maria ꝛc.
Ich glaube in GOtt Vater ꝛc.

Anmerkung.

Man hat diß Morgengebet darum gar kurz gemacht, damit du es mit desto gröſſerer Aufmerksamkeit verrichten, und zu dem Gebet Zeit genug habest.

Abendgebet.

Ich danke dir demüthigst, o GOtt der Barmherzigkeit! für alle Gutthaten, welche ich von deiner freygebigen Hand heut, und die ganze Zeit meines Lebens empfangen habe; sey gebenedeyt und gelobt durch unsern HErrn JEsum Christum.

Göttlicher Geist, würdige dich mir meine Untreuheiten und meine Widersetzlichkeiten gegen den göttlichen Einsprechungen zu erkennen zu geben, hilf mir dieselbe verfluchen, und mich hierinn zu bessern.

Hier erforsche dich kürzlich über die Sünden, welche du wider GOtt, wider den Nächsten, und wider dich selbsten vielleicht begangen hast.

Und zwar erstlich die tägliche Andachtsübungen eines Christen betreffend: hast du dieselbe verrichtet, und wie? Wenn du dieselbe unterlassen hast: ist es aus Trägheit, oder wegen menschlichem Ansehen, oder aber gar aus Eckel geschehen? Hast du die Schuldigkeiten deines Stands erfüllet, und wie? Hast du an GOtt gedacht?

Zum andern besinne dich, ob du nicht freventlich geurtheilet, geredet, oder etwas im Werk selbsten gethan oder unterlassen habest, welches die Liebe verletzet.

Drittens erforsche dich über deine verdrüßliche Gemüthsart oder Naturel, über deine Hitzigkeit, über deine Zornmüthigkeit, über die Unmäßigkeit in Essen und Trinken, über die Trägheit, über alles, was der Eingezogenheit und Schamhaftigkeit zuwider ist ꝛc.

Reu und Leid,

nach dem Nachtexamen.

Wie, o HErr und Heiland meiner Seele, soll ich dir denn allezeit untreu seyn, und nicht etliche Stunden lang über mich wachen können; da ich doch wohl weiß, daß du so viel Jahre auf der Welt zugebracht hast, ohne einen Augenblick verfließen zu lassen, den du nicht zu der Ehre GOttes und zu meinem Heil angewendet hast? Und unerachtet meiner Untreue, hast du dein Herz noch für mich offen, und giebst mir alle Augenblick neue Zeichen deiner Liebe. O daß doch dieses liebreiche Herz immerdar der Gegenstand meines Vertrauens und Gegenliebe sey!

Ja, es ist an der Zeit, mich dir o göttlicher JEsu! ganz zu ergeben, und meine vollkommene Bekehrung nicht mehr länger zu verschieben! reiche mir deine gutthätige Hand.

Da ich mich jetzt in die Ruhe begebe, geschieht es darum, mich in den Stand zu setzen, dir besser zu dienen. Bewahre meinen Leib und meine Seele von aller Unreinigkeit: befiehl meinem Engel neben mir zu wachen, und mich vor den Hinterlistigkeiten des Teufels zu beschützen, damit ich einschlafe in deinem Herzen, und du, o göttlicher JEsu! hingegen in meinem Herzen ruhen mögest.

Heilige Jungfrau! sey meine Beschützerin; und du, mein guter Engel! trage Sorge über mich.

Vater unser ꝛc. Ave Maria ꝛc.
Ich glaube in GOtt Vater ꝛc.

Psalm 129.

Aus der Tiefe habe ich zu dir gerufen, o HErr: HErr, erhöre meine Stimm.

Ach daß deine Ohren aufmerksam werden: auf die Stimm meines Bittens.

O HErr! wenn du die Ungerechtigkeiten in obacht nehmen willst: ach HErr! wer wird es ertragen können?

Weil aber bey dir Vergebung zu finden ist: und wegen deinem Gesätz habe ich deiner gewartet.

Meine Seele hat sich auf sein Wort verlassen: meine Seele hat auf den HErrn gehoffet.

Von der Morgenwacht bis in die Nacht: soll Israel auf den HErrn hoffen.

Weil bey dem HErrn Barmherzigkeit zu erlangen ist, und überflüßige Erlösung bey ihm ist.

Und er selber wird Israel erlösen; von allen seinen Ungerechtigkeiten.

HErr! gieb ihnen die ewige Ruhe: und das ewige Licht leuchte ihnen.

Zweytes Capitel.

Von dem heiligen Meßopfer.

Das heilige Meßopfer ist eines aus den wundervollesten Werken der unaussprechlichen Liebe des Herzens JEsu. Der heilige Franciscus von Sales nennet dasselbe das allerheiligste und höchste Opfer, das unaussprechliche Geheimniß, welches den Abgrund der göttlichen Liebe begreift, durch welche uns GOtt seine Gnaden und Gaben mittheilet. Gieb dir daher alle Mühe, sagt er zu seiner Gottliebinn, daß du alle Tage die heilige Meß höreſt. In der Einleitung im zweyten Buch und vier und zwanzigsten Capitel.

Gebet während der heiligen Meß.

Allmächtiger ewiger GOtt, weil ich nun so glückselig bin, bey diesem heiligen Meßopfer zugegen zu seyn, welches JEsus aus Antrieb der unbegreiflichen Liebe seines Herzens einge-

eingesetzet hat: so opfere ich dir dasselbe auf durch ihn und mit ihm, um deinen heiligen Namen zu ehren, und dir für deine Gutthaten Dank zu sagen, und dich über meine Sünden um Verzeihung zu bitten, und von deiner Gütigkeit diejenige Gnaden zu erlangen, welche mir, ein heiliges Leben zu führen, nothwendig sind.

Da du gegen allen, die dich anrufen, freygebig bist, wie ist es möglich, daß du, o Vater der Barmherzigkeit! auch mein Gebet, welches mit einem solchen Opfer vereiniget ist, nicht erhöreſt? Denn man schlachtet auf deinen Altären keine Thiere mehr; sondern JEsus Christus dein vielgeliebter Sohn, mein Heiland, opfert sich selbsten auf. Das allerheiligste Fleisch, und das anbetenswürdige Blut dieses göttlichen Lamms, seyn die Materie dieses Opfers, so dir täglich entrichtet wird.

Es ist eben derjenige, welcher aus eigener Vortreflichkeit der Priester und das Schlachtopfer ist, und durch die Worte, so seine Diener in seinem Namen aussprechen, unter ihren Händen Brod und Wein in seine Wesenheit verwandelt.

O ewiger Vater! gieß aus über mich, und über alle Anwesende deinen heiligen Geist, damit er uns diejenige gottselige und ehrerbiethige Gedanken einspreche, welche man bey einem so heiligen Opfer haben soll.

Und du, o anbetenswürdiger Heiland! du Wort und einiger Sohn GOttes! wie weit hat dein zartes und mitleidiges Herz seine Liebe gegen arme Geschöpfe gebracht, in was für einen Stand hat es sein Verlangen sich bey uns aufzuhalten herab gesetzet! du warest mit dem nicht zufrieden, daß du schon einmal an dem Kreuz bist aufgeopfert worden, und unerhörte Peinen gelitten hast, sondern du hast eben dieses Opfer bis an das Ende der Welt fortsetzen wollen, damit dein allerheiligstes Fleisch uns alle Tage zu einem Opfer und zur Speise diene. Hättest du deine Liebe noch höher treiben können?

Ach! liebreicher Heiland! gieb mir den Abgrund und die Größe dieser unbegreiflichen Liebe zu erkennen. Wenn ich diese Erkänntniß habe, will nichts anders mehr thun, als dir dafür durch eine aufrichtige Liebe meine Dankbarkeit erzeigen, und meine einzige Freude wird seyn, mich in der Gegenwart GOttes meines Königs einzufinden.

Es ist zwar nicht ohne, daß es nur den engelreinen und von deinem Geist erfüllten Seelen zustehe, diese erleuchte Erkänntnissen zu haben, und so angenehme Würkungen einer zarten Andacht zu empfinden, welche dieselbe über sich selbst schwingen, und sie nirgends ein wahres Vergnügen finden lassen, als in deiner Gesellschaft, o göttlicher Liebhaber der reinen Herzen.

Aber, warum soll ich nicht eben diese Glückseligkeit begehren können? Denn woher haben jene so große Gaben? Sind sie nicht eine Würkung desjenigen Segens, welchen du unter der heiligen Meß über sie ausgießest, und noch vielmehr in der heiligen Communion, in welcher alle Schätze deines Herzens ihnen offen stehen?

Oder hast du dieses anbetenswürdige Opfer nicht eben sowohl für mich als für jene eingesetzet, und deinen Tisch nicht eben sowohl für mich als für dieselbe zubereitet? Es ist also meine Schuld, wenn ich neben so großen Mitteln der Heiligmachung ein laues und sündiges Leben führe: und mein Gewissen wirft mir schon lange Zeit vor meine Gleichgültigkeit, meine Trägheit, und meine Neigungen zu den eitlen Lustbarkeiten, welche mich verhindern, in die Kirche zu gehen, um alldort einige Mittel wider meine Schwachheiten zu suchen.

Und wenn ich schon bey diesem heiligen Opfer bin zugegen gewesen, habe ich nicht vielmehr Strafen als Gnaden verdienet wegen meinen ausschweifigen Gedanken, wegen den unordentlichen Anmuthungen meines Herzens, und durch die Frechheit meiner Sinnen.

O HErr! verzeihe mir das Vergangene, durch eben jene Gütigkeit, welche ich so schändlicher Weise verachtet habe. Mit Beystand deiner Gnade mache ich den festen Vorsatz, dem allerheiligsten Meßopfer alle Tage beyzuwohnen, mit aller Andacht und möglichen Aufmerk-

merksamkeit. Und wenn deine Vorsichtigkeit hierinn ein anders verordnet, entweder wegen meinem Stand, oder wegen einer Krankheit; so will ich alsdenn bedacht seyn, mich mit meinem Herzen und Geist dabey einzufinden, und mit der Andacht der Christglaubigen, welche das Glück haben, gegenwärtig zu seyn, mich zu vereinigen.

Ja, o süßester Heiland! in der heiligen Meß und öftern Communion werde ich starke Bewegursachen, dich zu lieben, finden; maßen diese heilige Uebungen mir die Peinen, so du für mich gelitten, vor Augen legen werden. Da werde ich den betrübten Stand, in welchem du dich an dem Oelberg befunden, mir alsbald zu Gemüth führen, wie du dort ganz allein unter dem Entsetzen einer finstern Nacht, von Himmel und Erden verlassen, trostlos, mit Schröcken eingenommen, und mit Unlust und tödtlicher Betrübniß überhäufet, und an dem ganzen Leib mit Blutschweiß überronnen, vor großer Drangsal und Bangigkeit, so dir das Herz beschweret, bereits schier in Zügen gegriffen hast.

Durch diese Betrachtung werde ich erkennen lernen, wie schwer die Sünde sey, alswelche allein durch das Leid und Schmerzen eines göttlichen Herzens ausgelöschet werden konnte. Da werde ich ein ewiges Abscheuen von der Sünde haben, und auf nichts mehr bedacht seyn, als die begangene Sünden mit einem bußfertigen Leben auszulöschen. Wenn der irr-

dische Mensch, so in mir ist, mit seiner Trägheit, Widersetzen und Aufstand mich verleiten will meinen Vorsatz zu brechen; so will ich mich erinnern deiner großen Herzhaftigkeit, mit welcher du alle Hindernissen überwunden, um für mich in den Tod zu gehen.

Wenn die Welt, so ich verachten will, mich ihrer Seits auch verachtet, wenn sie mich hasset, wenn sie mich verfolget, so will ich mich bey deinem Altar aufhalten, und in Anschauung des Kreuzes bedenken, wie diese undankbare Welt mit dir o GOtt der Herrlichkeit umgangen sey, der du doch kommen bist, dieselbe zu erlösen! Sie hat dich verachtet, geschlagen, und mit Füßen getreten; sie hat dir Backenstreiche versetzet, dich gegeißelt, mit Dörnern gekrönet, verschmähet und verfluchet: ich will mich also nicht nur über ihre Ungerechtigkeit und Gewaltthätigkeiten nicht beklagen, sondern mich glückselig schätzen, an deinem Leiden einen Theil zu haben.

Ich werde mir alsbald deine unüberwindliche Geduld, deine unveränderliche Sanftmuth, deine unermeßliche Liebe, und deine vollkommene Unterwerfung gegen den Anordnungen des Himmels vorstellen, und an deinem Beyspiel diese hohe Tugenden zu üben lernen.

Wenn endlich meine gute Vorsätze anfangen zu erlöschen, wenn meine böse Anmuthungen wieder aufwachen, und ersättiget seyn wollen, wenn die Last der verderbten Natur mich zu der Erden herab zieht; so will ich meine Zuflucht

zu

zu deinem Altar, und alldort dich bey deinem Versprechen nehmen, so du deinen Jüngern gethan, da du ihnen gesagt, daß wenn du werdest von der Erden erhöhet seyn, du alles an dich ziehen wolleſt. Denn gleichwie du an dem Kreuz von der Erden erhöhet worden, so wirst du noch heut zu Tag erhöhet, so oft der Priester dich den Anwesenden darzeiget. Ziehe mich also zu dir, und erhebe mein Herz gegen dir mit allen seinen Anmuthungen, und Begierden. Was thue ich denn in diesem Thal der Zähren? Alle Augenblick gewärtige ich meine Abänderung. Wenn dieser Augenblick kommt, so ist auf dem ganzen Erdkreis nichts mehr mein; mein Leib wird in die Erden zurückkehren, und meine Seele wird vor deinen Richterstuhl gestellt werden.

Ziehe also, o mein JEsu! mich von nun an ab von allen Geschöpfen, und noch vielmehr von mir selbsten, damit mich nichts verhindere, mich zu dir zu erheben, und dich über alle Dinge auf das höchste zu lieben.

Zu der Wandlung.

O mein GOtt und Heiland! ich glaube festiglich, daß du allhier gegenwärtig seyst unter den Gestalten des Brods: ich bete dich an, du heiliges und unbeflecktes Opfer, welches für mich an dem Kreuz geschlachtet worden, und in dir bete ich an das liebvolle Fleisch, welches gegen arme Geschöpfe mit Liebe erfüllet ist.

Ich bete gleichfalls an das kostbare Blut, welches du für mich aus tausend Wunden vergossen hast, und absonderlich das, so aus der Wunden deines vor Liebe brennenden Herzens geflossen. O daß diese Wunden mir eine Thür werde, um dardurch in diesen brennenden Ofen hinein zu gehen, darinn zu leben und zu sterben. Ich bitte dich, o HErr! um diese Gnade für alle Christglaubige, so hier gegenwärtig sind, und auch für die Abwesende eröfne, o gütigster GOtt! eröfne dein Herz für so viel Armseelige, welche, wenn du deiner Seits nicht eine sehr große Barmherzigkeit an ihnen thust, alle Augenblick auf dem Sprung seyn, ein bedauerliches Schlachtopfer deines Zorns zu werden.

Erhalte die Seelen, welche noch in der Unschuld seyn, von der Ansteckung der Welt, und ihren vergifteten Lustbarkeiten. Bekehre diejenige, welche diese verführerische Welt schon auf ihre Seiten gebracht: Bestätige in deiner Liebe diejenige, welche sich deinem Dienst ergeben haben: verleihe eifrige Arbeiter für deine Ehre und das Heil der Seelen, damit alle Menschen dich erkennen und lieben, mit dem Vater, welcher dich auf diese Welt geschickt hat, und mit dem heiligen Geist.

Zu der Communion des Priesters.

Du endigest, o göttlicher Liebhaber unserer Seelen! du endigest dieses Opfer dergestalt, daß du in dem wunderbarlichen Sa-

crament

crament deines Leibs dich den Christglaubigen zur Speise dargiebst.

Was ist das für eine Uebermaß der Gütigkeit auf Seiten deiner, o göttlicher Heiland! und was für eine Uebermaß der Undankbarkeit unserer Seits. Alle Tage steigst du auf unsere Altäre herab, und nachdem der Priester dich als eine Speise genossen hat, so verbleibst du noch alldort in einem finstern Tabernakel verschlossen, und warteſt, damit du einem jeden, welcher dich empfangen will, zur Nahrung dieneſt. Wäre es möglich, deine Liebe noch weiter zu treiben? Und doch mußt du, o höchste Gütigkeit! mit Misvergnügen ansehen, wie wir zu diesem himmlischen Brod, welches Stärke zu kämpfen, und in Armseligkeiten Trost geben soll, sogar keine Lust und Neigung tragen. Die Kirchen sind leer, und dein Tisch ohne Gäste: und wenn man etliche gottselige Seelen ausnimmt, welche von der Welt verachtet, von dir aber sehr geliebet werden, so will der ganze Ueberreſt der thorrechten und irrdischen Christen lieber Hunger sterben, als bey deinem Tisch, der ihnen das ewige Leben zuwegen brächte, sich einstellen.

Ach mein GOtt! bin ich nicht sträflicher, als der meiste Theil dieser Unglückseligen; weil ich das brennende Verlangen, so du haſt, mein Herz zu beſitzen, erkenne; ein Verlangen, welches ich durch die geheimen Verweiſe, so du mir selbsten und durch deine Diener wegen dem schlechten Eifer zu der heiligen Communion

zu geben dich würdigest, nur gar zu wohl merke.

Und was habe ich für eine Ausflucht, meine Gleichgültigkeit zu beschönen? Wenn ich mich von dir entferne, aus Ursach, daß ich mich im Stand einer Sünde befinde, so spreche ich mir selbsten das Urtheil der Verdammniß; weil es mir nicht erlaubet ist, in dem Sündenstand zu verharren, ohne alle Augenblick mein ewiges Heil in Gefahr zu setzen; da im Gegentheil, wenn ich mich durch die Buße von der Sünde los mache, dein Sacrament das beste Mittel ist, mich vor dem Wiederfall zu erhalten.

Wenn ich mich mit meinen Geschäften ausrede, so befiehlst du mir, vor allem das Reich GOttes zu suchen; und durch öftere Communion kommt den Menschen das Reich GOttes zu. In diesem hochheiligen Sacrament bist du mir alles und alles: Wenn ich schwach bin, bist du in demselben meine Stärke; wenn ich krank bin, so bist du darinn mein Leibarzt; wenn ich in Finsternissen bin, so bist du darinn mein Licht; wenn ich traurig bin, so bist du darinn mein Trost; und wenn ich dahin sterbe, so bist du mein Leben, und mein Reisgefährte, der mich bis in die ewige Glückseligkeit begleitet. Gieb mir also, o mein liebreicher Heiland! eine große Begierde zu dem heiligen Altarssacrament, und daß mich nichts anders schmerze, als daß ich mich von diesem göttlichen Gastmahl beraubet sehe.

An-

Anmerkung.

Alle Betrachtungen dieser neuntägigen Andacht, vor allen aber die zweyte eines jeden Tags können dir dienen, dich unter der heiligen Meß mit JEsu Christo zu unterhalten.

Drittes Capitel.

Beicht- und Communiongebete.

1. Absatz.

Gebet vor der Beichte für diejenige, deren Gewissen mit keiner schweren Sünde beladen ist.

Mein GOtt und mein Heiland! ich werfe mich nieder zu deinen Füssen, und bitte dich demüthig um Verzeihung meiner Sünden. Unerachtet ich dir so viel Versprechen gethan, ein recht heiliges Leben zu führen; so habe ich doch dir misfallen, und durch die Undankbarkeiten, mit welchen ich deine Gutthaten bezahlet, dein liebreiches Herz betrübet; noch vielmehr aber durch die Hindernissen, welche ich den Gnaden, so du, daferne ich dir recht getreu verblieben wäre, über mich ausgiessen wollen, entgegen gesetzt habe.

Es ist zwar wahr, daß ich von meiner ersten Jugend an bin zum Bösen geneigt gewesen; allein wenn ich über mich hätte besser obacht gehabt, und zu dir, o mein GOtt! mehr Liebe getragen, wie viel Sünden würde ich entgangen seyn? Eben damals, da du mir zu Herzen geredet, und zu erkennen gegeben, was dir angenehm und wohlgefällig sey, habe ich dem irrdischen Menschen, der in mir ist, Gehör gegeben, und mit Verachtung deines Wohlgefallens meinen Willen gethan.

Soll ich dann einem so großen HErrn, der in seinen Belohnungen so großmüthig ist, immer so lau und kaltsinnig dienen, da indessen die unglückselige Sklaven der Welt alle ihre Gedanken und Kräften erschöpfen, um harten und unerkänntlichen Herren zu gefallen?

Viel tausend Heilige haben aus Liebe deiner alles im Stich gelassen, und sind dir auf einem Weg, wo nichts als Kreutz und Dörner anzutreffen, nachgefolget. Dergleichen eifrige Christen giebt es noch häufig. Warum soll ich nicht auch thun können, was sie thun. Ist mir nicht gleiche Schuldigkeit auferleget, mein Kreutz auf mich zu nehmen, und dir nachzufolgen, auch mir selber abzusagen? Nichts destoweniger machet mich der mindeste Widerspruch niedergeschlagen, die kleinste Beschwerniß abwendig, und die geringste Versuchung bringt mich zum Fall.

Was ist mir demnach anders noch übrig zu thun, o HErr! als mich auf dein gütiges

Herz

Herz zu steifen, dich über meine begangene Sünden um Verzeihung zu bitten, und mich vor dir und dem Priester zu verdemüthigen? Ja, HErr! ich will mir die äußerste Mühe geben, daß ich dir recht getreu verbleiben möge. Und gleichwie ich in diesem sterblichen Fleisch ohne Fehler nicht leben kann, so will ich mich bemühen, die Zahl derselben zu vermindern, in der Zuversicht, so ich zu dir habe, daß du mich in meinen schwachen Vorsätzen stärken werdest.

2. Absatz.

Ein anders Gebet, oder Reu und Leid für diejenige, so sich einer Todsünde schuldig finden.

Ach soll ich die Augen gegen dir aufheben, o mein GOtt und meine Barmherzigkeit! wenn ich in Ansehung des Herzens JEsu deines Sohns und meines Heilands gedenke, daß ich ihm eine so tiefe Wunden gemacht, und die grausame Schmerzen, die es in seinem Leiden ausgestanden, verursachet habe! Was hast du an diesem unschuldigen Lamm anders gestrafet, als die Unbilden, so ich deiner erschröcklichen Majestät zugefüget habe?

Und wer bin denn ich, daß ich mich erfrechet, eine solche That wider meinen GOtt

und Vater zu thun? deine Gütigkeit hat sich gleichsam erschöpfet, um einen schlechten Sklaven zu bereichen: du hast mir das Liebste und Kostbareste aus deinen Schätzen, nemlich JEsum Christum dein Wort dargegeben; und was hat dieser vermenschte GOtt nicht gelitten, mich zu erlösen? Sein Blut ist der Preis meiner Loskaufung, und mein Getrank, sein Fleisch meine Speise, und sein Reich meine Erbschaft geworden: Du hast deinen Geist, welcher deine Liebe ist, in meinem Herzen ausgegossen, um aus mir einen Heiligen zu machen.

Und ich armseliges Geschöpf habe mit gröster Undankbarkeit mich gegen dir empöret; ich habe dein Gesätz verachtet; ich habe JEsum Christum gekreutziget, und sein heiliges Blut mit Füssen getreten; ich habe den heiligen Geist aus meinem Herzen verjaget, und dem Teufel deinem und meinem Feind darinn Platz gemachet, und dieses alles aus keiner andern Ursach, als einer bösen Anmuthung ein Genügen zu thun. Was ist diß für eine übergroße Beschimpfung und Undankbarkeit!

Und für was soll ich mich hinfüro halten, als für ein Abentheur, welches den Erdboden zu betreten nicht würdig ist, und für ein Schlachtopfer, so dahin bestimmet ist, mit den Teufeln zu brennen? Aber du, o langmüthiger und barmherziger GOtt! hast noch Geduld mit mir, und willst nicht, daß ich zu Grund gehe, sondern daß ich Buße thun solle. Du zeigest mir das Herz JEsu, welcher gekommen

kommen ist, die Sünder selig zu machen, um dadurch mein Gemüth, welches wegen Abscheulichkeit der Sünde niedergeschlagen ist, wieder aufzurichten.

Siehe also an, o barmherziger GOtt! siehe an dieses verwundte Herz, und wegen der Liebe desselben verzeihe mir das Uebel, so ich wider dich gethan habe. Diese Verzeihung begehre ich von dir mit einem zerknirschten und demüthigen Herzen, und vereinige mein unbefleckliches Leidwesen mit jenem, so JEsus Christus am Oelberge in seinem Herzen empfunden hat.

Ich will lieber tausend Leben geben, als wieder in eine solche leidige Sünde fallen. O mein GOtt! gieb mir die Gnade, daß ich dieselbe durch eine wahre und standhafte Buße auslöschen möge.

3. Absatz.

Gebet nach der Beichte, aus dem 102. Psalmen: Meine Seele lobe den HErrn ꝛc. gezogen.

O barmherziger GOtt! meine Seele samt allen ihren Kräften benedeye dich, und lobe deinen heiligen Namen: mein Verstand soll alles anspannen, dich zu erkennen; mein Willen liebe dich, und mein Gedächtniß soll mir die Größe deiner Barmherzigkeiten ohne Unterlaß vorstellen. Ja o GOtt des vollkommenen Trosts, meine Seele soll dir tausend

Lob singen, und die Gutthaten, mit denen du mich erfüllet, nimmermehr vergessen. O mein GOtt! ich hoffe zuversichtiglich, daß du mir meine Sünden nachgelassen, die Wunden, so mir die Sünde gemacht, zugeschlossen, und alle meine Krankheiten geheilet habest. Ich bin durch meine Bosheit gestorben, und du hast mir durch deine Gütigkeit wieder das Leben gegeben; von den Wirkungen deiner Barmherzigkeit sehe ich mich umgeben.

Du, o HErr! hast mir die Begierde eingegeben, wieder zu dir, der du mein Vater bist, zurück zu kehren, und du bist mir beygestanden, einen Schritt, der meinem Hochmuth so schwer gefallen, zu wagen. Ich war ein Kind des Verderbens, und du willst mich wieder in alle Rechte der Kinder GOttes einsetzen, und mir den ersten Glanz und Schönheit, so ich verlohren, wieder geben.

Die Eigenschaft deines gutthätigen Herzens ist, über unsere Armseligkeiten ein Mitleiden tragen, und niemand, als ein GOtt, der so mächtig ist, gleichwie du, hat mich von der Sklaverey des Teufels los machen können.

Du bist wesentlich ein guter Vater, ein liebreicher, gütiger und barmherziger Vater! Wenn du drohest, wenn du darein schlagest, und wenn du die Schärfe eines gerechten Zorns uns zu empfinden giebst; so geschieht dieses nicht in der Absicht, uns aufzureiben, sondern uns auf unsere Schuldigkeit zurück zu führen, damit du Ursach habest, uns zu verschonen.

Ach!

Ach! wo wäre ich, o HErr! wenn du nach der Größe meiner Bosheit mit mir verfahren wärest, und wenn du nach der Maß meiner Sünden mich gestrafet hättest.

Denn die Größe deiner Barmherzigkeiten geht weiter als von einem Ende des Himmels bis zu dem andern, weil du die Gebrechlichkeit der Erden, aus welcher du uns gestaltet hast, wohl erkennest, und dir der armselige Stand, in welchen uns die Sünde des ersten Menschen gebracht, nicht verborgen ist; darum übertrift das Mitleiden, so du mit uns trägst, das Mitleiden des liebreichesten Vaters.

Du, o gütigster Vater! weißt wohl, daß das Leben des Menschen einem Schatten gleicht, der vorüber geht, und daß er alle Augenblick sich seinem Ende nähert, ohne einen Schritt zurück zu thun.

Aber du, o HErr! du unsterblicher König der Ewigkeit, du bist, und wirst allezeit seyn ein GOtt voll der Gütigkeit für diejenige, so dich fürchten; und obwohl du durch die Unermeßlichkeit deines höchsten Wesens alles erfüllest; so ist doch dein Thron und die Größe deiner Herrlichkeit nur im Himmel zu sehen.

Es loben dich, o HErr, du GOtt der Heerschaaren! deine Engel und alle himmlische Gewaltige, welche allezeit beschäftiget seyn, deinen Willen zu vollziehen. Alle Werke deiner allmächtigen Hand preisen dich in dem ganzen Umkreis deiner Herrschaft; über alles aber lobe und benedeye dich allezeit meine Seele.

4. Absatz.
Gebete vor der heiligen Communion.

Anmerkung.

Christliche Seele! allhier hast du das Licht des Glaubens vonnöthen, damit du dir die große Liebe, mit welcher das Herz JEsu gegen dir brennt, um in deinem Herzen heilige Begierden einer Gegenliebe anzuzünden, vorstellen mögest. Dieses ganze Geheimniß ist in Dunkelheiten eingehüllet; maßen daran weder die Sinne, noch die Einbildungskraft, auch nicht die Vernunft allein etwas entdecken können. Erwecke daher öfters den Glauben, welcher gottselige Anmuthungen und heilige Begierden in einem von Verwunderung, Dankbarkeit, Reu und Liebe ꝛc. eingenommenen Herzen hervorbringt.

O JEsu! mein HErr und Heiland! so ist es dem also, daß du unter diesen sichtbaren Gestalten selbsten zugegen bist, und mit diesem geheimnißvollen Vorhang bedecket zu mir kommen wollest, und meine Seele von deiner Wesenheit zu speisen? Ja, mein HErr! ich glaube diß, und bete dich mein göttlicher Liebhaber! allhier an. Du hast zwar allezeit deine

Freu-

Freude gehabt, bey den Menschenkindern zu seyn; nachdem du aber von dem Himmel gekommen, und mit deiner heiligen Menschheit ein Herz gleich dem meinen (außer daß das deinige voll Heiligkeit und Liebe ist) angenommen, hast du deine Liebe so weit getrieben, als dieselbe ein vermenschter GOtt hat treiben können.

Denn damit du in mein verächtliches Herz, welches voller Armseligkeit und Verwesung ist, hineingehen mögest, scheinst du deiner selber vergessen zu haben, und denkest weder an das Böse, so dir diß unartige Herz zugefüget, noch an die leidige Folgen, welchen sich deine Liebe aussetzet. Du weißt, was du schon gelitten, und noch zu leiden haben werdest, wenn du in dem Herzen eines unbeständigen Menschen, welcher sich von allen Begierlichkeiten regieren läßt, wohnen willst. Warum denn, o GOtt der Gütigkeit und Majestät! warum erniedrigest du dich so weit? Wenn es darum geschieht, mich heilig zu machen; so sprich nur ein Wort, so wird meine Seele gesund, oder gieb mir nur einen einzigen Anblick; so wird mein Herz verwundet seyn; ein einziges Fünklein von dem unermeßlichen Feuer, so in deinem Herzen brennt, wird mein Herz entzünden.

Aber, o ewige Weisheit! die Gedanken der Menschen erreichen die deinige nicht. Du hieltest darfür, daß, wenn du dich selbsten mir also dargebest, ich dardurch die unbegreifliche Brunst deiner Liebe erkennen, und zu einer Gegenliebe desto kräftiger verbunden seyn werde.

Endlich

Endlich hast du dieses durch die innerste Vereinigung deines göttlichen Fleisches mit dem meinigen bewirken wollen, damit dadurch das Geschöpf gleichsam in seinen Schöpfer verwunderlicher Weise verwandelt werde.

Durch die unaussprechliche Kraft dieses Sacraments hast du auch die Gestalt der Erden verändert, da du durch dasselbe aus irrdischen ganz himmlische Herzen gemachet. Drucke, o wunderbarlicher GOtt! drucke eben solche Veränderung meinem Herzen ein, so wird es auch so glücklich seyn, dich zu besitzen, damit ich nach dem Beyspiel so vieler frommen Seelen dich mit der reinesten Liebe umfange, und mit Starkmuth und Liebe angefrischet von deinem Tisch zurück kehre.

Ja mein HErr und König! ich liebe dich, und werde dich, und will dich mein Lebenlang lieben. Selbst der Stand der Lauigkeit und Gleichgültigkeit, in welchem ich gelebt habe, wird mir der stärkeste Antrieb seyn, dich mit desto größerer Inbrunst zu lieben; denn anstatt daß du mich von deiner Gegenwart verweisest, und verlassest, befiehlest du mir, daß ich mich zu dir nähern, und dich empfangen solle, um mir mit dieser göttlichen Speise ein sicheres Pfand deiner Liebe und meiner ewigen Glückseligkeit zu geben. Denn du hast selber gesagt: Wer dein Fleisch esse, werde nicht sterben, und wenn er auch dem Fleisch nach sterbe, du ihn am jüngsten Tag wieder zum Leben erwecken werdest.

Darum will ich denn mich aus Furcht meiner Niedrigkeit und Unwürdigkeit nicht entfernen, sondern mich erheben, und zu dir als zu meinem Vater gehen.

Wenn ich in der Liebe GOttes vollkommen und aufs höchste gekommen wäre, zu was würden deine herrliche Versprechen dienen, so du denen gethan, welche dein Fleisch essen, und dein Blut trinken. Du bist in diesem Sacrament gegenwärtig, um uns ein Arzt, Erleuchtung und Trost zu seyn, und wie wolltest du, mein Heiland! mich heilen, wenn ich nicht krank wäre: Zu was würde mir dein Licht dienen, wenn ich nicht in Finsternissen wäre; wie wolltest du mich trösten, wenn ich nicht mit Armseligkeit erfüllet wäre; und wie wolltest du mich stärken, wenn ich nicht schwach wäre?

Weil ein Pharisäer sich selber schmeichelt, daß er kein Sünder sey, hast du ihn wegen seiner Hofart verworfen: meines Theils will ich viel lieber mit dem Publicanen an meine Brust schlagen, und bekennen, daß ich ein Sünder, und bedürftig sey, meinen Heiland zu empfangen, um immer mehr von meinen Sünden gereiniget zu werden.

Nein, du hast nicht nur allein diejenige Menschen, welche vollkommen und ohne Mängel seyn, zu deinem Gastmahl eingeladen; sondern auch absonderlich die Schwache, die Kranke, die Lahme, und die Blinde; diese willst du vor allen haben, daß man sie zwinge

zu

zu deinen Tisch zu gehen. Ich bin nun einer von diesen: demnach will ich mich bey dir einfinden, um von meinen Krankheiten geheilet zu werden. Komm, HErr JEsu! komm, um von meinem Herzen Besitz zu nehmen; heile, stärke, reinige und entzünde es mit deiner Liebe.

5. Absatz.
Danksagung nach der heiligen Communion.

Anmerkung.

Nachdem du von dem heiligen Gastmahl zurück gekommen; so rede zu JEsu in der Stille, und sage ihm alles, was dir dein Herz angiebt. Mache den Anfang mit Erweckung des Glaubens über seine Gegenwart in deinem Herzen: bete ihn an, danke ihm, bitte ihn ꝛc. Wenn er innerlich dir zuredet durch Erleuchtungen, durch außerordentliche Gemüthsbewegungen und Anmuthungen; so höre ihm zu mit Ehrerbietigkeit, und unterbrich ein solches nicht mit dem mündlichen Gebet. Wenn du aber an innerliche Unterredung noch nicht gewohnet bist, oder sonst in einer Trockenheit des Geists dich befindest; so bediene dich folgender Anmuthungen oder anderer Gebeter aus Betbüchern, jedoch lies langsam und mit Aufmerksamkeit.

Dich,

Dich, o süßer JEsu! mein GOtt und mein Alles! dich selbsten habe ich samt allem, was du bist, in meinem Herzen: diß glaube ich festiglich. Ich bete dich an, o höchstes Gut! und lade alle Geschöpfe ein, daß sie sich mit mir vereinbaren, dir um die Gnade, so du mir thun willst, Dank abzustatten.

O liebreicher Heiland! war es denn nicht genug, daß du mir den Himmel durch so viel Leiden und Drangsalen eröfnet? sondern mußtest du noch darzu deine Gütigkeit so weit treiben, daß du mich mit deinem heiligen Fleisch eben zu der Zeit, da ich dich beleidige, ernährest. Und dieses so liebreiche und reine Herz vereinigest du mit dem meinigen, und giebst mir dasselbe zu einem Pfand gleichsam als einen Haftpfenning einer beständigen Freundschaft und Gegenliebe.

O daß denn dieses großmüthige und gutthätige Herz meine ewige Wohnstatt sey, gleichwie dasselbe jetzt bey mir wohnet: diesen Aufenthalt ziehe ich allen Freuden des Himmels vor. Denn was ist in dem Himmel angenehmer und liebreicher als du, o göttliches Wort und Sohn des Allerhöchsten, der du den Himmel erschaffen hast.

Rühme sich die Welt nur mit ihren Reichthümern, mit ihren Hoheiten, und ihren Belustigungen: bin ich nicht viel glückseliger, da ich dich, o göttlicher JEsu! besitze, dich, der du all mein Ruhm, all mein Reichthum, meine Freude und all mein Trost bist?

Ich liebe dich, o unaussprechliche Gütigkeit! und setze all mein Vertrauen auf dich: was wirst du mir abschlagen können, nachdem du mir auf eine so freygebige Weise geschenket worden: ich lasse dich Meister seyn von meinem Herzen, und von allem, was ich habe. Und wenn du aufhöreſt mit deiner leiblichen Gegenwart bey mir zu wohnen, so gieb mir zum Pfand deinen göttlichen Geist, damit er mich anleite, dich mit größerer Reinigkeit und Liebe zu empfangen.

Ach! warum, o süßer Heiland! warum habe ich dich nicht die ganze Zeit meines vergangenen Lebens geliebet! warum habe ich dem allerliebreicheſten und allersüßeſten Herzen so viel Betrübniß verursachet!

Ich bitte dich durch dieſes barmherzigſte Herz nicht mehr an meine Untreue und Undankbarkeiten zu gedenken; und wenn du beſchloſſen haſt, mich zu strafen, so bin ich bereit, wenn dieſe Züchtigung mir nur Gelegenheit giebt, dich mehr zu lieben.

Ja, HErr! auf was immer für eine Weiſe du mit mir verfahreſt, so will ich anders nicht mehr leben, als für dich allein. Und zwar siehe, o HErr, was ich mir vorgenommen mit Beyſtand deiner Gnade zu thun.

1. Ich will viel lieber tausendmal den Tod ausſtehen, als in eine Sünde einwilligen, weil ſie mich von dir abſöndert, und das größte Uebel von der Welt wäre. Und gleichwie ich täglich wegen meiner Schwachheit und Leichtſinnig-

sinnigkeit ein Mistrauen auf mich selbsten setzen soll, also widersage ich allen Lustbarkeiten der üppigen Welt, so ich gehabt, oder mir zum Wiederfall noch eine Gelegenheit seyn könnten. Ich will das Verlangen, so ich habe, den Menschen zu gefallen, ihre Achtung und Wohlgewogenheit mit Hintansetzung deines Diensts an mich zu ziehen, ohne Unterlaß abtödten.

2. Damit ich mich von der erschröcklichen Gefahr, durch einige schwere Sünden deine Freundschaft zu verlieren, immer mehr und mehr abziehe: so will ich unaufhörlich bedacht seyn, daß ich keine läßliche Sünde vorsetzlich begehe.

3. Ich will, so lang ich lebe, dein gütiges und liebvolles Herz verehren und lieben, auch beflissen seyn, diejenige Tugenden, deren du mir so schöne Beyspiele gegeben, auszuüben. Absonderlich will ich mich auf die Uebung deiner Demuth und Sanftmuth verwenden.

4. Und gleichwie du, o GOtt der Liebe! durch das heilige Altarssacrament eine verwunderliche Begierde zeigest, mein Herz zu besitzen: also mache ich den Schluß, dasselbe so oft, als mir der Priester erlauben wird, zu empfangen.

5. Ich will den Tag mit Beten anfangen, und wieder mit Beten endigen, auch mit einer guten Meinung, dir in allen meinen Werken zu gefallen, einen jeden Tag heiligen.

6. Alle Tage, so viel es meine Geschäfte zulassen werden, will ich dem heiligen Meßopfer

mit aller Ehrerbietigkeit und Andacht beywohnen, und wenn ich darunter nicht sacramentalisch communiciren kann, so ersetze du, o gütiger GOtt! diesen Abgang mit täglicher Vermehrung deiner Liebe in meinem Herzen.

7. Ich will meine ganze Lebenzeit hindurch mich den heiligen Kirchensatzungen und dem obersten Hirten der Glaubigen, welcher die Kirche in deinen Namen regieret, mit Mund und Herzen unterwerfen; nicht weniger allen denen, die ein Recht haben, mir zu gebieten, bereitwillig gehorsamen.

Mein göttlicher Heiland! ich bitte dich demüthiglich, mir jene überflüßige Gnaden zu ertheilen, damit ich die Vorsätze, so ich jetzt mache, nimmermehr breche. Sey gebenedeyt und gelobt in Ewigkeit.

6. Absatz.

Andere Gebete nach der heiligen Communion.

Von JEsu Christo die Uebung der Tugenden seines Herzens zu erhalten.

Mein allersüßester JEsu! alle leibliche und geistliche Güter kommen von dir, weil alle Völle der Gottheit in dir körperlicher Weise ihren Sitz hat. Um uns also dieser unerschöpflichen Güter im Ueberfluß theilhaftig zu machen, hast du das hochheilige Sacrament des Altars,

in

in welchem deine Freygebigkeit keine Gränzen mehr hat, eingesetzet. Dahin ladest du uns ein, zu dir zu kommen, und von dir zu begehren, was wir vonnöthen haben; ja dein Wille ist, daß wir unser Bitten bis auf die Ungestümigkeit hinaus treiben. Ich will demnach nicht nachlassen, o HErr! dich zu bitten, und bey dir anzuklopfen, bis du meine Bitte, welche dir nicht misfallen kann, mir gewährest.

Denn ich begehre von dir weder Gold noch Silber, noch etwas von den zergänglichen Gütern: der du die Vögel des Lufts speisest, sollst du meiner in meinen zeitlichen Nöthen vergessen können? Ich begehre und wünsche nichts anders, als daß mein Herz in etwas dem deinigen gleiche, durch Uebung dessen verwunderlichen Tugenden; denn dadurch werde ich in einen andern Menschen verwandelt, und du wirst mit größerm Wohlgefallen in mein Herz kommen, und darinn verbleiben.

Und erstlich ist mein Bitten um ein zerknirschtes Herz, damit ich über die Verirrungen meines sündhaften Lebens seufze, gleichwie dein Herz in Ansehung meiner und aller Menschen Sünden mit Schmerzen erfüllet gewesen.

Mein Heiland! gieb mir ein demüthiges Herz, welches mich zur Verachtung meiner selber, zur Liebe gegen dem eingezogenen Leben, und zur Flucht der weltlichen Eitelkeiten anleite.

Gieb mir ein demüthiges Herz, welches die Uebel dieses Lebens, die Ungerechtigkeit und

Bosheit der Menschen ohne Verwirrung und Kleinmuth übertrage: denn mein Leiden wird niemals dem deinigen gleichen.

O süßer Heiland! gieb mir ein sanftmüthiges und friedsames Herz: nimm meinem Herzen alle Säure und die Beherrschung seiner gewaltigen Leidenschaften, welche die Liebe und die Ruhe der Seele zerstören.

Gieb mir, o göttlicher Lehrmeister! ein unterthäniges Herz gegen deinen Geboten und den Befehlen meiner Obern.

Gieb mir ein reines Herz, welches von den schnöden und eiteln Freuden der Weltkinder abgesöndert sey.

Gieb mir ein mitleidiges Herz, ein gerechtes Herz, ein gutthätiges und uneigennütziges Herz.

Aber über alles bitte ich dich um ein solches Herz, welches vor Liebe gegen dir brennet, und weder Geschmack noch Vergnügen an den Geschöpfen findet.

Anmerkung.

Du kannst in der zweyten Betrachtung eines jeden Tags noch mehr finden, dich vor und nach der Communion über unterschiedliche Tugenden des Herzens JEsu zu unterhalten.

7. Absatz.

Kleine Tagzeiten

zu dem

allerheiligsten Herzen JEsu.

Zur Metten.

℣. HErr! eröfne meine Lefzen:
℟. So wird mein Mund dein Lob verkündigen.
℣. O GOtt! merke auf meine Hülfe:
℟. HErr! eile mir zu helfen.
Die Ehre sey dem Vater, und dem Sohn, und dem heiligen Geist;
Wie er im Anfang war, jetzt und allezeit, und zu ewigen Zeiten, Amen.

Lobgesang.

Du des Himmels Glanz und Pracht
JEsu! du willst deine Macht,
Deinen Thron und Reich verlassen,
Und (wer kann das Wunder fassen)
Für die Sünd der Welt allein
Pfand, und gar das Opfer seyn.
JEsu Herz! der Menschen Lust,
Zünd in meiner lauen Brust,
Ein recht heilig Feuer an,
Daß es dich gnug lieben kann;

Daß ich mit den Engeln singe,
Und dein wahres Lob vorbringe.
Menschen! wollt ihr glücklich seyn,
Und an allen Ort und Enden
Eure Liebe nicht verschwenden:
So liebt JEsu Herz allein.

Antiphon. O JEsu! was ist doch der Mensch, daß du ihn so hoch achtest, oder warum biethest du ihm dein Herz an?

℣. O meines Herzens GOtt! laß, was du willst mich wissen:

℟. Mein Herz ist alles diß mit Freud zu thun beflissen.

Gebet.

Ewiger barmherziger GOtt! wir bitten dich durch das Herz JEsu deines allerliebsten Sohns, an dem du ein besonders Wohlgefallen hast, und durch seine Schmerzen, welche es für uns gelitten, verleihe uns wegen den würdigsten Genugthuungen eben dieses göttlichen Herzens ein wahrhaft zerknirschtes Herz und Vergebung unserer Sünden, damit wir voll der inbrünstigen Liebe zu dir nach dem Herzen JEsu erfunden werden mögen; durch denselben unsern HErrn JEsum Christum deinen Sohn, der mit dir lebet und regieret in Einigkeit des heiligen Geists, GOtt von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen.

Zur

Zur Prim.

℣. O GOtt merke auf meine Hülfe:
℟. HErr! eile mir zu helfen.
Die Ehre sey dem Vater, und dem Sohn,
und dem heiligen Geist;
Wie er im Anfang war, jetzt und allezeit, und
zu ewigen Zeiten, Amen.

Lobgesang.

Herz! das uns zu lieb allein
Einstens wollt geschlachtet seyn:
Herz! vor dem die Engel liegen,
Herz der Heiligen Vergnügen,
Trost der Menschen in der Noth,
Beste Zuflucht in dem Tod:
Herz! des Himmels Zierd und Glanz,
Sieh! der Sohn vergißt sich ganz,
Um mit dir vereint zu seyn:
In dir kehrt der Tröster ein,
Um da seine Ruh zu haben,
Da will sich der Vater laben.
Menschen! wollt ihr glücklich seyn,
Und an allen Ort und Enden
Eure Liebe nicht verschwenden:
So liebt JEsu Herz allein.

Antiphon. O JEsu! was ist doch der Mensch, daß du ihn so hoch achtest, oder warum biethest du ihm dein Herz an?

℣. O meines Herzens GOtt! laß, was du willst mich wissen:

℟. Mein Herz ist alles diß mit Freud zu thun beflissen.

Gebet.

Ewiger barmherziger GOtt! wir bitten dich durch das Herz JEsu deines allerliebsten Sohns, an dem du ein besonders Wohlgefallen hast, und durch seine Schmerzen, welche es für uns gelitten, verleihe uns wegen den würdigsten Genugthuungen eben dieses göttlichen Herzens ein wahrhaft zerknirschtes Herz und Vergebung unserer Sünden, damit wir voll der inbrünstigen Liebe zu dir nach dem Herzen JEsu erfunden werden mögen; durch denselben unsern HErrn JEsum Christum deinen Sohn, der mit dir lebet und regieret in Einigkeit des heiligen Geists, GOtt von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen.

Zur Terz.

℣. O GOtt! merke auf meine Hülfe:
℟. HErr! eile mir zu helfen.
Die Ehre sey dem Vater, und dem Sohn, und dem heiligen Geist;
Wie er im Anfang war, jetzt und allezeit, und zu ewigen Zeiten, Amen.

Lobgesang.

Da die Kraft des Geists herab
Zu Maria sich begab,
JEsu! wurd dein Herz zum Tempel

Nach

Nach des Salomons Exempel,
Und in noch viel größrer Pracht
Aus der Jungfrau Blut gemacht,
Um ein Königsitz zu seyn,
Heller als der Sonnenschein,
Ja ein Heiligthum und Thron
Für das Wort, des Höchsten Sohn:
Dieses Herz willst du bewohnen,
Und mit aller Gnad belohnen.
Menschen! wollt ihr glücklich seyn,
Und an allen Ort und Enden
Eure Liebe nicht verschwenden:
So liebt JEsu Herz allein.

Antiphon. O JEsu! was ist doch der Mensch, daß du ihn so hoch achtest, oder warum biethest du ihm dein Herz an?

℣. O meines Herzens GOtt! laß, was du willst mich wissen:

℟. Mein Herz ist alles diß mit Freud zu thun beflissen.

Gebet.

Ewiger barmherziger GOtt! wir bitten dich durch das Herz JEsu deines allerliebsten Sohns, an dem du ein besonders Wohlgefallen hast, und durch seine Schmerzen, welche es für uns gelitten, verleihe uns wegen den würdigsten Genugthuungen eben dieses göttlichen Herzens ein wahrhaft zerknirschtes Herz und Vergebung unserer Sünden, damit wir voll der inbrünstigen Liebe zu dir nach dem Herzen

JEsu

JEsu erfunden werden mögen; durch denselben unsern HErrn JEsum Christum deinen Sohn, der mit dir lebet und regieret in Einigkeit des heiligen Geists, GOtt von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen.

Zur Sext.

℣. O GOtt! merke auf meine Hülfe:
℟. HErr! eile mir zu helfen.
Die Ehre sey dem Vater, und dem Sohn,
und dem heiligen Geist;
Wie er im Anfang war, jetzt und allezeit, und
zu ewigen Zeiten, Amen.

Lobgesang.

Herz! voll süßer Lieblichkeit,
Ach! wer ist, der dich durchschneidt,
Und zu solchen Schmerzen bringet
Ja fast gar zum Sterben zwinget?
Deine Lieb hat es gethan:
O dann nimm dich meiner an!
Sieh! GOtt droht uns Sünder zwar
Zu vertilgen ganz und gar:
Doch wann er für uns beglückt
Dich, verwundtes Herz! erblickt:
So vergißt er Zorn und Strafen,
Und läßt uns im Frieden schlafen.
Menschen! wollt ihr glücklich seyn,
Und an allen Ort und Enden
Eure Liebe nicht verschwenden:
So liebt JEsu Herz allein.

Antiphon. O JEsu! was ist doch der Mensch, daß du ihn so hoch achtest, oder warum biethest du ihm dein Herz an?

℣. O meines Herzens GOtt! laß, was du willst mich wissen:

℟. Mein Herz ist alles diß mit Freud zu thun beflissen.

Gebet.

Ewiger barmherziger GOtt! wir bitten dich durch das Herz JEsu deines allerliebsten Sohns, an dem du ein besonders Wohlgefallen hast, und durch seine Schmerzen, welche es für uns gelitten, verleihe uns wegen den würdigsten Genugthuungen eben dieses göttlichen Herzens ein wahrhaft zerknirschtes Herz und Vergebung unserer Sünden, damit wir voll der inbrünstigen Liebe zu dir nach dem Herzen JEsu erfunden werden mögen; durch denselben unsern HErrn JEsum Christum deinen Sohn, der mit dir lebet und regieret in Einigkeit des heiligen Geists, GOtt von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen.

Zur Non.

℣. O GOtt! merke auf meine Hülfe:

℟. HErr! eile mir zu helfen.

Die Ehre sey dem Vater, und dem Sohn, und dem heiligen Geist;

Wie er im Anfang war, jetzt und allezeit, und zu ewigen Zeiten, Amen.

Lob-

Lobgesang.

Herz! da du so tief verwundt,
Wird uns deine Liebe kund:
Mit der Lanzen tief getroffen
Stehst du uns aus Liebe offen;
Ja die Lieb, so schuld daran,
Frischet dich noch weiter an:
Du thust alle Adern auf,
Und es fließt in schnellem Lauf
All dein Blut, für Sünd und Pein
Bürg und Zahler GOtt zu seyn:
O was Liebe, und was Schmerzen
Seynd für uns in JEsu Herzen!
Menschen! wollt ihr glücklich seyn,
Und an allen Ort und Enden
Eure Liebe nicht verschwenden:
So liebt JEsu Herz allein.

Antiphon. O JEsu! was ist doch der Mensch, daß du ihn so hoch achtest, oder warum biethest du ihm dein Herz an?

℣. O meines Herzens GOtt! laß, was du willst mich wissen:

℟. Mein Herz ist alles diß mit Freud zu thun beflissen.

Gebet.

Ewiger barmherziger GOtt! wir bitten dich durch das Herz JEsu deines allerliebsten Sohns, an dem du ein besonders Wohlgefallen hast, und durch seine Schmerzen, welche

es

es für uns gelitten, verleihe uns wegen den würdigsten Genugthuungen eben dieses göttlichen Herzens ein wahrhaft zerknirschtes Herz und Vergebung unserer Sünden, damit wir voll der inbrünstigen Liebe zu dir nach dem Herzen JEsu erfunden werden mögen; durch denselben unsern HErrn JEsum Christum deinen Sohn, der mit dir lebet und regieret in Einigkeit des heiligen Geists, GOtt von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen.

Zur Vesper.

℣. O GOtt! merke auf meine Hülfe:
℟. HErr! eile mir zu helfen.
Die Ehre sey dem Vater, und dem Sohn,
und dem heiligen Geist;
Wie er im Anfang war, jetzt und allezeit, und
zu ewigen Zeiten, Amen.

Lobgesang.

Seht ein neues Wunder an,
So man nicht begreifen kann:
Dann für unsrer Seelen Schaden
Hat uns GOtt zu Gast geladen;
Er verhüllet in den Schein
Weissen Brods und Weins sich ein.
Kommet an die Tafel her,
Kommet, gebet GOtt die Ehr:
Dieser Wein vertreibt das Leid,
Und das Brod die Dürftigkeit;
Ja, wann wir von hinnen scheiden,
Wird es unsre Seel noch weiden.

Men=

Menschen! wollt ihr glücklich seyn,
Und an allen Ort und Enden
Eure Liebe nicht verschwenden:
So liebt JEsu Herz allein.

Antiphon. O JEsu! was ist doch der Mensch, daß du ihn so hoch achtest, oder warum biethest du ihm dein Herz an?

℣. O meines Herzens GOtt! laß, was du willst mich wissen:

℟. Mein Herz ist alles diß mit Freud zu thun beflissen.

Gebet.

Ewiger barmherziger GOtt! wir bitten dich durch das Herz JEsu deines allerliebsten Sohns, an dem du ein besonders Wohlgefallen hast, und durch seine Schmerzen, welche es für uns gelitten, verleihe uns wegen den würdigsten Genugthuungen eben dieses göttlichen Herzens ein wahrhaft zerknirschtes Herz und Vergebung unserer Sünden, damit wir voll der inbrünstigen Liebe zu dir nach dem Herzen JEsu erfunden werden mögen; durch denselben unsern HErrn JEsum Christum deinen Sohn, der mit dir lebet und regieret in Einigkeit des heiligen Geists, GOtt von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen.

Zur Complet.

℣. O GOtt! merke auf meine Hülfe:
℟. HErr! eile mir zu helfen.

Die

Die Ehre sey dem Vater, und dem Sohn,
und dem heiligen Geist;
Wie er im Anfang war, jetzt und allezeit, und
zu ewigen Zeiten, Amen.

Lobgesang.

Schau, wer noch nicht lieben kann,
Nur das Herz der Mutter an;
Wie es in den Flammen stehet,
Und vor Liebe fast vergehet;
Wie es seufzt und sich vergißt,
Und das Herz des Sohnes küßt:
Beyde Herzen in dem Brand
Bindt ein starkes Liebesband:
Eins empfangt zur Liebesteur
Von dem andern Hitz und Feur;
Jedes leuchtet, liebt und brennet,
Daß man keins vom andern kennet.
Menschen! wollt ihr glücklich seyn,
Und an allen Ort und Enden
Eure Liebe nicht verschwenden:
So liebt JEsu Herz allein.

Antiphon. O JEsu! was ist doch der Mensch, daß du ihn so hoch achtest, oder warum biethest du ihm dein Herz an?

℣. O meines Herzens GOtt! laß, was du willst mich wissen:

℟. Mein Herz ist alles diß mit Freud zu thun beflissen.

Gebet.

Ewiger barmherziger GOtt! wir bitten dich durch das Herz JEsu deines allerliebsten Sohns, an dem du ein besonders Wohlgefallen hast, und durch seine Schmerzen, welche es für uns gelitten, verleihe uns wegen den würdigsten Genugthuungen eben dieses göttlichen Herzens ein wahrhaft zerknirschtes Herz und Vergebung unserer Sünden, damit wir voll der inbrünstigen Liebe zu dir nach dem Herzen JEsu erfunden werden mögen; durch denselben unsern HErrn JEsum Christum deinen Sohn, der mit dir lebet und regieret in Einigkeit des heiligen Geists, GOtt von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen.

8. Absatz.

Litaney zu dem heiligsten Herzen JEsu.

HErr, erbarme dich unser.
JEsu Christe, erbarme dich unser.
HErr, erbarme dich unser.
JEsu Christe, höre uns.
JEsu Christe, erhöre uns.
GOtt Vater vom Himmel, erbarme dich unser.
GOtt Sohn, Erlöser der Welt, erbarme dich unser.

GOtt

GOtt heiliger Geist, erbarme dich unser.
Heilige Dreyfaltigkeit ein einiger GOtt, erbarme dich unser.
Herz JEsu des Sohns des ewigen Vaters.
Herz JEsu des Sohns der jungfräulichen Mutter.
Herz JEsu, in welchem alle Völle der Gottheit wohnet.
Herz JEsu, in welchem alle Schätze der göttlichen Wissenschaft und Weisheit verschlossen ist.
Herz JEsu, von dessen Völle wir sind bereichet worden.
Herz JEsu, unser Leben und unser Trost.
Herz JEsu, unser Frieden und unsere Versöhnung.
Herz JEsu, du Brunn der lebendigen Wässer.
Herz JEsu, an welchem der himmlische Vater sein bestes Wohlgefallen hat.
Herz JEsu, du immerwährendes Schlachtopfer.
Herz JEsu, welches wegen unsern Sünden vor Schmerzen zersprungen.
Herz JEsu, welches mit Schmach erfüllet worden.
Herz JEsu, welches bis zum Tod des Kreutzes gehorsam gewesen.
Herz JEsu, du vollkommenes Muster der christlichen Tugenden.
Herz JEsu, du brennender Ofen der göttlichen Liebe.

Erbarme dich unser.

Herz JEsu, du Thron der göttlichen Mil-
de und Barmherzigkeit.
Herz JEsu, du Zuflucht der Sünder.
Herz JEsu, du Aufenthalt der gerechten
Seelen.
Herz JEsu, unsere Stütze in den Anfech-
tungen.
Herz JEsu, du Ziel und Muster aller
Herzen.
Herz JEsu, du Ursprung aller himmlischen
Freuden.
Herz JEsu, welches mit Zärtlichkeit, An-
muth, Gütigkeit und Liebe gegen den
Menschen erfüllet ist.

O du Lamm GOttes, welches du hinnimmst die Sünden der Welt, verschone unser, o HErr.

O du Lamm GOttes, welches du hinnimmst die Sünden der Welt, erhöre uns, o HErr.

O du Lamm GOttes, welches du hinnimmst die Sünden der Welt, erbarme dich unser, o HErr.

℣. JEsu Christe, der du sanftmüthig und von Herzen demüthig bist.

℟. Gestalte unsere Herzen nach dem deinigen.

Gebet.

Allmächtiger ewiger GOtt! siehe an das allerheiligste Herz deines Sohns, und nimm auf das Lob und die Genugthuung, so es dir im Namen der armen Sünder entrichtet: ver-

verleihe ihnen Barmherzigkeit, um welche sie dich im Namen JEsu deines Sohns bitten, und durch sein anbetenswürdigstes Herz, welches sich Tag und Nacht hat lassen angelegen seyn, die Sünder zu bekehren, und dein Reich in den Herzen der irdischen Menschen wieder aufzurichten, der du lebest und regierest mit ihm und dem heiligen Geist in Ewigkeit, Amen.

9. Absatz.

Ergebung seiner selbsten an das Herz JEsu.

Anbetenswürdigstes Herz meines GOttes und Heilands JEsu! was soll ich thun, um die unschätzbare Gutthaten deiner Liebe zu vergelten, der du dir eine Quelle der Schmerzen und des Leidens, mir aber ein Ursprung der Gnaden und Barmherzigkeit gewesen. Was willst du nun, o göttliches Herz! was willst für eine Erkänntlichkeit von mir, und was für eine Genugthuung begehrest du von mir für alles Uebel, so ich dir zugefüget habe?

Ach! liebreiches Herz! du bist zufrieden, wenn ich mich dir schenke, und wenn ich mich in den Stand setze, die Gnaden, so du mir zu thun verlangest, zu empfangen. O wie gut bist du, und wie würdig der Liebe aller Herzen! Sollte ich denn deine Schmerzen mit der größten Undankbarkeit noch erneuern, und so thöricht

seyn deine Gnaden auf ewig zu verlieren? Nein! es ist Zeit, daß ich dir alles ohne Vorbehalt entrichte, was du von mir forderst, du anbetenswürdiges Herz meines GOttes und meines Erlösers.

Wenn ich dein bin, was ich mehr zu fürchten? du bist nicht veränderlich und wankelmüthig wie das Herz der Menschen. Deine Freundschaft ist nicht leichtsinnig, oder seltsam, weder unbeständig noch ungetreu, und hat kein Ende. Du brichst sie niemals am ersten, und wenn wir so thöricht seyn, und brechen mit dir, so bist du bekümmert über unser Unglück, und wendest alles an, uns von unserm Irrweg wieder zurück zu führen.

Göttliches Herz! du bist allein der Mittelpunct unserer Ruhe, und das Ziel unserer Glückseligkeit, welche wir vergebens bey den Geschöpfen suchen: du allein, o liebreiches Herz! besitzest in dem höchsten Grad alle Eigenschaften, so man verlangen kann, und bey keinem Geschöpf antrift. Du bist das süsseste und zarteste Herz, und großmüthig in deinen Belohnungen.

Ich will demnach gänzlich dein seyn, o Herz meines GOttes! und gleichwie du die reine Herzen liebest, so will ich alle Mühe anwenden, das meinige zu reinigen: ich will keine Neigung zu einer Sünde, sey sie, so klein sie wolle, darinn mehr gedulden. Ich will alle unordentliche Neigungen bestreiten, welche die erwünschliche Vereinigung, so mein Herz mit dir haben will,

verhin-

verhindern könnte. Lasse die Welt und die Hölle all ihre Wuth an mir aus, erfülle mich meine Eigenliebe mit Unlust und Traurigkeit: ich fürchte all ihre Kräften nicht, wenn ich nur dein gehöre, und deiner Freundschaft mich würdig mache.

Viertes Capitel.

Betrachtungen von den verwunderlichen Tugenden des Herzens JEsu, während der neuntägigen Andacht zu machen.

1. Absatz.

Wie man diese Betrachtungen anstellen solle.

Mache nicht gleich ein Geschrey über das Wort Betrachtung, als ob es eine gar zu schwere Sache sey. Denn wenn es auch im Betrachten eine Beschwerniß giebt, so ist solche doch nicht in folgenden Betrachtungen zu finden; weil du dabey nichts anders zu beobachten hast, als die Materie, so man denselben Tag betrachten soll, langsam und mit Aufmerksamkeit lesen.

Aus den drey Betrachtungen, welche auf einem jeden Tag der neuntägigen Andacht vorgeschrieben seyn, ist nur die erste auf Weise einer Betrachtung eingerichtet; du wirst auch die meiste Erwägungen und Anmuthungen in derselben finden. Die zweyte und dritte Betrachtung erfordert keine andere Aufmerksamkeit, als daß du im Herzen gedenkest, was du mit den Augen liesest.

Nichts destoweniger binde dich nicht zu ängstig an die geschriebene Anmuthungen; wenn du spürest, daß der heilige Geist mit andern Erleuchtungen in dir würket, und dich zu andern Anmuthungen antreibt: so ergieb dich alsdenn diesen gottseligen Geistsregungen, und halte dich dabey auf, so lang dieser Eindruck von oben, und die Gemeinschaft des göttlichen Geists mit dem deinigen währet.

Nicht alle schicken sich in die anmuthige Gedanken eines Schriftstellers, welche zu allen, die ihn lesen, auf gleiche Weise redet, dahingegen die Gedanken, Anmuthungen und Entschließungen, so von dem göttlichen Geist eingegeben werden, so unterschiedlich seyn, als die Absichten, so GOtt mit einem jeden Menschen hat, und seine übergroße Gütigkeit richtet sich ihres Theils insgemein nach der angebohrnen Gemüthsart, Gaben und Beschaffenheit eines jeden Menschen; GOtt fordert von dem mehr, dem er mehr gegeben.

Die Sprache des Herzens ist in einer sündhaften Seele ganz anders, als in einer reinen Seele; anders in einer trostlosen, als in einer vergnügten und stillen Seele; anders in einer Seele, welche immer auf dem Weg der Gerechtigkeit wandelt, als in derjenigen, welche seit langer Zeit in Uebung der höchsten Frömmigkeit gelebet hat: einige wandeln in Finsternissen des Glaubens, andere sind mit Erleuchtungen umgeben; diese werden durch die Furcht geführt, jene aber durch die Liebe. Es würket allezeit nur ein einziger Geist, aber seine Würkungen sind eben so unterschieden, als seine Gaben und die Austheilung seiner Gnaden.

Es muß also ein jeder in der Betrachtung den Erleuchtungen und Anmuthungen des heiligen Geists folgen, und wenn dieser Geist mit ihm nicht redet, sich begnügen, daß er den gemeinen Weg des Glaubens gehen, und unter der Betrachtung dessen, was hierinn von den Tugenden des Herzens JEsu gesagt wird, darüber öftere Act des Glaubens erwecken kann, zu welchem ihn die Erwägungen, so man machen muß, und die Anmuthungen, so man erwecken muß, anleiten werden.

Zum Exempel: du betrachtest von der Süssigkeit des Herzen JEsu, und sagest zu ihm: Ja, mein JEsu! ich glaube alles, was ich von deiner liebreichen Anmuthigkeit lese: führt dich diese Erweckung des Glaubens nicht gleichsam ihrer Natur nach auf die Verwunderung, Dankbarkeit, Vertrauen und Liebe?

Und da JEsus haben will, daß du von ihm lerneſt, ein ſanftmüthiges und friedſames Herz zu haben, iſt es nicht noch natürlicher, daß du darauf dich beſinneſt, wie du dich bisher in Anſehung der Sanftmuth aufgeführt habeſt, und wenn du ſieheſt, daß dein Herz allezeit zur Ungeduld und Zorn geneigt iſt, ſo wirſt in dir einen Antrieb verſpüren, ihm darüber deine Reue und Schmerzen zu erzeigen, und zu verſprechen, daß du dich in dieſem Stück beſſern wolleſt, nicht weniger ihn zu bitten, daß er dir in Vollziehung dieſes guten Vorhabens beyſtehe, und nicht mehr in die alte Sünden fallen laſſe.

Wenn du mir aber weiter einwirfſt, daß du aus deinem Kopf nichts nehmen könneſt, um dich mit GOtt zu unterhalten, wohlan! ſo begnüge dich mit dem, daß du die Betrachtung langſam leſeſt, und dißfalls durch deine Geduld und Demuth das Herz JEſu preiſeſt, und ſey verſichert, daß dieſes Herz voll der Gütigkeit die Mühe, ſo du dir zu ſeiner Ehre giebſt, wohl aufnehmen, und nicht unterlaſſen werde, dir alle Hülfe zu verſchaffen, welche dir immer nothwendig iſt, um denjenigen Grad der Heiligkeit und Ehrenſtaffel in dem Himmel zu erreichen, zu welchem dich GOtt beſtimmet hat, ehe du auf die Welt gebohren worden.

Ehe du der Betrachtung den Anfang macheſt, bitte den heiligen Geiſt um ſeine Erleuchtung, und habe vor dir, ſo viel es ſeyn kann, ein Bild des heiligſten Herzens, oder bilde

dir

dir ein, daß JEsus Christus an deiner Seite stehe, dir sein Herz zeige, wie es verwundet und vor Liebe brenne.

Der erste Tag der neuntägigen Andacht.

Erste Betrachtung.

Von der Vortreflichkeit des Herzens JEsu.

Testis est mihi Deus, quomodo cupiam in viscer:bus Christi omnes vos esse. *Philip.* 1.

GOtt weiß, wie sehr ich verlange euch in dem Herzen JEsu wieder vereiniget zu sehen.

Was für eine Vortreflichkeit, o mein Christ! hat das anberenswürdigste Herz JEsu, daß der große Weltapostel so großes Verlangen traget, uns alle darinn wohnen zu sehen? O da ist alles unbegreiflich, du magst den Ueberfluß seiner Reichthümer, oder die Hoheit seiner Würkungen betrachten, oder aber auf den Vorzug seiner Eigenschaften sehen.

Bitte JEsum Christum selbsten, daß er dich mit seinem Geist erleuchte, um diese Wahrheiten

heiten dergestalt zu erforschen, daß sie alle Hochachtung, Vertrauen und Liebe, so man gegen diesem so vortreflichen Herzen haben soll, in dir hervor bringen.

Erster Punct.

Die Vortreflichkeit der Reichthümer des Herzens JEsu.

Durch die Reichthümer mußt du nicht diejenige verstehen, welche das Glück der Weltkinder ausmachen. Denn diese hat JEsus verachtet, da er sich selbsten aus einem Reichen, wie er gewesen, arm gemachet, und diese Verachtung unendlich viel Christen, welche alles verlassen, um ihn in seiner Armuth nachzufolgen, eingeflößet hat.

Nichts destoweniger sagt der Apostel zu eben diesen Christen, daß sie mit aller Gattung der Reichthümer durch unsern HErrn JEsum Christum erfüllet seyn.

Seine Reichthümer sind also von einem höhern und vortreflichern Rang, gleichwie er zu Pilato gesagt hat, daß sein Reich nicht von dieser Welt sey. Fürwahr die Welt kann keine andere als nichtige und zergängliche Güter geben, weil sie selber zergänglich ist. Im Gegentheil aber giebt JEsus feste und ewige Güter, weil sein Reich und Macht kein Ende nehmen.

Wenn du mich nun frageſt, was für Reichthümer das Herz JEſu habe: ſo antworte ich, daß ſie niemand erkenne, als diejenige, welche ſie im Beſitz haben. Gehe hin, und ſtelle dieſe Frage an jene gekreuzigte und der Welt abgeſtorbene Seelen, und ſie werden dir zur Antwort geben, daß dieſe Reichthümer die Liebe und Freundſchaft JEſu ſeyn, und daß ſie dieſelbe allen Koſtbarkeiten der Welt vorziehen. Sie werden dir ſagen, es ſeyn die unendliche Verdienſte JEſu, und ſeine Gnaden aller Gattung, davon der mindeſte Grad die ganze Welt übertreffe; es ſeyn ferner die Gaben und Früchte des heiligen Geiſts, und eine Menge innerlicher Güter, welche ihre Beſitzer mit einem vollkommenen Genügen, mit einer ſtandhaften Freude, mit Frieden und einer tiefen Ruhe erfüllen, da indeſſen die Reichthümer der Welt eine unerſchöpfliche Quelle der Furcht, des Verdruſſes, Verwirrung, Unruhe und Traurigkeit ſeyn.

Nun ſind alle göttliche Reichthümer in dem Herzen JEſu beyſammen zu finden. Denn wenn der Geiſt GOttes und ſeine Liebe mit den übernatürlichen Gaben nach der Lehre des Apoſtels in unſern Herzen ausgegoſſen worden, hat nicht der Vater ſeinen Geiſt und alle ſeine Reichthümer auch in das Herz JEſu verſetzet? Zwiſchen unſern Herzen und dem Herzen JEſu iſt nur dieſer Unterſchied, daß uns GOtt nur einen Theil und eine gewiſſe Maß von ſeinem Geiſt, einem mehr und andern weniger giebt;

unſerm

unserm HErrn JEsu Christo aber ist dieser Geist ohne Maß und ohne Gränzen gegeben worden, sagt sein heiliger Vorlaufer, und giebt dessen die Ursache, weil der Vater seinen Sohn liebet, und ihm alle Dinge in seine Hände übergeben hat, daß er als höchster HErr und Beherrscher aller Geschöpfe damit nach seinem Willen handle.

Darum hat Zacharias der Vater des Vorlaufers gesagt, daß der Heiland von dem hohen Himmel mit einem Herzen voll der Barmherzigkeit und göttlicher Liebe gekommen sey.

Und wenn der heilige Augustinus von der Oefnung, welche die Lanzen dem Herzen JEsu gemachet hat, redet, saget er, daß diese Wunden die Thür sey, durch welche wir zu dem Leben eingehen, und daß durch eben diese Thür die Sacramenten der Kirchen ausgegangen seyn. Demnach sind alle Gnaden, welche uns durch die Sacramenten verliehen worden, ein Theil der unermeßlichen Reichthümer des Herzens JEsu.

In dieser Völle der Gnaden, sagt der heilige Johannes, haben wir alle geschöpfet, gleichsam als in einem Brunnen, welcher wesentlich JEsu Christo zugehöret, nicht nur allein weil sein Herz durch seine Unterwerfung, Leiden und Liebe dieselbe verdienet hat, sondern auch weil es das Herz der anbetenswürdigsten Person des Worts ist, welchem der Vater alle seine Reichthümer kraft seiner Geburt von Ewigkeit her mitgetheilet hat. Alle Güter,

sagt

sagt er, so mein Vater hat, sind mein, gleichwie alles, was ich habe, meinem Vater gehöret.

Und zu dir, o glaubige Seele! sagt dieser sanftmüthige und gütige GOtt, daß alle diese Güter, welche er von seinem Vater hat, dir zu Diensten stehen. Sogar sein Herz mit all seinen unermeßlichen Reichthümern bietet er dir an, und giebt sie dir samt seiner Person in dem göttlichen Abendmahl; er will aber, daß du ihm entgegen dein Herz antauschest. Willst du ihm in seiner äußersten Begierde, so er hat, dein Herz zu besitzen, dasselbe versagen? O sage ihm, daß er noch der HErr sey, und daß das Herz, welches bisher gegen seinen Gutthaten so undankbar gewesen, sich künftig mit nichts anders beschäftigen werde, als ihn zu lieben. Begehre diese Gnade von ihm mit Vertrauen ꝛc.

Zweyter Punct.

Die Vortreflichkeit der Würkungen des Herzens JEsu.

JEsus Christus hat gesagt, daß der gute Mensch von dem Grund seines Herzens das Gute hervor bringe. Er hat also selbsten aus eben diesem Grund alles Gute, so er gethan hat, hervor gebracht; alle Tugenden, so er geübet, alle Begierden und heilige Anmuthungen, so ihn für die Ehre seines Vaters und für dein Heil eingenommen haben.

Was

Was für einen Werth und Vortreflichkeit haben nun alle unterschiedliche Bewegungen seines Herzens? Niemand kann es fassen. Denn wenn alle Herzen der heiligsten Menschen sich mit einander vereinigten, um GOtt den Schmerzen über die Beschimpfungen, so seiner unendlichen Gütigkeit geschehen, an den Tag zu legen, so wäre all dieses Leidwesen nicht im Stand, eine einzige Sünde auszulöschen, wenn sich nicht der Schmerz des Herzens JEsu darein mischete; im Gegentheil ist eine einzige Reu und Leid, so von dem Herzen JEsu hervor gebracht worden, mehr als zureichend, die Sünden einer Million Welten auszulöschen.

Bilde dir ferner ein, daß alle Heilige im Himmel und auf Erden, und alle himmlische Geister die größte Liebe GOttes erwecken: so wäre diese Liebe so viel als nichts in Vergleichung, was GOtt würdig ist. Wenn aber das Herz JEsu eine Liebe erwecket, so liebet und ehret es GOtt, wie er würdig ist, geliebt und geehret zu werden; denn weil das Herz, so diese Uebung hervor bringet, das Herz des ewigen Worts, welches dem Vater gleich ist, so haben alle seine Würkungen einen unendlichen Werth.

Urtheile aus diesem, wie hoch GOtt durch das Herz JEsu geehret worden? Denn während seines ganzen sterblichen Lebens hat dieses Herz niemals aufgehöret, GOtt anzubeten, GOtt zu danken, GOtt zu gehorsamen, und GOtt

zu lieben; welches er noch heut zu Tage auf unsern Altären thut, und in dem Himmel zu ewigen Zeiten thun wird.

Die Wunden dieses Herzens ist und wird in Ewigkeit dem himmlischen Vater der Gegenstand seines Wohlgefallens, und den Auserwählten der Ursprung ihrer Freuden und Glückseligkeit seyn; endlich kann GOtt nichts gefallen, es sey denn mit dem Herzen JEsu verknüpfet.

Wenn du also in all deinen Werken und Widerwärtigkeiten GOtt ehren willst, so vereinige sie mit den Werken und Leiden des Herzens JEsu, und in solcher Vereinigung opfere sie dem himmlischen Vater auf.

Willst du einige Gnaden erlangen, so begehre sie durch die unendliche Verdienste des anbetenswürdigsten Herzens JEsu. Und wenn du dein Gebet zu JEsu selbsten richtest, so erinnere ihn der Gütigkeit und Liebe seines Herzens, und du wirst alles, was dir am heilsamsten ist, erlangen. Vergiß also nicht, dich dieser Mittel zu bedienen.

Dritter Punct.

Die Vortreflichkeit der Eigenschaften des Herzens JEsu.

Du wirst zwar in der Welt Leute finden, die ein gutes Herz haben, ein gütiges, sanftmüthiges, mitleidiges, und großmüthiges

Herz ꝛc. allein diese Eigenschaften sind eingeschränket, und insgemein mit vielen Fehlern vermischet. Denn also sind die Geschöpfe beschaffen. Aber das Herz JEsu, da es das Herz des einzigen Sohns GOttes ist, schließt es in sich alle Völle der Gottheit, und hat folglich alle vollkommneste Eigenschaften, welche einem solchen Herzen geziemen.

Was für eine Gütigkeit des Herzens ist es an einem GOtt, daß er Mensch geworden, und die Menschen den Weg des Himmels selbsten hat lehren wollen? Was für eine Sanftmuth des Herzens ist es, daß er so viel Unbilden gelitten, ohne sich zu beklagen, oder nur das mindeste Zeichen der Ungeduld zu geben? Was für eine Unterwerfung des Herzens ist es, daß er bis in den Tod gehorsam gewesen? Was für eine Hoheit und Großmuth des Herzens ist es, daß er seine Ruhe, Ehr und Leben aufgesetzet hat, um Undankbare zu erlösen?

Betrachte in den Kirchen das Crucifix, die Beichtstühle, die Altäre, den Tabernakel und den Communicantenbank; alles dieses saget dir von der Gütigkeit des Herzens JEsu, von seiner Sanftmuth und zarten Liebe gegen den Menschen. Durchdringe mit den Gedanken bis in den Abgrund der Erden, und diese Oerter der Peinen werden dich seiner Barmherzigkeit gegen dich erinnern. Erhebe die Augen gegen dem Himmel, und du wirst erkennen, was für Reichthümer und Herrlichkeit das Herz JEsu habe.

Hat man also nicht Ursache zu sagen, daß das Herz JEsu der König aller Herzen sey, der Mittelpunct, in welchem sich alle Herzen vereinbaren, und das Muster, welchem sich alle Herzen gleichförmig machen sollen?

Habe demnach gegen diesem so vortreflichen Herzen eine unendliche Hochachtung, ein ganzes Vertrauen, eine zarte Liebe, eine beständige Andacht, und eine ununterbrochene Dankbarkeit; sey es, daß sich die Hölle darüber bestürze, die Freydenkerey darüber das Gespött treibe, und die falsche Frömmigkeit sich daran ärgere, so soll dich nichts abhalten, sagt der heilige Bernhard, das Herz JEsu zu ehren, zu lieben, und anzubeten.

Folgende Lesungen, so auf einem jeden Tag der neuntägigen Andacht gerichtet, sind theils aus der Einleitung zu dem frommen Leben des heiligen Franciscus von Sales, und theils aus den geistlichen Unterweisungen des berühmten Blosius gezogen ꝛc.

Diese Lesung verrichtet man vor der zweyten Betrachtung Vormittags, und wird vor der nachmittägigen wiederhohlet.

Lesung

für den

ersten Tag der neuntägigen Andacht, aus den geistlichen Unterweisungen des Blosius gezogen, am ersten Capitel.

Von der

Glückseligkeit einer Seele, welche GOtt anhängt.

Gleichwie GOtt, welcher unser höchstes Gut ist, alle unsere Begierden allein erfüllen und ersättigen kann, also wäre zu wünschen, daß alle Menschen nach nichts anders trachteten, als ihm ganz und gar anzuhangen, und sich dadurch auf den Gipfel der christlichen Vollkommenheit zu erheben. Denn wer einmal zu dieser göttlichen Vereinigung gelanget, hätte in sich selber das unendliche Wesen im Besitz, welches durch seine Gegenwart ihn von aller Gattung der Armseligkeiten und Armuth erlösen, und mit geistlichen Reichthümern und Wollüsten erfüllen würde. Alsdenn liefe er nicht mehr den betrüglichen Gütern und falschen Freuden dieser Welt nach, weil ihm alles, was GOtt nicht ist, eitel und eckelhaft schiene. Also haben schon Million Chri-

sten die Reichthümer, Freuden und Ehren der Welt verachtet und verlassen, um die Armuth und die Buße zu ergreifen, oder der Marter entgegen zu gehen. Fürwahr das menschliche Gemüth ist so groß und adelich, daß kein einziges aus den erschaffenen Gütern dasselbe völlig vergnügen kann, und folglich ist es unmöglich, daß es außer GOtt, welcher alle Geschöpfe an Hoheit und aller Vollkommenheit unendlich übertrift, seine Zufriedenheit, Ruhe und Glückseligkeit jemals finde.

Demnach hoffest du umsonst, glückselig zu seyn, wenn du dich durch die Liebe nicht mit demjenigen vereinigest, welcher allein würdig ist, aufs höchste und über alle Dinge geliebet zu werden, ohne dieses wirst du von Verwirrung niemals befreyet seyn. Sobald du aber mit dem vornehmsten Theil deiner selbst, nemlich mit deiner Seele GOtt anhangst, so wirst du nichts als Verachtung gegen die erschaffene Güter haben, und mit dem Psalmisten sagen können: **Was habe ich in dem Himmel zu verlangen, und nach was auf Erden zu trachten, außer dir, o GOtt meines Herzens, und all mein Theil in der Zeit, und in der Ewigkeit!**

Nach diesem wirst du nicht mehr die Zeit verlieren, außer dir selbst einen Trost zu suchen, weil du GOtt bey dir hast, welcher der Ursprung des beständigen Vergnügens ist, und allein alle Glückseligkeit des menschlichen Herzens ausmachet.

Wenn die Seele zu diesem hohen Grad der Erkänntniß, von welcher die innerste Vereinigung mit GOtt abhangt, gekommen ist, findet sie sich alsbald vom himmlischen Licht erleuchtet; ihr Glaube wird dadurch lebendiger, ihre Hofnung steifer, und ihre Liebe inbrünstiger. Sie ist von der Wahrheit so versichert, daß alles, was man ihr dagegen einwerfen kann, alle Peinen und der Tod selbsten nicht fähig seyn, sie dahin zu bringen, daß sie über den mindesten Artikel ihres Glaubens wanke. So fest steht sie auf einem unerschütterten Grunde, und dieser feste Grund ist nicht nur das Licht des heiligen Geists, sondern die Anmuthung und Zuneigung des Herzens.

Zu gleicher Zeit eröfnet ihr GOtt die verborgene Geheimnissen der heiligen Schrift, er giebt ihr die Grundsätze des Evangelii zu verkosten, er lehret sie die wahre Weisheit, nicht so fast durch Lesung der Bücher, als durch Mittheilung des heiligen Geists, und endlich unterrichtet er sie, was sie zu thun habe, und wie sie sich in allen Begebenheiten verhalten solle.

Allen denjenigen, welche sich solchergestalt mit GOtt vereinigen, erzeiget er mehr herzliche Liebe, und sie setzen das gröste Vertrauen auf ihn. Daher kommt es auch, daß sie in einem Tag mehr Gutes, und dem Nächsten mehr Dienste thun, als viel laue Christen in einer Wochen, oder einem ganzen Jahr. In diesem so glückseligen Stand geniessen sie den Frie-

den

den der Kinder GOttes, sie verkosten seine Süßigkeit, und sind den Unruhen und übermäßigen Schröcken entronnen, welche oft bey den lauen und unvollkommenen Seelen durch das Angedenken des Tods, des Fegfeuers, der Höllen, und unendlich anderer Uebel, so uns in dieser Welt drohen, und überfallen, verursachet werden. Sie wissen sich so gut in der Gegenwart GOttes aufzuhalten, daß unerachtet der Besuchen, und Aemter, so man ihnen giebt, sie dieselbe selten aus den Augen lassen. Denn weil sie an eine tiefe Versammlung gewöhnet sind, so ist die Menge der Geschäften nicht im Stande, ihren Geist zu zertheilen.

Von allen Dingen, so sich in dieser Welt zutragen, und entweder sie oder andere angehen, nehmen sie Gelegenheit, sich mit den Gedanken zu GOtt zu schwingen; indem sie in all diesem nichts anders als das Wohlgefallen GOttes vor Augen haben, und einzig und allein suchen. Denn gleichwie diejenige, welche ganz steif und lang, die Sonne anschauen, sich einbilden, sie sehen die Sonne auf allen Sachen, so ihnen vor Augen kommen; eben also glauben diejenige, welche sich immer mit GOtt beschäftigen, und eine Lust haben, ihn in seinen Werken zu betrachten, sie sehen GOtt überall; und die Geschöpfe sehen sie, als ob sie nicht sehen, sie hören sie, als ob sie nicht hören, sie reden mit ihnen, als ob sie nicht reden.

Endlich führen sie auf Erden ein ganz englisches Leben, und man kann von ihnen sagen,

daß sie Engel seyn, mit einem menschlichen Leib bekleidet. Wer also immer will vollkommen seyn, und die höchste Süßigkeit, welche die innerste Vereinigung zwischen der Seele und GOtt mit sich bringt, zu verkosten begehret, muß sich hauptsächlich befleissen, sein Herz zu reinigen, seinem Willen abzusagen, und seine Sinnen abzutödten; er muß ohne Unterlaß zu GOtt seufzen, als nach dem würdigsten Gegenstand seiner Liebe, ohne sich jemals zu etwas zu entschliessen, als allein in der Absicht, um ihm dadurch zu dienen, und aus Begierde, ihm dadurch zu gefallen.

Lies in dem ersten Buch von der Nachfolgung Christi das erste Capitel.

Zweyte Betrachtung
des ersten Tags,
oder
gottselige Anmuthungen von der Vortreflichkeit des Herzens JEsu.

Erläuterung über die Worte des heiligen Bernhards von dem Leiden des HErrn, am 3. Capitel.

Anbetenswürdigster Erlöser, ewiges Wort, welches von dem Vater von Ewigkeit her gebohren, und in der Zeit aus Liebe der Menschen bist Mensch geworden! wie weit hast

du

du nicht die Uebermaß deiner Gütigkeit getrieben, um bey einem Volk, welches dir so lieb gewesen, die Finsternissen des Verstands zu zerstreuen, und die Härtigkeit des Herzens zu erweichen? Nachdem du ihnen zu Lieb während mehrern Jahrhunderten so viel Wunder gewürket, und die Undankbarkeit und Untreue dieser Leute, welche auf die Stimme deiner Propheten verstockt und aufrührisch waren, mit so großer Geduld übertragen, bist du selbst auf die Welt gekommen, hast dich in einem sterblichen Fleisch mitten unter dieser Natterbrut aufhalten wollen, und auf alle Weise getrachtet, aus ihnen Kinder Abrahams zu machen.

Allein weder die Heiligkeit deines Lebens, noch die Vortreflichkeit deiner Lehre, auch nicht der Glanz deiner Wunderzeichen haben ihre Hartnäckigkeit besiegen können. Deine ganz himmlische Grundsätze waren nicht nach dem Geschmack dieser irrdischen Menschen, deine unsträfliche Aufführung wurde für einen beschwerlichen Tadel ihrer Ausschweifigkeiten aufgenommen, und über deine Wunderwerke ist in ihren thorrechten Herzen eine Eifersucht entstanden, welche sie mit Wuth und Blindheit erfüllet.

Denn nachdem sie an deiner anbetenswürdigsten Person alles ausgelassen, was die vergiftete Bosheit ihnen hat eingeben können, haben sie dich durch den schmählichsten Tod ums Leben gebracht, und meinten, daß darnach alle, welche dir nachgefolget sind, dich verabscheuen

werden; und mit so übermäßigen Grausamkeiten war ihre Raserey noch nicht ersättiget, sie stiessen noch die Lanzen bis in das Innerste deines Herzens, um dein kostbares Blut, welches zu dem Werth ihrer Loskaufung, wenn sie nur hätten an dich glauben wollen, bestimmet war, bis auf den letzten Tropfen heraus zu lassen. Diese Tollsinnige, welche nicht bedenket, daß diß Herz durch die Gewalt seiner Liebe schon gestorben, und von dem letzten Stoß ihres unversöhnlichen Hasses nichts mehr leiden könne.

Aber du, o GOtt und in den Erfindungen deiner Weisheit wunderbarlicher HErr! der du das Licht aus den dickesten Finsternissen hervor ziehest, du hast dich ihrer gottesrauberischen Frevelthat bedienet, um in den Augen der ganzen Welt die Größe deiner Liebe gegen einem neuen Volk, welches deinen Vater in dem Geist und in der Wahrheit anbeten soll, schimmern zu lassen.

Denn da sie deine Seiten durchstochen, haben sie uns die Thür zu deinen Schätzen eröfnet, und von solcher Zeit an hast du einen weit größern Ueberfluß der Gnaden in die Herzen rinnen lassen, aus diesem Elend ein Paradeis gemacht, und mit einer unglaublichen Anzahl der Heiligen Himmel und Erden erfüllet.

Aus dieser Wunden, o mein göttlicher Heiland! ist jenes göttliche Feuer ausgebrochen, welches du mit dir vom Himmel gebracht, und dein göttlicher Geist über deine Jünger und

eine

eine unzahlbare Menge Volks ausgegossen, welche zuvor Feinde des Kreutzes gewesen, und den irdischen Freuden und Gütern angehangen, dort aber sich bekehret haben, und von deiner Liebe dergestalt entzündet und geheiliget worden, daß sie der Marter entgegen gegangen, oder die schwere Werke eines bußfertigen und gekreuzigten Lebens umarmet.

Es sey mir also erlaubet, o mein JEsu! zu diesem Herzen, welches aus Liebe gegen mir verwundet ist, mich zu nähern, und die überflüßige Gnaden, welche mir zu meiner Bekehrung vonnöthen sind, daraus zu schöpfen, um mich zu heiligen, und deinem Dienst unverbrüchlich zu ergeben; aber laß mich mit Freude und Vertrauen, so der Anblick dieses Herzens bey deinen Liebhabern erwecket, hinzugehen, und die Süßigkeit und unaussprechlichen Frieden, welche ihnen die falsche Weltfreuden bitter gemacht, und hingegen Kreutz und Leiden versüßet haben, wie sie verkosten.

Bey den unermeßlichen Reichthümern, so du, mein göttlicher Heiland! besitzest, was wird es dich kosten, dieses Wunder in mir zu würken? Ach! ein einziges Fünklein des himmlischen Feuers, so in deinem Herzen brennet, würde erklecklich seyn, die Finsternissen meines Verstands zu vertreiben, und das Eis meines kalten und lieblosen Herzens zu schmelzen. Denn wenn du mit einem Wort die unermeßliche Größe des Himmels aus dem Nichts heraus gezogen, wie würde nicht ein Herz, das so

klein

klein als das meinige ist, ganz entzündet werden, wenn du wolltest? Und kann ich an diesem guten Willen zweifeln, da du mir selbst erkläret hast, daß du äußerst wünschest, daß alles von diesem heiligen Feuer ergriffen werde. Nachdem diese Erklärung von dem Munde eines GOttes ausgegangen, was für eine andere Bewegursache kann ich dir beybringen, um dich gegen mir zu rühren, als dir den Ueberfluß der Reichthümer deines Herzens, und die äußerste Dürftigkeit des meinigen vorstellen? Ey! wie wirst du, o HErr! ein Geschöpf, welches mit Vertrauen zu dir kommt, abweisen können, der du doch sonst den Flüchtigen nachlaufest?

Ich weiß, daß du willst gebeten seyn, es ist billig, ich bin auch entschlossen, meine Stimme zu dir bis zur Ungestüme zu erheben, und ich will nicht nachlassen zu schreyen, bis du mich erhöreſt: ich steife mich hierinnfalls auf das Versprechen, so du mir gethan, daß du mir wolleſt aufthun, wenn ich an der Thür klopfe, und diese Thür, mein göttlicher Heiland! ist die Wunden deines Herzens, durch welche ich zu einem neuen Leben eingehen will.

Wenn es eine Vermessenheit ist, daß ein sündiges Geschöpf in dem Herzen seines GOttes einen Platz begehrt, so hat deine unaussprechliche Gütigkeit diese Begierde verursachet. Denn hast du nicht mein Herz dazu bestimmet, daß es ein Tempel des heiligen Geists seyn soll? Und du, o wunderbarlicher GOtt in deiner

Liebe,

Liebe, gehst du nicht selbst in mein Herz hinein, und nimmst durch das heilige Abendmahl Besitz darinn? Heißt diß nicht eben so viel, als daß du mir in deinem Herzen auch einen Platz geben wollest? Und wo wirst du die Geschöpfe, so dich lieben, anders aufnehmen, als in Mitte deines Herzens, wo deine Liebe ihren Wohnsitz hat?

Wenn meine Sündenflecken nicht zulassen, daß ich in ein so reines Ort eingehe, so will ich mich in dem Sacrament der Buße reinigen, und das Sacrament des Altars wird mir die Stärke geben, mich in der Reinigkeit, welche erfordert wird, damit mein Herz mit dem deinigen allezeit vereiniget bleibe, zu erhalten.

In dieser heiligen Vereinigung werde ich einen größern Ueberfluß der Gnaden finden, um dich als den einzigen Gegenstand meiner Begierden immer mehr zu erkennen, und diese Erkänntniß wird in mir deine Liebe, welche mir alles und alles seyn wird, unfehlbar vermehren.

Mit dieser Liebe wirst du in meinem Herzen bleiben, und ich in dem deinen. Was werde ich in dieser Festung zu fürchten haben? Gieße die Hölle all ihre Wuth über mich, lassen die Menschen all ihre Bosheit an mir aus, schliessen alle Geschöpfe wider mich in den Harnisch, scheine der Himmel selbsten meiner vergessen zu haben, so werde ich es für ein großes Glück halten, daß du, mein liebster Heiland! mir

einen

einen Theil dessen, was dein Herz aus Liebe zu mir am ersten gelitten, zukommen lassest.

O Königin Himmels und der Erden! gebenedeyet unter allen Geschöpfen, ich bitte dich, durch die unbegreifliche Schätze der Gnaden, so du aus dem Herzen JEsu geschöpfet, erwirb mir bey deinem lieben Sohn, daß sein liebvolles Herz hinfüro der Gegenstand meiner Andacht, die Stütze meines Vertrauens, meine Stärkung in dem Leben, und mein Trost in dem Tod sey; Amen.

Die nachmittägige Lesung ist wieder diejenige, wie am Vormittag, welches auch an andern Tagen dieser neuntägigen Andacht beobachtet wird.

Dritte Betrachtung
des ersten Tags,
oder
Unterredung mit JEsu Christo von den Hinderniſſen, so man den Gnaden des Herzens JEsu in den Weg legt.

Anmerkung.

Die dritte Betrachtung eines jeden Tags der neuntägigen Andacht ist auf die Weise eines Gespräches zwischen JEsu Chri-

Christo und dem Lehrjünger eingerichret, gleichwie in dem Buch von der Nachfolgung Christi.

Der Lehrjünger. Mein göttlicher Lehrmeister! Wie viel Christen giebt es, welche von allen geistlichen Gütern entblößet sind, da sie doch vor ihren Augen und zu ihrem Willen dein Herz haben, welches unerschöpfliche Reichthümer besitzet, und vor Begierde brennt, dieselbe in die Herzen seiner Geschöpfen auszugießen.

JEsus Christus. Es sind nicht alle so arm, wie du meinest, mein Sohn! Es giebt Seelen, welche scheinen Himmel und Erden vergessen zu haben, wenn sie sich mit mir in dem Gebet unterhalten; Seelen, welche die eitle Lustbarkeiten der Welt nur mit Verachtung ansehen; Seelen, welche allezeit vergnügt sind, wenn ich sie schon mit Kreutz und Leiden überhäufe; Seelen, welche ein beständiges Verlangen nach dem Tod haben, weil er sie mit mir auf ewig vereinigen soll. Ist es also nicht deine Schuld, wenn du mitten unter so viel Reichthümer, so ich dir anbiete, arm und elend bist?

Lehrjünger. Warum denn, o HErr! haben einige so viel geistliche Reichthümer, und andere so viel Mangel daran?

JEsus Christus. Alle Menschen sind mein, und ich liebe alle, da alle die Werke meiner Händen, der Werth meines Bluts, mein

und meines Vaters Ebenbild sind; ich lade sie alle ein, zu mir zu kommen, und sich von meinen Schätzen zu bereichen: und obwohl ich einigen mehr als andern gebe, weil ich der HErr bin, und thun kann, was ich will; so versage ich doch keinem, was ihm vonnöthen ist, um vollkommen glückselig zu seyn. Es muß sich also der Mensch seine Dürftigkeit selber zuschreiben, da er meiner Freygebigkeit Hindernissen in den Weg leget.

Lehrjünger. Ich weiß, o HErr! daß es unsere eigene Schuld ist, wenn wir armselig sind. Deine unendliche Gütigkeit, mit einer unbegränzten Macht vereinbaret, begehret nichts anders, als sich uns mitzutheilen. Allein was für Hindernissen legen wir deiner Freygebigkeit in den Weg?

JEsus Christus. Ein mit Sünden befleckes Herz, ein Herz voll irdischer Begierden, ein laues und träges Herz in meinem Dienst. Siehe die Hindernissen, welche gehoben werden müssen.

1. Fliehe die Sünde, welche den Tod bringt; denn wem immer das Herz von einer solchen Seuche angestecket ist, der stellt zwischen meinem Herzen und dem seinigen eine Schiedmauer, welche alle Mittheilung der heiligmachenden Gnade, der Verdiensten, des Friedens und des Trostes abschneidet. Ein solcher Sünder ist gleich einem Ast, der vom Weinstock abgesöndert ist; er bekommt von demselben keinen

Saft

Saft mehr, er verdorret, und ist nicht mehr werth, als ins Feuer geworfen zu werden.

Eben also tödtet die Sünde in dem Menschen die Liebe, welche ihn mit mir in Vereinigung hielt, und in ihm die Wurzel aller Gattung der geistlichen Güter gewesen. Und was kann aus ihm anders werden, als ein Raub eines verschlingenden Feuers, wenn ihn der Tod in diesem Stand aus dieser Welt hinrisse. Demnach ist vonnöthen, daß er ohne Verschub, und ohne zu warten bis auf Morgen, sich durch die Buße mit mir wieder vereinige.

Lehrjünger. HErr! wie kann sich der Mensch zu der Buße wenden, da er dein Herz für sich nicht mehr offen findet?

JEsus Christus. Kann der Sünder mich anklagen, daß ich ihm mein Herz so sehr verschließe, daß ich ihm auch die nothwendige Gnaden, wenn er Buße würken will, versage? Sind nicht die Geduld, mit welcher ich seine Beschimpfungen ertrage, die Verwirrungen seines bösen Gewissens, die Sorge vor einem plötzlichen Tod, die Furcht vor meinem Gericht und der Hölle, die heilsame Ermahnungen meiner Priester, und die Beyspiele der frommen Christen, sind dieses alles nicht Gnaden, so ich ihm vorbehalten, um ihn zu der Buße zu bringen. Und ist es nicht seine Schuld, wenn er sich darein ergiebt?

Lehrjünger. HErr! du weißt, was es koste, wenn man an dem ist, den ersten Schritt zur Buße zu thun. Wird sich wohl der Sünder entschließen, die Sünde, welcher er anhangt, zu verlassen, wenn du ihn nicht mit stärkern Gnaden dazu anleitest?

JEsus Christus. Es ist genug, daß er seine große Sünden, und die angedrohte Strafen erkenne, und glaube, daß er willkommen sey, wenn er mit einem zerknirschten Herzen, und fester Entschließung, nicht mehr zu sündigen, zu mir zurück kehret: und kann er nach dem liebreichen Empfang, so ich dem verlohrnen Sohn habe erzeiget, daran einen Zweifel tragen. Stelle er sich nach diesem Beyspiele den Priestern, denen ich die Gewalt gegeben habe, die Sünden nachzulassen, und entdecke er ihnen aufrichtig den Aussatz, der ihn verstaltet, und er wird alsbald eine Ruhe empfinden, die ihm bis dahin ist unbekannt gewesen, und insgemein für die erste Frucht von einem Schritt anzusehen ist, der die Natur so hart ankommt, und ein Zeichen ist, daß er bey mir zu Gnaden gekommen.

Lehrjünger. HErr! ich zweifle nicht an der Gütigkeit deines Herzens, und an der natürlichen Neigung, so du hast, den größten Sündern zu verzeihen; aber wie viel thörichte Sünder trift man an, welche, nachdem sie bey dir in Gnaden gekommen, dir wieder auf ein neues aufsagen, und in die Ausschweifungen zurück fallen, so sie eben verfluchet haben; und

habe

habe ich nicht Ursache zu fürchten, daß mir ein gleiches Unglück begegne?

JEsus Christus. Mein Sohn, welche so leicht in die Sünde zurück fallen, sind insgemein fleischliche und irdische Seelen, welche, was den Sinnen, und ihren unordentlichen Neigungen schmeichelt; für ihr Glück und Ruhe halten, und eben darum von den Verheißungen und Bedrohungen in Ansehung des andern Lebens wenig gerühret werden; und obwohl sie meine Gnade mit einer schwachen Begierde ihres Heils erhalten, so sind sie doch wenig im Stande, lang darinn zu verbleiben. Die Liebe zu den Reichthümern und sinnlichen Lustbarkeiten, die Unruhe und Sorgen über das Zeitliche ersticken gar bald in ihnen den göttlichen Samen meines Worts, und sie unterliegen der Versuchung.

Lehrjünger. Und was muß ich thun, mein göttlicher Lehrmeister! daß ich ihrem bösen Beyspiele nicht nachfolge?

JEsus Christus. Du mußt die Liebe der sinnlichen Dingen ablegen, und dich nicht mehr daran binden, wie die Liebhaber der Welt denselben zum Nachtheil ihres Heils anhangen. Diese That ist nicht so schwer, wenn du das Nichts und die Eitelkeit aller Dingen auf der Welt betrachtest. Du bist ein Wandersmann, und warum willst du dich auf dem Weg aufhalten? dein Zweck ist die Ewigkeit, der du vielleicht näher bist, als du meinest.

Was für einen Nutzen wirst du von deiner Hofart, von deinen Lüsten, und deinem sinnlichen Leben ziehen, wenn du durch den Tod in die Ewigkeit eingehest, und vor mir von geistlichen Gütern entblößet erscheinest: was für eine Gnade hoffest du von mir zu erlangen, zu einer solchen Zeit, wo die Gerechtigkeit ihre Herrschaft allein ausübet? Wirst du ein bessers Schicksal, als die Teufel bekommen?

Lehrjünger. HErr! laß nicht zu, daß ich verworfen sey: habe die Welt ihre Lust daran, zergängliche Güter auf Unkosten des Gewissens zusammen zu häufen, laufe sie dem Dunst einer eiteln Hoheit nach, bringe sie ihre Tage in Lustbarkeiten zu: meine einzige Sorge wird hinfüro diese seyn, Schätze des Himmels zu sammeln, in der Unterwerfung gegen deinen Geboten meine Ehre zu suchen, und in Abtödtung der sinnlichen Begierden mein Vergnügen. Und wenn ich soll allem absagen, um mich dir zu ergeben, so bin ich bereit, dir dieses Opfer zu machen.

JEsus Christus. Mein Sohn! es haben mir schon viele dergleichen bezeuget, und einige davon hat meine Gnade angeleitet, mir vor dem Altar dieses Opfer zu machen, wo sie sich mir ganz geschenket haben; aber weder eine noch die andere haben darum an geistlichen Gütern mehr zugenommen, weil sie ihren ersten Eifer alsbald verlohren haben: wider so viele Feinde zu streiten sind sie müde geworden, und haben die Waffen niedergeleget: Sie messen

fast

fast alles der Natur, und gar wenig der Gnade zu; und dadurch sind sie in die Trägheit und Lauigkeit verfallen. Habe acht, daß sie dich nicht auch nach sich ziehen, in einen so leidigen Stand, welcher mir einen solchen Eckel über diese feige Seelen erwecket, daß ich bereit bin, sie aus meinem Munde auszuwerfen, und zu verlassen.

Lehrjünger. Ach! wo werde ich hingehen, o HErr! wenn du mich verlassest; und wird dein gütiges Herz es zulassen, an einem armen Geschöpfe ein so erschröckliches Urtheil zu vollziehen? Erkläre mir, was du von mir forderst, und gieb mir die Stärke, dir zu gehorsamen.

JEsus Christus. Die Veränderung des Herzens ist, was ich begehre. Gleichwie das Herz der Ursprung des Bösen, so du gethan hast, bis jetzund gewesen ist, also soll es auch der Ursprung des Guten werden, so du thun mußt. Mein Herz wird die Richtschnur deines Herzens seyn.

Zweyter Tag der neuntägigen Andacht.

Erste Betrachtung.

Von Veränderung unsers Herzens nach dem Herzen JEsu.

Dabo vobis cor novum. *Ezech.* 36.
Ich will euch ein neues Herz geben.

Christliche Seele! in dieser Betrachtung hast du drey Wahrheiten zu erwägen, nämlich, daß 1. Ein jeder Christ JEsu Christo gleich werden müsse; 2. daß diese Gleichheit in den Uebungen des Herzens bestehe; 3. daß die Andacht zu dem Herzen JEsu ein vortreffliches Mittel sey, diese Gleichheit zu erlangen.

Bitte JEsum Christum um die Gnade, diese Wahrheiten wohl zu begreifen, und auf dich anzuwenden.

Erster Punct.

Ein jeder Christ muß JEsu Christo gleich werden.

Wenn man dich fraget, ob du ein Christ seyst; antwortest du: durch die Gnade GOttes bin ich einer. Du erkennest also, daß es eine Gnade sey, welche dir GOtt gethan, da er dich vor so viel Millionen Seelen, welche er in den Finsternissen stecken lassen, mit dem Licht des Glaubens erleuchtet hat.

Danke demnach seiner unendlichen Gütigkeit: denn durch diese Gnade bist du ein Kind GOttes, ein Bruder JEsu Christi durch die göttliche Annahme an Kindsstatt, und folglich ein Erbe aller Güter GOttes in dieser und in der andern Welt.

In dieser Welt beehret dich GOtt mit seiner Freundschaft, was ist diß für ein Schatz! Er schenket dir seinen Geist, was Reichthümer begreift dieser! Er speiset dich mit dem anbetenswürdigsten Fleisch seines Sohns, was für ein Ueberfluß der Güter! Aber mache dir es zu nutzen, damit es dir nicht abgenommen, und andern gegeben werde.

Denn du mußt wissen, daß, um dir diese Güter zuzueignen, es nicht genug sey, daß du nur den Namen eines Christen trageſt, sondern daß du es auch in dem Werk erzeigen müssest. Denn ein wahrer Christ ist derjenige, welcher sich dem Dienste und der Liebe JEsu Christi

ganz ergeben, und seiner Lehre und Beyspielen gleichförmig machet. Endlich muß man dem Sohn GOttes gleichförmig werden, um in der Zahl der Auserwählten zu seyn, sagt der heilige Paulus.

Stelle hier einiges Nachdenken über dich selbsten an, und siehe, ob du in deiner Aufführung die Abbildung JEsu Christi an dir habest. Dieser göttliche Heiland hat einen armen und verächtlichen Stand erwählet, und du denkest nur an deine Belustigungen, und dich in der Welt hervor zu thun. JEsus hat ein müheseliges und abgetödtetes Leben geführet, und du suchest nur Ruhe und sinnliches Vergnügen: JEsus hat die Verachtung, Verfolgung, Lästerungen, das üble Verfahren und Widersprechen der Gottlosen mit Geduld ertragen, und du willst nichts leiden. JEsus ist bis in den Tod gehorsam gewesen, und du willst deinen Willen thun, deinem Eigensinn folgen, allen befehlen, und niemanden gehorsamen. JEsus hat sich beflissen, der ganzen Welt auf seine eigene Kosten Gutes zu thun, und du denkest nur auf dich selbsten, und auf deinen Nutzen.

Bekenne demnach, daß zwischen JEsu Christo und dir noch wenig Gleichheit sey: nichts destoweniger steifet sich dein Anspruch zu seinem Reich auf diese Gleichheit. O schäme dich, und demüthige dich vor ihm: mache einen festen Vorsatz, ihm auf dem Weg des Kreuzes und deiner Selbstverlaugnung, wie er

dir

dir vorgeschrieben hat, nachzufolgen; aber fange von diesem Augenblick an, das Bild des gekreutzigten GOttes an dir abzumahlen; denn du weißt weder den Tag noch die Stunde, zu welcher dieser erschröckliche Beherrscher kommen wird, dich vor seinem Richterstuhl zu laden. Wie groß würde deine Verzweiflung seyn, wenn er in diesem höchst gefährlichen Augenblick diese donnernde Worte zu dir sagte: **Weiche von mir, ich kenne dich nicht.**

Zweyter Punct.

Diese Gleichheit besteht in den Uebungen des Herzens.

Die Menschen kennen einander an Zügen des Angesichts; aber GOtt sieht das Herz an, um zu urtheilen, ob wir seinem Sohn gleich sehen. Das Herz ist der Ursprung alles Guten und alles Bösen, und dieses ist der Stof unserer Auserwählung oder unserer Verwerfung.

Der Weltapostel bemühete sich die Züge des Herzens an seinen Neubekehrten zu verändern. Vor ihrem Tauf hatten sie ein verderbtes, hartes, und fleischliches Herz, ein Herz von Hofart aufgeblasen, voller Galle, und mit aller Gattung Laster besudelt, welche die Taufe in Wahrheit ausgelöschet; aber aus ihren Herzen den Zunder der Sünde nicht ausgerissen, und dieser Zunder ist die Begierlichkeit und Nei-

gung, so sie zu der Sünde gehabt, wie wir selbsten haben. Darum ermahnet sie der Apostel, diese Neigung zu bestreiten, und ein sanftmüthiges, mitleidiges, demüthiges und geduldiges Herz zu haben: er sagt ihnen, daß sie den alten Menschen mit allen seinen Werken ausziehen, und einen neuen anlegen sollen.

Nun ist dieser neue Mensch, nach Lehre ebengedachten Apostels, JEsus Christus, der zweyte Adam, ein himmlischer Mensch, der einzige Sohn GOttes, welcher mit einem neuen Herzen nach dem Versprechen, so GOtt durch seine Propheten davon gethan, von dem Himmel gekommen. Und diesem ganz göttlichen Herzen, o christliche Seele! muß dein Herz gleich werden, in der Sanftmuth, in der Demuth, in der Unterwerfung, in der Liebe, in der Reinigkeit, und allen andern Tugenden, davon das Herz JEsu dir die schönste Beyspiele gegeben. Dieser wunderpolle Lehrmeister weiset dich selbsten an sein Herz, daß du daran die Sanftmuth und Demuth erlernest: Lerne von mir, sagt er zu dir, denn ich bin sanftmüthig und demüthig von Herzen.

Es ist dir also äußerst daran gelegen, daß du dieses vollkommene Muster aller Herzen oft betrachtest, und die vortrefliche Züge der Tugenden, so du an dem Herzen JEsu bemerken wirst, in dem deinigen nachmachest.

Aus dieser Ursache hat der göttliche Lehrmeister, nachdem er so viel Mittel des Heils seiner Kirchen ihren Kindern zu Guten hinterlassen,

lassen, zu diesen letzten Zeiten verlanget, daß das Bild seines Herzens den Augen und der Verehrung der Christglaubigen ausgesetzet werde, damit die laue Christen, welche gegen so viel andere Zeichen seiner Gütigkeit unempfindlich sind, wenigst wenn sie die Quelle seiner Liebe selbsten ansehen, gerühret würden, und daran ein vollkommenes Muster der Tugenden, so sie üben sollen, haben mögten.

Dritter Punct.

Die Andacht zu dem Herzen JEsu ist ein vortrefliches Mittel, demselben gleich zu werden.

Was für Gedanken stellen sich deinem Gemüth dar, wenn du bey dem Eintritt das Herz JEsu ansiehest? Ist es jemals geschehen, daß du dabey nicht einige Erleuchtung von oben empfangen, und in dem Herzen nicht einige gute Begierden und gottselige Anmuthungen verspüret hast?

Wenn du deine Augen auf diese Bildniß geworfen, wie vielmal hast du eine innerliche Stimme gehöret, welche dir sagte: Siehe das Herz deines GOttes, deines Königs, und deines Liebhabers, der dich bis in den Tod geliebet hat: und was hast du gethan, um seine Liebe dankbar zu seyn? Ach! du bist es, der ihn an dieses Kreuz geschlagen; du bist es, der diesem leidenden Herzen die tiefe Wunden gemacht!

Bey

Bey dieser Erwägung seufzest du nicht über deine Treulosigkeiten, verfluchest du nicht deine Sünden, und fassest du nicht gute Entschliessungen?

In Betrachtung dieses ganz angeflammten Herzens sagest du alsobald zu deinem Heiland: Wenn wird denn, o GOtt voll der Liebe, wenn wird mein Herz, welches bisher auf so viel Zeichen deiner Liebe ist unempfindlich gewesen, wenn wird es anfangen, dir Liebe mit Liebe zu vergelten! wenn werden diese Flammen die unglückselige Lauigkeit, in welcher ich schon lang schmachte, verzehren!

Wie wirst du deinen Zorn, deine Hitzigkeit und unerträgliche Gemüthsart verdammen, wenn du dieses Herz siehest mit dir so sanftmüthig umgehen! Wie wirst du den sinnlichen Freuden, und eiteln Kurzweilen der Weltkinder absagen, wenn du dieses verwundte und in einem Meer der Bitterkeit und Schmerzen schwimmende Herz öfters anblickest!

Durch diese Andacht wirst du lernen demüthiger, sanftmüthiger, liebreicher und eifriger zu seyn. Ich wünsche (sagte der heilige Franciscus von Sales zu seinen geistlichen Töchtern) ich wünsche, daß unsere arme Herzen hinfüro allein unter dem Gehorsam und Befehl des Herzens JEsu leben; dadurch werden wir demüthiger, sanftmüthiger und liebreicher werden, weil das Herz JEsu vor allem durch seine Sanftmuth, Demuth und Liebe verwunderlich war.

Sey also, o glaubige Seele! dem Herzen JEsu als dem vollkommenen Muster eines christlichen Herzens ganz ergeben, und bitte ohne Unterlaß unsern HErrn JEsum Christum um die Gnade, daß du alle Anmuthungen deines Herzens nach seinem Herzen richtest.

Ich sage noch einmal, laß nicht nach diese Bitte an JEsum zu stellen, hauptsächlich zur Zeit der heiligen Communion, wenn JEsus mit seinem Herzen in dem deinigen ist. Denn weil deine Heiligmachung ein Werk des Herzens ist, so wirst du auf dem Weg der Vollkommenheit bald große Schritte nehmen, wenn dein Herz sich täglich dem Herzen JEsu gleichförmig machet. Du wirst dich aber demselben gleichförmig machen, wenn du oft daran gedenkest, was das Herz JEsu für dich gethan und gelitten hat, und was es verlange, daß du für dasselbe thun sollest.

Lesung
des zweyten Tags,
aus der
Einleitung zu einem frommen Leben des heiligen Franciscus von Sales gezogen. Erster Theil, fünftes und sechstes Capitel.

Um die Seele fähig zu machen, daß sie GOtt besitze, und sich mit ihm auf eine innerste Weise vereinige, muß man mit dem den Anfang machen, daß man sie von einer bösen Menge der Verderbniß entlade, und dieses heisse ich das Herz reinigen. An dem heiligen Paulus, Maria Magdalena, und einigen andern Heiligen ist diese Reinigung in einem Augenblick und vollkommen geschehen: allein ein solcher Vortheil ist in Ansehung der Gnade ein eben so großes Wunderwerk, als die Auferstehung eines Todten in Ansehung der Natur, und wir dürfen keine solche Heilung der Seele fordern; sondern gleichwie die Heilung des Leibs langsam, staffelweis, nach und nach, mit Mühe und Zeit vollbracht wird, und zugleich, wie man glaubet, die sicherste ist: also ist auch die Heilung der Seele beschaffen.

Hierzu gehöret viel Geduld und Herzhaftigkeit. Ach! wie bedaure ich jene Personen, welche, wenn sie sich mehrern Unvollkommenheiten unterworfen sehen, nach etlichen Monaten der angenommenen Andacht sich zu beunruhigen und zu verwirren anfangen, daß sie bereit sind, der Versuchung zu unterliegen, alles aufzugeben, und in ihren Wandel zurück zu kehren. Hingegen lassen sich gewisse Seelen ebenfalls viel zu weit, und in gleiche Gefahr, welche aus einer entgegen gesetzten Versuchung von den ersten Tagen der vorgenommenen Andacht an sich ihrer bösen Neigungen entlediget zu seyn glauben, ohne etwas gethan zu haben, sich für vollkommen halten, hoch fliegen wollen, ohne Flügel zu haben, und auf den höchsten Gipfel der Andacht steigen. O wie ist der Wiederfall zu fürchten, weil sie sich den Händen des Arzts zu bald haben entziehen wollen!

Du aber folge dem Beyspiel des büssenden Königs, welcher, da er von seiner Ungerechtigkeit schon gewaschen worden, nichts destoweniger seine ganze Lebenszeit gebeten hat, davon mehr und mehr gewaschen zu werden. Da nun diese Uebung weder soll noch kann ein Ende nehmen, als mit unserm Leben, so sollen wir in Ansehung unserer Unvollkommenheiten uns nicht verwirren. Denn unsere Vollkommenheit bestehet darinn, daß wir sie bestreiten. Wir werden sie aber weder bestreiten noch überwinden können, wenn wir sie nicht empfinden und erkennen. Der Sieg selbsten, so wir davon

von hoffen, besteht nicht in dem, daß wir sie nicht empfinden, sondern daß wir nicht darein verwilligen.

Uebrigens heißt dieses noch nicht einwilligen, wenn man von den Anfällen der Versuchungen beunruhiget wird. In diesem geistlichen Streit haben wir zur Uebung unserer Demuth einige beschwerliche Anstösse zu gewarten: doch sind wir niemals überwunden, als wenn wir das Leben oder den Muth verlohren haben. Nun können aber die Unvollkommenheiten und läßliche Sünden uns um das Leben der Gnade, welche uns allein die Todsünde entreißt, nicht bringen; und es ist nichts zu fürchten, als daß man nicht den Muth verliere. Darum lasset uns zu GOtt, wie David rufen: HErr, errette mich von dem Geist der Lauigkeit und Kleinmuth.

Demnach sind wir in diesem geistlichen Kriegswesen glückselig, daß wir täglich obsiegen können, dafern wir nur auch täglich streiten wollen.

Aus dem 6. Capitel.

Wer sein Herz reinigen will, muß vor allen bedacht seyn, sich von der Todsünde los zu machen, welches durch das Sacrament der Buße geschieht. Suche den würdigsten Beichtvater aus, so du finden kannst; erforsche dein Gewissen, und befleiße dich, die Zahl und Gattungen der schweren Sünden von deinem ganzen Leben ausfindig zu machen; alsdenn verfluche sie

mit

mit der lebhaftesten, und so viel dir möglich ist, vollkommensten Reue und Leid, in Betrachtung der folgenden wichtigen Beweggründen: 1. weil du durch die Sünde die Gnade GOttes verscherzet hast; 2. weil du dadurch dein Recht zu dem Himmel aufgegeben hast; 3. weil du dadurch die ewige Peinen der Hölle verdienet; und 4. aller Liebe GOttes abgesaget hast.

Du siehest wohl, daß ich mit dir von einer Generalbeichte über das ganze Leben rede, und ich bekenne dir zugleich, daß ich sie zwar nicht allezeit für unumgänglich nothwendig ansehe; jedoch aber in Ansehung des Nutzens, so sie bey diesen Anfängen bringt, rathe ich sie dir äußerst ein; denn es begiebt sich oft, daß die gewöhnliche Beichten derjenigen Leuten, so eine gewisse Weise des gemeinen Lebens an sich haben, von großen Mängeln voll sind. Man bereitet sich nicht, oder gar wenig dazu: man hat die erforderliche Reue und Leid nicht, und gehet mit einem gewissen Willen zu sündigen zu dem Beichten; indem man nicht entschlossen ist, alle nothwendige Mittel zur Besserung des Lebens zu ergreifen: und in allen diesen Fällen ist eine Generalbeichte vonnöthen, um das Heil in Sicherheit zu setzen. Allein über das bringt sie uns eine vollkommene Erkänntniß unserer selbst zuwegen: sie erfüllet uns mit einer heilsamen Beschämung in Ansehung aller unserer Sünden: sie befreyet den Geist von viel Unruhen: sie stillet das Gewissen, und erwecket in

uns viel gute Entschließungen. Sie bringet uns über die Barmherzigkeit GOttes, der uns mit so viel Langmuth zugewartet hat, in Verwunderung: sie setzet unsern geistlichen Vater in den Stand, uns den besten Unterricht zu geben, und sie öfnet uns das Herz, um unsere Sünden inskünftige aufrichtiger zu beichten.

Demnach, meine GOttliebinn! weil es um eine gänzliche Erneuerung deines Lebens, und um die vollkommene Bekehrung deiner Seele gegen GOtt zu thun ist, so habe ich Ursache, dir den Rath zu geben, daß du eine Generalbeichte ablegest, wenn es dein Beichtvater gut befindet.

Lies aus dem dritten Buch von der Nachfolgung Christi das 56ste Capitel.

Zweyte Betrachtung des andern Tags, oder gottselige Anmuthungen von den Tugenden des Herzens JEsu.

Ich bete dich an, du einziger Sohn des lebendigen GOttes, GOtt wie er vor Erschaffung aller Dingen, welche das Werk deiner Macht und Weisheit sind; und ich bete deine heilige Menschheit an, welche du aus

Liebe

Liebe und Barmherzigkeit angeleget hast: denn da du die Menschen in allen Ausschweifigkeiten, zu welchen sie die Verderbniß ihres Herzens gebracht, stecken sehen, hast du darüber ein Mitleiden getragen, und versprochen, selbsten zu kommen, um den Lauf so vieler Uebel Einhalt zu thun.

Wie haben nicht die alte Patriarchen, von deinen Verheißungen belehret, nach dir geseufzet, und Himmel und Erden beschworen, sich aufzuthun, und denjenigen, so alle Völker verlangen, hervorzubringen, da sie sonst niemand hatten, der wieder aufrichten könnte, was die neidige Schlange zu Grunde gerichtet hat.

Endlich bist du nach viel Jahrhunderten von Ewigkeit in der Zeit gekommen, von dem Himmel auf die Erden, aus der Schooß des himmlischen Vaters in die Schooß einer Jungfrau, und man hat dich voll der Gnade und Wahrheit mit den Menschen in einem sterblichen Fleische umgehen, und ihnen einen Weg dahin, der vorher unbekannt gewesen, zeigen sehen.

O wie wunderbarlich sind die Lehren, welche du diesen ganz irdischen Menschen gegeben hast! du hast sie gelehret, sich von der Erden und allen zeitlichen Gütern abzusöndern, die Reichthümer mit Füßen zu treten, die Ehren zu fliehen, die sinnliche Lustbarkeiten aufzugeben, die Armuth zu lieben, sein Wohlgefallen an der Erniedrigung zu finden, sich über die Wi-

derwärtigkeiten zu erfreuen, das Fleisch abzutödten, die Unbilden zu verzeihen, die Feinde zu lieben, und sich den Anordnungen der göttlichen Vorsicht zu unterwerfen.

Siehe mein GOtt und mein Heiland! was du geprediget, und selbsten am ersten geübet hast, und noch übest, da du in dem hochheiligen Sacrament des Altars bey uns verbleibest; an diesem finden reine Augen in deiner anbetenswürdigsten Person einen Abgrund der Vernichtung, der Liebe, des Gehorsams, und der Großmuth ꝛc.

Ja mein GOtt! der Himmel mußte uns einen so mächtigen Lehrmeister in Worten und Werken geben, damit eine verfluchte Erden Früchten der Buße und Heiligkeit bringe, und fleischliche und irdische Herzen nach den himmlischen und unsichtbaren Gütern, welche man ohne Kreuz und Leiden nicht erlangen kann, eine Lust tragen.

Und durch die mächtige Kraft deines Herzens hast du solche große Wunder gewürket. Es ist zwar schon zur Zeit deines Predigamts das jüdische Volk deiner Person angehangen, und dir nachgefolget, da es die Wunderwerke, so du ihm zu lieb gethan, gesehen hat, als du die Kranke gesund gemachet, die Todte auferwecket, und das Brod, sie zu speisen, vermehret hast; aber nicht die Liebe hat sie dazu bewogen: denn da diese Wunderwerke zur Zeit deines Leidens aufgehöret, hat dieses unbeständige und eigennützige Volk dich schlechterdings ver-

verlassen, und aus größter Undankbarkeit sich mit deinen Feinden vereinbaret, deinen Tod zu begehren.

Aber seit dem du bist von der Erden erhoben worden, und an dem Kreuz dein Herz offen gezeiget hast, hast du alle Herzen an dich gezogen; unzahlbare Menschen junge und alte, beyderley Geschlechts, von allen Ständen und Völkern haben dich für den Heiland der Welt erkennet, und sind dir nachgefolget, weder deine Wunderwerke zu sehen, noch Krankheitscuren zu erlangen, sondern um in die Gefangenschaft und in den Tod zu gehen, oder das Kreuz und die Buße zu umfangen.

Sogar von denjenigen, welche zu deinem Tode geholfen, da sie Blut und Wasser aus der Wunden deines Herzens haben herab rinnen sehen, haben viele ihre Gottlosigkeit erkennet, sind in sich selber gegangen, und haben an ihre Brust geschlagen.

Siehe, o GOtt der Herrlichkeit! siehe die Wunder, welche dein Herz in langst verstrichenen Zeiten des Christenthums gethan, und noch heut zu Tage thut; denn überall, wo die catholische Kirche ausgebreitet ist, hast du Diener und Dienerinnen, welche der Welt gekreuziget sind, demüthige, keusche, liebreiche, und die auch den Schatten der Sünde fürchten; dergestalt, daß Himmel und Erden von deiner Herrlichkeit erfüllet sind.

Aber wie, o HErr! nachdem eine unendliche Anzahl der Heiligen mit Beystand deiner

Gnade mir so viel Beyspiele der Tugend und Heiligkeit gegeben, soll ich allein zurück stehen, und wird mein verderbtes Herz nicht einmal die Anmuthungen des alten Menschen ablegen? Ach! es ist Zeit, daß ich dem vernunftlosen und irdischen Leben, so ich bisher geführet, absage, und wenn ich in Ansicht der Beschwernissen, so ich zu überwinden habe, zittere, soll nicht dein Herz voller Gütigkeit mir Muth machen, und mein Vertrauen vermehren, daß du mich wenigst unter die Zahl deiner Taglöhner wollest aufnehmen, wenn ich nicht würdig bin, wie dein Kind gehalten zu werden. Denn du hast nicht zu den eifrigen Seelen gesaget, daß sie zu dir kommen sollen, weil sie schon so glücklich sind, dich zu besitzen, und an allen deinen Gütern Theil zu haben.

Die arme Verlassene, die mit Sünden und Armseligkeiten beladen sind, diese ladest du ein, und diesen zeigest du dein eröfnetes Herz, um ihr Vertrauen anzufrischen; du willst auch, daß sie in Ansehung dieses Herzens deine Gütigkeit erkennen, und bey dem Verlangen, so du ihnen zu ihrer Bekehrung eingiebst, daran das vollkommenste Bild eines neuen Lebens vor Augen, und eine sichere Zuflucht wider den Grimm ihrer Feinden haben.

Warum soll ich denn nicht zu dir als zu dem besten Vater gehen; indem du mir dein Herz zeigest, wie du es einst deinen Jüngern gezeiget hast, als sie noch sehr weltlich und furchtsam waren, um sie zum Streit aufzumuntern, und

wider

wider die Beschwernissen, so sie zu überwinden hatten, zu bestätigen.

Mache demnach keinen längern Aufschub, o mein süssester Heiland! mir die Kraft deines Herzens zu empfinden zu geben: laß sie meine Finsternissen vertreiben, die Härtigkeit meines ganz irdischen Herzens erweichen, und mir eine brennende Begierde beybringen, mich ganz und gar dir zu ergeben, durch einen Tausch meines verderbten Herzens gegen einem Herzen, so dem deinigen gleichet. Diese That erfordert deine Gütigkeit, und niemand als du kann dieses Wunder würken.

Denn du weißt wohl, der du mich in dem Leibe meiner Mutter gestaltet hast, du weißt wohl, wie sehr mein Herz durch die Erbsünde verderbet worden. Du weißt, wie es zum Bösen geneigt sey, und dem Guten widerstrebe.

In diesem unartigen Herzen finde ich lauter Undank und Unempfindlichkeit gegen deinen Gutthaten, lauter Gleichgültigkeit und Kaltsinn gegen deinen Vortheilen, lauter Unbeständigkeit und Leichtsinn in meinen Entschliessungen, lauter Widersetzen und Murren in der Erniedrigung, einen hartnäckigen Anhang gegen meinem Willen und Meinungen, lauter eifrige Begierden den Geschöpfen zu gefallen, und eine leidige Furcht, denselben nicht zu missfallen. Endlich spüre ich so viel Munterkeit und Eifer gegen dem, was meiner Eigenliebe schmeichelt, als ich Gleichgültigkeit und Kalt-

sinn habe gegen allem, was deine Ehre und mein Heil angehet.

Du siehest den traurigen Zustand, in welchem sich mein Herz befindet, und wie sehr ich es bedärfe, daß du mir zu Hülfe kommest, o Heiland meiner Seele!

Höre also nicht auf, mir zu Herzen zu reden, weiche nicht zurück wegen meiner eigensinnigen Widerstrebung, zürne nicht über meine wiederhohlte Wiederfälle, und verlaß mich nicht wegen meinen immerwährenden Untreuen. Entreiß aus meinem Fleische das steinerne Herz, und gieb mir ein Herz von Fleisch, welches gegen deinen Einsprechungen biegsam und gelehrig sey.

Mein göttlicher JEsu! es werde mein Herz geduldig, sanftmüthig, demüthig, gehorsam, liebreich, und brennend in deiner Liebe; es söndere sich von allem ab, um dir allein anzuhangen, der du mir alles bist, von dem ich alles habe, und alles hoffe.

Ja ich will nicht nachlassen dich zu bitten, daß du aus deinem Herzen in das meinige einen Ueberfluß der Gnaden und Barmherzigkeiten fließen lassest; und zwar Barmherzigkeiten, um mir alles Uebel, so ich dir gethan habe, zu verzeihen; Gnaden aber, damit ich mit denselben das Gute, so du von mir forderst, würken möge. HErr JEsu! sey gelobet und geehret von allen Geschöpfen im Himmel und auf Erden.

Heiligste Jungfrau, und durch die göttliche Frucht deines Leibes glückselige Mutter! die du durch die vollkommene Gleichförmigkeit deines mütterlichen Herzens mit dem Herzen JEsu deines Sohns noch weit glückseliger bist, so wenig du dich meiner annimmst, werde ich bald die Würkungen deines mächtigen Schirms empfinden.

Dritte Betrachtung
des zweyten Tags,
darinn
gezeiget wird, daß man die Wahrheiten des Glaubens erwägen müsse, um sein Herz dem Herzen JEsu gleichförmig zu machen.

Lehrjünger. Warum, o anbetenswürdiger Lehrmeister! warum kommt es meinem Herzen so schwer an, sich von seinen Sünden, unordentlichen Anmuthungen und Abneigungen los zu machen, um ein neues Leben, so du ihm geben willst, an sich zu nehmen? Ach! der Entschluß, den du mir eingiebest, mein Herz nach dem deinigen einzurichten, so fest er auch zu seyn scheinet, so habe ich doch von meiner Unbeständigkeit und Leichtsinn alles zu fürchten, weil sie mich schon so oft dahin gebracht,

daß ich mein Versprechen treulos gebrochen. Wenn werde ich denn, o HErr! von mir selber ausgehen, und nicht mehr zurück kehren?

JEsus Christus. Mein Sohn! dein Unglück kommt daher, daß du die Sachen nach den Sinnen beurtheilest, welche dich doch betrügen, unter dem falschen Schein eines Guts, dem das Herz anhanget, und darinn seine Ruhe zu finden glaubet. Eben also urtheilet die Welt davon, welche nur diejenige glückselig nennet, welche Güter, Ruhm, Freunde, Gesundheit und Ansehen haben. Indessen ist all dieses Glück auf weichenden Sand gebauet; ein Hauch stürzet alles nieder, und läßt diesen vermeinten Glückskindern nichts anders übrig, als Reue und Verzweiflung, samt den unendlichen Uebeln, so ich ihnen gedräuet habe.

Du, mein Sohn! werde du klug auf Kosten so viel Unglückseliger, welche ihre Thorheit nicht erkennen, als wenn es nicht mehr an der Zeit ist, ein Mittel dafür zu schaffen.

Lehrjünger. HErr! was muß ich thun, um mich von diesen falschen Vorurtheilen zu befreyen, und den Strafen zu entgehen, welche denjenigen bereitet sind, so dich auf die Seite setzen, um den Grundsätzen der Welt nachzufolgen?

JEsus Christus. Du sollst alle Tage frühe Morgens entweder in deinem Zimmer verschlossen, oder vor meinen Altären in der Kirche dich mit mir unterhalten; dabey die wichtige Wahrheiten, so ich die Menschen gelehret

lehret habe, betrachten, und ernstliche Uebers-legungen darüber machen; und diese Wahr-heiten werden dir wie eine Fackel entdecken, was deine Hochschätzung oder deine Verachtung ver-diene, was zu thun, oder zu meiden sey; das eifrige Gebet aber, so du den Betrachtungen zugesellen sollest, wird dir die Stärke erwerben, dasjenige zu unternehmen, was dir der christ-lichen Weisheit gleichförmig zu seyn scheinet.

Lehrjünger. Und was sind dieses für Wahrheiten, über welche ich mich zur Betrach-tungszeit aufhalten soll?

JEsus Christus. Der Anfang der Weis-heit ist die Furcht GOttes: du mußt also an-fangs taugliche Materien auserlesen, um in dir diese heilsame Furcht zu erwecken; und sie wird dich zu Haltung meiner Geboten anleiten. Denke, daß du nur darum auf der Welt seyest, um GOtt zu gehorsamen, und deine Seele selig zu machen. Siehe, dieses ist das wichtig-ste Geschäfte, so all deine Aufmerksamkeit er-fordert. Wenn dir dieses Geschäfte gelinget, so ist alles für dich gewonnen, wenn du auch der armseligste aus allen Menschen wärest; wenn es aber im Gegentheil dir fehl schläget, so verliereſt du alles: die ganze Welt könnte dir den Verlust deiner Seele nicht mehr gut machen. Glaubest du diese Wahrheit?

Lehrjünger. Ja, HErr! ich glaube es, befestige in mir diesen noch wankenden Glau-ben.

JEsus Christus. Wenn du es glaubest, so mußt du vor allen Dingen das Reich GOttes und seine Gerechtigkeit suchen, thun, was GOtt wohlgefällig ist, und alles meiden, was das Heil deiner Seele in Gefahr setzen kann. Folglich mußt du die Sünde als das Größte aus allen Uebeln meiden, und bereit seyn, eher den Tod auszustehen, als eine Sünde zu begehen; und wenn du eine Sünde begangen hast, mußt du sie keinen Augenblick in deinem Herzen lassen, damit dich nicht der Tod überfalle, und dir die Zeit gebreche, Buße zu würken.

Bald sollst du erwägen, daß dieser unerbittliche Tod, welchem noch kein Mensch hat entfliehen können, dir alles nehmen, und von allem absöndern werde: eine Grube in der Erden ist alles, was dir überbleibt; nichts wirst du mit dir nehmen, als die gute oder böse Werke: in diesem letzten Augenblick was wirst du gethan haben wollen? Was wirst du alsdenn von der Welt gedenken? was von ihren Reizungen und Freundschaften?

Einen andern Tag sollst du dir das erschröckliche Gericht, vor welchem du nach deinem Ableiben erscheinen mußt, vor Augen stellen; und wenn dieses Gericht heute noch, wie es geschehen kann, gehalten würde, was wolltest du über den Gebrauch der Talenten, so ich dir anvertrauet habe, mir antworten? Was von Anwendung so vieler Gnaden und Mittel des Heils, mit denen ich dich versehen? Was

du von so vielen Jahren, die ich dir verlängert habe, für einen Nutzen gezogen?

Ein andersmal sollst du mit den Gedanken in das Ort der Peinen und Finsternissen, wo man lauter Weinen und Zähnklappern höret, hinab steigen: geben die Peinen, welche der bosshafte Reiche in den Flammen leidet, einen Tropfen Wasser, so er von dem Lazarus begehret, gegen dem er vorher nichts als Härtigkeit und Verachtung gehabt, giebt dieses alles nicht zu erkennen, auf welcher Seiten die christliche Klugheit und Weisheit sey?

Lehrjünger. Ach mein göttlicher Lehrmeister! wenn die Menschen ihr Gemüth mit so heilsamen Gedanken erfülleten, anstatt so viel nichtiger Absichten und Anschlägen, welche sie zerstreuen, so viel unnützlicher Sorgen, welche sie ausschweifig machen, so viel Kleinigkeiten, welche ihnen die kostbare Zeit nehmen, und so viel sinnlicher Lustbarkeiten, welche sie verführen und blind machen: würden sie wohl alsdenn dich beleidigen, wie sie jetzund thun, und ich selber gethan habe, ich Thorrechter! Aber mit dem Vertrauen, so ich habe, daß deine Gütigkeit mir das Vergangene nachsehen werde, fasse ich den Entschluß, eine aus diesen Wahrheiten, welche mich deine Furcht lehren, alle Tage zu betrachten.

JEsus Christus. Mein Sohn! die Furcht ist nicht stark genug, dich in den schweren Kämpfen, so man einem aufrührischen Fleisch,

dem Feind der Tugend, nemlich der Welt, und der Macht der Finsternissen ohne Unterlaß liefern muß, lange Zeit aufrecht zu erhalten; du mußt also auch die Materien betrachten, aus denen auf die Furcht die Hofnung folget, welche mehr Trost und Herzhaftigkeit machet. Sintemal wenn man sich in der Welt so viel bewirbt, um ein gebrechliches Gut, darauf man Hofnung hat, zu erlangen, und doch öfters nicht erwirbt; was für Gewalt sollst du nicht anlegen, um unendliche Güter zu besitzen, welche zu erringen es nur an dir liegt.

O wenn die Menschen öfters an die unermeßliche Herrlichkeit gedächten, so würden sie alles unternehmen, um dahin zu kommen. Denke also öfters an den großen Lohn, der in meinem Reich auf dich wartet.

Nichts destoweniger halte dich hier nicht auf, sondern ziele nach dem, was vollkommener ist; übe dein Gemüth mit solchen Erwägungen, welche dich zu der göttlichen Liebe anführen. Diese wird dir alle Beschwernissen erleichtern, und mit Freude und Trost erfüllen.

Lehrjünger. HErr! durch was für einen Weg kann ich zu dieser heiligen Liebe gelangen, als welche das einzige Gut ist, so ich zu besitzen begehre.

JEsus Christus. Mein Sohn! wie sind so viel Heilige dahin gelanget? Sie haben sich aus der Unruhe in die Einsamkeit verfüget, um dem Gebet obzuliegen, und die himmlische

Dinge

Dinge zu betrachten; sie haben überleget, was ich für sie gethan und gelitten habe; sie haben meine Gütigkeit und die Uebermaß meiner Liebe zu ihnen betrachtet.

Hiedurch hat sich das Feuer meiner Liebe in ihren Herzen unvermerkt entzündet. Diese Liebe hat sie angerrieben, sich mit mir mehr und mehr zu vereinigen, durch das himmlische Brod, welches sie stark, unerschrocken, und eifrig in meinem Dienst gemachet hat. Folge ihren Beyspielen, und laß nicht leicht einen Tag vorbey streichen, ohne dich mit mir in dem Gebet zu unterhalten.

Lehrjünger. HErr! eben diesen Schluß fasse ich; hilf mir denselben ausführen; sey gelobt und gepriesen in Ewigkeit.

Die Lesung vor der dritten Betrachtung ist eben diejenige, so auf den Vormittag gesetzet ist.

Dritter Tag
der
neuntägigen Andacht.

Erste Betrachtung.
Von den
Schmerzen des Herzens JEsu.

Secundum multitudinem dolorum meorum in corde meo consolationes tuæ lætificaverunt animam meam. *Psal.* 93.

Du hast mich getröstet nach Maß der Schmerzen, so ich in meinem Herzen empfunden habe.

Betrachte, christliche Seele! daß unter allen Herzen der Menschen, so jemals auf Erden gelebt haben, keines gewesen, welches alle Süßigkeit und Vergnügen zu verkosten würdig gewesen, als das Herz JEsu; indem es das Herz eines vermenschten GOttes, ein Herz voll der Sanftmuth, Zärtlichkeit und Liebe war, und alle Eigenschaften, so ein Herz unendlich liebwürdig machen können, gehabt hat.

Nichts destoweniger ist kein Herz mit Gall und Bitterkeit so getränket, und mit Schmerzen und Betrübniß so überhäufet worden, als

das

das Herz JEsu, welches würdig ist von allen Geschöpfen geliebt zu werden.

Drey Ursachen haben zusammen geholfen, dieses Herz ohne Unterlaß zu betrüben und zu peinigen; weil

1. JEsus Christus durch sein Leiden dir den Weg in den Himmel, welches ein Weg des Leidens ist, hat zeigen wollen;

2. Weil JEsus Christus für deine Sünden durch sein Leiden hat genug thun wollen;

3. Weil JEsus Christus dein Herz und deine Liebe hat gewinnen wollen. Bitte diesen schmerzvollen GOtt, daß er dir zu den geheimsten Gedanken und Anmuthungen seines anbetenswürdigen Herzens einen Zutritt verstatte.

Erster Punct.

JEsus hat gelitten, um uns den Weg in den Himmel zu zeigen.

Betrachte, daß nachdem der Mensch in den Wollüsten des Paradeises sich in den Untergang gestürzet, GOtt durch ein gerechtes Urtheil beschlossen hat, daß er hinfüro anders nicht, als durch Kreuz und Betrübniß die Seligkeit erlangen möge. Dieses ist ein unwiderrufliches Urtheil, so er wider Adam und seine ganze Nachkommenschaft ausgesprochen. JEsus Christus saget uns in seinem Evangelio unaufhörlich von Kreuz, Betrübniß, Verfolgung, Verläugnung und Geduld: dort wird

uns der Weg zum Himmel als ein sehr harter Weg abgemahlet: die Apostel, saget der heilige Text, ruften den Glaubigen unaufhörlich zu, daß man in den Himmel anders nicht eingehen könne, als durch viele Trübsalen.

Aber gleichwie dieser Weg den Neigungen des verderbten Menschen zuwider ist, also hat GOtt, welcher nicht wollte, daß der Mensch, der durch den Teufel betrogen worden, mit ihm ewig gepeiniget werde, aus übermäßiger Liebe seinen eigenen Sohn auf Erden gesandt, damit er durch seine Lehre und Beyspiel den Menschen das Leiden süßer und erträglicher mache.

Fürwahr, wenn du einen Glauben hast, kannst du dich über die Uebel, so du leidest, beklagen, da du einen göttlichen Heiland vor Augen hast, welcher von dem ersten Augenblick seiner Empfängniß an nicht mehr hat aufgehöret zu leiden, bis er an dem Kreuz seinen letzten Athemzug gethan?

Und bist du nicht sehr träge, wenn kleine Kreuz dich erschröcken und bestürzen; wenn du wegen Geduldung einiger Erniedrigung und Unbequemlichkeiten murrest, und denen, so neben dir sind, unerträglich wirst? denn was wirst du endlich leiden, so JEsus dein König und HErr nicht zuerst und für dich gelitten?

Siehe die äußerste Armuth ihn von der Krippen an bis an das Kreuz begleiten: betrachte seine völlige Absönderung auch von den unschuldigsten Freuden. Sein Gehorsam ist

ohne

ohne Vorbehalt, seine Qualen ohne Ende, und seine Kreuz ohne Zahl.

Er sieht sich verachtet, beschimpfet, gelästert, und von Feinden, welche auf seinen Untergang ergrimmet sind, auf die grausamste und schmählichste Weise mishandelt.

Dieses sind die Beyspiele eines kreuzvollen Lebens, welche ein göttlicher Heiland dir gegeben hat; dieses ist der Weg, auf welchem er gewandert, um in seine Herrlichkeit einzugehen, und dich nach ihm dahin zu bringen.

Nichts destoweniger war er der Allerheiligste; und du bist ein Sünder, zu der Arbeit und Buße verdammet, und würdig bey dem ganzen menschlichen Geschlecht vergessen und verachtet zu seyn; und doch willst du in Weichlichkeit leben, deine Tage in Freuden zubringen, von der ganzen Welt hoch geschätzet und geehret seyn, und an nichts einen Mangel leiden: was ist diß für ein Widerspruch!

O demüthige dich, schäme dich, entschließ dich aus Liebe seiner zu leiden, oder wenigst aus Liebe zu dir selbsten; weil du ohne Leiden nimmermehr wirst selig werden: bitte ihn um die Stärke zu leiden, unerachtet du dem Leiden so abgeneigt bist.

Zweyter Punct.

JEsus hat gelitten, um für unsere Sünden genug zu thun.

Betrachte, daß die Schmerzen des Herzens JEsu die Beschimpfungen, so GOtt durch die Sünden der Menschen zugefüget worden, wieder gut machen mußten. Wer könnte also die ganze Größe und Heftigkeit seiner Schmerzen begreifen; da dieselbe wegen der ungeheuren Menge der Sünden, so von den muthwilligen und frechen Menschen wider GOtt begangen worden, und für welche das Herz JEsu der göttlichen Gerechtigkeit genug thun mußte, dieses Herz alle Augenbick durchstochen?

Dieser göttliche Heiland hielte durch die Süßigkeit seines Herzens, welche alle Bosheit seiner Feinden nicht hat verändern können, dieses Leiden im Herzen verschlossen, und gab es nicht an den Tag. Nur in dem Garten Gethsemani hat er seine Empfindung, Entsetzen, Verdruß, Furcht, und tödtliche Betrübniß zu erkennen gegeben.

O unerhörter Stand, in welchem sich dort dein Heiland zwischen dem Entsetzen einer finstern Nacht befunden! Siehe ihn mit dem Angesicht auf der Erden liegen, gedemüthiget, vernichtet, verlassen, und der Macht der Teufel übergeben: umsonst bittet er seinen Vater, ihn

von

von dem Trunk dieses bittern Kelchs los zu sprechen: damit er den Sündern Verzeihung erlangen mögte, muß er sich seinen unversöhnlichen Feinden in die Hände liefern, um von ihnen alles zu leiden, was eine blinde Tobsucht an seiner Person Grausames verüben sollte. Ein blutiger Schweiß, welcher aus allen Gliedern heraus bricht, giebt genugsam zu erkennen, in was für einer Unruhe und Bangigkeit sich sein betrübtes Herz befinde. Siehe, was ihm deine Sünden verursachet haben; bezeige ihm darüber dein Leidwesen, versprich ihm ꝛc.

Indessen ist alles dieses nur der Anfang der Peinen, welche JEsus ausstehen will, um deine Sünden auszulöschen: folge diesem Mann der Schmerzen, und betrachte, wie man in der Versammlung der Priester mit ihm umgehe; wie an dem Hof Herodis; wie in dem Richthause; wie in den Gassen Jerusalems, und wie auf dem Calvariäberg!

O übe dich oft diese Geheimnissen der Schmerzen zu betrachten, gehe mit den Gedanken von einem heiligen Ort zu dem andern: du wirst an einem jeden alle Gattung Peinen finden, welche JEsus gelitten hat, um die Sünden deiner Hofart, deines Ungehorsams, deiner sinnlichen Lustbarkeiten, deines Zorns, und deiner Begierlichkeiten abzubüssen: Bitte ihn darüber um Verzeihung, versprich ihm, nicht nur allein die Sünde zu meiden, sondern auch eine geziemende Buße dafür zu thun.

Dritter Punct.

JEsus hat aus Liebe für uns gelitten, und aus Begierde, unser Herz zu gewinnen.

Fürwahr! die Liebe, so das Herz JEsu gegen den Menschen getragen, peinigte es am stärksten: denn was kann ein Herz, welches ohne Maß liebet, leiden, als Schmerzen ohne Maß, wenn seine Liebe verachtet wird, und nicht angewendet ist?

Wenn eine zärtliche Mutter, nachdem sie ihre Kinder mit ihrer Milch ernähret, und sorgfältig auferzogen, dieselbe siehet sich allen Lastern ergeben, und in die Hände der Obrigkeit fallen, damit sie mit dem Tod gestrafet werden: so begreift man leicht, daß sie darüber untröstlich seyn muß; aber von der Größe ihres Schmerzens, so sie leidet, kann niemand als sie allein urtheilen.

Und wie werden wir uns von der Größe der Schmerzen des Herzens JEsu einen rechten Begrif machen können, da wir die Größe der zärtlichen und mitleidigen Liebe, so er zu den Menschen trägt, und die Liebe der zärtlichsten Mutter unendlich übertrift, nicht erkennen? Die Begierde, von welcher er für das Heil der Menschen brennte, war unermeßlich; und gleichwie ihr Heil von der Gegenliebe abhieng, so sie gegen ihm haben würden, also hat er

diese Liebe durch die Uebermaß seines Leidens gewinnen wollen.

Aber ach! dieser liebvolle GOtt, da er an das Kreuz geheftet ist, und die grausamste Schmerzen leidet, siehet sich mit einem Volk umgeben, welches nichts bewegen konnte, von ihrer Untreue und Hartnäckigkeit zurück zu kehren. Auf einer andern Seite stellet er sich fast eine unendliche Zahl Menschen vor, für welche er leidet, und welche sein gütiges Herz selig machen wollte; ihr Unglauben aber und die Verderbniß ihres Herzens in den ewigen Untergang bringt.

In diesem trostlosen und betrübten Zustand blieb ihm nichts anders übrig, als Thränen vergiessen, um den schmerzlichen Eindruck, welchen in seinem Herzen der Verlust so viel durch sein Blut erkaufter Seelen gemachet, uns zu erkennen zu geben.

O was für Erwägungen hast du nicht hierüber zu machen! Hat nicht JEsus für dich so viel gelitten? Wo ist also deine Dankbarkeit, wo ist deine Liebe? Ach! vielleicht kanst du die Zahl der tödtlichen Wunden, so du einem Herzen versetzet hast, welches dich so sehr geliebet, an der Zahl deiner Sünden zählen. Rede mit ihm von deiner Reue und Vorsatz, bitte ihn ꝛc.

Lesung
aus den geistlichen Unterweisungen des Blosius gezogen, am sechsten Capitel.

Ein jeder Mensch, der zu einem hohen Grad der Vollkommenheit gelangen will, muß das Angedenken des Lebens und Tods unsers HErrn als einen kostbaren Schatz in seinem Herzen erhalten. Er soll ihn also nicht für einen gemeinen Menschen ansehen, sondern als einen vermenschten GOtt betrachten; und solchergestalt wird er allezeit GOtt vor Augen haben. Wenn ihm in dem Gebet keine hohe Gedanken von den göttlichen Eigenschaften und Vollkommenheiten beyfallen, so begnüge er sich, auf diese anbetenswürdige Menschheit, welche so viele Wunder gewürket, und für unser Heil so große Peinen gelitten, das Gesicht zu wenden.

Indessen habe er acht, daß er nicht all zu große Mühe und Gewalt anlege, um ihm solches so lebendig vorzustellen, daß es den Kopf abmattet; sondern sehe er glatthin JEsum an, wie er an das Kreuz genagelt ist, und ohne sich selber viel anzustrengen, so wird an diesem einzigen Gegenstand das ganze Evangelium in

einem

einem kurzen Begrif ersehen; darum halte er sich daran auf, und lege er sich in den heiligen Wunden seines Heilandes zur Ruhe.

Wenn er an dem Tisch sitzet, so trage er Sorge, daß indessen, da der Leib seine Nahrung nimmt, der Geist gleichfalls den Hunger stille: tunke er das Brod, so er ißt, in dem Blut JEsu des Gekreuzigten ein; nehme er den Wein oder das Wasser, so er trinkt, als ob es aus der Wunden seines Herzens gezogen wäre.

Fürwahr die wahre Diener GOttes sollten mit blutigen Zähren die abscheuliche Undankbarkeit beweinen, welche eine unendliche Menge Christen begehen, da sie fast gar nicht an das Leiden ihres Heilandes gedenken; und eben so beweinenswürdig ist ihre ungeheure Blindheit, in welcher sie stecken, da sie den großen Nutzen nicht sehen, dessen sie sich berauben, wenn sie daran auch nur obenhin zu gedenken verabsäumen. Der Anblick des Crucifix ist demjenigen, der es mit dem Glauben verrichtet, sehr nützlich, entweder zu seinem Trost oder zu seinem geistlichen Fortgang.

Es trage also ein jeder in seinem Leibe und in seinem Herzen JEsum, wie er an dem Kreuze stirbt; werfe er sich ihm in seine Arme, und ruhe er auf seiner Brust. Solchergestalt wird er sich ihm so gleich machen, daß er auch das Ebenbild seines Vaters wird; und da er der heiligen Menschheit anhänget, wird er sich dadurch bis zu der vollkommenen Vereinigung

mit der Gottheit erheben. Vergebens würde er hoffen, zu der Betrachtung der höchsten Glaubensgeheimnissen zu gelangen, wenn er sich nicht in Betrachtung derjenigen, welche nicht so hoch sind, üben, und oft von dem Himmel auf den Calvariä herab steigen wollte. Ohne dieses würde er sich schwerlich von Sünden lange erhalten können, und je höher seine Betrachtung wäre, desto gefährlicher würde sein Fall seyn.

Darum, so sehr er sich von himmlischer Erleuchtung durchdrungen, bisweilen gleichsam außer sich, und ganz in GOtt verzuckt befindet; so muß er sich doch nach dieser Verzuckung herab lassen, JEsum den Gekreuzigten betrachten, und auf den Calvariä zurück kehren, um sich allda mit ihm zu kreuzigen. Solchergestalt wird er bald die Gottheit in dem Himmel, bald die Menschheit auf Erden beschauen, und beständig durch die Menschheit zu der Gottheit hinauf, und von der Gottheit zu der Menschheit herab steigen. Durch dieses Mittel wird er mit Gnaden erfüllet, und wie ein Baum, der an dem Rande eines fließenden Wassers stehet, verwunderliche Früchten bringen. Er wird ein- und ausgehen, und überall genug finden, seine Seele zu ernähren. In diesem bestehet das ganze geistliche Leben: sich von der Welt absöndern, mit GOtt vereinigen, und JEsu Christo nachfolgen.

Man bedenke demnach mit Verwunderung, mit was für einer Liebe das göttliche Wort sich

bis

bis zur Menschwerdung erniedriget; mit was für einer Freude er unser Heil gewürket, mit was für einer Liebe er allezeit an uns gedacht habe, ohne uns jemals in all seinem Thun und Leiden aus den Augen zu lassen; wie er, nachdem er mit Arbeit sich ganz erschöpfet, ein mühseliges Leben mit einem eben so grausamen und schmählichen Tod hat beschließen wollen, um alle Sünden, so wir jemals begangen, und noch alle Tage begehen, abzubüßen. Bestrebe sich ein jeder voll der Verwunderung über seine unendliche Gütigkeit, ihm Liebe mit Liebe zu vergelten. Sey er allezeit bereit, wegen seinem Dienst die erschröcklichste Peinen auszuhalten: lasse er sich wenigst in Bedenkung seines Leidens erweichen, und wenn er ein so hartes Herz hat, daß er davon nicht kann gerühret werden, so beschwöre er ihn, dasselbe zu erweichen: oft ist ihm die Begierde, so man hat, über seine Schmerzen ein Mitleiden zu tragen, viel wohlgefälliger, als die Empfindung eines zärtlichen Beyleids selbsten.

Uebrigens nehme er sich wohl in acht, daß er nicht thue, wie die meiste im Gebrauch haben, welche, nachdem sie das Leiden unsers HErrn mit einer rührenden Andacht, und mit Thränen selbsten betrachtet haben, schon glauben, daß daran alles geschehen sey, und nicht gedenken, ihr Leben zu bessern, ihre Anmuthungen abzutödten, und das Kreuz zu umfangen. Betrachte er also das Leiden JEsu Christi, wie es ein wahrer Christ betrachten soll, nemlich,

mit

mit der Erinnerung seines Leidens auch die Nachfolgung seiner Tugenden verknüpfen; übe er sich wie er in dem Gehorsam, Demuth, Geduld, in der Liebe und andern Tugenden. Ueber das bemühe er sich in allen Sachen seiner heiligen Menschheit gleichförmig zu werden, daß gleichwie dieselbe an dem Kreuz beständig ein freyes, ruhig und heiteres Gemüth gehabt, weil sie unerachtet aller Schmerzen, die göttliche Anschauung genossen, wie sie dieselbe jetzt in dem Himmel genießet: also er auch in Mitte seines empfindlichsten Misvergnügens sich niemals zur Verwirrung und Ungeduld verleiten lasse. Er betrachte also seinen göttlichen Lehrmeister als ein Urbild aller Vollkommenheit, trete er in seine Fußstapfen, und folge er seinen verwunderlichen Tugenden nach; und zwar mit der Seele seiner Liebe, Demuth und Sanftmuth; an dem Leibe aber seiner Mäßigkeit, Reinigkeit, Eifer zur Arbeit, und seiner Geduld 2c. Und weil er dazu eine ganz besondere Gnade vonnöthen hat, so bitte er ihn selbsten darum, und sey er versichert, daß dieses ihm am allernothwendigsten sey, und daß der Gipfel der christlichen Vollkommenheit in der vollkommenen Gleichförmigkeit mit JEsu Christo bestehe.

Lies das ein und zwanzigste Capitel des ersten Buchs von der Nachfolgung Christi.

Zweyte Betrachtung des dritten Tags, oder gottselige Anmuthungen von den Schmerzen des anbetenswürdigen Herzens JEsu.

Ich bete dich an, o GOtt und Heiland der Welt, du einziger Sohn GOttes, welchem du in allen seinen Vollkommenheiten gleich bist. Wie findet sich denn dein Herz, welches der Ursprung aller himmlischen Freuden und Vergnügens ist, in ein Meer der Traurigkeit und der Schmerzen versenket? Und wer hat dich in einen so erbärmlichen Stand gesetzet?

Ach göttlicher JEsu! meine und aller Menschen Sünden sind es, welche dir diese grausame Marter zu leiden verursachet haben. Deine Liebe gegen undankbare Geschöpfe hat dich bewogen, die Strafen, so sie verdienet haben, auf dich zu nehmen; weil niemand als du allein die Sünden der Welt auslöschen konnte.

Aber, o sanftmüthigstes Lamm GOttes! was hat dich dieses nicht gekostet? Ich sehe dich von einer Schaar wilder und blutgieriger Bestien

stien umrungen, der Wuth des losesten und grausamsten Lottergesinds überliefert. Dein Angesicht, welches mit Backenstreichen blau geschlagen, mit Blut und Speichel bedecket ist; dein Haupt, welches von den spitzigen Dörnern blutet; dein zartes Fleisch, welches von den Geißelstreichen zerfetzet; deine Hände und Füße, welche von den Nägeln durchstochen; dein ganzer Leib, welcher durch tausend Wunden verstaltet, und an einen ehrlosen Galgen geheftet ist, geben mir die Größe deiner Schmerzen, und deiner Liebe, welche dich zu diesem Leiden bewogen, zu erkennen.

Ach! um mich von der Dienstbarkeit des Teufels zu erlösen, und das Todesurtheil, so wider mich gesprochen, auszulöschen, hast du wollen wie ein Sklave, der du doch HErr Himmels und der Erden bist, verkaufet werden; man hat dich gefesselt und gebunden wie einen Verbrecher, da du doch der Heiligste aus allen Heiligen bist; man hat dich wie einen verkleideten König mit Dörnern gekrönet, da du doch der König über alle Könige bist; und nachdem man dich von einem Richterstuhl zu dem andern geschleppet, hat man dich zu dem allerschmählichsten Tod verdammet, da du doch der Richter der Lebendigen und Todten bist.

Und wie siehest du aus an dem Kreuze, o wunderbarlicher GOtt in deiner Liebe! von den Fußsolen an bis auf die Scheitel des Haupts siehet man an dir nichts anders, als Blut, Wunden und blaue Måler: was für eine Pein

für

für einen Leib, der schon an Kräften erschöpfet ist!

Und wer wird sich einen Begrif machen können, mit was für innerlichen Schmerzen sich dein Herz, o mein Heiland! unter der unermeßlichen Last der Sünden, mit denen du dich beladen hast, überfallen befunden? Du allein erkennest seine Ohnmacht und Bangigkeit. Deine Feinde hatten ihre gottesräuberische Hände an dir noch nicht angeleget, als du schon an dem gewesen, vor heftiger Furcht und Traurigkeit, so dich ergriffen, dahin zu scheiden.

Der Himmel schien dort von der äußersten Erschöpfung und Schwachheit, in welcher du dich befunden, gerühret, und schickte dir einen Engel, um dich zu stärken: aber an dem Kreuze ist dir alle Hülfe, Linderung und Trost versaget worden: und da stirbest du von Himmel und Erden verlassen. Was ist dieses für ein Tod für einen GOtt, dessen Namen allein die Macht der Höllen zittern macht!

Wenn so viel Leiden nur die Frucht gebracht hätte, welche du davon ziehen wolltest, o Erlöser der Menschen! so wäre dein gütiges Herz darüber noch erfreuet, und deine Liebe zufrieden. Aber deine Liebe war von den Geschöpfen, so du liebtest, nicht erkennet, sondern verachtet; und dieses hat deine Betrübniß aufs höchste gebracht.

O liebvoller GOtt! du seufzetest nach nichts anders als nach dem Heil der Menschen, und all dein Leiden war dahin angesehen, sie von dem ewigen Untergang zu erretten. Du hast sie alle eingeladen, zu dem Kreuz zu kommen, damit sie an den großen Schmerzen, so du gelitten, die Größe deiner Liebe erkennen mögten. Allein diese dumme und unmenschliche Menschen haben weder dir Gehör geben, noch glauben wollen, daß du der vom Himmel gesandte Meßias seyest: sie sahen vor ihnen ihr Leben und ihr Licht zur Erleuchtung, aber sie haben die Augen geschlossen, und lieber in den Finsternissen ihres Unglaubens sterben wollen; wenn sie auch dich angesehen, so haben ihre Augen vor Zorn und Wuth gefunkelt, dabey sie Spottreden und abscheuliche Gotteslästerungen ausgestossen. O was für eine grausame Marter hat dir deine Liebe auszustehen verursachet, mein anbetenswürdiger Heiland!

Allein warum entbrennet mein unbilliger Eifer gegen einem Volk, welches mehr mein Beyleid als meinen Grimm würdig ist: würden sie mit dir umgegangen seyn, wie sie gethan haben, wenn sie geglaubet hätten, daß du der HErr der Herrlichkeit seyest? Wiewohl zwar ihre Blindheit keine Entschuldigung verdienet, weil sie die gerechte Strafe ihrer Bosheit gewesen.

Ist aber meine Schuld, der ich allezeit geglaubet und noch glaube, daß du mein Heiland und mein GOtt seyest, und für mich so viel

Schmer-

Schmerzen und Schmach gelitten habest, ist meine Schuld nicht größer, daß ich dich beleidiget, und doch wohl weiß, daß du durch eine einzige Todsünde aufs neue gekreuziget werdest? und sollte ich nicht vor Schande und Leidwesen sterben, nicht nur allein weil ich mit einem Herzen, welches mich so sehr liebet, so übel verfahren, sondern auch weil ich gegen allem, was du, o gütigster GOtt! für mich gelitten, so sinnlos bin. Woher denn, o mein JEsu! woher kommt denn diese unglückselige Unempfindlichkeit gegen deinem Leiden, da du indessen so mitleidig gegen dem meinigen bist?

Gegen den Geschöpfen ist mein Herz nicht also beschaffen: denn wenn der schlechteste Mensch den hundertsten Theil der Schmerzen, so du gelitten, der du doch mein HErr und mein GOtt bist, für mich ausgestanden hätte, so könnte ich ihn nicht genug lieben, noch ihm meine Dankbarkeit genugsam an den Tag legen.

So soll denn nur allein deine Liebe, o beständiger und getreuer Liebhaber! so übel bezahlet werden, und wird mein hartes und unempfindliches Herz sich nicht einmal bewegen lassen, durch das Angedenken der herbesten Schmerzen, welche du für mich ausgehalten, und so vieler Drangsalen, die du von dem ersten Augenblicke deines sterblichen Lebens bis in deinen Tod gelitten, und noch würklich in dem allerheiligsten Sacrament übertragest?

Ja, mein göttlicher JEsu! nur allein das Verlangen, in unserer Gesellschaft zu seyn, uns zu trösten, und uns mit dir zu vereinigen, hat dich bewogen, mitten unter uns dich so verborgener Weise aufzuhalten: was für ein Wunder der der Liebe und zärtlichsten Liebkosung ist dieses deiner seits, und was für ein seltsamer Undank unserer seits? Und wie gehet man allda mit dir um, o göttliche Majestät! außer einer kleinen Zahl auserwählter Seelen, welche mit Dankbarkeit und Liebe durchdrungen, dich dort im Geist anbeten, und ihr Vergnügen allein vor deinem Altar finden, kehren dir alle andere den Rücken; sie verachten dich, oder stellen sich nur darum vor dir ein, um deiner zu spotten.

Wie viel andere sind so vermessen, dich in befudelte Herzen zu legen, wo lauter Gestank, Gleißnerey, und Gottlosigkeit ist; und machen aus einer Speise, welche deinen Rathschlägen nach ihnen das ewige Leben hätte sollen zuwegen bringen, den Stof ihrer Verwerfung!

O wie hart empfindet es dein Herz, wenn es so viel elende Thoren dem Tod, von welchem deine Gütigkeit sie befreyen wollte, zulaufen siehet!

Ich, o mein allersüßester Heiland! ich selbsten habe dir viel Qual und Schmerzen verursachet, da ich mich von deinem Tisch zu Verachtung deiner Einladungen entfernet habe: dadurch habe ich dein gutthätiges Herz des Vergnügens beraubet, so es würde gehabt haben, das meinige zu besitzen; über das habe ich mir

den

den unwiederbringlichen Verlust unendlicher Gnaden zugefüget, welche du durch das göttliche Abendmahl über mich auszugießen bereit warest.

Und wenn ich mich zu dir genähert, mit was Kaltsinn und Lauigkeit habe ich eine so heilige Sache verrichtet; und habe ich den Muthwillen nicht so weit getrieben, daß ich gottesrauberische Communionen begangen? Ach! wenn mir dieses Unglück geschehen wäre, wohin könnte ich mich mit größerm Vertrauen wenden, als zu deinem mildesten Herzen, um Vergebung meiner Gottlosigkeiten zu erlangen?

Verleihe mir also, o mein JEsu! verleihe mir die Gnade, um welche ich eben durch das Herz, welches ich so oft betrübet habe, dich bitte; daß ich von dir lerne, über meine begangene Sünden mein Lebenlang zu seufzen, mich von den sinnlichen und gefährlichen Lustbarkeiten, welche das Gemüth und das Herz verderben, für allezeit zu entfernen, das Kreuz und alle Betrübnissen mit Geduld und in der Meinung, dadurch für meine Sünden deiner Gerechtigkeit genug zu thun, zu leiden. Gieb mir endlich ein so großes Abscheuen von meinen Sünden, daß ich lieber alles leide, als noch eine davon begehe.

O jungfräuliche und betrübte Mutter! wer wird mir sagen, was dein Herz in Ansehung des leidenden und an dem Kreuz sterbenden JEsu gelitten; und was für ein Schwerdt des Schmerzens deine Seele betrübet, beson-

ders in dem Augenblicke, da die grausame Lanzen JEsu in die Seiten gestossen worden? Ach! bitte für mich, daß mir mein Heiland alles Böse, so ich wider ihn begangen, verzeihe, und ich all meine übrige Lebenszeit in der Buße und seiner Liebe verzehre.

Dritte Betrachtung
des dritten Tags,
oder
Gespräch von Abscheulichkeit der Todsünde, und was für eine Buße darüber zu würken.

Lehrjünger. Mein göttlicher Lehrmeister! Weil du, um die Sünde auszulöschen, so viel hast leiden wollen, gieb mir ihre Bosheit zu erkennen, damit ich ein ewiges Entsetzen daran bekomme.

JEsus Christus. Mein Sohn! um zu erkennen, wie entsetzlich und abscheulich die Sünde in den Augen GOttes sey, darfst du nur betrachten, was für Fußstapfen sie überall, wo sie gewesen, zurück gelassen!

Die aufrührische Engel sind aus dem Himmel verjaget, und zu einem ewigen Feuer, ohne einzige Hofnung, daraus jemals erlöset zu wer-

den,

den, verdammet worden, und dieses wegen einer einzigen Sünde.

Der Mensch ist vor seiner Geburt ein Kind des Zorns, mit bösen Neigungen erfüllet, blind an dem Verstande, verderbt in dem Herzen, und dahin verdammet, daß er nach einem armseligen Lebenslauf sterben muß; und dieses ist wiederum die Strafe einer einzigen Sünde, welche der erste Mensch begangen.

Dringe hinab in den unterirdischen Abgrund, wo unendlich viel Sünder in einem verzehrenden Feuer, so nimmermehr auslöscht, mit den Teufeln brennen; und dieses ist die Strafe der Sünden, so ein jeder aus ihnen gethan hat. Urtheile daraus, was für eine Bosheit die Sünde habe, und wie sich GOtt davon beleidiget befinde.

Lehrjünger. HErr! Wenn der Mensch überlegte, daß er mit einer Sünde, so er begehet, seinen GOtt beleidige, und sich einer so grausamen Strafe schuldig mache, wie würde er so thöricht seyn, dieselbe zu begehen? Ach! von der Versuchung, die ihm zusetzt, wird er verwirret, und denket an nichts, als sich ein Genügen zu thun, ohne die Meinung zu haben, seinen GOtt zu beleidigen.

JEsus Christus. Die Welt selbsten nimmt diese Entschuldigung nicht an, wenn es ihren Nutzen gilt: wäre es genug, einem Fürsten, dessen Gebot du übertreten, zu sagen, daß du dadurch nicht verlangest ihn zu beleidigen? Wie würden in der Welt die heiligste Gesätze

in Ehren gehalten werden, und was würde für eine Sicherheit und Unterwerfung unter den Menschen seyn, wenn ein jeder seine Leidenschaft ungestraft vergnügen könnte?

Und wen will der Sünder überreden, daß er nicht begehre seinen GOtt zu beleidigen? Weiß er nicht, daß ihm GOtt die Sünde verbietet, bey Strafe, in seine Ungnade zu fallen, und ewig gepeiniget zu werden? Empöret sich nicht sein Gewissen gegen ihn, wenn er auf dem Sprung ist, eine Sünde zu begehen? Weiß er die Gefahr nicht, in die er lauft, wenn er in eine Sünde einwilliget? doch unerachtet dieser Erleuchtungen begehet er die Sünde. Heißt diß nicht bey sich selbsten sagen? GOtt verbietet mir dieses zu sagen oder zu thun; es liegt nichts daran; ich will mir ein Genügen leisten, und meine Leidenschaft ersättigen; ich bekümmere mich nicht um seine Freundschaft, noch um seinen Haß; und ich verachte seine Verheißungen gleichergestalt wie seine Drohungen.

Und was ist dieser Sünder, daß er sich erfrechet, solchergestalt zu denken oder zu reden? Er ist eine Hand voll Erden, welche sich wider ihren GOtt erhebet; ein schlechtes Geschöpf, welches nichts hat, als was es von seinem Schöpfer empfangen; es bedienet sich seiner Gutthaten, um ihn zu beschimpfen, und dieses zwar in seiner Gegenwart, und unter seinen Augen; und aus was Ursache beschimpfet er ihn? Wegen einem schlechten Gewinn, wegen

gen einem augenblicklichen Vergnügen, um einem Geschöpfe zu gefallen.

Mit wem vergleichet er denn seinen GOtt, und was für einen Schimpf thut er ihm an durch diese Vergleichung? Was suchet der Sünder damit, als daß GOtt seine Sünde nicht erkennen, und die Macht nicht haben mögte, dieselbe zu strafen.

Ist es nun zu viel, dergleichen Frevelthaten mit ewigen Peinen zu strafen? Und was für Ursache haben die Sünder, sich über meine Strengheit zu beklagen; wenn ich sie aller Güter auf ewig beraube, weil sie den Urheber aller Güter beschimpfet und verachtet haben; und wenn ich ihnen alle erdenkliche Uebel auf allzeit zu leiden gebe, auch das Urtheil, so wider sie ausgesprochen, durch die Teufel, deren Eingebungen sie mehr geachtet, als die Einsprechungen meiner Gnade, vollziehen lasse?

Lehrjünger. HErr! du bist gerecht, und gerecht sind deine Urtheile; aber soll dir deine Gütigkeit zulassen, mit Geschöpfen, welche du mit dem Werth deines Bluts erlöset hast, nach aller Strenge deiner Gerechtigkeit zu verfahren?

JEsus Christus. Schreyt nicht das Blut selbsten, welches sie mit Füßen getreten, Rache wider sie? Anstatt die Wohlthat ihrer Erlösung zu erkennen, haben sie meiner Gütigkeit gespottet, und meine Geduld misbrauchet. Die Buße war das einzige Mittel, sie wieder bey mir zu Gnaden zu bringen; aber da sie noch

Zeit dazu gehabt, haben sie es ausgeschlagen; und da sie haben wollen, ist ihnen die Zeit entwichen: ist diese Strafe nicht gerecht?

Lehrjünger. HErr! ich weiß, daß du mehr geneigt bist, Barmherzigkeit zu thun, als zu strafen: verwirf meine Seele nicht mit den Gottlosen; und weil ich es deiner großen Barmherzigkeit zu danken habe, daß du mich noch nicht unter die Zahl der unglückseligen Schlachtopfer deines Zorns gesetzet hast, so mache eben diese Barmherzigkeit, daß ich diejenige Buße würke, welche du von mir begehrest.

JEsus Christus. Ich begehre von dir eine solche Buße, wie ich selber für deine Sünden gethan. Mein Herz war ohne Unterlaß von dem lebhaftesten Schmerz zerschlagen, da ich die Beschimpfungen gesehen, welche deine und der ganzen Welt Sünden GOtt zugefüget haben. Habe du auch in dir ein zerknirschtes Herz, und seufze dein Lebenlang.

Und weil das Fleisch meistentheils der gemeine Ursprung der Uebertretungen wider das göttliche Gesätz ist, so muß man es mit seinen Lüsten, mit seinen Widerstrebungen, und mit seinen unordentlichen Begierden kreuzigen. Seine Sinnlichkeit muß man mit Fasten, Wachen, Arbeit, Gebet und Einsamkeit abtödten. Oft muß man ihm, was ihm wohl thut, entziehen, und zu leiden geben, was es fliehet, und also dasselbe durch diesen beständigen Streit schwächen, daß es nicht mehr die Kraft hat, sich wider den Geist zu empören.

Wenn

Wenn einmal das Fleisch gebändiget ist, so wirst du den Geist viel leichter bezwingen, und dadurch ihn gegen den Grundsätzen meines Evangelii und gegen den Einsprechungen meines Geistes gelehrsam und biegsam machen.

Lehrjünger. HErr! es ist billig, daß mein Fleisch und mein Geist sich deinem heiligen Gesätz und deinem Willen, was er immer erfordert, durchaus unterwerfen. Aber wie soll ich ein so schweres Werk unternehmen, wenn du nicht bey mir bist?

JEsus Christus. Mein Sohn! fürchte dir nicht, ich selbsten gehe vor dir her, trage mein Kreuz, und zeige dir durch mein Beyspiel den Weg der Buße; ich bin da gewandelt, und alle meine Heilige nach mir. Wenn du streiten, leiden, und dir Gewalt anthun mußt, so gebe ich dir mein Herz zum Bürgen für den Sieg, so du davon tragen wirst. Betrachte, und gehe in dem Geist auf die harte Buße zurück, so ich gethan, und du wirst sehen, daß mein ganzes Leben eine beständige Marter gewesen. Und warum willst du mir zu lieb, und aus Liebe zu deinem Heil nicht leiden, was ich gelitten habe, um dir den Weg zum Himmel zu zeigen, welches ein Weg des Kreuzes und Leidens ist?

Lehrjünger. HErr! ich unterwerfe mich allem willig, wenn ich dadurch meine Beleidigungen abthun, und von deiner Barmherzigkeit hoffen kann, daß du mir das Vergangene verzeihen werdest.

JEsus Christus. Du darfst in meine Gütigkeit kein Mistrauen setzen; denn sie ist größer, als sich die Menschen einbilden können; und dich davon zu überzeugen, sollst du die Werke meiner Barmherzigkeit betrachten.

Vierter Tag
der
neuntägigen Andacht.

Erste Betrachtung.

Von der herzlichen Liebe und Gütigkeit des Herzens JEsu.

Per viscera misericordiæ Dei nostri, in quibus visitavit nos oriens ex alto. *Luc.* 1.

Unser GOtt ist von dem Himmel gekommen mit einem Herzen voll der Liebe und Barmherzigkeit.

Christliche Seele! hier rathe ich dir, du sollest in deinen Aengsten die Zuflucht zu dem Herzen JEsu nehmen, um von ihm Trost und Stärke zu empfangen. Denn schwerlich wirst du dich allezeit von Verwirrungen, Zweifel, Mistrauen und Furcht befreyet

freyet finden; es mögen diese Qualen von dem bösen Stand eines sündigen Gewissens herkommen, oder von dem Angedenken der sonst begangenen Sünden, so du aber gebeichtet, verursachet werden; oder auch nur in der Einbildung eines furchtsamen Gemüths bestehen; weil es ein Feind mit seinen Arglistigkeiten beunruhiget, der sich begnüget, mit seinen Eingebungen Verwirrung anzurichten, wenn er dir anders nicht schaden kann.

Aber in was immer für einem aus diesen unterschiedlichen Ständen, in welche du verfallen kannst, du dich befindest, so nähere dich zu dem Herzen des liebreichen Heilandes, und allda wirst du Trost und Ruhe finden:

Erstlich wenn du in der Sünde bist, dich aber entschließest, sie zu verlassen, so wird es dir verzeihen; zweytens wenn du bey ihm wieder zu Gnaden gekommen, so wird es dich darinn erhalten; drittens wenn du noch in der Unschuld bist, so wird es nicht zulassen, daß du sie verliereſt. Bete ꝛc.

Erster Punct.

Von der Gütigkeit JEsu in Aufnehmung einer sündigen Seele.

Dich wollen bereden, daß GOtt von deinen Sünden aufgebracht deine Buße nicht mehr verlange, und dir nicht mehr verzeihen werde, ist eine handgreifliche Versuchung des

Vaters

Vaters der Lügen, und eine Sünde wider den heiligen Geist, welcher uns in der heiligen Schrift versichert, daß GOtt den Sünder, der zu ihm mit einem demüthigen und zerknirschten Herzen kommt, nicht verwerfe; daß er den Tod des Sünders nicht wolle, sondern daß er sich bekehre und lebe. Wir lesen allda, daß GOtt mit einem Eid versprochen, daß er dem Sünder an keine Sünde mehr gedenken wolle, wenn sie auch die Zahl der Sandkörnlein, so an dem Ufer des Meers sind, übersteigen sollten.

Nichts destoweniger war damals der Heiland der Menschen noch nicht auf Erden erschienen. Wie groß also, o Christ! muß dein Vertrauen seyn, seitdem dieser gütige GOtt in deinem Fleisch gekleidet selber gekommen ist. Nein! es ist nicht mehr der durch seinen Zorn, und unerträglichen Glanz seiner Majestät erschröckliche GOtt, wie er über lasterhafte Städte einen Feuerregen fallen lassen, und die ganze Welt unter die Wässer der Sündfluth gesetzet hat.

Er hat sich klein, und dir ganz gleich gemachet, und in diesem Stande der Vernichtung was hat er nicht gethan, geredet, und gelitten, um dein Vertrauen an sich zu ziehen, deinen niedergeschlagenen Muth wieder aufzurichten, und dich von seiner Gütigkeit und der zarten Liebe seines Herzens gegen die größte Sünder zu überzeugen.

Er hat sich, sagt der Apostel, all deinen Armseligkeiten unterwerfen wollen, um zu erlernen,

lernen, mit dir ein Mitleiden zu tragen: er bezeuget, er sey nicht wegen den Gerechten gekommen, sondern um die Sünder zur Buße zu berufen: der Arzt, saget er, gehört den Kranken zu, und nicht denen, so sich wohl auf befinden.

Bald vergleichet er sich einem Hirten, welcher einem verirrten Schafe nachläuft; bald bedienet er sich der Gleichniß eines gütigen Vaters, der ein ungerathenes Kind mit herzlicher Liebe aufnimmt. Wenn er in den Städtlein des Judenlandes prediget, so suchet er dadurch den armen Sündern, welche in dem Schatten des Todes begraben liegen, die Augen zu öfnen: für die Sünder ist er am Kreuz gestorben, wo er sich seinem Vater zur Versöhnung aufgeopfert, welches Opfer er alle Tage für sie auf dem Altar erneuert, und indessen ihr Fürsprecher im Himmel ist; der Vater aber hat aus Verehrung und Liebe gegen seinen Sohn nicht nur allein sein Bitten erhöret, sondern auch ihm allen Gewalt im Himmel und auf Erden gegeben, zur Erkänntlichkeit, daß er seine Seele für das Heil der Sünder in den Tod gegeben.

Der Vater richtet niemand, sondern hat das Recht zu richten seinem Sohn abgetreten; vor seinem Richterstuhl werden die Lebendige und die Todte gestellet werden. Er machet lebendig und tödtet, und hat die Schlüssel des Lebens und des Tods. In Kraft dieser Macht hat er die Kirchen gestiftet, welcher er die Schlüs-

sel des Himmelreichs anvertrauet, um denjenigen, welche mit einem zerknirschten Herzen ihre Sünden beichten werden, den Himmel zu eröfnen.

Könnte dieser göttliche Heiland mehr thun, um dein Vertrauen zu erwecken?

Wie willst du nach allem diesem dich mehr unterstehen, mistrauischen und verzweifelten Gedanken Platz zu geben, wenn du das Herz JEsu, als das liebreicheste und beste aus allen Herzen ansiehest? Fürchtest du, daß deine Bosheit seine Gütigkeit übertreffe? Wenn dieses wäre, so würde es mit dir schon lange aus seyn. Denn wenn er unerachtet deiner Ausschweifigkeiten mit dir so viel Geduld hat, so will er dadurch dir Zeit zur Buße geben, saget der Apostel; wenn du aber in der Verstockung verharrest, so sammelst du dir einen Schatz des Zorns auf den Tag des Gerichts.

Lobe also die unendliche Gütigkeit JEsu Christi; und ohne länger zu verweilen, gehe heute noch, dich ihm in der Person seiner Priester zu Füßen zu werfen, und sage zu ihm mit dem verlohrnen Sohn: = = Mein Vater! ich habe wider dich gesündiget; aber ich will nicht mehr sündigen; und sie werden dir anstatt JEsu Christi antworten: Mein Sohn! sey getröst, deine Sünden sind dir nachgelassen.

Zweyter Punct.

Von der Gütigkeit des Herzens JEsu gegen die bußwürkende Seelen.

Unter denjenigen, welche sich bekehret, und in dem Guten verharren, giebt es einige, bey welchen das Angedenken ihrer begangenen Sünden ungewöhnliche Unruhen und allzu große Furcht über die Gerichte GOttes erwecket; weil sie keine Gewißheit haben, ob ihnen ihre Sünden nachgelassen seyn, oder nicht.

Wenn du auch einer von diesen bist, so laß nur das liebvolle Herz JEsu nicht aus den Augen. Denn sage mir an: Hat dich nicht die Gütigkeit dieses zärtlich liebenden Herzens in deinen Irrwegen aufgesuchet, dich erleuchtet, dir die Beschwernissen, so man in dergleichen Unternehmungen findet, überwinden helfen? Wie würde dich JEsus denn verstossen, nachdem du dich seinem Nacheilen ergeben; da er will, daß man sich mit ihm erfreue, weil er sein verirrtes Schaf wieder gefunden, und uns erkläret, daß über die Bekehrung eines Sünders, der Buße thut, in dem Himmel eine größere Freude sey, als über neun und nennzig Gerechte, so der Buße nicht bedärfen?

Wie hättest du dich vor dem Wiederfall enthalten, eine stark eingewurzelte Gewohnheit überwinden, dich von den Gelegenheiten entfernen, und die menschliche Urtheile verachten können,

können, wenn der Geist GOttes nicht in dir wäre? Wenn aber dieses ist, bist du nicht im Stand der Gnade, und sind in diesem Stande deine Sünden nicht vergessen, ausgelöschet, und abgethan? Warum ergiebst du dich denn so schwermüthigen Gedanken, welche zugleich der Gütigkeit JEsu Christi so zuwider sind? Wärest du nicht besser daran, wenn du dem Beyspiel der berufenen Büßerinn nachfolgetest, welche viel geliebet, weil sie viel gesündiget hat? Eben diese Liebe will der Teufel verhindern, da er die furchtsame Seelen mit Schröcken, Verwirrung, Traurigkeit, und verzweifelten Abschilderungen von der Strengheit der göttlichen Gerichte unterdrucket. Verspotte seine Arglistigkeiten.

Beweine zu rechter Zeit die Sünden deines vergangenen Lebens, und beweine sie bitterlich; doch sollen deine Thränen mit Liebe und Vertrauen vermischet seyn. Sprich mit dem heiligen Augustinus, dessen Jugend nicht am besten gesittet war: = = Warum habe ich so spät angefangen dich zu lieben, o alte und doch allezeit neue Schönheit. Also reden noch heut zu Tag eine große Anzahl heiliger Seelen, so vorher große Sünder gewesen.

Nichts destoweniger wenn so trostreiche Gedanken deine Unruhen nicht stillen können, so glaube, daß diese Qual, wenn auch der Teufel selbsten daran Ursache ist, dir sehr nützlich seyn könne; weil JEsus Christus sich auch der Bosheit deines Feinds bedienet, um dich in

der

der Gnade zu erhalten; denn diese Verwirrungen, Furcht und Entsetzen vor den göttlichen Gerichten erhalten dich in der Demuth, verlängern die herzliche Reue, verhindern die Ausschweifigkeit des Gemüths, bringen dir einen Eckel von der Welt und ihren Lustbarkeiten, und sind bey jenen Seelen, welche eine angebohrne Leichtsinnigkeit und Unbeständigkeit haben, ein vortreffliches Mittel gegen den Wiederfall.

In diesem beschwerlichen Zustand hoffe wider die Hofnung, unterlaß keine Pflicht noch Uebung der Andacht, so du dir nach Anleitung deines Beichtvaters vorgenommen, unterlaß auch keine Communion, sey sie vorgeschrieben oder eingerathen, und wenn dieses Himmelbrod dir deine Qualen nicht versüßet, so wird es dir doch Stärke geben, dieselbe zu übertragen.

Siehe solche Aengstigkeiten für ein frühzeitiges Fegfeuer an, welches die Peinen, so du in der andern Welt zu leiden hättest, verschlingen und aufzehren muß. Endlich wenn man diese Qualen im Geist der Buße annimmt, und mit dem Leiden des Herzens JEsu vereiniget, so haben sie bey GOtt großen Verdienst.

Dritter Punct.

Von der Gütigkeit des Herzens JEsu gegen den unschuldigen Seelen.

Christliche Seele! wenn du dich seit dem Gebrauch der Vernunft nicht erinnerst, eine Todsünde begangen zu haben, so preise das Herz JEsu, welches dir diese unschätzbare Gnade gethan hat; und bitte dasselbe ohne Unterlaß, diese Gütigkeit gegen dir fortzusetzen. Wenn du nichts destoweniger innerliche Aengsten leidest, und du dir scheinest von GOtt und den Heiligen verlassen, aller Raserey der Teufel übergeben, von der Welt verachtet und verfolget, und an Leib und Seele unglücklich zu seyn: O so glaube du darum doch nicht, daß du sündig vor GOtt seyest, und bestürze dich nicht darüber; sondern sey versichert, daß dich JEsus Christus in seinem Herzen halte, und zu einer großen Heiligkeit berufe; weil er will, daß du mit ihm an das Kreuz geheftet lebest.

Dein Herz verwirre sich nicht, sagt das Büchlein von der Nachfolgung Christi, und lasse sich nicht allzu große Furcht einjagen: glaube an JEsum Christum, und habe Vertrauen auf seine Barmherzigkeit; wenn du gedenkest, daß er sich von dir entfernet habe, so ist er alsdenn oft am nächsten bey dir.

Allein meine Treulosigkeiten gegen ihm, sagest du, sind unaufhörlich, und meine Mis-

handlungen, so ich thue, sind unzählbar. Du hast recht; denn wessen ist ein Geschöpf anders fähig, als beständig fehlen? Glaubest du aber darum, daß JEsus dein Heiland dich verlassen, oder würklich an dem sey, dich zu verlassen? O wie wenig erkennest du die Gütigkeit seines Herzens, und seine zärtliche Liebe. Bitte ihn also um Verzeihung wegen deinem Mistrauen, und sage mit dem Propheten, daß du auf ihn hoffest, wenn er dich auch bis an die Porten der Hölle führen sollte.

Lesung
aus den
Trostgedanken des Blosius gezogen, am dritten Capitel.
Von der
vollkommenen Bekehrung einer Seele, so sich zu GOtt wendet.

GOtt ist barmherzig und langmüthig. Barmherzig ist er, wenn er dem Sünder verzeihet; langmüthig aber, wenn er auf des Sünders Bekehrung wartet, und ihn also dazu ermahnet: Komm zu mir zurück, und ich werde mich zu dir wenden. = = Ich will nicht, daß der Gottlose sterbe, sondern daß er sich bekehre und lebe.

Sage nicht, daß du dich nicht bekehren könnest, und daß du keine Verzeihung verdienest; bekehre dich nur, und GOtt wird dir Barmherzigkeit erweisen: keine Krankheit, sey sie so alt sie wolle, ist bey einem allmächtigen Arzten unheilbar.

GOtt ist voll der Barmherzigkeit und Gütigkeit, und keine Mutter ist so bereit, ihrem Kinde, wenn es in das Feuer gefallen, die Hand zu biethen, wie er bereit ist, einem Sünder, so groß er immer ist, zu helfen, wenn er fest entschlossen ist, sich zu bessern, und zu GOtt zurück zu kehren.

Sey also versichert, daß ein jeder Mensch, der sich aufrichtig bekehret, nicht fürchten dörfe, daß ihn GOtt verwerfe oder verlasse, nur wegen einigen gemeinen Fehlern, so er noch zu bessern hat, oder wegen einigen Mishandlungen, welche er öfters aus Schwachheit begehet; weder weil er noch nicht Kräften genug hat, strenge Buße zu üben, noch weil er sich zuweilen verändert, und nicht allezeit in seinen heiligen Vorsätzen gleich standhaftig ist; wenn er sich nur angelegen seyn läßt, die Sünden also auszureuten, daß er sich in dem Stand befindet, lieber tausendmal zu sterben, als in eine einzige Todsünde zu verwilligen. In einer so guten Bereitschaft hat er von Seiten GOttes nichts zu fürchten, und billige Ursache zu glauben, daß er von ihm nicht gewichen sey.

Er muß darum den Muth nicht sinken lassen, weil er bisher noch wenig gute Werke getham

than, und wenig Verdienst erworben; denn da er mit dem Sohn GOttes als mit seinem Haupt durch die Gnade und Liebe, und durch die brennende Begierden, ihm zu gefallen, vereiniget ist, so wird er ihn seiner Verdiensten, und der Verdiensten aller seiner Heiligen, mit welchen er in Ewigkeit regieren wird, theilhaftig machen. Demnach kann er die Ankunft eines Richters, von dem er über die Maßen geliebet wird, mit Freuden erwarten.

Ja! wenn wir die Sünden von Herzen verabscheuen, und wenn wir recht entschlossen sind, das Leben zu ändern, so wird GOtt nicht wie ein strenger Richter, sondern wie ein liebvoller Vater mit uns verfahren. Fürwahr! niemals ist ein Vater oder Mutter gewesen, welche einen einzigen Sohn so geliebet, wie uns der Erschaffer der Welt liebet; und das liebreiche Herz JEsu hat gegen einem jeden aus uns von so großer Liebe gebrennet, daß wenn unsere Herzen nur ein Fünklein davon haben könnten, es genug wäre, sie anzuflammen, zu schmelzen, und in das seinige zu verwandeln.

Wenn der Sünder in sich selber gehet, allem Bösen auf einmal absaget, und den festen Vorsatz hat, GOtt von seinem ganzen Herzen bis in den Tod zu dienen; so erzeiget ihm GOtt so viel Liebe und Gütigkeit, als ob er niemals gesündiget hätte. Denn er läßt ihm alle seine Sünden nach, und wird sie ihm nimmermehr zumessen, wenn sie auch unzahlbar wären; da-

fern er eine rechte Reue hat, und ihn nicht etwann reuet wegen seinem eigenen Nutzen, sondern wegen GOtt; welchem er gebührende Genugthuung abstatten will.

Die reine Liebe, so von dieser Reue entstehet, ist wie ein Feuer, welches allen Rost der Sünden verzehret; und die kleinste Uebung einer Reue, so allein die Ehre GOttes, den man beleidiget, zum Endzweck hat, ist ihm unvergleichlich angenehmer, als eine jede andere Reue, was es immer für eine ist, und entweder aus Furcht der Strafe, oder aus Hofnung der Belohnung herkommt.

Wenn du also eine Sünde begangen; kehre hurtig zu GOtt zurück, und bezeuge ihm den äußersten Schmerzen, so du darüber hast; nicht wegen der Strafe, so du verdienet, sondern wegen der Unbild, welche du ihm angethan, und wieder gut machen willst.

Gedenke, daß so undankbar du seyest, und wenn du diesen gütigen GOtt alle Tage würdest beleidigen, er dich von seinen Augen doch nicht verstosse, wenn du dich ihm demüthig zu Füßen wirfest; so bietet er dir die Hand, und erfüllet dich mit Gutthaten. Seine Liebe gehet noch viel weiter: denn da du ihn durch eine Todsünde aus deinem Herzen verbannet, hat er nicht zugelassen, daß sich der Teufel davon Meister mache, und seinen Sitz für allezeit darinn aufschlage, noch daß er dich in den Abgrund ziehe, nachdem er sich schon deines Herzens bemächtiget.

Fürwahr! wenn du hierüber ernstlich nachdenkest, so wirst du von seiner Liebe dich so eingenommen finden, daß du von dir selber und von allen erschaffenen Dingen abgesöndert, niemanden mehr anhangen wirst, als allein diesem vermenschten GOtt, welcher dich nach seinem Ebenbild erschaffen, und sich gewürdiget hat, dir gleich zu werden, drey und dreyßig Jahre unter den Menschen zu leben, und mit ihnen umzugehen, sein Blut bis auf den letzten Tropfen zu geben, und endlich aus Liebe zu dir an einem Kreuz in Schmach und vor heftigen Schmerzen zu sterben.

Wirst du nach diesem eine andere Reue über die Sünden haben können, als diejenige, so die lautere Liebe in den Herzen der Liebhaber dieses göttlichen Heilands erwecket?

Lies das neun und fünfzigste Capitel des dritten Buchs von der Nachfolgung Christi.

Zweyte Betrachtung
des vierten Tags,
oder
Anmuthungen von der Gütigkeit des Herzens JEsu.

Gelobt seyst du, o anbetenswürdiger Heiland! und gepriesen sey dein gütiges Herz, welches dich bewogen, über den armseligen Stand, in welchem sich das menschliche

liche Geschlecht befunden, Mitleiden zu tragen, da es deines Anblicks um so viel würdiger gewesen, als es die tödtliche Wunden, so ihm die Sünde gemachet, nicht erkennen, noch zu dir, o liebreicher Arzt! zurück kehren wollte, dich um die Heilung derselben zu bitten.

Es brauchte ein so liebvolles und mitleidiges Herz, wie das deinige ist, o höchste Güttigkeit! daß dir der Gestank unserer Wunden keinen Eckel, und unsere hartnäckige Widersetzungen dich nicht müde machen. Je mehr wir dich fliehen, desto mehr laufest du uns nach; du scheinest gegen demjenigen, was du dabey zu leiden hast, unempfindlich zu seyn, und trachtest allein, uns von unsern Drangsalen zu erlösen.

Dein Herz, welches in ein Meer der Bitterkeit versunken, und dein Fleisch, welches jämmerlich zerfetzet, und durch tausend Wunden offen stehet, geben dir unermeßliche Schmerzen zu leiden; nichts destoweniger hat dieses nicht den Bach der Thränen, so du an dem Kreuz vergossen, aus deinen Augen gezogen; sondern der Verlust einer fast unendlichen Zahl unglückseliger Geschöpfen, für welche du leidest, hat dir das Herz durchstochen: dieses ist der Durst, den du klageſt; diß ist die Ursache deines Schreyens und Weinens; sogar diejenige, welche so unmenschlich mit dir verfahren, schätzest du deiner herzlichen Liebe würdig.

O göttlicher Heiland! du einziger Trost armer Sünder! wie unbegreiflich ist dein Herz

in

in den Schätzen deiner Barmherzigkeit: wir thun dir täglich neuen Schimpf an, und du giebst uns täglich neue Zeichen eines liebreichen und mitleidigen Herzens. Anstatt unsere Bosheit zu strafen, überträgest du uns mit Geduld, du redest uns zu Herzen, in unsern unordentlichen Lustbarkeiten, aus welchen wir unsere Glückseligkeit machen würden, störest du uns: du zerschlägest unsere Anschläge und irdische Hofnungen, um uns zu nöthigen, zu dir als dem Mittelpunct unserer Ruhe zurück zu kehren.

Ach! wie oft, o süßester JEsu! wie oft habe ich die wunderbarliche Würkungen deiner herzlichen Liebe gespüret. Du bist derjenige, den ich verachtet, von dem ich abgefallen, den ich beleidiget habe, und der das Recht hat, nach Maß meiner Bosheit deine Ehre mit Strafen zu rächen. Aber dein mitleidiges Herz hat dich ermahnet, daß du mein Heiland, und ich dein Geschöpf, und der Werth deines kostbaren Bluts sey. Darum hast du mich in meinen Finsternissen erleuchtet, und mir die Hand gebothen, um mich von meinem Fall aufzuheben, oder in den Gefahren, in welche ich mich vermessentlich eingelassen, aufrecht erhalten.

Die glückselige Seelen, welche ihr weisses Taufkleid noch nicht besudelt haben, preisen dich allezeit, o wunderbarlicher GOtt! in den Werken deiner Barmherzigkeit. Aber habe ich minder Ursache, dich zu preisen, und dir zu danken, daß du mich in den Abgrund, wohin

mich meine Sünden stürzen wollen, nicht hast fallen lassen?

Um mir zu erkennen zu geben, wie stark dein gütiges Herz sich mein Heil angelegen seyn lasse, hast du, o gütigster GOtt! weder deine eigene Müheseligkeit, deine Ruhe, noch dein Leben gesparet. Du setzest alle Geschöpfe in das Werk, um mich zu dir als meinem letzten Ziel und Ende zu leiten; die Hölle selbsten, so du mir drohest, ist mir eine Probe deiner Barmherzigkeit, damit die Furcht einer so erschröcklichen Strafe mich in meinen Pflichten erhalte; wenn die vornehmere Beweggründe nicht stark genug sind, bey meinem irdischen Gemüthe einen Eindruck zu machen.

Wo ich mich immer hinwende, sehe ich durchaus die verwunderlichste Zeichen deiner Gütigkeit. Wenn ich mit den Gedanken in den Himmel hinauf steige, so erblicke ich da den Platz einer ewigen Belohnung, so du mir zubereitet hast; wenn ich in den Abgrund hinab steige, so erkenne ich, von was für Uebel du mich erhalten habest; wenn ich die Erden ansehe, so erinnert sie mich der Drangsalen, welche du für mich ausgehalten; wenn ich endlich in mich selbsten gehe, so finde ich darinn ein großes Reich, wo du unumschränkt herrschen willst.

Von dem Leibe meiner Mutter an hast du die Augen über mich offen gehabt: gleichwie die liebvolleste Mutter hast du mich auf deinen Händen getragen: dein heiligstes Fleisch und

kostbares Blut ist meine Nahrung und mein Trank geworden; und nach so viel Proben der Gütigkeit und zärtlichen Liebe deines Herzens kann ich nicht alles von dir hoffen, und dir alle meine Sorgen sowohl für das Zeitliche als auf die Ewigkeit überlassen?

Ja HErr JEsu! du GOtt der Barmherzigkeit und alles Trosts! ich habe ein vollkommenes Vertrauen, daß du mir meine Sünden verzeihen, mich in meinen Kämpfen stärken, und was du an mir so gütiglich angefangen, vollenden werdest.

Andere mögen sich dem leidigsten Mistrauen und Verzweiflung ergeben, oder bey den unvermögenden Geschöpfen in ihren Qualen Trost suchen: ich aber gehe zu dir, als zu dem liebreichesten Vater, und aufrichtigsten Freund, in der besten Hofnung, allda Gnade und Barmherzigkeit zu finden.

Du, o mein Heiland! bist nicht wie die Große auf Erden, welche man nicht ungestraft beleidiget. Dein Herz ist von Natur geneigt zu verzeihen, und keinen Sünder, der mit zerknirschtem Herzen zu dir kommt, zu verstossen; denn du siehest alle Menschen als das Werk deiner Hände, und den Werth deines Leidens an; und du hassest nichts, was du gemachet hast.

Damit du die Schuldige nicht zu Grunde richten darfst, läßst du gleichsam ihre Sünde außer acht, du erwartest sie, du giebst ihnen Zeit und Mittel, sich zu bekehren, und wenn

sie

sie in ihrer Verstockung verloren werden, so können sie, o barmherziger GOtt! sich nicht an dich halten. Denn du hast den Tod nicht gemacht, und wirst über die Gotteslästerungen der Verworfenen vollkommen Obhand haben, wenn du ihnen an dem jüngsten Tage das Kreuz und die Wunden deines Herzens zeigen, und sie deiner Barmherzigkeiten, so sie misbrauchet haben, in deinem Zorn erinnern wirst.

Wehe mir, wenn ich mich in den Abgrund des Mistrauens und der Verzweiflung jemals stürzen wollte! Nein! mein JEsu! ich hoffe bis auf den letzten Athemzug auf dich: vermehre in mir dieses Vertrauen, und verleihe mir solche Gedanken, welche mir die Größe deiner Gütigkeit lebhaft vorstellen, nicht um dieselben durch eine sündhafte Vermessenheit zu misbrauchen, sondern um den Fallstricken des Feindes, welcher durch seine Eingebungen mich in die Verzweiflung führen will, auszuweichen.

O Mutter der Barmherzigkeit! welche die Kirche allezeit als die Beschützerin der unschuldigen Seelen, und die Zuflucht der Sünder verehret, wirf einen barmherzigen Anblick auf mich, und wenn ich den Lauf dieses sterblichen Lebens vollendet habe, so stelle mich JEsu deinem Sohn vor.

Dritte Betrachtung des vierten Tags, oder Gespräch und Unterricht, wie man die Gutthaten des Herzens JEsu erkennen, und dafür danken solle.

Lehrjünger. HErr! was soll ich dir entgegen geben, um alle Barmherzigkeit und väterliche Wohlthaten, mit welchen dein zartes und gütiges Herz mich unerachtet meiner Sünden und Undankbarkeit, von so viel Jahren her erfüllet hat?

JEsus Christus. Mein Sohn! folge meinem Beyspiele, und habe wie ich ein gutes und mitleidiges Herz.

Lehrjünger. Wie und gegen wen willst du, mein göttlicher Lehrmeister, daß ich diese Gütigkeit und herzliche Liebe erzeige?

JEsus Christus. Gegen mir, gegen deinen Brüdern, und dir selbsten.

Lehrjünger. HErr! wie kann ich gegen dir Mitleiden tragen? Kannst du jetzund mehr etwas leiden; bist du nicht unsterblich, mit Herrlichkeit erfüllet, und unumschränkter Beherrscher des Schicksals der Menschen?

JEsus

JEsus Christus. Mein Sohn! obwohl das Leiden meines sterblichen Lebens, was mich betrift, vorbey gegangen ist; so solltest du es doch nicht als eine geschehene Sache ansehen, sondern im Gegentheil ist dir viel daran gelegen, daß du oft daran gedenkest, und den meisten Gegenstand deiner Betrachtungen daraus macheſt. Und dieses wird die Anmuthungen eines zarten Mitleidens, einer aufrichtigen Reue über deine Sünden, einer heiligen Begierde, mit mir und für mich zu leiden, eine lebhafte Dankbarkeit, und einen festen Entschluß, dich meinem Dienst zu ergeben, in deinem Herzen hervor bringen.

Ueber das habe ich diese verfolgende Welt nicht also verlassen, daß ich nicht den Anfällen und der Bosheit der Menschen und der Teufel noch ausgesetzet sey, vor allem in dem Sacrament meiner Liebe.

Nachdem ich mich in diesem niedrigen Stand gesetzet, um bey den Menschen zu verbleiben, mich alle Tage für sie zur Versöhnung aufzuopfern, und um sie von meinem eigenen Fleisch zu ernähren; sollte ich als ihr HErr und Meister nicht hoffen, daß sie voll der Dankbarkeit für so große Gutthat, mir Gesellschaft zu leisten, sich befleißen, und vor Begierde brennen werden, durch das tägliche Brod, so auf den Altären ist, und ihnen das ewige Leben brächte, sich mit mir zu vereinigen?

Allein ich habe das Unglück, mich allda verlassen, verachtet, und von aller Gattung

Uneh-

Unehrerbietigkeiten und Entheiligungen beschimpfet zu sehen. Die Welt ladet sie ein zu ihren Gastmählern und Schauspielen, um sich mit ihnen in die äußerste Gefahr zu bringen; und die blinde Thoren folgen: ich aber lade sie zu mir ein, um ihnen das ewige Leben zu geben; und sie verstopfen gegen meiner Stimme ihre Ohren. O wenn du die zarte Liebe, welche mein Herz zu den Menschen träget, erkenntest, so würdest du die Größe meines Schmerzens, den ich darüber empfinde, daß ich mich so verachtet sehe, ermessen können. In diesem Leidwesen suche ich jemanden, der mich trösten mögte, und darum wende ich mich zu dir, mein Sohn!

Lehrjünger. O GOtt voll der Gütigkeit! Wie? könnte ich, so armselig ich bin, dich in deinen Qualen trösten? Ach! ich habe sie dir selbsten verursachet. Was kann ich denn thun, um dir Genugthuung zu geben? gieb nur Befehl, es ist nichts, so ich nicht bereit bin, zu unternehmen; wenn ich auch mein Blut bis auf den letzten Tropfen vergießen sollte.

JEsus Christus. Mein Sohn! eine Mutter, welche über die böse Aufführung ihrer Kinder trostlos ist, richtet sich wieder auf, wenn wenigst eines aus ihren Kindern ihre herzliche Liebe erwiedert, und über ihre Betrübniß mitleidig scheinet; und auf solche Weise kannst du mein Leid versüßen. Verlaß diese verderbte Welt, und leiste mir mit einem reinen Gewissen in der Einsamkeit, wo ich anzutreffen bin,

gern

gern Gesellschaft. Und gleichwie ein Freund dem andern häufige Besuche abstattet, und sich mit ihm getreulich unterredet, eben also gehe auch mit mir um, damit ich dir zu Herzen reden, und die Anschläge meiner Barmherzigkeit, so ich mit dir habe, eröfnen könne. Und gleichwie du wohl weißt, was für ein großes Verlangen ich trage, mich mit dir zu vereinigen, und durch die heilige Communion dich in mich zu verwandeln: also mußt du alle Mühe anwenden, daß du oft an meinem Tisch erscheinest. In dieser Gegenvereinigung meines Herzens mit dem deinigen finde ich meinen Trost und Vergnügen.

Lehrjünger. HErr! wie süß ist dein Geist, und wie zart dein Herz in seiner Liebe! denn wenn du mir nur allein diese Gnade gewähren wolltest, mich bey dir zu gedulden, könnte ich mehr verlangen? weil ich dadurch schon des Glücks der himmlischen Geister, welche deinen Altar umgeben, theilhaftig wäre. Aber deine Liebe gegen mir ist so brennend, daß du meine Nahrung werden, und durch die Kraft dieser göttlichen Nahrung aus dir und mir ein Ding machen willst.

O daß ich also, mein GOtt und mein Heiland! daß ich deine unaussprechliche Gütigkeit erkenne, und dieselbe erwiederte! Ja! mein Entschluß ist gemacht. Ich will deine Priester bitten, daß sie mir die unschätzbare Gnade thun, dich oft zu empfangen, und will mich dergestalt nach ihren Zusprüchen richten, daß

sie

sie werden gezwungen seyn, mir solches alle Tage zu erlauben, wie du es wünschest, und deine heilige Kirche verlanget.

Und was ist mir noch übrig zu thun, um dir in der Gütigkeit und Liebe deines Herzens nachzufolgen?

JEsus Christus. Ich fordere noch von dir, daß du ein liebreiches und mitleidiges Herz gegen deinem Nächsten habest. Laß dir ihr Elend zu Herzen gehen, übertrage ihre Schwachheiten, entschuldige ihre Fehler, komm ihnen in ihren Nöthen zu Hülfe. Wie du mit ihnen mitleidig bist, gleiche Maß des Mitleidens werde ich gegen dir haben. Einem harten und gegen den Nöthen des Nächsten unempfindlichen Herzen wird es am Ende seiner Tage übel ergehen.

Lehrjünger. Mein göttlicher Lehrmeister! ich mögte aus deinem Munde hören, wer diejenige seyn, mit welchen ich Mitleiden haben solle?

JEsus Christus. Mein Sohn! Alle Menschen sind deine Brüder, also sollst du niemanden ausnehmen. Aber vor allen habe mit deinen Feinden Mitleiden. Bedenke, daß sie blind seyn, und nicht sehen, daß sie ihnen selbsten das grösste Uebel zufügen, wenn sie dir Böses thun. Wolltest du, daß diese Arme und Elende, für welche ich gestorben bin, verdammet werden; weil sie dich beleidiget haben, und du mit ihnen wegen der Härtigkeit deines Herzens zu Grunde gehest? Verzeihe ihnen also,

gleichwie ich dir verziehen habe; thu ihnen Gutes für das Böse: so sie dir thun, und bete für sie.

Lehrjünger. HErr! ich widersage von diesem Augenblick an aller Erzürnung, allem Haß und aller Rachbegierde; und gleichwie du mir die Beleidigungen, deren ich mich gegen dir schuldig gemacht, so gütig verziehen hast; eben also verzeihe ich allen denjenigen, welche mich beleidiget haben, und bitte dich, ihnen alles Gutes zu bescheren, gleichwie ich mir selber wünsche.

JEsus Christus. Nach einem Puncten von solcher Wichtigkeit, kehre dein Mitleiden gegen so viel Sündern: wende all deine Kräften an, um sie auf den Weg der Gerechtigkeit wieder zurück zu führen, und wenn du sie mit Worten nicht bekehren kannst, so bete für sie, und erbaue sie mit deinen guten Beyspielen.

Habe auch ein mitleidiges Herz gegen die Arme: und wenn du viel Vermögen hast, so gieb ihnen viel; und wenn du wenig hast, gieb ihnen gutwillig von dem wenigen, so du hast.

Erbarme dich über die Seelen der Verstorbenen, damit sie von den Schulden, so sie selber anders nicht abzahlen können, als durch langwürige Peinen, erlöset werden.

Aber vor allem erbarme dich deiner selbsten: was würde es dir helfen, mit andern Mitleiden tragen, wenn deine Seele zu Grund gienge? Wenn die Welt, das Fleisch, oder der Teufel dich, eine Sünde zu thun, anreizen

wol-

wollen, so sage zu dir selber, daß du eine Seele selig zu machen habest.

Lehrjünger. Verleihe mir also, mein göttlicher Lehrmeister! ein liebvolles und mitleidiges Herz in den Nöthen meines Nächsten; erledige mich von der Hofart, Eifersucht und der Begierlichkeit gegen zeitlichen Gütern, welche das Herz hart und unbarmherzig zu machen pflegen.

Fünfter Tag

der neuntägigen Andacht.

Erste Betrachtung.

Von der Liebe des Herzens JEsu gegen den Menschen.

Domine! quid est homo, quia magnificas eum, aut cur apponis erga illum cor tuum. *Job. c. 7.*

HErr! was ist der Mensch, daß du ihn so hoch schätzest, und ihn der Liebe deines Herzens würdig achtest?

Betrachte, daß die Liebe des Herzens JEsu drey Eigenschaften habe, welche in keiner andern Liebe, so die Geschöpfe gegen dir, oder du gegen sie haben kannst, an-

zutreffen sind; als 1. daß sie uneigennützig; 2. aufrichtig; und 3. ewig sey. Ja das Herz JEsu ist das einzige, welches ohne Eigennützigkeit, ohne Verstellung, und ohne Ende liebet. Betrachte die drey Eigenschaften dieser göttlichen Liebe wohl, und bestrebe dich, deine Liebe dieser gleichförmig zu machen.

Erster Punct.

Von der Uneigennützigkeit des Herzens JEsu in seiner Liebe gegen den Menschen.

Mein Christ! traue den Diensterbiethungen und Freundschaftsanträgen ꝛc. nicht, welche dir die Menschen machen; wenn sie sagen, daß sie gegen dir Achtung und Zuneigung tragen, ist es insgemein nichts anders, als ihr Eigennutz und ihr eigenes Vergnügen, wegen welchen sie solche Worte machen. Sobald du ihnen nicht mehr nützlich bist, kehren sie dir den Rücken, und denken nicht mehr an dich: versage einem solchen vermeinten Freund einen Dienst, oder verursache ihm ein kleines Mißvergnügen, so wird sich seine Liebe alsbald in Kaltsinnigkeit verändern, und statt eines Freunds, den du zu haben vermeinet, wirst du einen unversöhnlichen Feind haben. So ist das Herz eines eigennützigen Menschen beschaffen, welcher sich einbildet, daß man ihm alles, er aber niemanden etwas schuldig sey. O wie

oft

oft hast du dem Herzen JEsu zuwider gehandelt, um den undankbaren Geschöpfen ein Vergnügen zu leisten.

Nicht also ist das Herz JEsu, und das Herz derjenigen, welche wie JEsu, und wegen seiner zu lieben wissen. Das Herz JEsu liebet dich ganz uneigennützig. = = Denn weil der HErr der Urheber aller Güter ist, was kann er von dir hoffen, oder was kannst du ihm geben, so du nicht von ihm empfangen hast? Weder die Schönheit des Leibes, noch der gute Verstand, auch nicht die Beschaffenheit des Herzens haben dir seinen Anblick zugezogen; denn dieses alles kommt von ihm.

Da er dich von Ewigkeit her schon geliebet, hat er an dir noch nichts anders als das Nichts gesehen; und da er dir heut zu Tage so viel Zeichen seiner Liebe giebt, findet er bey dir lauter Undank, Untreue, und eine Menge Elend und Schwachheiten.

Er konnte also keinen andern Beweggrund haben, dich zu lieben, als seines Herzens Gütigkeit, und seine natürliche Neigung, seine Güter über ein dürftiges Geschöpf auszugießen. Er fordert zwar, daß du um seine Liebe ihn entgegen liebest; aber dadurch suchet er nicht seinen eigenen, sondern deinen Nutzen; weil diese Gegenliebe dir nothwendig ist, um selig zu werden.

Wenn man dir saget, daß JEsus diejenige liebe, von denen er geliebet werde, so mußt du allezeit darunter verstehen, daß er dich zu-

erst, und da du noch sein Feind gewesen, geliebet habe: seine pur freygebig und dir umsonst verliehene Gnade ist dir zuvor gekommen, und hat dich durch innerliche Erleuchtungen und Anmuthungen zu seiner Liebe angeleitet: du hast nicht ihn, sondern er dich aus tausenden erkiesen.

Siehe also das Herz JEsu als den Ursprung aller Gaben der Natur und der Gnade in dir an, danke ihm, liebe es, nicht mehr mit einer eigennützigen Liebe, obwohl sie auch gut ist, sondern trachte nach einer vortreflichern Liebe, und liebe es mit einer lautern Liebe, nur allein darum, weil es verdienet, geliebt zu werden, und auf solche Weise wirst du es gleichmäßig lieben in Glück und Unglück, in Freude und Leid, in Gesundheit und Krankheit, in Ruhe und Verstörung.

Liebe mit gleicher Liebe deine Brüder in JEsu Christo, nicht wegen Hofnung oder Dank, nicht weil sie wegen ihren persönlichen Eigenschaften geliebet zu werden verdienen, und nicht in Ansehung Fleisch und Bluts: denn eine solche Liebe ist zwar nicht böse, aber von keinem übernatürlichen Verdienst: sondern liebe deine Brüder wegen JEsu, und wie JEsus dich geliebet hat: hiedurch wirst du Feind und Freund gleich lieben. Mache den Vorsatz, und bitte um die nothwendige Gnaden, zu dieser Liebe zu gelangen.

Zweyter Punct.

Von der Aufrichtigkeit JEsu in der Liebe.

Meine Kinder! saget der vielgeliebte Jünger, lieber einander; aber daß diese Liebe nicht mit leeren Ehrenworten, mit ungewissen und unaufrichtigen Betheurungen ausgehe, sondern gebet es nach dem Beyspiel JEsu Christi durch die Werke zu erkennen.

Betrachte also, daß kein Mensch gethan, noch hat thun können, was dieser göttliche Heiland gethan, um dir seine Liebe zu bezeugen. Denn mit dem Schluß, so er von Ewigkeit gemachet, dir zu Hülfe zu kommen, hat er sich nicht begnüget, sondern er hat denselben in der Zeit irs Werk gesetzet, ist Mensch geworden, und hat seine unermeßliche Liebe in ein Herz von Fleisch gleich dem deinigen verschlossen, um dir diese Liebe empfindlicher zu machen.

Mit was hat sich dieser majestätische GOtt beschäfiget, nachdem er in dem Leibe einer jungfräulichen Mutter empfangen und verschlossen worden? Während den neun Monaten eines so beschwerlichen Aufenthalts hat er sich immer mit deinem Heil beschäftiget, sich seinem Vater aufgeopfert, um ein Schlachtopfer der Versöhnung zu seyn, und alle Verdemüthigungen und Schmerzen, so er nachmals

mals aus Liebe zu dir leiden müßte, mit einem unterwürfigen Herzen angenommen.

Durchgehe mit deinem Gemüthe den ganzen Lauf seines sterblichen Lebens; betrachte, was er geprediget, gethan und gelitten hat, und du wirst an der Aufrichtigkeit und Größe seiner Liebe keinen Zweifel tragen. Siehe an sein verwundtes Herz, und durch diese sichtbare Wunden wirst du finden, sagt der heilige Bernhard, um wie viel größer die unsichtbare Wunden gewesen, welche die Liebe seinem Herzen gemachet hat. Du hast mir das Herz verwundet, sagt dieser göttliche Liebhaber zu dir und allen glaubigen Seelen.

Ja so oft du ein Bild anblickest, welches das Herz JEsu vorstellet, oder dir dasselbe in Gedanken abbildest, so kannst du zu ihm mit aller Wahrheit sagen: o Herz meines liebvollen Heilands! diese tiefe Wunden hat dir die Liebe, so du zu mir trageſt, geschlagen; diese unbegreifliche Liebe hat dich dahin gebracht, deinen eigenen Nutzen, dein Vergnügen, Ruhe und Leben mir aufzuopfern. O Herz der höchsten Liebe würdig! wenn wird einmal mein undankbares und unempfindliches Herz dir Liebe mit Liebe vergelten? Wenn wird dis göttliche Feuer, mit welchem du brennest, sich in meinem Herzen entzünden? damit es davon ganz ergriffen bleibe, und nirgends als in der Liebe meines HErrn JEsu sein Vergnügen finde.

Aber siehe noch eine verwunderlichere Probe, so JEsus von der Aufrichtigkeit seiner Liebe in dem heiligen Gastmahl an den Tag leget. Wohin treibt es die aufrichtigste Freundschaft, so zwischen zwey Personen anzutreffen? Alles geht dahin, den Willen und fruchtlose Begierden alsbald ins Werk zu bringen. Man will einander sehen, und ohne Unterlaß Gespräch führen, und sich niemals absöndern: man will nur ein Herz und eine Seele haben: man will einander glückselig machen, und alles beseitigen, was das Leben bitter und verdrüßlich machen kann. Allein dieses sind nur leere Begierden und Zeichen einer unmächtigen und mangelhaften Liebe.

Nur allein das Herz JEsu hat die Eigenschaft, Wunder der Liebe zu thun, welche die menschliche Begierden übersteigen, und es würket dieselbe unter deinen Augen in dem anbetenswürdigen Sacrament seines Leibs. Durch diese wundervolle Erfindung seiner unermeßlichen Liebe verbleibt er allezeit bey dir und in Mitte der Christglaubigen in den Kirchen, wo er seinen Wohnsitz aufgeschlagen, und weder Tag noch Nacht verlaßt. Es liegt nur an dir, ihn allda anzutreffen, dich mit ihm zu unterreden, und ihn zum Vertrauten deiner wichtigsten Sachen zu machen: alle Stunde und alle Augenblick ist er bereit, dein Gebet zu erhören, dich in deinem Elend zu trösten, dir in deiner Zaghaftigkeit Muth zu machen, und dich in deinen Kämpfen zu stärken.

Er ladet dich dahin ein, und verlanget inn-brünstig, dir sein Herz zu geben, und das deinige durch die heilige Communion zu besitzen. Und diese unschätzbare Gnade begehrt er dir in deinem ganzen Leben nicht nur einmal zu thun; sondern alle Tage ist seine Tafel offen: niemand soll dich abhalten, dich daran zu setzen, wenn dein Herz rein und andächtig ist. Demnach ist JEsus Christus samt seinem Herzen in deinen Händen, du kannst mit ihm nach deinen Nöthen handeln. Siehe, wie weit der Sohn GOttes die Innbrunst seiner Liebe getrieben habe!

Liebest du diesen liebvollen GOtt mit gleicher Aufrichtigkeit? Denkest du oft an ihn? Redest du gern mit ihm, und höreſt ihn gern reden? Macheſt du dir eine Pflicht daraus, dem täglichen Opfer beyzuwohnen, ihm in der Kirchen viel Besuch abzustatten, und ihn so oft zu empfangen, als du nur kannst? Ueber dieses erforsche dich selbsten, demüthige dich, nimm dir vor = = = bitt = =

Dritter Punct.

Von der Beständigkeit der Liebe JEsu.

Betrachte, daß alle Liebe, welche frühe oder spat geendiget werden muß, kein schätzbares Gut, sondern eine beständige Peinigung und der Ursprung aller Gattung Uebel sey.

Denn

Denn gleichwie alle Menschen sterblich, und alle Geschöpfe der Veränderung unterworfen sind, also ist das Herz, je größer die Liebe ist, destomehr von der Furcht eingenommen, und mit traurigen Gedanken über einen solchen täglich besorglichen und ungewissen Zufall beunruhiget: und wenn sich dieses Unglück begiebt, ist nichts mehr übrig, als Traurigkeit, Mistrost und Verzweiflung. Darum ermahnet uns der Apostel, daß wir uns an kein Geschöpf hängen sollen, weil die Gestalt dieser Wel vorüber geht.

Hingegen bringt die Liebe JEsu auch in den traurigsten Begebenheiten lauter Trost; weil diese Liebe in ihrem Ursprung, welcher das Herz JEsu ist, unveränderlich ist. Denn weil der göttliche Heiland die Weisheit GOttes ist, läßt er sich weder vom Eigensinn noch von der Leichtsinnigkeit leiten. Er hat nicht darum angefangen, dich zu lieben, um dich wieder zu verlassen, dafern du ihn nicht durch eine freywillige Sünde, so mit seiner Liebe nicht bestehen kann, zuerst aufgiebst; und steht es nicht in deiner Macht, dich vor der Sünde zu hüten, oder dieselbe durch die Buße auszulöschen? Unerachtet der tödtlichen Stichen, so du seinem Herzen zugefüget, ist er allezeit bereit, dich seiner Freundschaft und Wohlgewogenheit zu würdigen. Ja du kannst alle Geschöpfe auffordern, keines kann dich von der Liebe JEsu absöndern, wenn du nicht willst. Er bietet dir sein Herz und seine Liebe an, um

die

dieselbe mit einander in der Zeit und in der Ewigkeit zu besitzen.

Und indessen da der Tod den Liebsbündnissen der sterblichen Menschen ein Ende machet, bedienet sich der unumschränkte Naturbeherrscher des Tods selbsten, um deine Liebe vollkommen und immerwährend zu machen; weil sein Reich kein Ende haben wird.

O wie glückselig sind die Seelen, welche JEsum lieben, und von JEsu geliebet werden! Nichts kann ihnen diese Liebe entreissen; nichts kann den Frieden ihres Herzens, weder die Stille ihrer Gemüther, noch ihre Gewissensruhe zerstören: sie wissen, daß der Liebhaber, dem sie ihren Schatz anvertrauet haben, mächtig genug ist, ihnen denselben in Ewigkeit zu erhalten. Willst du nicht auch aus ihrer Anzahl seyn?

O sage also diesem göttlichen Liebhaber, daß du ihn lieben wollest, und fange diesen Augenblick an, ihn zu lieben, bitte ihn um die Gnade, von heute an den ersten Grundstein dieser Liebe zu legen.

Lesung

aus dem

Blosius und dem heiligen Franciscus von Sales von der öftern Communion gezogen.

Geistliche

Unterweisungen des Blosius am 8. Capitel und 1. §.

Was das heiligste Sacrament betrift, habe ein jeder eine große Begierde, sich dazu zu nahen. Denn wenn man oft mit Ehrerbietung, Andacht und Liebe communiciret, wird man auf dem Weg GOttes weiter fortkommen, und sich viel enger mit ihm vereinigen, als durch eine jede andere Uebung. Wenn man nun nicht alle Tage sacramentalisch communiciren kann, so sey man wenigst bedacht, solches geistlicher Weise zu verrichten, und durch heilige Begierden von dem Brod der Engel zu essen. In dieser Bereitschaft kann man des Tags nicht nur einmal, sondern hundertmal mit einem unschätzbaren Nutzen communiciren.

O süßestes und allerheiligstes Sacrament, in welchem man unter den Gestalten des Brods und des Weins JEsum Christum ganz empfanget, nemlich sein Fleisch und Blut, seine

Seele

Seele und seine Gottheit, folglich alle drey göttliche Personen, den Vater, Sohn, und heiligen Geist; denn weil alle drey nur eine Wesenheit haben, ist es unmöglich, daß sie sich von einander absöndern. Der Leib unsers HErrn begreift also die ganze Gottheit, welche ihm eine solche Kraft mittheilet, daß, wenn man ihn empfanget, man die Vergebung aller Sünden, auch derjenigen Todsünden, so man nicht erkennet, oder völlig vergessen hat, zugleich empfanget; sofern man nur entschlossen ist, dieselbe zu beichten, und darüber Buße zu thun, wenn man sich derselben erinnert. Ueber das wird derjenige, so würdig communiciret, aller Verdiensten des Lebens, Leidens und Tods JEsu Christi theilhaftig, auch alles Gutes, so bis jetzund gethan worden, und zu künftigen Zeiten durch die Auserwählte geschehen wird. Endlich vereiniget man sich mit demjenigen, und wird, so zu reden ihm einverleibet, von dessen Fleisch man ißt, und dessen Blut man trinket; und zwar hat diese göttliche Vereinigung eine verwunderliche Kraft, die Laster zu überwinden, und in der Tugend zu verharren; sie ist eine wundervolle Veränderung, durch welche man ein neues Leben anfanget, in kurzer Zeit mit Gnaden erfüllet, und ganz in GOtt verwandelt wird.

Lesung
aus dem
heiligen Franciscus von Sales ge-
zogen am 21. Cap.

Zweyter Theil.

Bey der Communion muß deine Hauptabsicht seyn, in der Liebe GOttes zuzunehmen, stärker, und mehr getröstet zu werden: Denn du mußt aus lauter Liebe empfangen, was dir die Liebe allein geben läßt. Wir können den Heiland in keiner Uebung seiner Gütigkeit so liebreich und zärtlich finden, als da er sich, so zu reden, vernichtet, und sich uns zur Speise giebt, um unsere Seelen selbst zu durchdringen, und diese Vereinigung auf das Herz und den Leib der Glaubigen zu erstrecken.

Wenn dich die Welt fraget, warum du so oft communicirest: so sage, daß es darum geschehe, damit du GOtt lieben lernest, um dich von deinen Unvollkommenheiten zu reinigen, dich von deinen Armseligkeiten los zu machen, in deinen Drangsalen Trost zu suchen, und dich deiner Schwachheiten zu erinnern. Ferner sage ihnen, daß zwey Gattungen der Menschen oft zu communiciren vonnöthen sey; erstlich den vollkommenen, weil, da sie wohl bereitet sind, sie sehr unrecht thäten, wenn sie zu dem Ursprung

sprung der Vollkommenheit sich nicht näherten; zweytens den unvollkommenen, damit sie also mit Vernunft nach der Vollkommenheit trachten, und zu derselben gelangen. Den Starken ist es vonnöthen, damit sie nicht schwach werden; den Schwachen, daß sie stark werden; den Kranken, daß sie gesund werden; den Gesunden, damit sie in keine Krankheit fallen; dir aber, weil du eine von den unvollkommenen, schwachen und kranken Seelen seyst, um den Urheber der Vollkommenheit, GOtt der Stärke und den Arzt deiner Seele zu empfangen. Sage der Welt, daß, welche von ihren Geschäften nicht aufgehalten werden, oft communiciren sollen, weil sie Zeit dazu haben; welche aber viel Geschäfte haben, eben sowohl oft communiciren sollen, weil sie mit viel Mühe und Arbeit beladen sind, und darum öfters eine stärkere Nahrung bedärfen. Sage endlich, du communicirest oft, um es recht zu lernen; indem man eine Handlung, so man nur selten übet, nicht wohl verrichte.

Communicire also oft, meine Gottliebinn! und so oft es dir dein geistlicher Vater erlauben wird; und glaube mir, daß wenn der Leib von der Nahrung, deren man sich insgemein bedienet, die Eigenschaften annimmt, gleichwie wir es an den Hasen in unsern Gebirgen sehen, * daß sie im Winter weiß werden, weil sie nichts

* Zu Genf und derselben Gegend, wo Salesius Bischof war.

nichts als Schnee sehen und zu ihrer Nahrung haben, also, sage ich, wirst du sehen, daß wenn du öfters deine Seele von dem Urheber aller Schönheit, Gütigkeit, Heiligkeit und Reinigkeit ernährest, sie in seinen Augen ganz schön, gut, rein, und heilig werden werde.

Fort mit der Feigheit und Lauigkeit! saget St. Chrisostomus, weil der Heiland unsere Seelen mit seiner Gegenwart beehren will, und uns dieses Zeichen der Liebe giebt: so lasset uns eben so eifrig zu dem Tisch des HErrn gehen, gleichwie sich die Kinder nach der Muttermilch sehnen, und daran voll Begierde den Mund ansetzen: lasset uns wie die Kinder, so man säuget, die geistliche Milch, welche man uns da auffetzet, mit langen Zügen hinein saugen, und kein anders Leid haben, als uns von diesem köstlichen Trank verstossen sehen. In der sechzigsten Homilie an das Volk zu Antiochia.

Wenn dich die Furcht und ein heiliger Schröcken abhalten, dich zu diesem heiligen Gastmahl wegen der Größe des Geheimniß zu nähern: so nimm die schöne Worte des heiligen Vaters und Kirchenlehrers Bonaventura zu Hülf: Wenn es dir schon scheinet, saget dieser heilige Vater, daß du keinen Eifer habest: so unterlaß nicht, dich zu dem heiligen Tisch zu nähern, und steife dich auf die barmherzige Gütigkeit JEsu Christi: maßen wenn du dich dieser Gnade einerseits unwürdig achtest, so gedenke hingegen, daß, je gefährlicher deine

Krankheit ist, du destomehr nach diesem liebreichen Arzten seufzen müßest. Denn du gehest nicht darum zu JEsu Christo, um ihn zu heiligen, sondern durch ihn geheiliget zu werden; und du sollst die heilige Communion der Ursachen nicht unterlassen, weil du an gewissen Tagen an dir wenig Andacht spürest. Im Unterricht der Novitzen I. Theil, 77. Capitel.

Lies das 7. und 8. Capitel im 2. Buch von der Nachfolgung Christi.

Zweyte Betrachtung des fünften Tags,

oder

Anmuthungen von der Liebe des Herzens JEsu.

O liebreicher GOtt! was siehest du an mir, so dich bewegen können, mich zu lieben, und zwar so übermäßig! wußtest du nicht, wie ich mit Armseligkeit erfüllet, und von meinen Kindsjahren an zum Bösen geneigt bin. Du hast also bey dir selbsten, und in der Gütigkeit deines Herzens Ursachen gefunden mich zu lieben; und um mich diese Wahrheit zu lehren, zeigest du mir dieses liebreiche Herz mit Flammen ganz umgeben, um mich zu bewegen, daß ich dir Liebe mit Liebe vergelte, nicht als ob

du bedärfest, von einem armen Geschöpfe geliebet zu werden, sondern damit ich selig werde; weil über diejenige, welche dich nicht lieben, das Urtheil des ewigen Tods schon gefället ist.

Aber wie! o Ursprung aller ersinnlichen Vollkommenheit! muß denn die Furcht eines Feuers mich zu deiner Liebe führen? giebt es eine ärgere Hölle, als dich nicht lieben, und giebt es eine größere Freude in dem Himmel, als denjenigen lieben, welcher den Himmel erschaffen hat?

Nein! mein GOtt! weder die Furcht der Hölle, noch die Hofnung der himmlischen Freuden sollen mich zu deiner Liebe bringen, sondern du allein, o unaussprechliche und höchste Schönheit! du allein sollst der Gegenstand und Beweggrund meiner Liebe seyn: Sollte nicht die Erwägung, daß du dich würdigest, meine Liebe zu begehren, mich allein einnehmen, und mit einer unaufhörlichen Liebe anflammen?

Nicht also machen es die Große der Erden: sie wollen gefürchtet werden, ohne sich zu bekümmern, ob sie von ihren Unterthanen geliebet werden: weil die Liebe nur unter seinesgleichen statt findet: und ihre Hofart nicht zulieffe, sich zu demüthigen.

Aber du, o höchster Beherrscher aller Mächtigen der Erden! du willst von deinen Geschöpfen geliebet werden: und weil die unerträgliche Last deiner Majestät uns mehr ein Schröcken, als Liebe beybringen würde, hast du allen Glanz deiner Hoheit, der dich in dem

Himmel umgeben, von dir abgelegt, dich mit meinem schlechten Fleisch bekleidet, und ein Herz von Fleisch wie das meinige an dich genommen, damit mein Herz mit dem deinigen übereins komme, und sich in deiner Liebe verzehre; gleichwie dein Herz durch die heiße Liebe, so es zu mir traget, sich aufgezehret, und erschöpfet hat.

Ach liebreiche Gütigkeit! je mehr ich nachdenke, in was für unterschiedliche Stände dich deine Liebe gebracht, destomehr fasse ich die geheimnißvolle Worte eines Propheten, der dich einen verborgenen GOtt, und den Heiland der Welt nennet.

Denn um mir desto gleichförmiger zu werden, unterwirfst du dich Anfangs deines sterblichen Lebens allen Armseligkeiten der Kindheit, fast dein ganzes Leben bringest du in dem niedrigen Stand eines schweren Handwerks zu; und noch damals, da du die Welt mit dem Glanz deiner Wunderthaten in Erstaunung gesetzet, hast du dich gewürdiget, für einen Sohn eines armen Handwerksmann angesehen zu werden.

Dich, der du den Winden auf ihren Flügeln geheft, und mit einem Blick die Tiefe des Meers missest, dich sieht man die Flecken Judenlands zu Fuße durchwandern, Hunger und Durst leiden, die Mattigkeit und alle rauhe Witterungen ertragen. Siehe! o majestätischer GOtt! wie dich die Liebe mir gleich gemacht, und wie sie dich erniedriget, um mich

von

von meiner schlechten Herkunft empor zu ziehen, und zu deinem Bruder und Miterben zu machen.

Durch so außerordentliche Wege hast du, o anbetenswürdiger Heiland! mir bezeugen wollen, wie sehr du mich liebest, und von mir geliebt zu werden wünschest. Und nachdem du deine Liebe so weit gebracht, als es eine unendliche Macht und Gütigkeit bringen konnte, verwandelst du das Brod in deinen Leib, und den Wein in dein Blut, damit ich von deiner Wesenheit ernähret, durch die unaussprechliche Vereinigung, welche in dem heiligen Abendmahl zwischen dem Geschöpfe und dem Schöpfer geschieht, mit dir ein Leib und eine Seele werde.

Wegen diesem Endzweck verkehrest du die gemeine Ordnung der Natur, und durch neue Wunder, welche du alle Tage auf unsern Altären würkest, verbirgest du meinen Augen, was von dir sichtbar ist, damit ich mich ohne Furcht zu dir nahe, und durch den Glauben von deiner Gegenwart versichert, dich verdienstlicher und herzlicher liebe.

O unbegreiflicher GOtt in der Innbrunst deiner Liebe! wenn du ein Geschöpf, da es noch der Sünde und Verwesung unterworfen ist, so übermäßig liebest, wie wirst du es erst in der Wohnung deiner Herrlichkeit lieben, wo es vollkommen gereiniget, und mit allen Zügen deiner Schönheit ausgezieret seyn wird!

Siehe, o liebvoller JEsu! siehe die große Wunder, welche du mir zu glauben vorstellest,

und die unaussprechliche Uebermaß der Liebe, so du zu mir trageſt, betreffen. Ich glaube ſie, o HErr! aber ſtärke dieſen noch ſchwachen Glauben dergeſtalt, daß er in meinem Herzen eine Gegenliebe hervor bringe; und zwar eine uneigennützige, eine aufrichtige, und eine beſtändige Gegenliebe.

O daß meine Seele lebe nach dem Leben der gerechten Seelen, welche nur an dich denken, allein nach dir ſeufzen, nur für dich arbeiten, ſich allein in dir erfreuen, und ſich über nichts anders, als die Beſchimpfungen, ſo dir geſchehen, betrüben; es lebe meine Seele nach dem Leben jener Seelen, welche weder Leiden noch Widerſpruch, weder Verſuchung noch alle Bemühungen der Hölle von deiner Liebe abſöndern können.

Kannſt du mit dieſer unermeßlichen Liebe deines Herzens länger gedulden, daß ich gegen ſo viel offenbare Zeichen deiner Gütigkeit unempfindlich bleibe; ganze Täge in Ausſchweifigkeit, in Befriedigung meiner Sinnen und Eigenliebe, in einem lauen und trägen Leben zubringe? Ach! wie nothwendig iſt mir, daß du mir zu Hülf kommeſt, und mein armſeliges Herz heileſt; denn anſtatt daß es vor Liebe zu dir brenne, bekümmert es ſich nur über die Geſchöpfe: ein kleines Zeichen einer nichtigen Freundſchaft, ſo ich von ihnen empfange, kann mich einnehmen: der mindeſte Dienſt, ſo ſie mir thun, machet in meinem irdiſchen Herzen einen Eindruck: es iſt mir angelegen, für das

Gute,

Gute, so man mir thut, erkänntlich und dankbar zu seyn; und du, o anbetenswürdiger Heiland! der du mir alles bist, von dem ich alles habe und hoffe; der du mich so sehr geliebet, daß du dein Leben für mich gegeben hast, du solltest von mir lauter Undank und Beschimpfungen empfangen?

Wenn werde ich denn einmal mich bekehren, und warum verschiebe ich dieses wichtige Werk von Tag zu Tag! und wenn das Morgen, Morgen! welches schon so viel Unglückselige betrogen, mir gebricht, so werde ich denn dich ewig mit den Teufeln hassen müssen! O GOtt aller Barmherzigkeit! laß nicht zu, daß eine solche Strafe, welche ich allzuwohl verdienet, über mich komme.

Komm mir also zu Hülf, der du mich so herzlich geliebet, und noch liebest. Erinnere dich, daß ich dein Werk bin, welches die Sünde in einen so erbärmlichen Stand gebracht, und daß du von deiner Herrlichkeit herab gestiegen, um mir den ersten Glanz wieder zu geben. Nein, o HErr! nicht mehr Morgen, sondern heute will ich anfangen dich zu lieben: lehre mich, durch was für ein Mittel ich zu dieser Liebe, welche allen Schätzen der Welt vorzuziehen, gelangen könne.

O wunderbarliche Mutter und Jungfrau! die große Liebe, so du zu JEsu Christo, und er zu dir getragen, giebt mir zu erkennen, wie viel du bey ihm vermögest: bitte ihn für mich,

daß ich ihn während diesem Leben ununterbrochen, und in dem Himmel ohne Ende liebe.

Dritte Betrachtung
des fünften Tags,
oder
Gespräch, was man thun müsse, um JEsum Christum zu lieben.

Lehrjünger. Da ich heute den festen Entschluß gefasset, dich, mein Heiland! aus ganzem Herzen zu lieben, so habe die Gütigkeit, mir den Weg zu zeigen, der mich dahin führet.

JEsus Christus. Die wahre Liebe bestehet nicht allein in Worten und in der Sprache, sondern sie muß sich in der That und in dem Werk erzeigen. Fast alle Christen sagen, daß sie mich lieben, und sie meinen, es sey dem also: indessen befindet sich meine Liebe nur bey einer kleinen Anzahl, und diese sind öfters nicht so keck, zu sagen, daß sie mich lieben.

Lehrjünger. HErr! was für Werke können mir einige Versicherung geben, daß ich dich liebe?

JEsus Christus. Du liebest mich, wenn du die Gebote hältest, welche ein jeder zu halten verbunden ist, um selig zu werden. Aber

diese Liebe ist noch schwach, und von kleiner Dauer, wenn du sie nicht weiter treibest.

Lehrjünger. Und wie weit, o HErr! soll ich diese Liebe treiben? befiehl nur, und mit Beystand deiner Gnade wird es geschehen.

JEsus Christus. Wenn du einen Herzensfreund hast, so begnügest du dich nicht mit dem, daß du alles meidest, was dich um seine Freundschaft bringen könnte, sondern du thust alles mit Freuden, was du ihm angenehm zu seyn glaubest, und meidest alles, was bey ihm das mindeste Misfallen verursachen könnte. Thu desgleichen in Ansehung meiner, der ich der einzige Freund bin, auf den du dich verlassen kannst.

Geschiehet dir nicht eine Gnade, daß ich deine Freundschaft begehre? denn da ich Beherrscher der ganzen Welt bin, und alle Geschöpfe mein Werk sind; kann ich nicht über dieselbe und über dich unumschränkten Gewalt ausüben? und wärest du nicht schuldig, wenn ich wollte, mir also zu dienen, wie ein Sklav seinem Herrn dienet, weil alles, was du hast, eine Schänkung von mir ist? Aber nein! ich halte dich nicht wie einen Sklaven, auch nicht wie einen Hausgenossen, sondern wie meinen Bruder, und meinen Freund. Darum habe ich, da ich GOtt war, mich dir gleich gemachet, und dir alle meine Geheimnissen und Güter mitgetheilet. Denn in diesem Leben ernähre ich dich mit meinem Fleisch und mit meinem Blut, so ich für dich vergossen, und in dem

andern Leben will ich dich bey mir haben, damit du die Glückseligkeit, welche ich selber habe, auf ewig genießest. Kann ich also nicht mit Recht begehren, daß du gegen mir alle Achtung trageſt, ſo ein Freund für den andern hat, alles thuſt, was mir angenehm iſt, und alles meideſt, was du mir misfällig zu ſeyn erkenneſt?

Lehrjünger. Ich kann dir nicht anders antworten, o liebvoller GOtt und Heiland! als mit Seufzen über meine Ungerechtigkeiten, Undank und Laugkeit; und zwar über meine Ungerechtigkeiten, weil ich dir eine Liebe verſaget, welche dir allein gebühret, damit ich dieſelbe an unnützen Geſchöpfen verſchwende, deren Freundſchaft ich ſo oft zu deiner Verachtung geſuchet habe: ferner über meinen Undank, weil ich ſo wenig befliſſen geweſen, dir zu gefallen, nachdem du mir ſo viel Zeichen einer Güttigkeit, welche allein in dem Herzen eines göttlichen Heilands zu finden, gegeben haſt: endlich über meine Lauigkeit, der ich lieber Gehör gegeben, als der innerlichen Stimm deines Geiſts, welcher mir ohne Unterlaß zugeredet hat, die armſelige Befriedigungen meiner Eigenliebe deiner Liebe aufzuopfern.

O wie ſüß und gütig, o mein GOtt! iſt deine Liebe; da du von einem Geſchöpf, welches dir alles ſchuldig iſt, nur ſo wenig begehreſt.

JEſus Chriſtus. Es iſt zwar wenig, was ich von dir begehre, in Vergleichung deſſen, was

was ich aus Liebe für dich gethan und gelitten habe; doch ist es viel in Ansehung deiner Schwachheit; weil die Sorge, so du hast, die kleinste Sünde zu meiden, deinerseits viel Aufmerksamkeit, Abtödtung, Aufopferung, Absagung deiner selbst, und deiner unordentlichen Begierden erfordert.

Lehrjünger. O mein Heiland! koste es, was es wolle, ich bin entschlossen, dich meinerseits auf das vollkommneste, und so viel mir möglich ist, zu lieben: wo ich immer eine Sünde erblicke, sey sie so klein sie wolle, will ich sie meiden, und mich bestreben, alles zu thun, was ich dir wohlgefällig zu seyn erkennen werde. Allein werden meine Werke diesem Vorsatz nimmermehr widersprechen? du weißt, o HErr! wie groß meine Armseligkeit, und wie nothwendig mir dein Beystand sey.

JEsus Christus. Der Entschluß, so du fasseest, machet nicht, daß du nicht mehr sündigen könnest: deine Schwachheit, die Kunstgriffe der Eigenliebe, und die Arglist des Teufels sind mir bekannt. Die Gerechteste fallen in tägliche Fehler, so sie bereuen. Ich fordere nichts anders von dir, als daß du allezeit den festen Willen habest, keine vorsetzliche und freywillige Sünde zu begehen, und immer meinen Willen zu thun; und wenn etwas dawider geschiehet, daß du es alsbald bereuest, und ohne dich darüber zu verwirren, wieder deinen ersten Vorsatz ergreifest.

Lehrjünger. HErr! muß man dir dem täglich misfallen, und werde ich nimmer so glücklich seyn, dich von meinem ganzen Herzen, von meiner ganzen Seele, und aus allen meinen Kräften zu lieben, wie du es mir befiehlst?

JEsus Christus. Die Freyheit, nicht mehr sündigen zu können, wird dir erst in dem Himmel, wo alles lauter Liebe ist, verliehen werden: auf Erden aber liegt dir allein ob, daß die größere Sünden von Tag zu Tag abnehmen, an der Zahl weniger, und nicht so freywillig seyn, auch eine schnelle Reue darauf folge.

Lehrjünger. HErr! was für ein Mittel soll ich anwenden, um dasjenige zu halten, was du mir vorschreibest?

JEsus Christus. Mein Sohn! gedenke, daß die Sünd, welche man unter dem Vorwand, daß es nur läßliche Sünden seyn, ohne Gewissensangst und ohne Scheu begehet, für dich ein großes Uebel seyn, sowohl in ihrer Wesenheit, als auch in ihren Folgen. Denn eine jede Sünde, sey sie, so klein sie wolle, wenn sie mit Bedacht und freyem Willen begangen worden, misfällt GOtt, betrübet den heiligen Geist, und thut seinen göttlichen Würkungen Einhalt; sie machet meine Liebe erkaltet, und vermindert die Zuneigung meines Herzens. Und gleichwie eine Sünde insgemein eine andere nach sich ziehet, also wird eine Gewohnheit daraus, welche die Seele schwach und lau machen, so ein gefährlicher Stand ist, aus welchem

man

man leicht in große Sünden fällt. Wer kleine Dinge vernachläßiget, wird auch die große nicht achten; und wer in dem, was von geringer Folge zu seyn scheinet, ungetreu ist, wird auch in den wichtigsten Sachen ungetreu seyn.

Lehrjünger. Ach HErr! ich habe es nur gar zu wohl erfahren, wie nachtheilig mir die kleine Sünden gewesen. Würde ich in so schwere Sünden gefallen seyn, als ich wider dich begangen habe, wenn ich gewußt hätte jenen eitlen Fürwitz zu bestreiten, jene Bewegung des Zorns zu unterdrücken, jene aufgehende Eifersucht zu ersticken, mich von jener Reitzung zur Lustbarkeit abzuziehen, jenes Band zu zerbrechen, und die Arbeit zu lieben? Hast du, o göttliche Gütigkeit! mich nicht öfters innerlich vor der Gefahr gewarnet, welcher ich mich ausgesetzet? allein meine Leichtsinnigkeit und die Begierde, meiner Eigenliebe ein Genügen zu thun, haben über die Aufmerksamkeit, so ich um dir zu gefallen haben sollte, obhand bekommen, und mich in den Stand der Lauigkeit gestürzet, welcher mir ein unglückseliger Ursprung der schweren Sünden gewesen. Nachdem ich aber mit meinem eigenen Schaden witzig geworden, sage ich allem ab, und mache dir aus allem Vergnügen, so ich ohne dir zu misfallen nicht haben kann, ein freywilliges Opfer: fahre fort, o HErr! mir mit deinen göttlichen Einsprechungen und Gnade beyzustehen.

JEsus

JEsus Christus. Mein Sohn! damit du in deinen Vorsätzen fest verharrest, so erwähle einen Führer, der auf den Wegen meiner Liebe wohl bewandert ist. Dieser wird dir statt meiner sagen, was du zu thun und zu lassen habest: verfüge dich oft zu ihm in den Beichtstuhl, und lege ihm eine genaue Rechnung ab von allem, was du gethan oder unterlassen hast: er wird dir einrathen, dich von der üppigen Welt und ihren Lustbarkeiten zu entfernen, die Einsamkeit und Arbeit zu lieben: er wird dich lehren, eine Leidenschaft zu bezwingen, eine böse Gewohnheit zu überwinden, die Hauptwahrheiten des Glaubens zu überlegen, und ohne Unterlaß zu beten.

Und gleichwie ihm nicht unbekannt seyn soll, daß dir viel Starkmuth und feste Entschließungen vonnöthen seyn, um seinen Zusprüchen zu folgen, also wird er dich unausgesetzlich ermahnen, und dir auferlegen, daß du das Brod der Starken in der heiligen Communion öfters essest. In diesen kostbaren Augenblicken meiner Gegenwart werde ich dir am stärksten zu Herzen reden, und dich dahin bringen, daß du alle Tage durch Uebung der vortreflichsten Tugenden größern Fortgang in meiner Liebe machest. Eine vollkommene Unterwerfung gegen meinem Willen, eine unveränderliche Sanftmuth in den Widerwärtigkeiten dieses Lebens, eine hohe Reinigkeit des Herzens, und eine unüberwindliche Großmuth werden die Frucht seyn von der Sorge, so du haben wirst, die kleinste Sün-

den

den zu meiden. Was bist du hierüber gesinnet?

Lehrjünger. HErr! alles zu ergreifen und zu leiden, um zu deiner Liebe zu gelangen: ich habe ein vollkommenes Vertrauen, daß du mir mit deiner Gnade beystehen werdest. Sey, o mein JEsu! von allen Geschöpfen geliebet und angebetet.

Sechster Tag
der
neuntägigen Andacht.
Erste Betrachtung.
Von der
Demuth des Herzens JEsu.

Discite a me, quia mitis sum & humilis corde. *Matth.* 11.

Lernet von mir sanftmüthig, und von Herzen demüthig zu seyn.

Erster Punct.
Von der Vortreflichkeit und Natur der Demuth.

Dieses ist die Hauptlehre, mein Christ! welche dir JEsus Christus dein guter Lehrmeister vorträgt: sey demüthig von Herzen, saget er, gleichwie ich es selber bin.

O wie

O wie angenehm ist GOtt die Demuth, und wie nothwendig dem Menschen, um in die Liebe und Freundschaft JEsu Christi einzugehen, darinn zu verharren, und sich darinn zu bestätigen. Die Demüthige von Herzen sind der Gegenstand seines Wohlgefallens: er redet mit ihnen verträulich, er erfüllet sie mit seinen Gnaden, und schlagt ihnen nichts ab, um was sie ihn bitten. Bemühe dich also, diese große Tugend zu erlangen, und folge den großen Beyspielen nach, so dir JEsus Christus davon gegeben hat.

Nun verstehest du bloß aus diesen Beyspielen die unbegreifliche Vernichtung des Sohns GOttes nicht, wie er ist Fleisch geworden, und wirst ihm auch darinn nicht nachfolgen können: denn da du nur ein sündiges Geschöpf bist, wie wirst du dich noch weiter erniedrigen können? GOtt begnüget sich, daß du diese unbegreifliche Erniedrigung seines Sohns mit Ehrfurcht und Dankbarkeit anbetest, und deinerseits dein Nichts nicht vergessest; daß du keine andere Meinung von dir habest, als daß du alle Verachtung vor GOtt und den Menschen verdienest; daß du anstatt dich über die Vortheile der Natur und der Gnade, so dich von andern unterscheiden, zu erheben, und daraus Eitelkeit zu schöpfen, GOtt davon alle Ehre gebest; in Erwägung, daß alles Gute von ihm kommt, und ihm zu aller Zeit und für alles Dank sagest; dieses aber ist erst die Demuth des Geists; da doch JEsus Christus hauptsächlich die Demuth

des

des Herzens von dir begehret, als ein wunderbarliches Mittel, einer großen Stille und eines tiefen Friedens zu genießen, welches dir vonnöthen ist, um die Einsprechungen des heiligen Geists zu hören, und denselben nachzufolgen. Denn die Demuth des Herzens, wenn sie wahrhaft ist, verursachet bey dir, daß du alles, was dich in den Augen der Welt demüthigen und erniedrigen kann, liebest und herzhaft umfangest.

Ein Stand der Armuth, die Dienstbarkeit und beständige Unterwerfung, ein verborgenes Leben, Verachtung, Tadel und alle Gattungen der Abtödtung sind dasjenige, was die Freude einer recht demüthigen Seele ausmachet; indem sie die Augen allezeit auf JEsum Christum häftet, den sie in einem Stall sieht gebohren werden, in Verachtung und Armuth leben, und an einem Kreuz sterben.

O bist du, der du dieses lieset, also beschaffen? Bist du wohl zufrieden, daß man andere lobet, erhebet, ihnen Gutes thut, und ihre Verdienste erkennet; dich aber in den Staub und in der Vergessenheit liegen läßt? Wenn es dem also ist, so lobe den HErrn und danke ihm. Dieses ist ein großes Gut, so du von ihm hast; erhalte es nur.

Wenn du aber die Verdemüthigungen noch nicht liebest, so bestrebe dich wenigst, dieselbe geduldig und mit Ergebung in den göttlichen Willen zu übertragen; denn dieses ist ein Anfang der Demuth des Herzens. Allein wenn

du in solchen Zufällen in Murren und bittere Klagen ausbrichst; wenn die Eifersucht, Verbitterung, Zorn, Traurigkeit, und der angebohrne Widerwillen sich deiner bemächtigen, so ist es keine Demuth, sondern Hofart, welche in deinem Herzen regieret. Schäme dich, und bitte JEsum Christum unaufhörlich um die Uebung der großen Tugend der Demuth.

Zweyter Punct.

Von der Verknüpfung des Gehorsams mit der Demuth des Herzens.

Betrachte, daß die Demuth des Herzens JEsu in dem Gehorsam und Unterwerfung gegen den Befehlen und Willen seines himmlischen Vaters am meisten hervor geleuchtet: er hat sich erniedriget, saget der Apostel, und ist gehorsam geworden bis in den Tod, und bis zu dem Tod des Kreuzes. Denn es gezieme te sich, daß er als unser Seligmacher von einer so schweren und nothwendigen Tugend ein Beyspiel gebe; indem sie nicht nur allein zu Erlangung einer großen Liebe GOttes, sondern auch zur Seligkeit vonnöthen ist; denn er erkläret uns, daß niemand selig werde, als wer den Willen seines Vaters thut.

Siehe, o christliche Seele! deine wesentliche Pflicht; eine Pflicht, welche dich von Morgens bis Abends, und von Abends bis

Mor-

Morgens beschäftigen soll. Alle deine Handlungen, welche diesem anbetenswürdigsten Willen nicht gleichförmig sind, haben für dich keinen Verdienst: mache also ernstliche Ueberlegungen, auf was Weise du dich in einer Sache von solcher Wichtigkeit verhalten habest.

Durchgehe alle deine Lebensjahre: vielleicht wirst du keinen Tag finden, den du ganz zu dem angewendet, was GOtt von dir fordert. Erwäge die gemeine Pflichten eines Christen, erforsche dich über die besondere Schuldigkeiten deines Standes, und du wirst finden, daß du von dem nichts gethan, was GOtt haben will, sondern seinen weisesten Willen auf die Seiten gesetzet, verlassen und verachtet habest, um deinen Willen zu thun, der Welt zu gefallen, deine Neigungen zu sättigen, deinem Fleisch zu schmeicheln, und deinem Eigensinn zu folgen.

Ist das Gute selbsten, so du vermeinest gethan zu haben, auf Befehl GOttes, in der Zeit und auf die Weise geschehen, wie es GOtt haben will? Wie viel gute Werke sind zur Unzeit, aus natürlichem Geschmack und Neigung, aus Pralerey, Gleißnerey und menschlichem Ansehen geschehen? Wie viel Stunden des Tages sind mit Müßiggang, in überflüßigem Schlaf, bey all zu langen Gastmählern, mit unnützen Gesprächen, mit Spielen und Kurzweilen der üppigen Welt, und in unruhigen Sorgen über zeitliche Sachen verzehret worden, ohne daß man sie auf GOtt gerichtet hat?

Wie hast du die Widerwärtigkeiten, die Ungunst, die Unterdruckungen, die Kranckheiten und Schmerzen von der Hand GOttes angenommen? Bezeuge JEsu Christo deine Reu, daß du sehr nachläßig gewesen, dich seinem heiligen Willen zu unterwerfen: fasse den Entschluß, dich demselben in allem und durchaus zu unterwerfen, und bitte ihn um die Stärke, diesen heiligen Vorsatz zu vollziehen.

Zu diesem Endzweck stelle dir das liebreiche Herz JEsu als das vollkommene Muster des christlichen Gehorsams, und als den Ursprung der Gnaden vor, welche dir vonnöthen sind, um eine Tugend zu üben, die der Hofart, der Sinnlichkeit und der Neigung zur Unabhängigkeit so zuwider ist.

Dritter Punct.

Von dem Beyspiel des demüthigen Gehorsams des Herzens JEsu.

Betrachte, daß der Gehorsam des Herzens JEsu allgemein und aufrichtig gewesen: JEsus hat vom Anfang seines menschlichen Lebens bis in seinem Tod keinen Schritt gethan, und nicht das mindeste unternommen, so nicht nach dem Wohlgefallen seines Vaters gewesen; dieses hat er uns selbst gesaget in folgenden Worten: Ich thue allezeit, was in den Augen meines Vaters wohlgefällig ist. Und an einer andern Schriftstelle: Ich bin

von dem Himmel herab gekommen, nicht um meinen Willen zu thun, sondern den Willen dessen, der mich gesandt hat.

Alle Umstände seiner Geburt, seines Lebens und seines Todes sind in den Rathschlüssen GOttes aufgezeichnet, und von den Propheten verkündiget worden: darum hat er all seine Aufmerksamkeit dahin gerichtet, sich denselben gleichförmig zu machen, unerachtet der äußersten Beschwernissen, so mit seinem Gehorsam verknüpfet gewesen. Was für ein Leben und Tod ist dem seinigen gleich? nichts destoweniger opfert er seine Ruhe, seine Ehre und Leben dem Gehorsam auf, und dieses der Ursache halben, um dich den Gehorsam gegen GOtt und gegen denen, welche GOtt dir zu Obern gesetzet hat, zu lehren.

Folgest du aber? Siehe, ob du in dem, was dir schwer fällt, eben also wie in dem, was dich leicht ankommt, gehorsamest; sonst kommt dein Gehorsam nicht von der Gnade, sondern nur von Natur. Und wenn du in schweren Sachen gehorsam bist, geschieht es in der Absicht, um JEsu Christo wohl zu gefallen? denn wenn du aus knechtischer Furcht, aus menschlichem Ansehen, oder wegen zeitlichem Nutzen gehorsamest, so hast du von GOtt keinen Lohn zu gewarten.

Merke ferners, daß der Gehorsam JEsu Christi aufrichtig gewesen; nicht nur allein darum, weil er von dem Herzen als seinem Ursprung hergekommen, sondern weil er von

ganzem Herzen aus Vernunft und Liebe gehorsamet. Denn er hatte die Wahl, saget der Apostel, entweders ein Leben ohne Widerwärtigkeiten, und welches mit unschuldigen Freuden und Ergötzlichkeiten erfüllet wäre, zu führen, oder unter dem härtesten Gehorsam zu leben und zu sterben.

Allein seine Begierde, die Menschen selig zu machen, und seinen Vater zu verherrlichen, gab ihm Anlaß den Gehorsam samt allen seinen beschwerlichen Folgen zu erwählen, in Meinung, daß der Weg des Gehorsams viel mehr zur Ehre GOttes gereiche, und zu seinem Vorhaben, die Menschen selig zu machen, sich am besten schicke.

Und zwar giebt dem Menschen die Hoheit und die höchste Herrschaft GOttes nichts besser zu erkennen, als seinen Sohn, der ihm in allen seinen Vollkommenheiten gleich ist, ihm bis zum Tod des Kreuzes gehorsamen sehen; wie er diese Unterwerfung als sein Vergnügen ansiehet; keine andere Regeln seines Lebenslaufs verlanget, als den Willen und das Wohlgefallen seines Vaters; und von seinem ersten Eintritt in die Welt an hoch betheuret, daß der göttliche Willen ihm statt eines Gesätzes sey, und daß dieses Gesätz in die Mitte seines Herzens gegraben sey.

Ist es sich denn zu verwundern, daß ein solches Beyspiel unendlich viel Menschen dahin angetrieben, ihrer Freyheit, einem leichten und

beque-

bequemen Leben abzusagen, um ihr Leben unter dem strengsten und härtesten Gehorsam zuzubringen; daß so viel andere, welche in der Welt leben, nicht nur gegen dem Befehl und Willen eines geistlichen Führers, sondern auch gegen allen, welche über sie einen Gewalt haben, vollkommene Willfährigkeit erzeigen?

Mein Christ! was fasseſt du hierüber für Gedanken und Entschließungen? nimm dir vor, bitte ꝛc.

Lesung
für den
den sechsten Tag,
aus dem Blosius gezogen, am 2. Capitel §. 1.

Daß man seinem eigenen Willen absagen soll.

Wer immer ein gottseliges Leben führen will, der muß sich selbsten und allen Geschöpfen aus Liebe GOttes absagen lernen. So reich er immer ist, soll er nichts mit Anhäftung seines Herzens besitzen, und niemanden allzu stark anhangen; er soll sich erinnern, daß nicht nur die Sünden, sondern

auch die Andachtsübungen selbsten, wenn man sich denselben übermäßig ergiebt, dem geistlichen Fortgang eine Hinderniß in den Weg legen.

Er muß alle Eigenliebe aus seinem Herzen ausreuten: er muß seinen eigenen Willen gänzlich ablegen, und denselben lediglich dem Willen GOttes unterwerfen: er muß dergestalt von allem abgezogen seyn, daß ihm niemals diese Rede entfalle: Ich will das, und das will ich nicht: er muß nicht auf das sehen, was ihn insbesondere angehet, hingegen der Liebe des Nächsten nachtheilig ist; sondern sich selber, und allen erschaffenen Dingen absagen, und sich so wenig darüber bekümmern, als ob er erst auf die Welt käme. Er bestrebe sich, unserm HErrn zu gefallen; er suche vor allen seine Ehre und die Erfüllung seines Willens; er unterwerfe sich ihm bis auf die Begierden seines Herzens, und mache er aus denselben eine einzige, nemlich ihm in allem zu gehorsamen: er soll alle Zufälle dieses Lebens, und alle Ereignissen gute und böse, welche ihm in dieser Welt begegnen, der göttlichen Vorsichtigkeit zuschreiben; er soll ihn loben, und ihm Dank sagen um den Verlust seiner Güter, um die Unbilden, Lästerungen und Beschimpfungen, so man ihm zufüget; für die Belästigungen und Schmerzen, so er am Leibe empfindt; und für die Verwirrungen, Eckelhaftigkeiten und Aengsten, so man in dem Gemüth zu leiden hat. Alles dieses nehme er von der Hand GOttes an, und sey versichert, daß ein unendlich

endlich liebvoller Vater seine Kinder anders nicht betrüben könne, als zu ihrem Nutzen.

Er soll sich gegen allen Belustigungen, sowohl der Sinnen, als des Gemüths gleichsam unempfindlich machen, und wenn ihm GOtt eine Süßigkeit des Geists mittheilet, so nehme er sich in acht, davon einen bösen Gebrauch zu machen, darinn sein eigenes Vergnügen, und eine Gattung der Sinnlichkeit zu suchen. Nehme er solche Liebkosung in GOttes Namen an, aber ohne derselben anzuhangen, als ob er keinen Theil daran habe; denn die Eigenschaft der verderbten Natur bringt mit sich, alles Gute sich selber zuschreiben. Er soll also nicht mehr sinnliche Tröstungen verlangen; und denselben nicht zu viel trauen; er mag daran einen Theil oder keinen haben, so soll er allezeit sehr vergnügt seyn, und seine Freude und Ruhe nicht in den Geschöpfen, sondern in GOtt allein suchen; er soll sich der Wohlthaten GOttes ganz unwürdig achten; er soll keine Gabe, so er von dem Himmel empfangt, sich selber zueignen, sondern alle ihrem Ursprung zuschreiben, darüber alles Lob und den größten Dank dem Urheber davon abstatten, und die göttliche Gaben selbsten nur allein zur göttlichen Ehre anwenden. Er soll nicht so vermessen seyn, Offenbahrungen zu verlangen; und wenn ihm GOtt eine außerordentliche Gnade zuschicket, so muß er sich darum nicht besser schätzen, noch zu andern davon reden, ohne besondere Erleuchtung des heiligen Geists. Ueber das habe ein

jeder acht, seinen Sinnen zu viel Freyheit zu lassen; und wenn es möglich ist, so sehe, höre, fühle, koste, esse und verlange er nichts nur allein aus natürlicher Neigung, und bloßem Antrieb der sinnlichen Begierde; wenn es aber geschiehet, daß er in dieser Sache eine obschon sehr kleine Sünde begehe, so soll er es sich selbst verweisen, und eine strenge Buße darfür auferlegen. Endlich wache er dermaßen über seine Sinnen, daß er ihnen nichts gestatte, so wider das Gesätz GOttes laufet; denn wer an den Geschöpfen eine eitle Freude suchet, der kann das wahre Vergnügen, so in GOtt ist, nicht finden.

Wenn er also eine Zeit zum Essen oder Schlafen nimmt, so muß er seine Absicht nicht auf die Wolluſt, so man daran empfindet, richten, sondern allein dahin, daß es zur Erhaltung des Leibs nothwendig ist; übrigens gebrauche er sich sowohl des Essens als des Schlafs sehr mäßig: esse und schlafe er, weil es GOtt haben will, und richte er alles zu seiner Ehre. Die Nahrung betreffend rathe ich ihm, so viel zu sich zu nehmen, als die Nothwendigkeit zu Erhaltung seiner Kräften und Gesundheit erfordert, und sich an den gemeinsten Richten zu begnügen.

Endlich aber soll man keine gar zu strenge Lebensart ergreifen, unter dem Vorwand, daß viel Heilige uns dergleichen Beyspiele gegeben: Denn solche Heilige haben Erleuchtungen gehabt, die nicht ein jeder hat; und ohne diese

Er-

Erleuchtungen folget man oft, ich weiß nicht, was für einen betrüglichen Eifer, der die Gesundheit verderbet, und uns sowohl uns selber als andern unnützlich machet. Es ist zwar wahr, daß ein härenes Kleid und Cilicium tragen, auf hartem Stein oder Holz liegen, in Wasser und Brod fasten, sich stark peitschen, und andere dergleichen Strengheiten von sich selbsten nicht anders als GOtt wohlgefällig, und zu Bezwingung des Fleisches dienlich seyn können; man soll sie aber nicht leichterdingen unternehmen, ohne Gutheißen kluger Leute, welche aus langer Erfahrenheit fähig sind, zu urtheilen, was einem jeden zustehe: und es ist außer Zweifel, daß die Uebung der Liebe GOttes viel wirksamer ist, eine Seele zu der göttlichen Vereinigung zu erheben, und die Begierlichkeit der Vernunft zu unterwerfen: es kann auch nichts anders, als eine Würkung dieser Liebe seyn, wenn man in den Willen GOttes ergeben ist, das Kreuz, so er uns schicket, von seinen Händen annimmt, und dasselbe geduldig träget, so lange es der göttlichen Vorsichtigkeit gefallet. Der eigene Wille und die Eigenliebe haben keinen Theil daran, wohl aber öfters an den unbescheidenen Strengheiten, so man sich selber erwählet.

Lies das zweyte und neunte Capitel des ersten Buchs von der Nachfolgung Christi.

Zweyte Betrachtung des sechsten Tags, oder Anmuthung von der Demuth des Herzens JEsu.

Höchster Beherrscher der Menschen und Engel! warum treibest du, um arme Geschöpfe selig zu machen, deine Erniedrigungen bis zur Vernichtung? Wenn, nachdem du dich mit meinem Fleisch bekleidet hast, du entschlossen gewesen, vielmehr zu gehorsamen, als Befehle zu geben: Warum hast du, o HErr! einen so langen, müheseligen und verachteten Gehorsam erwählet? die mindeste Unterwerfung von dir hätte erklecket, die ganze Welt selig zu machen.

Ach liebvoller Arzt meiner Seele! du hast wohl erkennet, wie tief die Wunde sey, so der Ungehorsam des ersten Menschen mir versetzet, und ich durch meine eigene Sünden fast unheilbar gemachet habe. Darum hast du, o ewige Weisheit! erachtet, daß diese Wunden mit einer Arzney von gleicher Natur, nemlich durch den Gehorsam, geheilet werden müssen.

Du wußtest gar wohl, der du mich aus dem Leim der Erden hervor gebracht hast, daß alles, was an mir ist, mich gegen dein heiliges

PRÆSENTATIO.

Placuit oblatio. Gen. 34. V. 18.

C. P. S. C. M.

G. B. Göz fecit A. V.

PRÆSENTATIO.

Placuit oblatio. Gen. 34. v. 18.

C. P. S. C. M.

G. B. Götzfeld A. V.

Gesätz aufrührisch mache; ein Fleisch, so sich gegen den Geist empöret; ein Geist, der mit Hofart und Finsterniß erfüllet; ein Herz, welches von einer Menge unordentlicher Leidenschaften, und von Sinnen, so allezeit nach dem Irdischen trachten, verderbet und gepeiniget wird; eine unabwendige Ergebenheit gegen allem, was meiner Eitelkeit und Begierlichkeit schmeichelt; eine allgemeine Widersetzlichkeit gegen dem Guten, und eine unglaubliche Neigung gegen dem Bösen: in diesem betrübten Stand hast du mich und das ganze menschliche Geschlecht gefunden.

Ohne diese Feinde, so in mir sind, bin ich noch von außen versuchet, von den verführischen Grundsätzen und Beyspielen der Welt, welche mich antreibet, deine Gebote zu verachten, meinen fleischlichen Gelüsten zu folgen, und mit ihr den breiten Weg, der zum Verderben führet, zu wandern.

Was für Anfälle habe ich nicht von den Geistern der Finsternissen auszustehen, welche über mein Schicksal eifersüchtig weder Arglist noch Falschheiten sparen, um mich unter ihre Aufruhr zu bringen. Ach! ich bin nur gar zu thöricht gewesen, daß ich ihnen Gehör gegeben, und zwar zum Nachtheil der Unterwerfung, welche ich gegen deinen Geboten haben sollte, der du der unumschränkte HErr meines Schicksals bist. Darum hast du, mein gütiger Heiland! um mich wider die Anfälle so vieler Feinden zu befestigen, und zum Streit aufzumun-

tern,

tern, mir so große Beyspiele der Unterwürfigkeit geben wollen, damit ich gleichsam gezwungen sey, denselben nachzufolgen, oder wenn ich davon abweiche, keine Entschuldigung mehr habe. Denn wenn ich meine Schwachheit und die Beschwernissen vorwenden wollte, welche ich von dem Gehorsam und meiner Unterwerfung empfinde; o so darf ich nur an deine Unterwerfungen gedenken, um meine Trägheit zu verdammen.

In was immer für einem Alter und Stand ich dich betrachte, mein göttlicher Lehrmeister! sehe ich überall den härtesten und niedrigsten Gehorsam. Von deinem ersten Eintritt an in die Welt hast du dich allen Schwachheiten der Kindheit unterworfen: o was ist diß für ein Stand für einen GOtt, welcher die Säule des Himmels erschüttert! von dort an bringest du dein Leben unbekannt in einem armen Hauswesen zu, und beschäftigest dich mit einem geringen Handwerk, der du mit einem einzigen Worte den hohen Himmel erschaffen hast.

Und da dich der Gehorsam an das Licht geführet, hat er dir die Armuth mit all ihrer Unbequemlichkeit und Verachtung zugesellet: und anstatt Million himmlischer Geister, welche dich in deinem Reich anbeten, siehest du dich auf Erden von zwölf einfältigen und unwissenden Männern begleitet, welche deinen ganzen Hof ausmachen.

Und wie, o GOtt der Herrlichkeit! wie bist du von einem hofärtigen und unbiegsamen

Volk aufgenommen worden? Wenn du dich diesen fleischlichen Menschen in der Hochpracht und Herrlichkeit eines erschröcklichen Beherrschers gezeiget hättest, so würdest du alle Verehrung und Unterthänigkeit, welche dir gebühret, von ihnen empfangen haben: allein der Stand der Armuth, in welchem du erschienen, hat sie von dir entfernet und abwendig gemachet; und unerachtet der Wunder, so du würkest, um deine göttliche Sendung zu erweisen, geben sie nur allein der blinden Eifersucht Gehör, welche sie beunruhiget: sie sparen weder spitzfindigen Scherz, noch Verachtung, weder Unbilden, Lästerungen noch Verrätherey: sie gehen mit dir wie mit dem schlechtesten Sclaven um, und wie mit dem größten Uebelthäter, den die Erden getragen, bis sie dich an einem ehrlosen Kreuz zum Tod bringen. Diesem allem, mein Heiland! hat dich dein Gehorsam gegen den Geboten deines himmlischen Vaters ausgesetzet, und so viel hat es dich gekostet, mich den Gehorsam und Unterwerfung zu lernen.

Und obwohl dein Gehorsam durch das Opfer an dem Kreuz vollendet zu seyn schiene, hat deine unermeßliche Liebe, o liebreichester GOtt! denselben zu meiner Unterweisung bis an das Ende der Zeiten in dem Opfer und Sacrament des Altars verlängern und fortsetzen wollen. In dem alten Gesätz hast du der Stimme eines Menschen einmal gehorsamet, da du auf seinen Befehl die Sonne mitten in ihrem Lauf gestellet; allein in dem Gesätz der

Gnade

Gnade reden Million Menschen, und auf die Stimme eines jeden steigest du auf unsere Altäre; und nachdem du dich in ihre Hände gegeben, unterwirfest du dich allem, was sie mit dir anfangen wollen. Dein demüthiges Herz, welches schon zu leiden gewohnet ist, versaget sich keinem, der sich bey deiner Tafel einfindet. O aus Liebe zu mir erniedrigter GOtt! was Verachtung, Schimpf und entsetzliche Entheiligung giebt dir dieser Gehorsam zu leiden!

Ach an allen diesen Zeichen erkenne ich die tiefe Demuth deines Herzens, und die unerträgliche Hofart des meinigen. Denn wie kann ich in Ansehung der Erniedrigung meines Heilands und meines GOttes an mir jene Neigung zur Unabhängigkeit, jene Ergebenheit gegen meinem Eigensinn und Willen, und jene unruhige Begierden gegen dem menschlichen Lob und Gutheißung länger gedulden? Wie kann ich übel aufnehmen, daß man mich auf die Seiten setzet, erniedriget, und mich, was meiner Hofart zuwider ist, zu thun oder zu ertragen giebt? Verdiene ich nicht alle Verachtung und Erniedrigung?

Ach mein JEsu! der du aus Liebe meiner erniedriget worden; wenn mein Herz nach Maß des deinigen demüthig wäre, so würde der härteste Gehorsam mein Leben und Vergnügen seyn: anstatt über die vermeinte Härtigkeit, so man gegen mir habe, und über die Unterthänigkeit, in welcher man mich halte, mich zu beklagen, würde ich nur mich zu unterwerfen bedacht seyn,

und

und meine Vorgesetzte und Obere bitten, auf mein Gutdünken, Eigensinn und Empfindlichkeit nicht zu sehen: und wenn ich über meinen Willen und Handlungen selber Meister und Herr wäre, würde ich eine liebreiche Person ersuchen, über mich Sorge zu haben, und mir ein Führer zu seyn.

Mit dieser Demuth würde ich Gutes und Böses gleichgültig von deiner Hand annehmen, und dich in der Armuth wie in dem Ueberfluß, in der Krankheit, wie bey gesundem Leib preisen und loben; desgleichen weil alle Wege des Menschen von deiner Vorsichtigkeit angeordnet werden, würde ich mich um nichts anders mehr bekümmern, als mich zu unterwerfen, gleichwie dieses so viel heilige Seelen thun, welche von deiner Liebe erfüllet sind. Ja, HErr! weil man, um dich zu lieben, deinem Willen, und dem Willen deren, so uns zu gebieten haben, sich gleichförmig machen muß; so will ich mich dem heiligen Gehorsam gänzlich ergeben, und von heute an mache ich dir ein unwiderrufliches Opfer von meiner Freyheit, Willen, und allen Kräften meiner Seele und meines Leibs, damit dein Wille und nicht der meinige erfüllet werde. Diesen festen Entschluß fasse ich heute; verleihe mir, o göttlicher Lehrmeister! denselben zu vollziehen, und lehre mich deinen Willen zu thun. Sey gelobt und gepriesen in Ewigkeit.

O von Herzen demüthigste Jungfrau! dreyßig ganzer Jahr ist dir der HErr Himmels

und der Erden gehorsam gewesen, da indessen du nach seinem Beyspiele dem Gesätz, den Einsprechungen des heiligen Geists, und dem heiligen Joseph deinem keuschen Bräutigam gehorsamet hast; wie rühmlich ist es also mir, nach solchen Beyspielen zu gehorsamen. Hilf mir durch deine mächtige Fürbitte den Willen deines lieben Sohns, welcher mein GOtt und Heiland ist, in allem zu vollziehen.

Dritte Betrachtung
des sechsten Tags,
oder
Gespräch, wie die Demuth des Herzens zu erlangen.

Lehrjünger. O daß ich von deinem Mund, mein göttlicher Lehrmeister! die Kunst lernen mögte, dir in der Demuth des Herzens nachzufolgen!

JEsus Christus. Vergebens suchest du von Herzen demüthig zu seyn, wenn du nicht zuvor Hand anlegest, deinen Hofartsgeist zu erniedrigen. Denn wenn du deine Gedanken, deine Worte, deine Anschläge, und die heimliche Bewegursachen, so dich zu etwas antreiben, nur ein wenig erwägest: so wirst du von der Hofart des ersten Menschen überall die Zeichen finden.

Weil

Weil du voll Hochachtung gegen dir selber bist; wird dir unerträglich seyn, daß man gegen dir gleichgültig ist, deine Verdienste nicht erkennet, an dir Fehler gewahr wird, davon redet, und sie dir verweiset. Kommt nicht dein Widerwille, Verdruß und Eifersucht, deine Schwermüthigkeit, Zorn und Misvergnügen von der Hofart her?

Lehrjünger. HErr! du erkennest alle meine Armseligkeiten, und du allein kannst denselben abhelfen.

JEsus Christus. Um deinen Geist zu demüthigen befleiße dich GOtt und dich selbsten wohl zu erkennen. Gedenke öfters, daß nur allein GOtt groß, heilig, gut, weise, mächtig und unbegreiflich in seinen Vollkommenheiten sey; hingegen alles, was die Geschöpfe gutes, schön und löbliches vermögen, ein Ausfluß von der Schönheit, Gütigkeit, Weisheit und Macht dieses höchsten Wesens sey. Was willst du denn mit einem Gut, so nicht von dir herkommt, viel stolziren, und dir viel darauf einbilden? du sollst GOtt davon alle Ehre geben.

GOtt sollst du Dank sagen, ihn über alles lieben, um fortwährende Ertheilung seiner Gutthaten ohne Unterlaß bitten, und dich der Liebe, so er zu dir träget, und der väterlichen Vorsorge, welche er für dich hat, unwürdig schätzen. Hast du es gethan?

Lehrjünger. HErr! du bist dieser gütige GOtt, von dem und durch den alles Gute her-

kommt: was für eine Dankbarkeit und Eifer für deine Ehre sollte ich haben? Aber ach! ich habe dich vergessen, und mich deiner Gutthaten nicht anders als meines Eigenthums bedienet; ich habe darinn mein Wohlgefallen, und damit einer blinden Welt zu gefallen gesuchet. Heile, o HErr! diese eingewurzelte Krankheit meiner Seele.

JEsus Christus. Mein Sohn! um dich der äußersten Armuth, in der du steckest, noch besser zu überweisen, söndere dasjenige, was von mir herkommt, und was von dir selber ist, von einander ab, so wird dir allein das Nichts und die Sünde überbleiben; das Nichts, aus welchem ich dich hervor gezogen, und die Sünde, in welcher du empfangen, gebohren, und wegen welcher du zum Tod verdammet worden: dein Verstand ist ganz verdunkelt, dein Herz voll irdischer Anmuthungen, und deine Seele mit unordentlichen Leidenschaften erfüllet.

Und was verdienen deine eigene persönliche Sünden, mit welchen du deinen GOtt und Vater beleidiget hast? Sind aller Gattung Verachtungen und Strafen erklecklich, den Schimpf auszulöschen, so du mir angethan? Was Ursache hast du denn, dich darüber zu erheben?

Lehrjünger. Ach gütigster GOtt! ich weiß, daß ich mein Daseyn nur allein deiner Gütigkeit und Macht zu danken habe, und wieder in mein Nichts zurück fallen würde, sobald du mich zu erhalten aufhören würdest: ich

habe es nur deiner Barmherzigkeit zuzuschreiben, daß ich bis jetzund gelebet habe. Ach, wenn ich diese Wahrheiten ernstlich betrachtet hätte, würde ich meinen Nächsten verachtet, seine Fehler zu erkennen gegeben, und seine Aufführung getadelt haben, um mich über ihn zu erheben, und ihn meinem hofärtigen Geist zu unterwerfen? Hinfüro will ich allein dahin bedacht und beschäftiget seyn, an meine Armseligkeiten zu gedenken, und mich selber zu beschämen.

JEsus Christus. Mein Sohn! damit die Demuth aufrichtig sey, muß sie nicht bloß in Gedanken und Worten bestehen, sondern bis in das Herz dringen, und machen, daß du aller Gattung Erniedrigungen, Verachtungen, böse Begegnissen, und alles, was der Empfindlichkeit und Hofart des irdischen Menschen wehe thut, gern annimmest und leicht trageſt.

Siehe! dieses ist dir vonnöthen, um demüthig zu seyn; jedoch ist es nicht genug, um mich sehr zu lieben. Denn wenn du mich sehr liebest, so wirst du auch zu den Erniedrigungen eine Liebe tragen, sie mit Freuden umfangen, und daran dein Wohlgefallen haben. Wenn du aber an der Gunst und Achtung der Welt noch eine Freude hast, ihre Urtheile und Gespött noch fürchtest, wenn dich ihre Misgunst verdrießt, und du über Unrecht schreyest, sobald man dir nicht mit der Achtung begegnet, welche du zu verdienen meinest: so hast du die wahre Liebe noch nicht.

Lehrjünger. HErr! wie kann ich solche Sachen, die meinen Neigungen so zuwider sind, suchen und lieben?

JEsus Christus. Und wie kann es seyn, daß du die Erniedrigungen nicht liebest, wenn du gedenkest, daß mein Reich denen, so von Herzen demüthig sind, offen stehe, und daß ich sie mit besondern Gaben und Gnaden erfülle. Warum sagen so viel Christen der nichtigen Ehre der Welt ab, um den Stand eines unbekannten, verborgenen, und in den Augen der Welt verworfenen und verächtlichen Lebens zu ergreifen? geschieht es nicht darum, um der ersagten kostbaren Schätzen theilhaftig zu werden?

Und ich, dein HErr und Beherrscher, was habe ich nicht gethan und gelitten, um dich zu lehren, von Herzen demüthig zu seyn. Da ich Mensch geworden, habe ich die Gestalt eines Sclaven an mich genommen, und so harte Müheseligkeiten ertragen, dergleichen man dem schlechtesten Sclaven nicht aufladen würde. Alles ist wider mich aufgestanden, Bekannte und Fremde, ohne eine andere Ursache zu haben, als ihre Uebereilung und Eifersucht. Nun, wenn du mich liebetest, würdest du mich in meiner Erniedrigung allein lassen, und dich schämen, mir Gesellschaft zu leisten?

Lehrjünger. HErr! stehe mir bey, und ich bin bereit, mit dir in den Kerker und in den Tod zu gehen.

JEsus Christus. Ohne in den Kerker und in den Tod zu gehen, wirst du alle Tage Gelegenheiten finden, die Demuth des Herzens zu üben.

Habe eine gänzliche Unterwerfung und einen herzlichen Gehorsam gegen allen meinen Geboten: denn in dieser Unterwerfung bestehet die wahre Demuth des Herzens, die wahre Liebe, und die wahre Heiligkeit.

Lehrjünger. HErr! und wer wird mir das Licht geben, um zu unterscheiden, was dein Willen sey, und was demselben zuwider laufe?

JEsus Christus. Mein Sohn! Wenn dir eine Erniedrigung begegnet, ein verdrüßlicher Zufall, eine Krankheit, ein Verlust an Hab und Gut, ohne daß du dir es selbsten zugezogen: so habe ich es dir zu Gutem verordnet, unterwirf dich demüthig, und bete die Hand an, welche dich schlägt. Wenn es von deiner Schuld herkommt, so erkenne es, und leide die Strafe deiner Sünde mit Danksagung, und dieses ist mein Wille. Wenn meine Kirche dir etwas zu glauben oder zu thun vorstellet, so deinem Verstand und Gemüth schwer fällt, so unterwirf dich; denn mein Geist redet aus ihr.

Unterwirf dich denjenigen, welche dir dein Gewissen zu regieren die Kirche gegeben, oder du selbsten dazu auserlesen hast.

Ueberall wirst du solche Beherrscher und Obere antreffen, welche öfters hart, seltsam

und wunderlich sind: unterwirf dich; denn ich will es also haben, und ich werde dein Lohn seyn.

Ferner ist auch mein Wille, daß du die Pflichten deines Stands erfüllest, und sollten sie noch so schlecht und unrühmlich seyn.

Wenn, nachdem ich dich mit Erleuchtungen, Trost und besondern Gnaden bereichet habe, ich meine Gaben von dir wider abziehe, und dich in der Dunkelheit deiner Armseligkeit stecken lasse, so unterwirf dich demüthig, und bitte um nichts anders, als daß an dir mein Wille geschehe. Dieses ist nun, was die Demuth des Herzens von dir erfordert, und in welcher du allein die Ruhe und Zufriedenheit deiner Seele finden wirst.

Lehrjünger. So werde denn, o HErr! an mir dieser heilige Willen erfüllet. Sey gelobt und gepriesen in Ewigkeit.

IHS

Siebender Tag
der
neuntägigen Andacht.

Erste Betrachtung.
Von der
Sanftmuth des Herzens JEsu.

Discite a me, quia mitis sum & humilis corde. *Matth.* 11.

Lernet von mir, denn ich bin sanftmüthig und von Herzen demüthig.

Siehe, o Christ! dieses ist die lieblichste Tugend, in deren Uebung JEsus Christus verlanget, daß du ihm nachfolgen sollest. Lerne von mir, redet er dich an, sanftmüthig und von Herzen demüthig zu seyn. O wenn du den Nutzen, die Nothwendigkeit und die Vortreflichkeit der Sanftmuth erkennetest, was würdest du nicht thun, um dieselbe zu erlangen, und auf die vollkommenste Weise zu üben?

Erster Punct.

Von dem Nutzen der Sanftmuth.

Ja, wenn alle Christen die Sanftmuth hätten, so ihnen ihr göttlicher Lehrmeister anbefohlen hat, so würde sich die Erden gar bald in ein Paradeis verändern, und ohne einander Gewalt anzuthun, und ab den Widerwärtigkeiten, so anderswo herkommen, zu erschröcken, würde ein jeder im Frieden leben, und einer süßen Zufriedenheit genießen.

Es würde in der menschlichen Gesellschaft weder Verbitterung, Empfindlichkeit, Murren, Hitzigkeit, Eifersucht und Gewaltthat, noch eine andere unruhige Leidenschaft geben, welche den Frieden und Vereinigung der Herzen stören; weil die Sanftmuth den Zorn mit all seinen gewaltigen Bewegungen anfangs unterdrucken oder dämpfen würde. Glückselig sind die sanftmüthige und friedsame Seelen, sagt JEsus Christus, denn weil sie sich selber zu beherrschen wissen, sind sie immer im Stand zu beten, zu betrachten, sich mit GOtt zu unterhalten, und über sich selber zu wachen; dahingegen der Zorn den Verstand verwirret, die Vernunft mit Finsternissen überziehet, das Herz beunruhiget, und nachdem er den Menschen den wilden Thieren gleich gemachet, denselben zu den leidigsten Thaten bringet.

Darum verbietet dir dein gütiger Lehrmeister dich zu erzürnen, und wenn der Zorn dein Herz eingenommen hätte, so will er, daß du ihn, noch ehe die Sonne untergehet, daraus verjagest.

O wenn du dieses Gesätz beobachtet hättest, würdest du diejenige, welche mit dir oder unter dir leben müssen, mit deiner unerträglichen und hitzigen Gemüthsart so oft geärgert, betrübet und kleinmüthig gemachet haben?

Bitte hierum Verzeihung des vergangenen, und aufs künftige nimm dir vor, dich nimmermehr mit Bedacht und freywillig in den Zorn einzulassen; übersiehe dir auch eine unüberlegte hitzige Bewegung nicht, und wache ohne Unterlaß über die traurige und zornige Gemüthsart, und auf jene große Empfindlichkeit des Herzens, welche den mindesten Schein einer Widerwärtigkeit, so der Mensch nicht leiden will, übel aufnimmt, und sich leicht darüber erzürnet.

Es ist aber nicht also zu verstehen, als ob die Empfindlichkeit eine Sünde sey: denn ohne zu sündigen kann man einen Schimpf, Verachtung, Ungerechtigkeit, Lästerung und Verrätherey lebhaft empfinden; doch die Sanftmuth, welche die Frucht der Liebe ist, verhindert, daß man die Gränzen, so eben diese Liebe vorschreibet, nicht überschreite. Wenn es nun Seelen giebt, welche die Drangsalen dieses Lebens und den Widerpart der Gottlosen ohne sich zu bewegen und mit Freuden leiden:

so

so ist alsdenn diese Sanftmuth die Würkung einer tiefen Demuth, oder vielmehr die Frucht des heiligen Geistes, welche denjenigen, so lange Zeit wider den Zorn gestritten haben, solche Sanftmuth zum Lohn giebet. Darum sollst du dich nicht betrüben, wenn du zu den Widerwärtigkeiten, so du leidest, noch empfindlich bist. GOtt ist nicht zufrieden, wenn du dasjenige mit Geduld leidest, was du noch nicht mit Freuden leiden kannst. Diese Geduld ist der erste Grad der Sanftmuth, welche JEsus Christus von seinen noch sinnlichen Jüngern gefordert. In eurer Geduld, sprach er zu ihnen, werdet ihr eure Seele besitzen. Und eben dieses hast du dir vorgenommen.

Zweyter Punct.

Von der Nothwendigkeit der Sanftmuth.

Die Geduld ist euch nothwendig, sagte der Apostel zu den ersten Christen, wenn ihr wollet selig werden. Wie sollte sie nicht auch heut zu Tage den Christen nothwendig seyn, da kein Mensch anders als durch Kreuz und Leiden in den Himmel eingehen kann? Nun wirst du überall Kreuz und Widerwärtigkeiten antreffen, denn alles, was dich umgiebt, bringt dich um deine Ruhe; die Menschen mit ihren Leidenschaften und Bosheit, die Teufel mit ihrem Einblasen, der Himmel mit seinen Prü-

fun-

fungen, die Jahrszeiten mit ihrem Ungewitter, der Leib mit seinen Gebrechlichkeiten, die Seele mit ihrem Nachsinnen, und das Herz mit seinen Begierden und Widersetzungen: deine eigene Leidenschaften, welche nichts ersättigen kann, sind deine unversöhnlichste Feinde. Auch diejenige, welche eine eisenmäßige Geduld zu haben scheinen, haben gewisse Augenblicke, wo sie alles verdrießt, ihnen misfällt, und alles unerträglich vorkommt.

O wie nothwendig ist alsdenn Geduld, Mäßigung und Sanftmuth zu haben, um weder die Gränzen der Unterwürfigkeit, so man GOtt schuldig ist, noch die Gränzen der Liebe, so man dem Nächsten schuldig ist, zu überschreiten! du bist schuldig GOtt zu preisen, nicht nur allein mit Werken nach seinem Willen und mit Erfüllung der Pflichten, so er dir auferleget, sondern auch und noch vielmehr mit demüthiger Annehmung und geduldiger Uebertragung der Widerwärtigkeiten, Schmerzen, und alles Leidens, so GOtt dir zuzuschicken gefällig seyn wird, um dich dadurch zu prüfen.

In Ansehung des Nächsten kannst du nicht selig werden, wenn du ihn nicht, wie dich selber liebest, wenn du deinen Feinden nicht verzeihest; nicht bereit bist, denjenigen, so dir Böses thun, solches mit Gutem zu vergelten, und wenn du denen, so dich lästern, nicht das Beste redest; kann aber dieses geschehen, wenn du die Bewegungen eines aufgebrachten Herzens, welches bereit ist, sich zu rächen, nicht unterdrü-

drückest? und heißt dieses Geduld, Bescheidenheit, Mäßigung und Sanftmuth? Ergreif also deine letzte Entschließungen, und dich darinn zu befestigen, betrachte die Beyspiele der Sanftmuth, welche dir JEsus Christus gegeben, und richte deine Lebensart darnach.

Dritter Punct.

Von der Vortreflichkeit der Sanftmuth.

Die Sanftmuth ist JEsu Christo die liebste Tugend, und zugleich das Kennzeichen gewesen, daran man diesen Meßias, welcher seit so viel Jahrhunderten erwartet worden, erkennen sollte. Sende uns, sprachen zu GOtt die alte Patriarchen, sende uns das Lamm, welches mit seiner Sanftmuth über den ganzen Erdkreis herrschen soll. Isaias saget von ihm, daß er weder Widerwillen noch Zorn blicken lassen werde, daß er nicht streiten werde, und daß man den Schall seiner Stimme auf den Gassen nicht hören werde. Und der heilige Johannes, da er seinen Jüngern JEsum Christum zeigte, sprach zu ihnen diese Worte: Sehet das Lamm GOttes.

Und zwar kann man sich eine lieblichere Sanftmuth vorstellen, als welche dieses göttliche Lamm geübet hat? Da ist eine Menge Sünder und Sünderinnen, welche von seiner Leutseligkeit hergezogen, von seinem liebvollen

An-

Ansehen gewonnen, und von den Reizungen seiner Sanftmuth gerühret, sich ihm darstellen; und dieser gütige GOtt, anstatt ihnen ihre Ausschweifigkeiten zu verweisen, und sie zu verstossen, nimmt sie mit herzlicher Liebe auf; er redet ihnen ganz liebreich zu, er machet ihnen Herz, er tröstet sie, und nimmt ihre Vertheidigung wider den bittern Eifer der Pharisäer auf sich.

Dort stellet man ihm einen Haufen Kranke dar, und bittet ihn um ihre Heilung, und keiner ist seiner Begierde verlustiget worden: er heilet sie, er giebt ihnen zu essen: die am meisten verlassen sind, liegen ihm vor allen am Herzen; er erstrecket seine Gütigkeit bis auf die Kinder, welche er zu sich kommen läßt, um ihnen die Hände aufzulegen. Was für eine Gütigkeit und Sanftmuth ist dieses?

Hat er sich jemals beklaget wegen der Abmattung von seinen Reisen, wegen der rauhen Witterung, oder über die äußerste Armuth, in welche er sich versetzet gesehen? Er würkete Wunder, um andern aufzuhelfen, für sich selber aber wendete er kein anders Mittel an, als die Geduld und eine sanftmüthige Ergebung in den Willen und Befehl seines Vaters.

Wie schändlich sind die Schriftgelehrte und die vornehmste seines Volks mit ihm verfahren, nachdem sie eine blinde Eifersucht mit Grimm und Bosheit wider seine Person erfüllet? Kaum kann er einen Schritt thun, da er sich schon von diesen Heuchlern belagert siehet, wie

sie

sie sein Thun und Lassen beschnarchen, seine Lehre tadeln, seine Wunderwerke verschreyt machen, und tausend Gotteslästerungen wider ihn ausspeyen: allein der göttliche Heiland, anstatt diese Abentheuer zu zerschmettern, suchet nichts anders, als ihnen die Augen zu eröfnen, und sie von ihrer Tobsucht zu heilen.

Endlich wie weit ist die Grausamkeit und Raserey dieser wilden Thiere die ganze Zeit seines Leidens gegangen? giebt es eine Gattung Schimpf und Pein, so sie ihm nicht angethan haben? JEsus dauret alles aus, ohne sich zu beklagen, und ohne ein einziges Wort zu seiner Vertheidigung zu sagen; er eröfnete seinen Mund nicht, als um sie zu entschuldigen, und für sie bey seinem Vater Verzeihung zu erlangen: ist jemals eine so erstaunliche Sanftmuth erhöret worden? thust du auch also gegen deinen Feinden? verwirf deine bisherige Aufführung = = = versprich = = = bitte = = =

Betrachte noch die Sanftmuth des Herzens JEsu in dem göttlichen Gastmahl. Da siehet er sich verlassen, von den stolzen Sündern verachtet und beschimpfet, und anstatt den Engeln, welche ihn umgeben, zu erlauben, diese Gottlose zu tödten, gedenket er auf nichts anders, als seine unaussprechliche Süßigkeiten über sie auszugießen. O wenn du das Glück hast, dieses liebreiche Sacrament öfters zu empfangen, wie vielmal hast du schon erfahren, daß wenn du das Fleisch dieses sanftmüthigen Lamms genossen, deine Verbitterung sich zerstreuet, deine

Ver-

Verwirrungen aufgehöret, und deine Leidenschaft sich zur Ruhe geleget? Ach verfüge dich oft an seine Tafel, wo lauter Sanftmuth und Friede hervor leuchtet.

Versprich also noch einmal dem sanftmüthigsten Heiland, daß du alle Mühe anwenden wollest, um seine Sanftmuth zu erlangen; widersage auf ewig allem Zorn, aller Verbitterung und aller Hitzigkeit; und wenn unerachtet dessen dir doch diese ungestüme Bewegungen entwischen (denn dieses Laster auszureuten wird lange Zeit erfordert) so lege dir wenigst selbst eine Buß auf, so oft du dich verfehlest.

Lesung
für
den siebenden Tag,
aus dem Blosius gezogen, am
2. Capitel 5. §.

Daß die Verläugnung seiner selbsten nicht nur nützlich sey, sondern auch einen jeden, der Gutes zu thun verlanget, leicht ankomme.

Christliche Seele! was du immer thust, wenn du nicht lernest dich abzutödten, und dir selbsten nicht gänzlich absagest: so wirst du auf dem Weg GOttes keinen

großen Fortgang machen. Das Getreidkörnlein, so in die Erde geworfen worden, keimet nicht, gehet nicht auf, noch minder kommt es zur Reife, es sey denn in der Erden, wohin es geworfen worden, zuvor verstorben. Aus diesem Anlaß sagte ein heiliger Mann, daß die gründliche Vollkommenheit sich nach diesen Worten richten müsse: Sey demüthig, und an jedem Ort, wo du bist, und an jedem Platz, den du einnimmst, sey bedacht dir selber abzusagen. Fürwahr die wahrhafte Absagung seiner selber, welcher eine aufrichtige Demuth beygesellet wird, ist der sicherste und zugleich der kürzeste Weg zu GOtt.

Die ganze Vollkommenheit des christlichen Lebens ist also in der vollkommenen Abtödtung begriffen. Es ist eine große und heldenmäßige That um die gänzliche Absagung gegen den Geschöpfen, und die großmüthige Liebe zur Demuth. Denn man fangt nicht eher an für GOtt zu leben, als wenn man anfangt sich selber abzusterben. Kein Opfer ist dem HErrn angenehmer, als das Opfer des eigenen Willens, weil man auf der Welt nichts so lieb hat, als seinen eigenen Willen und Freyheit. Wer immer aus Liebe GOttes wider seine eigene sündliche Neigungen tapfer streitet, und sich auch in den geringsten und täglichen Sachen abtödtet, machet GOtt mehr Ehre, und erwirbt mehr Verdienst, als wenn er Todte erweckete.

Stelle dir vor, es reisen zween Menschen mit einander, und an dem Weg treffen sie eine schöne Blume an. Einer aus ihnen hat eine große Begierde, dieselbe zu brechen; doch ehe er sie anrühret, machet er bey sich selbsten diese Ueberlegung: Es ist zwar eine Freude, diese Blume anzusehen, doch ist der Verdienst viel größer, wenn ich aus Liebe GOttes mich enthalte, dieselbe anzuschauen. Indessen der andere ohne darauf viel Obacht zu haben, bricht sie ab, und tragt sie davon. Dieser hat zwar durch Brechung der Blume nicht gesündiget, nichts destoweniger ist auch wahr, daß der andere, der sie stehen lassen, und sich einer kleinen Freude beraubet, eine That gethan, welche ihn vor GOtt so hoch über seinen Reisegesellen erhebet, als der Himmel von der Erde erhöhet ist. Wenn man nun um eine leichte Abtödtung einen solchen Verdienst bey GOtt erlangen kann, was für einen Lohn werden diejenige verdienen, welche, um ihm vollkommen anzuhangen, alles verlassen, und sich selber absagen. Demnach sage einer öfters bey sich selbsten: HErr! ich will aus Liebe zu dir von diesem Gegenstand, der mir gefallt, das Gesicht abwenden; ich will mich enthalten, diese Zeitung zu hören, diesen guten Bissen zu verkosten, dieses zu reden ꝛc. Ohne dieses wird er niemals mit GOtt recht vereiniget seyn, noch seine Gegenwart spüren können.

Wenn du nun aus Mangel der Abtödtung etwann in kleine Sünden fallest, so wirst du

nicht genug Reue und Leid darüber haben können. Ich sage dir aber bereue sie zwar, jedoch ohne den Muth sinken zu lassen, wenn du auch des Tags hundertmal und noch öfter fallen solltest. Kehre zu GOtt als deiner einzigen Hülf zurück, und sage zu ihm in gröster Aufrichtigkeit: Ach! HErr! wie schwach und unvollkommen bin ich wieder: die Sünde herrschet in mir wie zuvor. Ich war der Meinung, meine Leidenschaften seyn gedämpfet und der Vernunft unterthan; und siehe, ich spüre in meiner Seele neuen Streit und neue Aufruhr, welche mich beunruhigen, jedoch nicht so viel ausrichten werden, daß ich in deine Gütigkeit ein Mistrauen setze, und an deiner Hülf verzweifle. Erbarme dich also meiner, o mein GOtt! und stehe mir bey in der Noth; denn ich bin noch bereit, alles zu verlassen, und aus Liebe deiner mir selbsten abzusagen.

Also, christliche Seele! sollst du zu GOtt beten, ohne kleinmüthig zu werden, und bilde dir nicht ein, daß du darum verworfen seyst, weil du nicht vollkommen bist. Denn wenn du von deinem ganzen Herzen nach der Vollkommenheit trachtest, so bist du allezeit in einem guten Stand, obwohl du noch nicht zur Vollkommenheit gelanget, und wenn dich der Tod in diesem Stand ergreift, so wirst du unfehlbar selig.

Ich muß bekennen, es ist dieses anfangs etwas schwer zu üben, aber die gröste Beschwernissen heben sich nach und nach, und einer

großmüthigen Beharrlichkeit, welche von der Gnade JEsu Christi unterstützet ist, thut nichts einen Widerstand. Ja ich getraue mir zu sagen, daß aus der Gewohnheit sich abzutödten eine gewisse Kunst entstehe, welche durch die Uebung nach und nach vollkommen wird, und diese löbliche Gewohnheit alle Tage zu wachsen wird endlich zur Natur.

Wenn demnach ein Mensch festiglich glaubet, daß alle zeitliche Sachen nicht verdienen, daß sie ihm angelegen seyn, nicht anders, als ob er gestorben wäre, so kann er sich leicht entschließen, sich abzutödten, und mag vernünftig auf die Gedanken kommen, daß er nicht nur den Geist der Abtödtung habe, sondern daß er der Welt und sich selber wahrhaftig abgestorben sey, und daß er nur allein für GOtt lebe; wenn er genug Macht über sich hat, seinem eigenen Willen, seiner Eigenliebe, und allen Belustigungen sowohl des Geistes als der Sinnen auf einmal abzusagen; wenn er seine böse Neigungen unterdrücket, sich selber hasset und verachtet, und für den schlechtesten Menschen ansiehet; wenn er nicht erforschet, was andere thun und sagen, niemanden freventlich urtheilet noch verdammet, und nichts darnach fraget, ob ihn die Welt lobe oder schelte; wenn er aller Gattung Unbilden, Drangsalen und Verfolgungen leidet, ohne sich jemals über jemanden, wer es immer ist, zu beklagen; wenn er endlich gegen jedermann ohne Unterschied und ohne Ausnahme sanftmüthig und liebreich ist.

Lies das neunzehende Capitel des dritten Buchs von der Nachfolgung Christi.

Zweyte Betrachtung des siebenden Tags, oder Anmuthungen von der Sanftmuth des Herzens JEsu.

Lob, Ehr und Preis und Danksagung sey dir, o süßes Lamm GOttes, welches an dem Kreuz getödtet und geschlachtet worden, um meine und der ganzen Welt Sünden auszulöschen. Und wie kann es seyn, daß die Welt von deiner Liebe nicht angeflammet sey, da du diejenige, welche ein sanftmüthiges und mitleidiges Herz haben, von Natur liebest? Und ist wohl unter allen Menschenkindern ein Herz zu finden, welches in der Sanftmuth und Gütigkeit dem deinigen gleichet? Hat nicht dieses zarte und mitleidige Herz dich, o göttlicher Heiland! bewogen, auf die Welt zu kommen, um uns von der Macht eines grausamen Feindes zu erlösen, uns in diesem Thal der Zähren zu trösten, uns zu lehren, auf den Wegen des Friedens und der Gerechtigkeit zu wandeln, und um alle deine Schätze über uns auszugießen.

Nichtsdestoweniger hat dieses Herz mit all seinen Liebreizungen der Sanftmuth bey den undankbaren Geschöpfen lauter Schmerzen und Bitterkeit gefunden. Die Abscheulichkeit und fast unendliche Zahl ihrer Sünden haben es mit ihrer Last unterdrucket, und endlich vor Traurigkeit und Schmerzen zum Sterben gebracht; und diese blutgierige und grausame Menschen anstatt von deiner Geduld gerühret zu werden, und die Abscheulichkeit ihrer Frevelthat zu erkennen, haben noch über dein Leiden das Gespött getrieben, und deinen göttlichen Namen gelästert; hätten sie nicht verdienet, daß sie von dem Tod plötzlich überfallen, und in die schmerzhafteste Peinen der Hölle überliefert worden wären?

Allein, o liebvoller Heiland! du bist nicht gekommen, die Schuldige zu strafen, noch durch eine unerträgliche Grausamkeit die unglückselige Geschöpfe in Verzweiflung zu bringen: sondern dieses ist dein Entschluß gewesen, sie selig zu machen, und durch die Reizung deiner Sanftmuth zu gewinnen. Darum hast du an das Kreuz geheftet ihnen dein Herz eröfnet gezeiget, und deine Aerm ausgestrecket, um ihnen zu erkennen zu geben, daß du allzeit bereit seyst, sie zu Gnaden aufzunehmen. Was ist dieses für eine Gütigkeit, und was für eine Sanftmuth an einem GOtt, welcher von schlechten Geschöpfen beschimpfet, und in den Tod gebracht worden!

Vor allen hast du, o mein süßester JEsu! mir die ganze Größe deiner Sanftmuth erzeiget; ich habe wider dich gesündiget, da ich doch wußte, daß du mein GOtt und HErr seyst, und gesündiget habe ich, nachdem ich von deiner Gütigkeit die vortreflichste Gnaden, und die erstaunlichste Gutthaten empfangen habe; und was hatte ich anders zu gewarten, als meiner Bosheit angemessene Strafen, wenn du mit mir nach deiner strengen Gerechtigkeit hättest umgehen wollen? Allein du hast darüber niemanden Gehör gegeben, als der Stimme deiner Barmherzigkeit und der Sanftmuth deines Herzens: denn anstatt mich zu verlassen, hast du über mein Elend ein Mitleiden getragen, über meine Verirrungen geweinet, und wie ein gütiger Vater, welchem das Herz über den armseligen Zustand eines unartigen Kindes erweichet, mich in deine Aerm aufgenommen.

Und wenn ich dich um die Erkänntlichkeit frage, welche du von mir forderst, so giebst du mir zu verstehen, daß du meiner Güter nicht bedarfest, und all dein Recht meinem Nächsten abtretest, in der Meinung, daß ich ihm gleiche Gütigkeit, wie du mir erzeigen, und mit ihm eben so sanftmüthig, wie du mit mir, umgehen solle. Du willst, o mein süßer Heiland! daß ich bey dem Misvergnügen, so mir mein Nächster verursachet, den Zorn zurück halte, meine Empfindlichkeit ersticke, seine Ungerechtigkeiten mit Stillschweigen leide, seine Gebrechlichkeiten übertrage, seine Bosheit ent-

schul-

schuldige, und alle Anmuthungen, so dem Frieden und der Liebe zuwider laufen, aus meinem Herzen verbanne.

Ja, HErr! es soll geschehen, und siehe, was ich mich entschließe: Ich will mich von allem enthalten, was meinem Nächsten, wenn es auch meine abgesagte Feinde wären, ein Misfallen erwecken kann: ich will mich befleißen, meine Gemüthsart zu bändigen, meine Hitzigkeit zu unterdrücken, meinen Widerwillen und Uebereilung zu überwinden, und mit denjenigen Sachen, deren Mangel oder Abwesenheit mir eine Traurigkeit zu verursachen, oder mich zum Zorn zu bewegen pfleget, alle Gemeinschaft zu unterbrechen.

Und gleichwie die liebvolle Sanftmuth deines Herzens, o mein GOtt! mir ein festes Vertrauen giebt, daß du an meine Sünden nicht mehr gedenkest, und mir noch ferners verzeihen werdest, wenn ich das Unglück hätte wieder darein zu fallen: also will ich auch mich gegen meinem Nächsten erzeigen. Mein Herz wird keiner Verbitterung noch Eifersucht, keinem Grollen, weder Freude noch Leid, so der Sanftmuth und der Liebe zuwider sind, Platz geben.

Haben deine Jünger ehe sie noch von dem heiligen Geist erfüllet gewesen, das Feuer von dem Himmel gerufen, um die unmenschliche Einwohner, so dir die Thore nicht eröfnen wollten, zu verschlingen; ich meines Theils will es mit dem Geist der Sanftmuth halten, welcher dich, o liebvolle Gütigkeit! allezeit be-

gleitet hat. Mit diesem Geist darf ich nicht mehr bekümmert seyn, daß ich wider die Sünder einen bittern Eifer zeige, noch mich besser als sie schätze; sondern ich werde mich vor dir verdemüthigen, in Erinnerung, daß ich selbst ein Sünder sey; ich werde mit ihrem Unglück ein Mitleiden tragen, und wenn ich sie nicht bekehren kann, will ich wenigst für sie beten: denn wie könnte ich mir schmeicheln, ein Jünger des sanftmüthigsten und liebreichesten Lehrmeisters zu seyn, wenn ich das Herz mit Gall und Bitterkeit erfüllet hätte? Ja, mein süßester JEsu! ich will alle Sorge und Aufmerksamkeit anwenden, damit ich nach deinem heiligen Gesätz lebe, welches mir befiehlt, daß ich meine Feinde lieben, meinen Zorn unterdrücken, mich dem Gewalt nicht widersetzen, denjenigen, so mich an den rechten Backen schlagt, auch den linken darbieten, wider den, so mir Hab und Gut nimmt, keinen Gewalt brauchen, mich über mein Kreuz und Leiden erfreuen, und mitten in Sturm und Wetter, so die Hölle und die Welt wider mich werden erwecken können, meine Seele im Frieden besitzen solle.

Und um diese Uebung deiner liebreichen Sanftmuth mir zu erleichtern, fasse ich den festen Schluß, mich sehr oft zu deinem Altar zu nähern, damit die Sanftmuth deines Herzens durch das heilige Abendmahl meinem Herzen mitgetheilet werde. Denn durch dieses Sacrament gießest du mit voller Hand aus Frieden, Trost, Freude in dem heiligen Geist, und

alle

alle himmlische Süßigkeiten, mit welchen du deine Gäste betrunken macheſt, welche mit einem reinen Herzen bey deinem Tiſch erſcheinen.

Was für ein Unterſchied, o göttlicher Heiland! iſt zwiſchen den theuren Gaſtmählern der Welt, und dem mäßigen Gaſtmahl, ſo du uns auf deinem Altar zubereiteſt? dort herrſchet Aufruhr, Zwietracht, Eiferſucht, Ausgelaſſenheit, und alle Wuth der Unmäßigkeit; bey deinem Gaſtmahl aber iſt alles ſtill und friedlich: die Unruhen des Herzens legen ſich, die Verdrüßlichkeiten laſſen nach, die Verwirrungen hören auf, und die Verbitterungen verändern ſich in Sanftmuth, und die Furcht in Vertrauen und Liebe.

Warum iſt alſo, o göttlicher Liebhaber unſerer Seelen! warum iſt deine unausſprechliche Sanftmuth ſo viel Sündern nicht bekannt, welche unter der harten Dienſtbarkeit des Teufels und ihren ſündlichen Gewohnheiten ſeufzen, und ſich nicht getrauen, zu dir zurück zu kehren; entweder aus Furcht, ſie mögten verſtoſſen werden, oder weil ſie deinen Dienſt als ein unerträgliches Joch anſehen. Ach daß ich von deiner Gütigkeit nicht erwerben kann, daß du ſie den feſten Frieden und das unbeſchreibliche Vergnügen, ſo du in den Seelen der Büßer ausgießeſt, einen Augenblick verkoſten laſſeſt. Ach öfne ihnen die Augen, du Licht der Welt! der du gekommen biſt, die Blinde zu erleuchten; und wenn du ſie in ihrer Bosheit verſtockt findeſt, mache ihnen die falſche Süßigkeiten ihres ver-

derbten Herzens bitter; zerstreue ihre Anschläge und eitle Hofnungen, damit sie gezwungen seyn, zu dir als dem unerschöpflichen Brunnen der reinesten Freuden zurück zu kehren.

Besonders aber bitte ich dich um diese Gnade, o göttlicher JEsu! vermische die eitle Erquickungen, so ich anstatt dich über alles zu lieben, ausser dir suche, mit Gall und Bitterkeit.

Aber vor allen würdige dich, meiner zu gedenken an dem Tag des Mistrosts und Kleinmuth; und da du inzwischen den Verworfenen wie ein brüllender Löwe erscheinest, laß in meinen Ohren den lieblichen Klang deiner Stimm erschallen, welche deinen Auserwählten die nahe Besitzung deines Reichs verkündigen wird.

Liebvolle Jungfrau und Mutter des allersüßesten aus den Menschenkindern! du Königinn Himmels und der Erden! voll der Gnade und Sanftmuth! nimm mich unter deinen Schutz, damit ich mich ohne Unterlaß bestrebe, sanftmüthig und von Herzen demüthig zu werden.

Dritte Betrachtung
des siebenden Tags,
oder
Gespräch von den Mitteln die Sanftmuth zu erlangen.

Lehrjünger. Du forderst von mir, mein göttlicher Lehrmeister! daß ich von dir lernen solle, ein sanftmüthiges und stilles Herz zu haben, und ich bin entschlossen, dir zu gehorsamen: gieb also deinem Diener zu erkennen, durch was für Wege ich dahin kommen könne, diese so vortrefliche Tugend zu üben.

JEsus Christus. Mein Sohn! weil die Sanftmuth die Frucht und Vollkommenheit der Liebe ist, so wirst du sie anders nicht erlangen, als nach Maß, wie die Liebe in deinem Herzen wachset und vollkommen wird.

Lehrjünger. Und was ist es für eine Liebe, o HErr! ohne welche ich die Sanftmuth nicht haben kann?

JEsus Christus. Jene Liebe ist es, durch welche ich GOtt wegen seiner selber liebe, und den Nächsten wegen GOtt: und unter dem Nächsten mußt du dich als den ersten ansehen, und darum nicht mit jener Leibe, welche von der Natur entspringet, dich selber lieben, sondern

mit

mit einer Liebe, so von der Gnade herkommt, und die wohl geordnete Liebe genannt wird: und mit dieser Liebe wirst du geduldig, sanftmüthig, still, bey GOtt und den Menschen geliebet seyn; dahingegen die Liebe, welche von der verderbten Natur kommt, und die Eigenliebe genennt wird, dem Frieden feind, und der Ursprung aller Verwirrung ist, dich grausam gegen dich selbsten, unbarmherzig gegen dem Nächsten, und bey GOtt verhaßt machet.

Lehrjünger. HErr! wie kommt es, daß zweyerley Liebe so unterschiedliche Würkungen haben?

JEsus Christus. Mein Sohn! ein jeder Mensch liebet sich selbsten, und suchet sich alles Glück, so er nur kann, zuwegen zu bringen. Wenn er sich nun mit einer Liebe, so von der Natur abstammet, liebet, so suchet er sein Glück und Ruhe in dem Genuß der zeitlichen und sichtbaren Güter; er trachtet darnach voller Begierde, wenn er sie noch nicht hat, und wenn er sie hat, so hangt er ihnen an; alles was sich diesem vermeinten Glück widersetzet, oder den Besitz desselben störet, bringet ihn auf; er wird verdrüßig und zornig darüber; der Himmel selbst ist vor seinem Murren und bösen Gemüthsart nicht sicher.

Kannst du dir allezeit erwerben, was du verlangest, oder erhalten, was du hast? du lebest unter Menschen, welche meistens lasterhaft, unmäßige Liebhaber ihrer selber, eigennützig, eiferjüchtig, gewaltthätig und karg sind:

einis-

einige werden dich suchen zu erniedrigen, andere dich an Hab und Gut, oder deinen guten Namen angreifen; diese werden sich deinem Beginnen widersetzen, jene dich in deinen Freuden stören, und andere werden sich auf deinen Untergang erhöhen wollen.

Ich selbsten als der Beherrscher der Geschöpfen werde der erste seyn, sie wider dich aufzubringen, um dich davon abzusöndern, und dir dadurch den leidigen Werkzeug deines Untergangs aus den Händen zu reißen: denn wie könntest du mit dieser unordentlichen Liebe deiner selbsten dich bestürzen, betrüben, und in alle Ausschweifungen eines misvergnügten Herzens fallen!

Lehrjünger. HErr! ich kann nicht in Abrede stellen, daß die Liebe, so ich zu mir selber trage, unvernünftig, und was mich betrift, die Ursache meines Verdrusses, Hitzigkeit und Verwirrung sey: allein, HErr! ist es denn so leicht, sich selber und seinen Nutzen zu vergessen?

JEsus Christus. Mein Sohn! liebe du nur wegen GOtt und in Ansehung GOttes, so wird dich nichts betrüben können. Denn nichts kann dich abhalten, GOtt in den Besitz zu bekommen, und wenn du ihn besitzest, so kann dir ihn niemand wider deinen Willen entreissen. Die Ungunst, die Beleidigungen, Versuchungen, und alle Bosheit der Menschen und der Teufel können dich sogar nicht von GOtt abziehen, daß sie dich vielmehr näher

zu

zu ihm hinzu rücken, und in seinen Gnaden befestigen: denn in sein Reich ist kein anderer Weg als Kreuz und Trübsal. Demnach anstatt über die Drangsalen, so du leidest, dich zu bestürzen, sollst du dich erfreuen, daß dein Name in das Buch des Lebens eingeschrieben ist.

Lehrjünger. HErr! ich begreife die Kraft und Wahrheit deiner göttlichen Worten; allein sie setzen eine große Vollkommenheit in einem so schwachen Geschöpfe, als ich bin, zum Grund und voraus; und wenn ich über die Drangsalen, so du nach deinem Wohlgefallen mir zuschickest, in Klagen und Murren ausbreche, wie kann ich meine Empfindlichkeit verbergen, wenn böß gesinnte Menschen darauf erpicht sind, mir Verdruß zu machen, und mich ins Verderben zu bringen?

JEsus Christus. Warum haltest du dich an die Menschen, welche nur der Werkzeuge sind, dessen ich mich bediene, um dich die Geduld und Sanftmuth zu lehren? Geziemet es sich, daß du dich über deinen Nächsten erzürnest, weil du eine kleine Unbild von ihm empfangen, da ich mich dessen mit so großer Gütigkeit bediene, nachdem du mir deinem HErrn und GOtt Beschimpfungen zugefüget? Allein wenn er auch dein Todfeind wäre, so will ich doch haben, daß du ihn aufrichtig liebest.

Nun aber wenn die Liebe aufrichtig ist, so machet sie das Herz geduldig, gutthätig und mitleidig: sie gestattet weder Verbitterung,

Neid,

Neid, Erzürnung, noch eine Rachbegierde: sie übertragt alles, entschuldiget und verzeihet alles: wo die Liebe ihren Sitz aufgeschlagen hat, ist nichts als Sanftmuth, Gütigkeit und Leutseligkeit.

Lehrjünger. HErr! du giebst mir zu erkennen, wie stark die christliche Liebe sey, und wie weit sie sich erstrecke, auch daß ich sie zu üben verbunden sey; allein du weißt, wie schwer sie in gewissen Fällen zu üben sey, in Ansehung des Widerstands, den ein Mensch von dem andern zu leiden hat.

JEsus Christus. Mein Sohn! wenn ich dir die Sanftmuth nur mit Worten geprediget hätte, so könntest du dich über die große Neigung, so du hast, in den Zorn zu gerathen, und Gewalt mit Gewalt zu vertreiben, vielleicht entschuldigen: nachdem ich dir aber von einer unveränderlichen Sanftmuth Beyspiele gegeben habe, was willst du für einen Vorwand nehmen, deine Hitzigkeiten zu beschönen?

Betrachte also die grausame und unwürdige Art, mit welcher meine Feinde mir begegnet, und wie erpicht sie auf meinen Untergang gewesen: wie habe ich aber mich gegen ihnen erzeiget? Habe ich mich darüber beklaget, habe ich Drohungen ausgestossen, oder das mindeste Zeichen der Ungeduld gegeben? Ich habe mich wie ein Lamm zu der Schlachtbank führen lassen; meine Wangen den Streichen dargeboten, und mein Angesicht von dem Speichel nicht abgewendet; ich habe meinen Rucken mit Ruthen

und Geißeln schlagen, und mich mit Händen und Füßen an das Kreuz annageln lassen. Warum erzürnest du dich denn über diejenige, so dir zu leiden geben?

Lehrjünger. Ach HErr! nach deinen Beyspielen suche ich mich umsonst zu rechtfertigen; in Ansehung derselben fallet all mein Grund zu Boden. Dein sanftmuthvolles Herz soll künftighin das Muster des meinigen seyn. Ja, süßester und liebreichester Heiland! ich widersage von nun an auf ewig allen Gedanken, Begierden, äußerlichen und innerlichen Bewegungen, und allen Worten und Werken, so deiner lieblichen Sanftmuth zuwider laufen; und was man immer mir zuwider sagen und thun mag, so will ich wie ein Stummer seyn, der nicht redet, und wie ein Tauber, der nicht höret. Gieb mir die Gnade, meinen Vorsatz zu halten.

JEsus Christus. Mein Sohn! unerachtet dieses Entschlusses, mußt du wohl in acht nehmen, was dir noch gebricht; denn deine Eigenliebe, so abgetödtet sie immer ist, wird sich in deinem Herzen bis in den Tod spüren lassen, und es wird eine Zeit der Prüfung und Versuchung kommen, wo deine Empfindlichkeit größer als bey andern seyn wird. Allein fürchte dir nicht; diese Empfindlichkeit ist keine Sünde, so lang du sie verwirfest, und nicht darein willigest. Wenn sie bey dir einige Bewegungen des Zorns erwecket, so befleiße dich, sie alsbald zu unterdrucken; denn es ist dir bes-

ser,

ser, dieses grimmige Thier in seiner Geburt zu ersticken, als dasselbe überwinden, wenn du ihm einmal Zeit zum Wachsen gelassen hast.

Lehrjünger. Ach! HErr! wie oft habe ich mir vorgenommen zu schweigen, und mich einzuhalten, und einen Augenblick darnach bin ich ungeschickt heraus gebrochen, und habe mich gerächet. Habe ich nicht Ursache genug, zu fürchten, daß mir ein gleiches Unglück widerfahre?

JEsus Christus. Wegen diesen Fehlern mußt du den Muth nicht sinken lassen: der Streit ist lang, und deine Feinde sind in großer Anzahl. Wenn du überwunden worden, so stehe geschwind wieder auf mit neuem Vorsatz, dich zu bessern. Es ist auch gut, daß du wegen den kleinsten Fehlern von dieser Materie dich in dem Beichtstuhl anklagest, und dich sehr oft zu meinem Gastmahl verfügest. Denn dieses himmlische Brod ist ein vortrefliches Mittel wider den schnellen Ausbruch und Hitze des Zorns.

Lehrjünger. Ich will deinen heiligen Unterweisungen, mein göttlicher Lehrmeister! nachleben, und wenn ich mit Hülf deiner Gnade so glücklich seyn werde, daß mir meine Bemühung gelinget, so werde ich davon dir allein alle Ehre zuschreiben. Sey gelobet und gepriesen in Ewigkeit.

Achter Tag
der
neuntägigen Andacht.

Erste Betrachtung.
Von der
Reinigkeit des Herzens JEsu.

Probasti cor meum . . . & non est inventa in me iniquitas. *Psal.* 16. *v.* 4.

Du hast mein Herz erforschet, und darinn keine Sünde gefunden.

Betrachte, christliche Seele! daß, nachdem das Herz JEsu durch die Kraft des heiligen Geists, aus dem reinesten Blut einer unbefleckten Jungfrau gestaltet worden, und in dem ersten Augenblick seines Wesens das Herz des eingefleischten Worts gewesen, daraus nichts anders folge, als daß es unendlich rein und nicht nur von allem Schatten der Sünde befreyet sey, sondern auch von aller Unvollkommenheit und mindesten unordentlichen Anmuthung.

Demnach bete dieses heilige Herz an, und lobe es; wende zugleich alle Kräften an, demselben in seiner Reinigkeit nachzufolgen, so viel es dein verderbter Ursprung zulaßt. Drey Ursa-

Ursachen sollen dich bewegen, dieses Werk zu unternehmen.

Erstlich durch die Reinigkeit des Herzens wirst du in der Gnade GOttes befestiget; zweytens durch die Reinigkeit des Herzens bereicherst du dich von seinen Schätzen; drittens durch die Reinigkeit gehest du mit ihm die engeste Verbindung ein. Bestrebe dich also ohne Unterlaß, die größte Reinigkeit des Herzens, so viel dir möglich ist, zu erlangen.

Erster Punct.

Die Reinigkeit des Herzens befestiget uns in der Gnade JEsu Christi.

Christliche Seele! umsonst suchest du versichert zu seyn, ob du im Stand der Gnaden seyst, und ob du darinn bis in den Tod verharren werdest. Denn dieses ist ein Geheimniß, so GOtt nicht für gut befunden, den Menschen zu offenbaren, um sie in der Furcht und Demuth zu erhalten, und zum Gebet und Wachen anzutreiben; welches dich jedoch nicht erschröcken soll; weil dir der gütige GOtt auf einer andern Seiten ein sicheres und sehr trostreiches Zeichen seiner Freundschaft gegeben hat: und dieses Zeichen ist ein reines Herz, oder was eben so viel ist, ein reines Gewissen; und je reiner das Herz ist, desto sicherer ist dieses Zeichen.

Meine Kinder! saget der heilige Johannes, wenn euch euer Herz nichts vorwirft, so seyd getröst, GOtt wird euch alles verwilligen, um was ihr ihn bitten werdet, das ist, ihr stehet bey GOtt in Gnaden. JEsus Christus erkläret diejenige für glückselig, welche ein reines Herz haben: wie würden sie aber glückselig seyn, wenn sie nicht in der Gnade GOttes wären?

Bewundere noch mehr die Gütigkeit GOttes, welcher um dich aus der gräulichen Ungewißheit, in der du wegen deinem Heil steckest, herauszuziehen, hat haben wollen, daß du durch dich selbsten erkennen könnest, ob dein Herz rein sey. Darum hat er dir ein Gewissen gegeben, welches ein Stral des unerschaffenen Lichts ist, und dir die Flecken und Unreinigkeiten deiner Seele, das Gute und Böse, so du gethan oder thun willst, wie ein Spiegel vorstellet. Nichts kann der Erkänntniß des Gewissens entwischen: du kannst eine Sünde begehen, ohne daß es die Menschen wissen, allein kannst du sie dir selber verbergen, ohne daß sie dir dein Gewissen vorwirft? Gewiß nicht; es sey denn, daß du in einer freywilligen und angenommenen Blindheit steckest, so durch eine gewaltige Leidenschaft, deren Sclav du bist, verursachet worden.

Selbsten die Unruhe, in welche dich die Sünden des vergangenen Lebens setzen, da du wissen mögtest, ob sie dir nachgelassen seyn, diese Unruhe verschwindet auf das Zeugniß deines

nes Gewissens: denn wenn es dir saget, daß du sie gebeichtet, und bereuet habest, auch sie nicht mehr begehest, so sey getröst. Diese Veränderung kann nirgends herkommen, als von dem Geist GOttes, der in dir ist, und nicht in dir seyn würde, wenn dir deine Sünden nicht wären nachgelassen worden.

Wie viel größer soll dein Vertrauen seyn, wenn du die heilige Gewohnheit an dir hast, die mindeste Sünde zu fürchten und zu meiden; und wenn du dich der Ursachen von der Welt abziehest, ihre Eitelkeiten und schnöde Freuden hassest, und dein Vergnügen in der Einsamkeit, in Uebung des Gebets und in öfterer Empfangung der heiligen Sacramenten suchest: O so fasse frischen Muth in deiner Furcht, GOtt ist mit dir, und du mit GOtt und JEsu Christo seinem Sohn, und wirst mit ihm seyn bis in den Tod: nichts als die Todsünde kann dich aus seinen Händen reissen, und wie wirst du eine Todsünde begehen, so lang du den Schatten einer läßlichen Sünde fürchtest? Wer in kleinen Sachen getreu ist, wird auch in großen getreu seyn. In diesem Stand lache über die vergebliche Bemühungen der Hölle, erschrick nicht ab den gewöhnlichen Prüfungen des Himmels, ab dem Eckel zum Guten, und über die Ertrocknung des Geists; sage zu allem diesem: GOtt ist gütig und liebreich in seinen Anordnungen, und sey versichert, daß du mit dieser Reinigkeit des Herzens nicht nur bey deinem GOtt in Gnaden seyst, und bis in den

Tod darinn verharren werdest, sondern auch dir einen unermeßlichen Schatz der Verdiensten sammelst.

Zweyter Punct.

Die Reinigkeit des Herzens ist eine überflüßige Quelle der Verdiensten.

Ja, ohne dich den Gefahren eines stürmenden Meers auszusetzen, findest du bey dir, und in deinem Herzen eine Goldgruben, und kostbare Edelgestein. Ein guter Mensch, saget JEsus Christus, ziehet das Gute von dem Schatz seines Herzens hervor, und je reiner das Herz ist, desto reichlicher sind seine Würkungen: denn man kann die Reinigkeit des Herzens weder erhalten noch vermehren, ohne aller Gattung Tugenden zu üben; als die Geduld, Ergebung in den Willen GOttes, Unterwerfung, Sanftmuth und Liebe; und weil die Liebe nach Maß der Reinigkeit zunimmt, so ertheilet sie allen Uebungen der andern Tugenden ihren Verdienst.

Nun was für Schätze der Verdiensten häufet man nicht durch diese heilige Uebungen in einem Tag! was wird es erst seyn in einem Monat, in einem Jahr, und in einem ganzen Leben, welches oft sehr lang währet! was für eine Menge Gnaden und geistliche Güter bringt eine einzige Communion zuwegen, wenn sie mit großer Reinigkeit des Herzens verrichtet worden!

den! was werden erst so viel Communionen vermögen, deren die nachfolgende insgemein viel reichlicher ist, als die vorhergehende!

Wie viel Verdienste sind dieses, um in dem Tod eine unsterbliche Herrlichkeit zu kaufen! und wer kan fassen, was diß für eine Herrlichkeit seyn werde, da sie mit dem Werth und Anzahl der Verdiensten, so man während dem ganzen Leben gesammelt, in gleicher Maß stehen muß!

O beneide die Glückskinder der Welt und ihre Reichthümer und Lustbarkeiten nicht. Wenn du von allen Gütern der Welt entblößet wärest, so würdest du doch reicher seyn als sie, wenn dein Herz rein ist: denn sie verlieren alles mit dem Leben, und du gewinnest alles in dem Tod. O wie froh wirst du alsdann seyn, daß du bemühet und aufmerksam gewesen, die Reinigkeit des Herzens zu erhalten und zu vermehren. Wie süß und lieblich ist der Tod für eine reine Seele!

Erforsche dich also, und ergründe dein Herz, ob nichts darinn ist, so die Augen des göttlichen Bräutigams beleidigen kann: erforsche deine Begierden, deine Anmuthungen, deine Meinungen, und die Bewegursachen deines Thun und Lassens: begehre von JEsu Christo ein reines Herz; denn dieses war das Gebet des königlichen Büßers.

Dritter Punct.

Die Reinigkeit des Herzens führet zur Vereinigung mit GOtt.

Durch die Reinigkeit des Herzens wirst du eine große Leichtigkeit erlangen, dich zu aller Zeit und in aller Gelegenheit mit GOtt zu unterhalten; weil ein reines Herz nothwendiger Weise der Wohnsitz des heiligen Geists ist, und je vortreflicher diese Reinigkeit ist, destomehr laßt dieser Liebhaber der Reinigkeit allda durch die außerordentliche Erleuchtungen, so er über den Verstand ausgießt, und durch unaussprechliche Begierden und Innbrunst, womit er das Herz entzündet, seine Gegenwart spüren. Dieses sind alle Tage neue Erkänntnissen von der Hoheit und Vollkommenheit GOttes und seines Worts; und durch diese Erkänntnissen werden die Menschen, so ein reines Herz haben, über sich selbsten und alle erschaffene Dinge dergestalt erhoben, daß sie dieselbe wie Koth und Kinderspiel ansehen.

Eben dieser heilige Geist stiftet zwischen ihnen und JEsu Christo eine verwunderliche Vereinigung und Freundschaft nach den Worten des weisen Manns: „Wer die Reinigkeit „des Herzens liebet, wird den König zum „Freund haben.„ Fürwahr alles scheinet zwischen JEsu Christo und den reinen Seelen gemein zu seyn. Du siehest an ihnen einen brennenden Eifer für die Ehre GOttes und das

Heil der Menschen, eine tiefe Demuth, eine liebliche Sanftmuth, eine vollkommene Unterwerfung, eine zarte Neigung gegen den Armen, eine brennende Begierde zu dem heiligen Altarssacrament, den Frieden des Herzens, und eine unveränderliche Gleichheit des Gemüths mitten in den Verfolgungen und Drangsalen. Du siehest sie ohne Unterlaß beschäftiget mit dem Angedenken und Gegenwart GOttes und des liebreichen Heilands, außer welchen ihnen nichts gefallet, und sie nichts vergnüget: das Leben ist ihnen zur Last, und die Unlust, so ihnen die Geschöpfe verursachen, wird ihnen unerträglich. Die Einsamkeit, Arbeit, Gebet, das Wort GOttes, und geistliche Unterredungen sind allein ihre Freude und Vergnügen. Die Geschöpfe, welche die irdische Seelen unterhalten, zerstreuen und verunreinigen, sind einer reinen Seele gleichsam so viel Stuffen, so sie zu GOtt erheben; und dienen zugleich als so viel Spiegel, welche ihr die Schönheit GOttes, seine Macht, seine Weisheit, seine Gütigkeit und eine Menge Vollkommenheiten vorstellen, welche das Gemüth einnehmen, und das Herz mit der heissesten Liebe anflammen.

Wohlan denn, christliche Seele! es liegt nur an dir, diese Vortheile zu genießen. Reinige dein Herz, und säubere es ohne Unterlaß von allem, was diese liebvolle Wirkungen des heiligen Geists in dir verhindern kann: laß nicht ab von einer so lang anhaltenden Arbeit:

denn gleichwie dein Herz ein Abgrund der Verderbniß ist, also hast du, so lang du lebest, daran zu reinigen: du bist glückselig genug, wenn du an dem letzten Tag deines Lebens denjenigen Grad der Reinigkeit erreichet hast, welchen GOtt von dir fordert. Mache deine Vorsätze = = = bitt = = =

Lesung
aus den geistlichen Unterweisungen des Blosius
gezogen, am 8. Capitel 3. §.

Daß die Reinigkeit des Herzens nichts verhindern könne.

Obwohl man von gewaltigen Versuchungen bestritten wird, so muß man doch den Muth niemals sinken lassen: denn eine vollkommene Tugend wird nicht ohne langen Streit erlanget. GOtt selbsten laßt uns oft in unsern bösen Neigungen stecken, und dieses zwar zu unserm Guten. Er will, daß wir mit Widerstand thun die Krone der Seligkeit verdienen, welche er allein den Ueberwindern giebt. Es ist nicht erwünschlich, daß alle Menschen ohne viel Mühe und in kurzer Zeit zur Vollkommenheit gelangen: vielmehr geziemt es sich, daß sie mit einem großmüthigen Widerstand

sich

sich gegen den Versuchungen des Feinds hervorthun, und ihre Tugend auf die Probe gestellet werde. Die Erden bringt wenig Frucht, es sey denn, sie habe zuvor alle Strengheit des Winters erlitten.

Gewiß ist es, daß diejenige, welche von Natur zu den Lastern sich geneigt finden, und nichts destoweniger thun, was ihnen immer möglich ist, um sich davon zu entfernen, einen viel reichern Lohn verdienen, als andere, so nicht gleiche Neigung zum Bösen haben, noch gleiche Beschwerniß, sich von bösen Gedanken los zu winden. Ja zuweilen laßt GOtt zu, daß die heiligste Seelen unordentliche Bewegungen empfinden.

Es bilde sich demnach der Diener GOttes nicht ein, daß er in einem bösen Stand sey, weil er dergleichen fleischliche Bewegungen empfindet; er soll nicht einmal darüber erschröcken: ergebe er sich nur in den Willen GOttes, und bekümmere er sich übrigens nichts; lasse er nicht nach, sich zu dem heiligen Gastmahl zu nähern, und seine gewöhnliche Andachten zu verrichten: denn sey es, daß er die Versuchung lebhaft empfinde, so ist doch sein Heil in Sicherheit, wenn auf die Empfindung die Einwilligung nicht erfolget ist.

Beunruhige er sich nicht mehr über die gotteslästerliche Gedanken und andern dergleichen Gräuel, so ihm der Teufel in den Sinn giebt: wende er sich hurtig davon ab, und falls sie unaufhörlich mit äußerster Ueberlästigkeit zurück

kehren,

kehren, so mache er das Zeichen des Kreuzes, rufe er den Namen JEsus an, und spreche er mit großem Vertrauen und Andacht: HErr! erhalte mich rein von aller Sünde: laß mich eher tausendmal sterben, als daß ich in so entsetzliche Gedanken falle.

Wenn er sich von Grund des Herzens so verlassen zu seyn glaubet, daß GOtt zu ihm zu sagen scheinet: **Entweiche aus meinen Augen, fort, ich weiß nicht, wer du bist:** so lasse er doch nicht nach, auf seine Gütigkeit zu hoffen, und schreye er mit dem Job: **wenn er mir auch das Leben nehmen sollte, so wird er mir doch das Vertrauen, so ich auf ihn habe, nicht nehmen.** Werfe er folglich einen Blick gegen ihm, und spreche: Ich bekenne, o mein GOtt! daß die Drangsalen, so ich leide, mir schwer fallen, es kommt mich hart an, sie zu ertragen, und ich glaube, daß andere mir besser anstünden, und mir nützlicher wären: allein du weißt besser als ich, warum du sie mir zuschickest; denn in dieser Welt geschiehet nichts ohne Anordnung deiner liebreichen Vorsicht. Ich verlasse mich also auf deine Barmherzigkeit, und übergebe alle Sachen in deine Hände.

So lang du also redest, darfst du festiglich glauben, daß dich GOtt nicht verlassen werde, wenn du ihn nicht zuerst verlassest.

Ein Christ, der sich seine Sünden vor Augen stellet, und zugleich des Leidens seines Heilands erinnert, übertragt ganz willig die härteste

teste Abtödtungen, von was Gattung sie immer sind, und wo sie immer herkommen, er nimmt alle an von der Hand des besten Freundes, welcher GOtt ist, wenn er sie sich auch aus seiner eigenen Schuld zugezogen hätte. Sey er also bereit, in Leiden und Beschimpfung bis an den Tag des Gerichts zu leben, wenn es GOtt also verordnet: denn es kann dem Menschen nichts heilsamers zu Theil werden, als das Kreuz, sey es innerliches oder äußerliches, und das sicherste Zeichen seiner Auserwählung ist die Armseligkeiten dieses Lebens aus Liebe GOttes geduldig ausdauren.

Das Kreuz ist das Pfand der Liebe, so der himmlische Bräutigam für seine Braut hat. Um der Gerechtigkeit willen leiden ist eine so vortrefliche und rühmliche That, daß sich kein Mensch einer so großen Ehre würdig schätzen sollte. Die kleinste Abtödtung, so man von dieser Art, und aus solchem Beweggrunde übertragt, gefallt GOtt besser, als viel andere obwohl schöne und herrliche Tugendübungen. Alle Drangsalen sind ein Bild des Leidens unsers HErrn, und ein unfehlbares Mittel der Verdiensten seines Tods theilhaftig zu werden. Das Kreuz ist der Ursprung aller Gaben, so GOtt den Menschen giebt, und diejenige, so er ihnen schon gegeben hat, erhält er ihnen durch die Kraft des Kreuzes.

Was wir jetzt leiden, und auf was Art wir es leiden, hat GOtt von aller Ewigkeit her vorgesehen, und niemals würde er zulassen,

daß

daß uns das mindeste Uebel am Leib oder an der Seele geschehe, wenn er nicht wüßte, daß uns ein großer Nutzen daraus entspringen müsse, und alle Dinge endlich zum Vortheil seiner Auserwählten ausgehen werden. Er bedienet sich der Kälte und Wärme, des Hungers und des Dursts, der Krankheiten und aller Trübsalen, nicht nur die Seelen von ihren Sünden und Lastern zu reinigen, sondern auch um sie zu heiligen, und ihre Verdienste zu vermehren.

Man muß sich also gänzlich entschließen alle Bitterkeit und Betrübniß, so dieses Leben mit sich bringet, mit Freuden zu leiden. Denn gleichwie das Wachs durch das Feuer erweichet und zubereitet wird, eine solche Gestalt anzunehmen, die ihm der Künstler geben will, eben also machet es der Schöpfer aller Dinge: wenn er in einer Seele seine Bildniß eindrucken, und sie in sich selber verwandeln will, nimmt er ihr die erste Gestalt, und giebt ihr dafür eine neue: nun bereitet er sie zu dieser Veränderung mit erschröcklichen Prüfungen; denn ehe er ihr ausserordentliche Gnaden thut, pflegt er nicht ihr ein köstliches Bad anzurichten, sondern sie in ein Meer voll der Bitterkeit zu versenken.

Lies das dritte und vierte Capitel des andern Buchs von der Nachfolgung Christi.

Zweyte Betrachtung des achten Tags, oder Anmuthungen die Reinigkeit des Herzens zu erlangen.

Ewiger Sohn GOttes, GOtt und Heiland der Menschen! wie wunderbarlich bist du in deinen Heiligen, welche du vor allen Zeiten berufen und auserlesen hast, damit sie heilig und unbefleckt vor dir seyn; weil nichts unreines in das Reich, so du ihnen vor Erschaffung der Welt zubereitet hast, eingehen kann.

Ein so geschickter Kunstmeister, wie du bist, war vonnöthen, um das Herz des sündigen Menschen, der durch die Erbsünde verderbet worden, zu verbessern, ihm deine Grundlehren zu verkosten zu geben, und ihn dahin zu bringen, daß er seine Leidenschaften bändiget, seinen Neigungen Widerstand thut, die zeitliche Güter verachtet, und in der Hofnung der unbekannten und unsichtbaren Güter sein Glück suchet.

Und ein so großes Unternehmen auszuführen, hast du, o wunderbarlicher Heiland! weder deine Mühe und Schweiß, noch dein Leben

gesparet. Alles was du bist und hast, ist verwendet worden, um aus uns solche Bilder zu machen, welche dir in all deinen Zügen gleichen mögten.

Darum giebt die unzahlbare Schaar der Heiligen, welche deinen Thron umringen, und ihr Kleid in deinem Blut gewaschen haben, dir tausend Lob, und erkennen dich für den Urheber ihrer Heiligkeit und ihrer Glückseligkeit.

Ach HErr JEsu! wenn ich mich über die große Zahl der Gnaden bedenke, so ich von deiner Hand empfangen habe, so kann ich nicht zweifeln, daß du mich zu gleicher Heiligkeit und zu gleicher Glückseligkeit berufen habest, und noch berufest; aber mein ganz fleischliches Herz ist dir bis jetzt widerstanden, aus Furcht, sich selber abzusterben, und zu früh von der Liebe der Geschöpfen abzusöndern. Dieses ist mein elender Zustand: verdienet er nicht all dein Mitleiden, und überflüßigen Beystand deiner Gnade, um das Vorhaben, so du mir eingegeben hast, ohne Verschub ins Werk zu setzen, nemlich mich zu bestreben, so viel mir möglich ist, die größte Reinigkeit des Herzens zu erlangen.

Ja HErr! verweile nicht länger, meines Herzens, mit welchem ich dir ein Opfer mache, dich zu bemächtigen: nimm es mit jener Gütigkeit auf, mit welcher du es von mir seit so langer Zeit zu begehren dich gewürdiget hast. Verändere es, reinige es, und mache es deinem Herzen gleich.

Vergiß, o göttlicher Heiland! vergiß die unendliche Beleidigungen, so mein thörichtes Herz dir zugefüget hat, und gedenke an nichts anders mehr, als an mir eben jene Wunder der Barmherzigkeit zu würken, so du an allen denjenigen gethan hast, die so glücklich gewesen, dir zu gefallen.

Würdige dich, o König der Menschen und der Engel, dich zu erinnern, daß mein Herz, so unvollkommen es ist, dir mit allem Recht zugehöret. Es ist das Werk deiner Hände, die es gemachet haben; erfordert nicht deine Ehre, daß du verbesserst, was die Sünde daran verderbet hat? Es ist der Werth deines Bluts; wie wirst du es verachten können? Es ist dein Tempel, in welchem du nach der Communion ruhest: wirst du leiden, daß es durch unordentliche Anmuthungen entehret werde? Es ist dein Reich, so du erobert, und wo du die höchste Herrschaft führen sollest: wirst du gestatten, daß Fremde und deine Feinde darinn den Meister spielen? Es ist der Ofen, so dazu bestimmet ist, daß das Feuer deiner Liebe darinn brenne: zünde also dieses göttliche Feuer darinn an, und verzehre alle Unreinigkeiten durch die Brunst deiner Liebe.

Endlich gehört mein Herz noch mehr dein als mein, wegen der innersten Vereinigung, welche zwischen demselben und deinem Herzen durch das würdervolle Altarssacrament geschiehet, wo dein Herz, o liebreicher JEsu! mein wird, und das meine sich mit dem deini-

gen vereiniget; in welchem du eine Gütigkeit ohne Maß und Gränzen, eine Gütigkeit der vorzüglichen Liebe und Willfährigkeit erzeigest. Denn unterdessen da die himmlische Geister, welche deine Altäre umgeben, wegen dem Glanz deiner Majestät und Heiligkeit, wovon sie erblinden, sich nicht unterstünden dich anzublicken, befiehlst du mir, mich zu dir zu nähern, und dich zu empfangen, der ich mit Elend und Verderbniß erfüllet bin; und sofern ich noch durch die Liebe dir anhange, machet sich deine Liebe eine Freude daraus, dein Herz zu dem meinigen zu legen, um meine Liebe reiner und hitziger zu machen.

Oefne, o HErr! den vermessenen Christen die Augen, welche von dem Vater der Lügen betrogen, sich zu deinem Tisch nicht nähern, als wenn sie sich einbilden, daß sie volkommen genug seyn, dich zu empfangen. Diese Blinde sehen nicht, daß eine Jungfrau voll der Gnaden, und reiner als die Himmel, sich unwürdig zu seyn glaubte, dich in ihrem Leibe u tragen.

Flöße so viel frommen und nach diesem himmlischen Brod hungerigen Seelen ein, daß sie jenen Gewissensräthen, welche sie von dem heiligen Gastmahl abweisen, nur allein aus der Ursache, weil sie noch nicht so rein als die Engel seyn, flöße ihnen ein, daß sie diesen Gleißnern nicht trauen, und sie fliehen Sie reden nicht an deiner statt, was sie zu ihnen reden; denn du ladest uns nur darum zu diesem Hochzeit-

zeitmahl ein, um uns eine vollkommene Reinigkeit, so wir nicht haben, mitzutheilen.

Wie oft, o anbetenswürdiger Heiland! habe ich empfunden, daß zu diesen glückseligen Augenblicken, da du in mir gewesen, mein Glaube wieder erwachet, meine Finsternissen sich zerstreuet, mein Herz sich erweichet, und seinen Undank verfluchet, und ich den steifesten Vorsatz gemachet, mich zu bessern! Wehe mir, wenn ich unter dem Vorwand meiner Unwürdigkeit, welche nur gar zu groß ist, mich von diesem Brunnen der lebendigen Wässer entferne, wo ich mich von meinen Unreinigkeiten alle Tage waschen, und weißer als der Schnee werden kann.

Mit Beystand deiner Gnaden, welche du, o HErr! in diesem Sacrament gleichsam verschwendest, will ich besser auf mich obacht haben; und wenn ich das Unglück habe, dir durch meine tägliche Sünden zu misfallen, so will ich dich darum demüthig um Verzeihung bitten, und wieder zu dir zurück kehren, um gereiniget zu werden, und von deiner Gütigkeit die Gnade zu erlangen, daß ich dir den andern Tag besser getreu bleibe.

Und gleichwie ich nicht mehr gedulden will, daß mein Herz zwischen dir, o mein GOtt! und den Geschöpfen zum Nachtheil deiner Ehre getheilet sey, also sage ich auf ewig ab aller Freundschaft, aller Ergebenheit, aller Unterhaltung, allem Vortheil, und kurzum allem, was mein Herz von deinem Dienst, und der

grösten Liebe, so ich dir, o höchster Beherrscher aller Geschöpfen, schuldig bin, bisher abgezogen hat, oder inskünftig davon abwendig machen könnte.

Die Welt wird zwar nicht feyren, über meine Veränderung zu lachen; allein ist es nicht besser, daß ich die Genehmhaltung meines GOttes und Richters habe, und bey ihm wohl daran sey, als bey einer unvermöglichen und treulosen Welt? denke und sage die Welt von mir, was sie will, ihren Grundsätzen und bösen Beyspielen will ich nicht mehr folgen, was kann sie mir übels thun, wenn du auf meiner Seiten bist?

Was habe ich gewonnen, da ich dir zu gefallen vernachläßiget habe, um der Welt zu gefallen, und meine Eigenliebe zu befriedigen? Ach nichts anders als bittere Verweise von meinem Gewissen, und eine gräuliche Verlassenheit eines misvergnügten Herzens sind die unglückselige Früchten meiner Lauigkeit gewesen. Und wenn ich auch in diesen zergänglichen Sachen alles Vergnügen finde, und wenn ich alle Gunst und Freundschaft der Großen und Mächtigen dieser Erden hätte, was würde mich dieses alles nutzen? denn mit diesen schwachen Stützen wird alles fallen, alles zu Grunde gehen, und aus meinen Händen entwischen. Würde ich dadurch dem Tode und der Verwoderung weniger unterworfen seyn?

Bey dir allein ist eine feste Glückseligkeit zu finden; du allein, o anbetenswürdiger Heiland! du bist allein der unsterbliche König, dessen Reich kein Ende nehmen wird: was du gestern und vor allen Zeiten gewesen, das bist du heute noch, und wirst es in Ewigkeit verbleiben. Was werde ich an dem grossen Tag deiner Herrlichkeit für Gedanken haben, wenn ich dich werde sehen vom Himmel kommen, die Menschen und Engel zu richten? Werde ich alsdenn vor Freuden nicht außer mir selber seyn, daß ich dir mein Herz geschenket, rein und unbefleckt erhalten habe?

Verschmähe also nicht, o mein süßer JEsu! verschmähe dieses armselige Herz nicht, so ich mich unterstehe dir zu opfern. Ziehe alle seine Begierden und Anmuthungen an dich, stehe mir bey in meiner schwachen Bemühung, oder arbeite vielmehr selbsten mit mir, und wende alle nothwendige Mittel daran, welche mich zu einer großen Reinigkeit und vollkommenen Liebe zu deiner anbetenswürdigen Person führen; und wenn du bey mir eine Widersetzung findest, so weiß deine Weisheit tausend Mittel, den Gehorsam zu erlangen. Haue und schneide, wie es dir gut gedünket, wenn nur mein Herz rein wird, und dich nicht mehr verhindert, mir jenen Ueberfluß der Gnaden mitzutheilen, deren ich bedürftig bin, meinen Lauf zu vollenden, und zu erlangen, was du denen, so ein reines Herz haben, versprochen hast, nämlich

lich dich in dem Himmel anzuschauen, und dich alldort ewiglich zu lieben.

Göttliche Mutter und reineste Jungfrau! die du durch deine unvergleichliche Reinigkeit verdienet hast, JEsum Christum zu empfangen, und unter deinem Herzen zu tragen, erbitte mir bey deinem liebreichen Sohn die Gnade, daß ich rein und unbefleckt lebe und sterbe.

Dritte Betrachtung des achten Tags,

oder

Gespräch von den Mitteln eine große Reinigkeit des Herzens zu erlangen.

Lehrjünger. Mein göttlicher Lehrmeister! was soll ich thun, um zu einer großen Reinigkeit des Herzens zu gelangen, durch welche ich deine Freundschaft verdiene, die ich allen Schätzen der Welt vorziehe.

JEsus Christus. Mein Sohn! Nachdem du dich von der Sünde durch die Buße gereiniget, und der Anmuthung zur Sünde, sey sie groß oder klein, abgesaget hast, so muß diese Absagung fest und verbleibend oder beständig gemachet werden, welches nicht geschehen kann,

es sey denn du greifest die Sünde in der Wurzel an. Allein an diesem Mittel findet der irdische Mensch keinen Geschmack.

Lehrjünger. HErr! habe nur die Gütigkeit, mir Mittel vorzuschreiben: nichts soll mich abhalten, dieselbe zu gebrauchen, koste es mich, was es wolle.

JEsus Christus. Du mußt einen ewigen Krieg führen, mit einem unversöhnlichen Feind, welcher um so viel mehr zu fürchten, als du ihn in deinem Busen trageſt, und ihn liebest, ohne seine Verrätherey zu merken; indem er sich mit aller Gattung Ausreden verstecken kann, um dich in seine Fallstricke zu bringen.

Lehrjünger. Mein göttlicher Lehrmeister! lehre mich, wer dieser Feind sey, und an was für Zeichen ich ihn erkennen möge?

JEsus Christus. Es ist die unordentliche Liebe, so du zu dir selber trageſt, und zu allem dem, was dich angehet: dieses ist der Feind, von dem ich rede. Seine Waffen sind die Hofart, das sehnliche Verlangen nach dem Zeitlichen, und die Befriedigung der Sinnen. Allein nur die einsame, und auf sich selber aufmerksame Seelen, welche den festen Vorsatz haben, in der Reinigkeit des Herzens zuzunehmen, nur diese merken die unterschiedliche Bewegungen, so dieser verschlagene Feind machet, und die Stöße, so er ihnen anzubringen bemühet ist. Darum ist ihr einziges Sinnen und Trachten, solche Stöße abzutreiben, und in ih-

ren Kämpfen den Sieg davon zu tragen; und diese Zahl ist nicht groß.

Hingegen folgen die meiste Christen blindhin den Eindrücken der Eigenliebe. Solchergestalt haben sie allzeit ein unreines Herz: fast alles, was sie denken, reden und thun, entspringet von der Natur, selten von der Gnade. Auch ihre heiligste Verrichtungen sind sündhaft und verderbet durch unlautere Absichten und Meinungen, oder werden mangelhaft durch die Trägheit, Nachläßigkeit und Zerstreuung, mit welcher sie geschehen. Siehe zu, ob du nicht aus dieser Anzahl seyst; die Folgen davon würden für dich sehr traurig seyn. Ein Baum, dessen Früchte verdorret sind, wird ausgehauen.

Lehrjünger. Ach HErr! der du meine geheimste Gedanken erkennest, habe Mitleiden mit meinen Armseligkeiten, und verzeihe mir die unzahlbare Sünden, mit welchen ich mein Herz besudelt habe, da es doch reiner als Krystall seyn sollte, weil es dahin bestimmet ist, ein Tempel des heiligen Geists, und der Wohnsitz deiner anbetenswürdigen Person zu seyn. Nun hoffe ich von deiner Gütigkeit diese Gnade zu erhalten, daß du mir Beystand leisten werdest, meinen Vorsatz, so ich heut mache, auszuführen, nemlich die leidige Eigenliebe, so ich zu mir trage, und der ich zu viel gefolget habe, zu zerstören.

JEsus Christus. Mein Sohn! so viel Mühe du immer anwendest, wirst du diese Liebe zu dir selber niemals ganz und in allen ihren

Stücken

Stücken aufreiben. Es ist gut, daß du spürest, was du von dir selber bist, um dich zu demüthigen, und durch die Treffen, so du diesem Feind, der die Waffen nimmermehr niederleget, zu liefern genöthiget bist, deinen Verdienst zu vermehren. Allein sey getröst, je heftiger der Streit ist, desto schwächer wirst du diesen Feind machen, daß er dir endlich kein großes Uebel mehr wird zufügen können, und die Reinigkeit deines Herzens nur noch leichte Stöße bekommen, dafern du allezeit kämpfen willst.

Lehrjünger. Und was für Waffen, o HErr! soll ich mich bedienen, um diesen Feind zu schwächen?

JEsus Christus. Mein Sohn! gleichwie die erste Frucht der eigenen Liebe die Hofart und Eitelkeit ist, welche dich dahin verleitet, daß du dich über andere erhebest, nichts von ihnen leiden willst, dich dem Gehorsam widersetzest, deine Meinungen eigensinnig behauptest, der menschlichen Achtung nachjagest, den Nächsten um seinen Verdienst beneidest oder ihn verkleinerst, von ihm bös urtheilest und redest, und in der Verachtung und Erniedrigung murrest: also mußt du dich für den schlechtesten aus allen Menschen ansehen, der nichts anders als Schimpf und Züchtigung verdienet, und diese deine Meinung von dir selber muß an deiner ganzen Aufführung erscheinen.

Betreffend die Begierde, zeitliche Güter und Lustbarkeiten zu haben; gleichwie dieselbe dir von der Eigenliebe beygebracht wird, also sage allen ab wenigst der Anmuthung nach, und sey bereit, alles zu verlassen, wenn die Reinigkeit des Herzens davon sollte einen Nachtheil leiden.

Erlaube deinem Fleisch und Sinnen keine andere Freude, als was die Vernunft und Nothwendigkeit nicht zulassen, ihnen abzuschlagen. Wenn die Eigenliebe darüber misvergnügt ist, so gedenke, daß diejenige, so mir zugehören, ihr Fleisch samt seinen Sünden und Begierlichkeiten kreuzigen: demüthige dich in allem, sage allem ab, und tödte dich ab in allem. Folge mir nach auf dem engen Weg, den ich gewandert bin, nimm mein Kreuz auf dich, und trage es alle Tage. Auf solche Weise verliert deine Eigenliebe die Kräften, und wird dich nicht mehr abhalten, zu einer großen Reinigkeit des Herzens zu gelangen.

Lehrjünger. HErr! was du mir vorschreibest, ist ein schweres Werk. Du weißt, daß ich ein schwaches Geschöpf bin, und immer zum Bösen geneigt. Nebst diesem verfolget mich überall meine Eigenliebe, und will befriediget seyn. Kaum habe ich Zeit zum Ausruhen, da sie den Krieg schon wieder anfanget: alle Augenblicke stellet sie sich mir dar, sogar an den heiligsten Werken will sie ihren Theil haben. Wie soll ich einem so hartnäckigen und listigen Feind Widerstand thun?

JEsus Christus. Mein Sohn! betrachte mein ganzes sterbliches Leben. Ist es nicht ein Zusammenhang der Erniedrigung, des Abbruchs und Abtödtung? da ich der Beherrscher der ganzen Welt war, habe ich doch in einem Stall wollen gebohren werden, meine Kinderjahre in dem Elend unter einem barbarischen Volk zubringen, viel Jahre unbekannt und in dem Gehorsam leben, bis man mich zwischen zweenen Mördern schmählich getödtet hat. Ist in diesem allem etwas, so der Eigenliebe schmeichelt?

Wo sind die Reichthümer und Freuden meines Lebens? Ein wenig Stroh hat mir bey meiner Geburt für ein Bett gedienet, in dem Werkzeug eines schlechten Handwerks bestund meine Hausgeräthschaft; ein Brod, so von meinem Schweiß besprenget worden, ist meine Nahrung gewesen, und ein Kreuz hat meine letzte Seufzer empfangen, ohne daß man mir nur so viel überlassen, meinen Leib zu bedecken.

Wenn du meine Kurzweilen und Wollüsten suchest, so wirst du finden, wie mein Herz mit Schmerzen erfüllet, meine Seele in Traurigkeit versenket, mein Leib mit Abmattungen zu Boden gedrücket, und von Fasten und Wachen ausgezehret ist. Dieses sind die Beyspiele der Erniedrigung, Verläugnung und Abtödtung, so ich dir gegeben, da ich doch dein GOtt und HErr bin: wie kann es dich nun nach diesem noch hart ankommen, mir nachzufolgen, mein

Kreuz

Kreuz auf dich zu nehmen, und bis in den Tod zu tragen?

Wenn du mir einwendest, meine Beyspiele seyn weit über deine Kräften, so lege ich dir die Beyspiele meiner Heiligen vor Augen.

Sie haben ein Fleisch gehabt, wie du, und welches eben also wie das deinige nach Wohlseyn getrachtet, allein sie haben es wie einen Sklaven gehalten, dessen Schuldigkeit ist gehorsamen und nicht befehlen. Sie haben wie du eine angebohrne Hofart, die ein Feind der Unterwerfung und Verachtung ist, an ihnen selber wahrgenommen; sie haben aber diesem Feind kein Gehör gegeben, und sich vor GOtt und den Menschen gedemüthiget.

Wie du sind sie zu den irdischen Gütern geneigt gewesen; allein sie haben sie auf einmal verlassen, oder also besessen, als ob sie dieselbe nicht besäßen; sie waren zugleich allzeit bereit, denselben abzusagen, wenn es also mir wohl gefiele: denn sie betrachteten ohne Unterlaß meine äußerste Armuth, meine unerhörte Erniedrigung, und meine völlige Absagung gegen allem, was dem irdischen Menschen gefallt; sie wußten auch wohl, daß ich ihnen reinere Wollüsten, Reichthümer und Ehren, so fester und länger dauren, mittheile, wenn sie ihr Herz rein und unbefleckt erhalten. Was bist du nun entschlossen?

Lehrjünger. Entzünde also, o HErr! entzünde mein Herz mit einer heiligen Begierde, dir nachzufolgen, und mache es so eifrig, daß

ich in allem, was mir meine Eigenliebe eingiebt, weder Ruhe noch Vergnügen finde. Verdopple die Vorwürfe, welche du meinem lauen und treulosen Herzen zu machen die Gütigkeit gehabt, und mache sie so bitter, daß ich gezwungen sey, in dein unausseßliches Anhalten einzuwilligen: denn ich darf der Leichtsinnigkeit meines Gemüths, und der Unbeständigkeit meines irdischen Herzens nicht trauen; wie oft habe ich die steifeste Vorsätze noch an dem Tag gebrochen, an welchem ich sie gemachet!

JEsus Christus. Mein Sohn! ich habe dir auf meinem Altar eine himmlische Nahrung zubereitet, um dadurch deine Vorsätze zu befestigen, und beständig zu machen. Du wirst dadurch stärkern Eindruck meiner Gnade verspüren, heißere Begierden, mir zu gefallen, zärtere Anmuthungen, mich zu lieben, und je mehr du von diesem Brod des Lebens essen wirst, desto mehr wirst du in der Reinigkeit wachsen.

Lehrjünger. HErr! heut mache ich diesen Schluß: gieb mir eine unersättliche Begierde, mich zu deinem Altar zu verfügen, damit sich mein Herz mehr und mehr reinige, und neuen Eifer bekomme, dich zu lieben. Mein göttlicher JEsu! bleibe gänzlich mein in der Zeit und in der Ewigkeit.

Neunter und lezter Tag
der
neuntägigen Andacht.

Erste Betrachtung.
Von der
Großmuth des Herzens JEsu.

Paratum cor meum Deus - - - paratum cor meum. *Psal.* 56.

O mein GOtt! mein Herz ist bereit.

Ein großmüthiges Herz haben, welches GOtt nichts versaget, dieses ist die Beschaffenheit, so du nach dem Beyspiel JEsu Christi haben sollest. Dieses zu erlangen stelle dir das vollkommenste Muster eines großmüthigen Herzens vor Augen, welches das Herz des göttlichen Heilands ist, und du wirst ersehen, wie weit es seine Großmuth getrieben habe: alles ist daran wunderbarlich, und wird den Engeln und Menschen in Ewigkeit Ursache zur Verwunderung geben.

Erster Punct.

Von der Großmuth des Herzens JEsu in seinem leidenden Leben.

Erwäge also, o Christ! daß wegen einem so armseligen und unnützlichen Geschöpf, wie du bist, GOtt der Herrlichkeit, der Urheber aller erschaffenen Dingen, welcher in sich selber unendlich glückselig ist, allen Glanz seiner Majestät abgeleget, sich selber vernichtet, und die Gestalt eines Sklaven an sich genommen, um aus dir ein Kind GOttes zu machen: der Heilige über alle Heilige nimmt deine Sünden auf sich, samt allen Trübsalen und Strafen, so du verdienet hast. Das Wort ist Fleisch geworden, saget der heilige Johannes.

O wenn du begreifen könntest, was das Wort und der einzige Sohn GOttes sey, wie groß wäre deine Verwunderung, Dankbarkeit und Liebe gegen einen GOtt von so großer Gütigkeit und einem so großmüthigen Herzen.

Bedenke folglich und durchgehe bey dir selbsten die drey und dreyßig Jahre, welche dieser vermenschte GOtt auf Erden gelebet hat, und du wirst finden, daß er alles auf sich geladen, was das menschliche Leben für Mühseligkeit, Elend, Erniedrigung und Leiden immer an sich hat; endlich stirbt der Urheber des Lebens für dich, und zwar an einem Kreuz, und vergießt sein Blut für dich bis auf den letzten Tropfen. Hätte er die Großmuth seines Herzens weiter

treiben können? Was denkest du hierüber? und was hast du im Sinn, ihm dagegen zu thun? Rede und sage ihm, was du darüber gedenkest, und was du zu thun entschlossen seyst, um Liebe mit Liebe zu vergelten.

Wenn ein vermuthlicher Erbe oder Kronprinz von einem großen Königreiche dem König seinem Vater sein eigenes Leben anböthe, um das Leben eines Sklaven, der zur Todsstrafe verdammet worden, zu erhalten, und noch vor seinem Tod diesem Sklaven alle seine Rechte und Forderungen auf das Königreich abträte, was für eine Dankbarkeit würdest du von diesem Sklaven fordern? Allein wie würdest du dich erstaunen, wenn dieser Unglückselige anstatt seinem Erretter zu danken, sich den Henkern zugesellete, um denselben zu tödten. Siehe also was der Sohn GOttes für dich, und du wider ihn gethan. Wäre es nicht natürlich, daß nachdem du von seiner großmüthigen Liebe unterrichtet worden, du deine Dankbarkeit so weit, als immer möglich ist, triebest? Aber leider! seit so viel Jahren, als man dich von der übermäßigen Gütigkeit dieses großmüthigen und gutthätigen Herzens unterweiset, bleibst du kaltsinnig und unempfindlich, zu welchem du noch Beschimpfung und Undank angefüget. Denn wenn du nur eine einzige Todsünde begangen hättest, so hast du dadurch das Blut des neuen Bunds entheiliget, und den Sohn GOttes (wie der heilige Paulus redet) mit Füßen getreten, folglich die größte Strafe verdienet:

warum

warum ist aber dieses Unglück nicht über dich gekommen? Dieses hast du der Großmuth des Herzens JEsu zu danken: dieses Herz voller Mildigkeit hat den Lauf der strengen Gerechtigkeit gehemmet: unerachtet deiner Treulosigkeit hat er dich für sein verirrtes Schaf angesehen, ist dir nachgelaufen, und hat dir durch sich selbsten und durch seine Diener zu Herzen geredet: er hat dir die Hand gebothen, um dich von deinem Fall aufzurichten: bey deinem Zurückgang hat er dich mit offenen Aermen empfangen, dir den Kuß des Friedens und seine Freundschaft wieder gegeben: er hat dich wieder in alle Rechte der Kinder GOttes eingesetzet, und für so viel Schimpf, so du ihm zugefüget, hat er dich mit Gutthaten erfüllet. Wo wirst du ein so vortreflich und großmüthiges Herz finden?

Wird nun dein Herz immer so verstockt und undankbar seyn gegen ihm? Wenn wirst du einmal dein Leben ändern? Rede zu JEsu Christo. Erkläre und sage ihm, was du von deinem Herzen haltest: bekenne vor ihm deine Undankbarkeiten, und bezeige ihm darüber deine Reu und Leid: sage, dein Herz sey bereit, alles zu thun und zu leiden, was er verlange, und daß du in allem, was seinen Dienst betreffe, keinen Ausnahme machen wollest. Bitte ihn, daß er dir seinen Willen zu erkennen, und die Kraft gebe, demselben zu folgen.

Zweyter Punct.

Von der Großmuth des Herzens JEsu in seinem Leben ohne Leiden.

Betrachte die erstaunliche Wunder der Großmuth und Herrlichkeit, welche das Herz JEsu in dem allerheiligsten Altarssacrament würket. In demselben giebt er dir sein anbetenswürdiges Fleisch zu essen, und sein kostbares Blut zu trinken, um deinen Leib heilig zu machen, und deine Seele von seiner eigenen Wesenheit zu ernähren: und da er sich dir also schenket, giebt er dir unendlich mehr, als wenn er dich von nun an in den Besitz des Himmels setzete, als welcher nur ein Werk seiner Macht und Weisheit ist. Darum spricht der Kirchenrath zu Trient: „ Daß JEsus Christus durch „ Einsetzung dieses Sacraments die Schätze „ der göttlichen Liebe, so er zu den Menschen „ tragt, gleichsam erschöpfet habe.„

Nichts destoweniger versaget er dir den Himmel und den Genuß einer vollkommenen Glückseligkeit nicht: die Verheißung, so er dir davon gethan, soll dir genug seyn, denselben zu hoffen. JEsus wird dir alsdann neue Proben seines herrlichen und großmüthigen Herzens geben. Denn er wird deinen Leib aus dem Staub hervor kommen lassen, und ihn mit deiner Seele vereinigen, damit du mit deinen leiblichen Augen ihn in seiner Herrlichkeit sehest, und nachdem du in ihn verwandelt worden,

mit

mit ihm gleiche Glückseligkeit genießest. Wir werden ihm gleich seyn, saget der heilige Johannes, indem wir ihn also sehen werden, wie er ist, und wir werden nimmermehr von ihm abgesöndert werden.

O christliche Seele! bewundere an dem Herzen JEsu die Wunder seiner Großmuth, und urtheile daraus, wie vortreflich deine Gedanken, wie großmüthig deine Entschließungen, und wie innbrünstig deine Liebe gegen diesem liebreichen Heiland seyn sollen.

Dritter Punct.

Wie man der Großmuth des Herzens JEsu dankbar seyn soll.

Was fordert JEsus von dir für eine so großmüthige Liebe? Nichts anders, als daß du ihn auch liebest, um ihm das Opfer, so er vielleicht schon lange Zeit von dir begehret, nicht abzuschlagen; obwohl er dieses Opfer nicht vonnöthen hat, sondern dasselbe nur darum begehret, weil es dir zur Seligkeit nothwendig ist, um zu jenem Grad der Herrlichkeit zu gelangen, zu welchem du berufen bist, und eben dadurch giebt er dir die Uneigennützigkeit und Großmuth seines Herzens zu erkennen.

Was gedenkest du hierüber, o Christ! Nachdem der göttliche Heiland für dich so viel gethan und noch thun will, geziemet es sich nicht, daß du in Ansehung seiner keinen Vor-

behalt mehr habest, sondern ihm alles ohne einzige Ausnahme aufopferest? Er stellet dieses Begehren selbsten an dich. Gieb Antwort: = = Erkläre dich = = =

Wenn du wissen willst, was dieses für ein Opfer sey, so antworte ich dir, daß du nur dein Gewissen fragen darfest. Weißt du nichts von den Vorwürfen, so es dir zum öftern machet, wenn du in dich selber gehest? Frage einen erleuchteten Beichtvater darum, nachdem du ihm dein Herz und die innerliche Bewegungen der Gnade aus dem Grund eröfnet hast; frage diejenige darum, die dich kennen, und laß ihnen die Freyheit, von dir zu sagen, was sie denken.

Du erkennest wohl, was er von dir fordert, daß du dich öffentlich für die Tugend erklärest, und du hast dieses zu thun bis jetzund das Herz nicht gehabt; weil du den Tadel und das Gespött der Welt fürchtest; du willst GOtt gefallen, ohne den Menschen zu misfallen. Was ist dieses für eine Thorheit und Undankbarkeit!

Du spürest nur allzu wohl, daß das beste und kräftigste Mittel in der Frömmigkeit großen Fortgang zu machen wäre, die heilige Sacramenten oft empfangen, und du kannst dich doch nicht dazu entschließen; deinem hartnäckigen Widerstand aber einigen Schein zu geben, wendest du deine Unwürdigkeit vor; allein an der Sache selbsten fürchtest du vernünftiger Weise, du müssest ein ordentlicheres Leben führen,

ren, den gewöhnlichen Lustbarkeiten und weltlichen Gesellschaften absagen, den schädlichen Umgang mit gewissen Leuten aufgeben, nicht mehr so vorwitzig, so eitel, und üppig, und so hitzig seyn ꝛc. Und du hast das Herz nicht, GOtt dieses Opfer zu machen, der doch alles wegen deiner aufgeopfert hat: was ist dieses für ein Undank?

Bist du nicht aus der Anzahl, welche jene Beichtväter fliehen aus Furcht ab derselben Erleuchtungen und Genauigkeit in gewissen Puncten des Gewissens, an deren Verbesserung viel gelegen ist?

Oder bist du einer von jenen, welche aus langen Gebetern, so sie in der Kirchen verrichten, das Hauptwesen ihrer Andacht machen, dabey aber die vornehmste Pflichten ihres Stands vernachläßigen, oder sich in einem Hauswesen mit ihrer verdrüßlichen und wunderlichen Gemüthsart unerträglich machen?

Oder von denen, welche sagen, daß sie GOtt lieben, und ihren Nächsten hassen, welcher doch ein Ebenbild und Kind GOttes ist?

Bist du aus jenen einer, welche nur allein ihrem Eigensinn zum Nachtheil des Gehorsams, so sie ihren Herren und Obern schuldig sind, folgen wollen?

Oder von denen, welche sanftmüthig und friedsam sind, so lange man ihnen nichts zuwider thut, oder nichts zu leiden giebt; wenn aber ihnen ein Widerspruch aufstoßt, ihrer nicht mehr mächtig sind? Was ist diß für ein Un-

dank in Ansehung eines GOttes, der nichts gesparet hat, um dein Herz zu gewinnen, sich zu Nichts bequemen wollen?

Wie viel Seelen, welche zu einer großen Heiligkeit berufen sind, spüren einen lebhaften Antrieb, den starken Umgang mit der Welt, ihre unnützliche Besuchungen, Spiele, Gastmäler und eitlen Aufputz aufzugeben, und können sich von dieser Sklaverey nicht los ziehen, was ist dieses für eine Lauigkeit!

Wie viel andere leben in der Einsamkeit, und spüren einen Antrieb, ihren ersten Eifer wieder zu ergreifen, aber das Herz nicht haben, JEsu Christo dieses Opfer zu machen? Was ist dieses für ein Undank?

Endlich hat ein jeder Christ GOtt ein Opfer zu machen: du aber siehe zu, was für eines die Gnade von dir begehret, und glaube sicherlich, daß von der aufrichtigen Treue, mit welcher du hierinn zu Werk gehest, insgemein die ganze Folge und Zusammenhang derjenigen Gnaden abhange, welche zu der endlichen Beharrlichkeit führen.

Würdest du so unartig seyn, JEsu Christo kleine Opfer zu versagen, da du doch sein liebreiches Herz vor Augen hast, welches für dich alles aufgeopfert hat, und dieses Opfer noch alle Tage zu deinem Heil erneuert, so dich zu der größten Dankbarkeit bewegen sollte? Wenn aber auch dieses bey dir nichts ausrichtete: würdest du so thorrecht seyn, deinen eigenen Nutzen zu vernachläßigen? Denn warum ist

GOtt

GOtt für dich Mensch geworden, und hat sich für dich aufgeopfert, als der Ursache, um dich zu verbinden, ihm alles dasjenige zu opfern, was eine Hinderniß deines ewigen Heils seyn würde?

Fasse also heute noch den großmüthigen Entschluß, dich demjenigen zu ergeben, was der Geist GOttes von dir begehret, und warte nicht bis auf Morgen, wo du vielleicht nicht mehr im Leben bist. Jetzt ist der günstige Augenblick, mache ihn dir zu nutzen: ein längerer Verschub ist voll der Gefahr. Wenn du also den letzten Entschluß gefasset, so danke GOtt für seine Gnaden und Gutthaten, welche er dir während dieser neuntägigen Andacht erwiesen hat. Bitte ihn durch das heilige Herz JEsu, daß du deine Vorsätze getreulich haltest.

Lesung
aus der
Einleitung 1. Theil, 12. Capitel
gezogen.

Von der Einsamkeit des Herzens.

Hier, meine Gottliebinn! wünsche ich dir mehr Gelehrigkeit, als jemals, damit du meinen Räthen folgest; denn von diesem Absatz glaube ich, hanget dein geistlicher Fortgang am meisten ab.

Erinnere dich des Tags, so oft du kannst, der Gegenwart GOttes. Betrachte, was GOtt thut, und was du thust. Durch die innerliche Erleuchtungen und Bewegungen seiner Gnade wirst du sehen, daß er seine Augen mit unglaublicher Liebe allezeit auf dich wende. O mein GOtt! wirst du sagen, warum habe ich meine Augen nicht allezeit auf dich geheftet, um dich zu beschauen, gleichwie du mich immerhin mit Gütigkeit anblickest? Warum denkest du so viel an mich, und ich so wenig und so selten an dich? Wo sind wir, o meine Seele! unser natürlicher Aufenthalt ist bey GOtt; wo befinden aber wir uns?

Die Vögel haben ihre Nester, um in dem Nothfall darein zu fliehen: die Hirsche haben ihre Lager und Gebüsche, wo sie sich vor Verfolgung der Jäger und den brennenden Sonnenstralen sicher stellen.

Unser Herz soll sich auch alle Tage einen Ort auserkiesen, entweder auf dem Berg Calvariä, oder in dem Herzen JEsu, oder an einem anderen Ort nahe bey ihm, um sich von Zeit zu Zeit dahin zu ziehen, damit es allda von dem Getümmel der Welt ausruhe, und wider die Angriffe unserer Feinde Schutz habe. = = = Fürwahr unser Umgang ist insgemein nicht so ernsthaft, noch unsere Geschäfte allezeit so streng, daß unsere Seele nicht ein wenig Aufmerksamkeit davon reissen könne, um sich in ihre liebe Einsamkeit zurück zu ziehen.

Da der heiligen Catharina von Siena ihr Vater und Mutter zum Beten und Betrachten weder Zeit noch Platz gelassen, hat ihr unser HErr den Gedanken in den Sinn gegeben, sich in dem Innersten ihres Herzens ein Bethkämmerlein zu machen, wohin sie mitten unter den müheseligen Sorgen, mit welchen sie ihre Aeltern beschwerten, in dem Geist zurück ziehen könne.

Und der heilige Elzearius Graf von Ariano in der Provinz, da er lange Zeit von Haus abwesend war, schickte ihm seine fromme und keusche Ehegemahlinn einen eigenen Bothen, um sich seiner Gesundheit zu erkundigen; er aber gab ihr folgende Antwort: „Ich befinde mich „ wohlauf, meine allerliebste Gemahlinn; und „ wenn du mich sehen willst, so suche mich „ in der Seitenwunden unsers süßesten JEsu: „ denn allda wohne ich, und dort wirst du „ mich antreffen; anderswo wirst du mich vergebens suchen. „

Aus dem 13. Capitel.

Erhebe also öfters dein Herz und Gemüth zu GOtt, meine Gottliebinn! durch lebhafte und kurze Ausfälle deiner Seele zu ihm. Bewundere die unendliche Vortreflichkeit seiner Vollkommenheiten: rufe seine Macht um Hülf an: bete an seine göttliche Majestät: opfere ihm des Tags tausendmal deine Seele auf: lobe seine unendliche Gütigkeit: wirf dich in

dem Geist zu den Füßen des gekreutzigten JEsu nieder: frage ihn oft um Rath in Sachen, so dein Heil betreffen: bieth ihm die Hand wie ein kleines Kind gegen seinem Vater, und bitte ihn, daß er dich führe.

Dieses ist die Uebung der Schußgebetlein, welche der heilige Augustin der andächtigen Proba so stark eingerathen. Und wenn wir uns angewöhnen, unsere Seele in solcher Gemeinschaft mit GOtt zu erhalten, so wird sie nach und nach alle seine Vollkommenheiten an sich nehmen. Aber merke wohl, daß diese Uebung weder schwer, noch deinen Geschäften hinderlich sey. Denn es braucht nur einige aufmerksame Augenblicke, und es zieht das Gemüth von den Geschäften nicht ab, noch vermindert es den Fleiß, sondern machet denselben stärker und leichter.

Darum hat man ganze Auszüge solcher Schußgebetlein gemachet, und ich glaube, daß sie alle nützlich seyn; jedoch rathe ich dir nicht, daß du dich daran bindest. Begnüge dich mit Herz oder Mund zu sprechen, was dir die Liebe gähling eingiebt, und sie wird dir dergleichen nach Wunsch an die Hand geben. Wenn das Herz wohl gereiniget ist, so redet der Geist GOttes mit unaussprechlichen Seufzern unaufhörlich darinnen.

Die von der Liebe GOttes ganz durchdrungen sind, seufzen allein nach ihm, und suchen kein anders Vergnügen, als ihn zu lieben; sie werden niemals müde an ihn zu denken und

von

von ihm zu reden, und wenn sie die Macht und Herrschaft über alle menschliche Herzen hätten, würden sie den heiligsten Namen JEsu darein stechen wollen. Auch alles, was außer ihnen ist, reizet sie an zur göttlichen Liebe, und verkündiget ihnen das Lob ihres vielgeliebten Bräutigams.

Ja, sagt der heilige Augustin nach dem heiligen Antonio, alles, was in der Welt ist, redet ihnen davon, und die Wahrheit bringt zwar mit einer stummen Sprache, welche aber ihrem Gemüth und Herzen wohl verständlich ist, jene liebreiche Gedanken, Reden und Verzuckungen hervor, die zu GOtt erheben. = = = = Merke wohl, meine Gottliebinn! daß die vornehmste Andachtübung in der geistlichen Einsamkeit des Herzens und Schußgebetlein bestehe.

Lies das sechste Capitel des dritten Buchs von der Nachfolgung Christi.

Zweyte Betrachtung
des letzten Tags,
oder
Anmuthungen von der Großmuth des Herzens JEsu.

Wie lang also, o göttlicher Heiland! wie lang werde ich wanken, und unentschlossen seyn, was für einen Theil ich ergreifen solle? Ach deine Gnade treibt mich nur schon allzu lang dahin an, daß ich mich ohne Verzug und ohne Vorbehalt dir ergebe, und dir die völlige Herrschaft über mein Herz einraume. Was ist dieses für eine Gütigkeit, den Besitz eines elenden Herzens, wie das meinige ist, von mir zu begehren? Nichts destoweniger habe ich es dir bis jetzund abgeschlagen, und deinen Einsprechungen durch eine schändliche Lauigkeit und unselige Ergebenheit, so ich zu der Welt und mir selber trage, mich widersetzet. Ein Nichts hält mich auf, und verursachet, daß ich das so oft widerhohlte Versprechen treulos breche.

Brauchet es denn viel Ueberlegung, was ich erwählen soll? Will ich dich als den höchsten HErrn Himmels und der Erden verlassen, um einer treulosen Welt anzuhangen, und dem thorrechten Geschrey meiner Eigenliebe, die sich

deiner

deiner Herrschaft nicht unterwerfen will, Gehör zu geben? Soll ich vielmehr deinen und meinen Feinden gehorsamen, um mich ewig unglückselig zu machen, als dir, o göttlicher Heiland! der du mich suchest selig zu machen? Ach wird deine Gütigkeit gestatten, daß ich mich so weit verliere?

Was für einen Ausgang können meine eigensinnige Widersetzungen haben? Ach! diesen, leider! daß ich in eine tiefe Traurigkeit falle, daß sie meine gerechte Furcht vor deinen Gerichten vermehren, die Verwirrungen und Unruhen eines schuldigen Gewissens verdoppeln, und mich unvermerkt in den Untergang führen.

Was ist heute zu Tag den lauen Christen mehr übrig, welche zu Verachtung deiner Gnade dem Strom der Welt und der verderbten Natur nachgefolget sind? Wo sind die Freuden und schnöde Lustbarkeiten, welche sie außer dir gesuchet haben, o mein GOtt! der du allein die unersättliche Begierden des menschlichen Herzens vergnügen kannst? Ach! für sie ist alles vorbey: der unerbittliche Tod hat alle ihre Anschläge, Hofnungen und Glückseligkeiten in einem Augenblick verstöret und zu Nichts gemachet.

Ihr Leib, aus welchem sie ein Götzenbild gemachet, ist mit einem Haufen Aschen bedecket, und liegt in einer abscheulichen Gruben; ihre Seele aber von deiner Liebe o mein Heiland! entblößet, wohin ist sie gekommen? O daß die Peinen, welche diese unglückselige Schlachtopfer

deiner

deiner Rache auf den brennenden Kohlen leiden, mich lehren mögten, ohne längern Aufschub mich dir zu ergeben!

O erschröcklicher GOtt in deinen Urtheilen, so du über die Kinder der Menschen fällest! Wenn du für diese unglückselige Geschöpfe so viel Gütigkeit gehabt hättest, als du mir erwiesen, und über sie so großen Ueberfluß der Gnaden ausgegossen, wie über mich, wie viel aus ihnen würden jetzt bey dir in deinem Reich seyn? und wenn du einen einzigen aus diesen Verworfenen aus dem feurigen Kerker erlösetest, damit er auf dieser Welt Buße wirke; wie groß würde seine Dankbarkeit, und wie eifrig seine Liebe seyn?

Bin ich dir, mein süßester Heiland! denn weniger Dank schuldig um das, was du mich bis jetzund auf Erden leiden lassen, und mir noch Zeit gegeben, den leidigen Verlust von so viel Jahren, in welchen ich dich nicht geliebet, und solche mit beständigem Undank, Untreue, Lauigkeit und Sünden zugebracht, wieder gut zu machen?

Ach! es ist einmal Zeit, daß ich die Großmuth deines Herzens erkenne, und ernstlich an meine Bekehrung denke: Nein, es soll nicht mehr erhöret werden, daß schlechte Geschöpfe und sinnliches Vergnügen meiner Eigenliebe in meinem Herzen über das, was ich dir, o höchster HErr und Beherrscher meines undankbaren Herzens! schuldig bin, die Ohhand habe. Nein, ich will anders nicht mehr leben, als

um

um das zu thun, was ich dir angenehm zu seyn finden werde. Ich will. und opfere dir von nun an alles auf, was sich der Macht deiner Liebe in mir widersetzet.

Meine Lauigkeit wird destoweniger zu entschuldigen seyn, als dasjenige, was du von mir begehrest, bey weitem nicht so schwer ist, als der Dienst, so die Welt von ihren Sklaven fordert. Du befiehlst mir nicht, daß ich mich den Gefahren eines ungestümen Meers aussetze, um dich an den äußersten Weltenden zu finden, noch daß ich in blutigen Treffen mein Leben aufsetze, um dir nachzufolgen, auch nicht daß ich meine Lebenstage in einer gräulichen Wüste zubringe.

Alles, was du von mir begehrest, der du doch eine unumschränkte Herrschaft über alle Geschöpfe hast, ist dieses, daß ich dich über alle Dinge liebe, und in meinem Herzen nichts geduldе, so mit dieser übernatürlichen Liebe streitet. Ist etwas süßers als lieben, und zwar den liebwürdigsten und großmüthigsten aus allen Herren lieben? Ja die Zärtlichkeit und Großmuth deines Herzens, o liebvoller GOtt! gehet so weit, daß du willst, ich solle den Namen eines HErrn vergessen; und um meine Liebe reiner und zärtlicher zu machen, willst du, daß ich dich meinen Vater, Bruder, und Freund nenne. Ist es möglich, o GOtt! daß du dich von deiner Hoheit so weit erniedrigest, unnützliche Geschöpfe solchergestalt zu lieben, und von ihnen geliebet werden wollen?

Bin ich also nicht ein Abentheur des Undanks, wenn ich dir nicht Liebe mit Liebe vergelte? Und kann man mich ohne diesen Zurückgang für ein vernünftiges Geschöpf ansehen? Denn wenn das Herz, so du mir gegeben, ohne zu lieben nicht leben kann; bringt nicht die rechte Vernunft mit sich, daß sie die wesentliche Schönheit und Gütigkeit dem Geschöpf, welches mit Mängel und Armseligkeiten erfüllet ist, in der Liebe vorziehe?

Tausendmal glückselig sind die Seelen, welche dir alles aufgeopfert haben, und sich unaufhörlich bestreben, ihr Opfer immer vollkommener zu machen. Du hältest eine jede aus ihnen als eine liebe Braut in deinem Herzen verborgen, wo sie diejenige Süßigkeit und Vergnügen verkosten, welches die Welt nicht einmal erkennet.

Ihren Durst nach der glückseligen Ewigkeit, wo sie allen Glanz deiner Schönheit und die Wunden deines mehr als die Sonne schimmernden Herzens mit freyem Auge sehen werden, löschest du ihnen allhier in der Brunnquell der lebendigen Wässer, welche ihnen in dem großen Sacrament deiner Liebe offen stehet. In dieser Quelle schöpfen sie die Menge der Gnaden und Tugenden, welche sie vor den Menschen ehrwürdig, der Hölle schröcklich, und in deinen Augen, o GOtt und Heiland der Welt! angenehm machen.

Sey also geliebet von mir und allen Herzen, deren König und HErr du bist: ich will

nicht anders mehr leben, als um diese heilige Liebe zu üben. Ach wie habe ich können, o mein süßer JEsu! wie habe ich mit so großer Unempfindlichkeit das Bild deines Herzens ansehen können, da dasselbe alles ins Werk gesetzet, um mir die verwunderlichste Proben von der Großmuth seiner Liebe, Barmherzigkeit, Langmuth, Geduld und Sanftmuth an den Tag zu legen; ja du hast alles aufgesetzet, um mein bisher kaltes und unempfindliches Herz zu rühren: und wer will der Reizung einer so großen Liebe mehr widerstehen?

Ja, du wirst hinfüro HErr meines Herzens seyn, ich liebe dich, und will dich die ganze Lebenszeit, so du mir noch verleihen wirst, lieben. Verfolge mich die Welt, falle mich die Hölle mit all ihrer Wuth an, stehe meine Eigenliebe wider mich auf, stelle du selbsten mich auf alle härteste Prüfungen; nichts wird mich von deiner Liebe scheiden, denn ich setze das Vertrauen auf dich, du werdest zu so viel Gnaden, so du mir schon gethan, auch noch jene beyzulegen, mich in meinem Vorsatz zu bestätigen.

Drucke mich wie ein Pettschaft auf dein Herz, regiere du selber in meinem Herzen deine Liebe, und mache die Anordnung, was ich thun soll, um diese Liebe auf jenen Grad zu bringen, den du mir von Ewigkeit her fest gesetzet hast. O mein lieblicher JEsu! sey gelobet und geliebet von allen Geschöpfen.

O Mutter GOttes und meines HErrn JEsu Christi, du warest ganz deinem Sohn

ergeben, und er dir: alle Kräften deiner Seele und deines jungfräulichen Leibs waren in dem Dienst des ewigen Worts, so in dir Fleisch geworden, beschäftiget; dein Gemüth war in Betrachtung seiner Hoheiten versenket, und dein Herz von dem Eifer seiner Liebe verzehret. Glückselige Mutter und mächtige Beschützerinn, bringe mir zuwegen, daß diese neuntägige Andacht, so ich unter deinem Schirm angefangen, in mir die verlangte Würkung habe, nemlich eine gänzliche Gleichförmigkeit meines Herzens mit dem Herzen JEsu.

Dritte Betrachtung
des letzten Tags,
oder
Gespräch von Uebung der Gegenwart GOttes.

Lehrjünger. Was soll ich thun, o mein Heiland! um die großmüthige Liebe, von welcher mir dein liebreiches Herz so große Proben gegeben, zu erwiedern?

JEsus Christus. Mein Sohn! gleichwie ich die Großmuth meines Herzens aufs höchste getrieben, also fordere ich von dir, daß du meinem Beyspiel nachfolgest, und mir nichts ver-

versageſt, was du thun kannſt, mir deine Dankbarkeit zu bezeigen.

Lehrjünger. HErr! was habe ich bis jetzund verdienet? ach! nichts als Strafen, und eine völlige Verlaſſung, wenn du mit mir nach deiner ſtrengen Gerechtigkeit hätteſt verfahren wollen. Du thuſt mir eine Gnade dadurch, daß du dir meinen ſchwachen Dienſt gefallen laſſeſt. Denn was haſt du von mir vonnöthen, da du GOtt biſt? was tragt es dir ein, wenn ich mich dir ergebe, und was verliereſt du, wenn ich von dir abfalle? Für eine einzige undankbare Seele, ſo ſich von dir trennet, haſt du Millionen andere, über welche du deine Gnaden ausgießen kannſt, und welche dir beſſer getreu ſeyn würden, als ich geweſen wäre.

Es kommt alſo von einer freygebigen Bewegung deines mitleidigen und großmüthigen Herzens her, daß du mich ſolchergeſtalt liebeſt; und die lange Geduld, mit welcher du an die Thür meines aufrühriſchen Herzens geklopfet haſt, zielete allein dahin ab, mich vor dem ewigen Untergang zu erhalten, und mir eine Glückſeligkeit zu verſchaffen, die kein Ende mehr nimmt; und darum giebſt du mir noch Zeit und Mittel dazu.

Laß alſo nicht mehr zu, daß ein einziger Augenblick von dieſer ſo koſtbaren Zeit für mich verloren gehe, noch daß ich im geringſten verweile, dir Liebe mit Liebe zu vergelten. Ja, heute noch will ich anfangen dich, o höchſte Gütigkeit! zu lieben; laß dir gefallen, mir den

Weg zu zeigen, welcher mich zu der größten Liebe, als ich nur fähig bin, führet.

JEsus Christus. Wandle in meiner Gegenwart: diese heilige Uebung wird dich getreu, aufmerksam auf deine Pflichten, und bereit machen, mir nichts zu versagen.

Lehrjünger. HErr! zu diesem habe ich noch einen Unterricht vonnöthen, was ich thun müsse, um in deiner Gegenwart zu wandeln?

JEsus Christus. Wenn du mich viel liebest, so darfst du nur thun, zu was dich die Liebe ermahnet; die Liebe wird dir alles eingeben, was du thun und lassen solltest, um mich beständig vor Augen zu haben, und du wirst dich gegen mir verhalten, wie gegen einer solchen Person, welche man eifrig liebet. Man denket ohne Unterlaß an sie; über ihre Abwesenheit wird man bestürzt: man kann sich nicht enthalten, mit ihr und von ihr mit andern zu reden und hören reden. Man nimmt sich um alles an, was sie angehet, man nimmt an ihrem Glück und Unglück Antheil, man übergehet keine Gelegenheit, wo man ihr kann eine Freude machen, und ihr die Treue und Ergebenheit, so man zu ihr traget, erzeigen.

Wer immer gegen mir ein gleiches thut, hat schon die Uebung der Gegenwart GOttes.

Lehrjünger. Ach HErr! wie weit bin ich noch von dieser Uebung entfernet: allein mit Vertrauen auf die Gütigkeit deines Herzens bin ich entschlossen, keine Mühe zu sparen,

um

um dahin zu gelangen. Zeige mir den Weg, so ich antreten soll.

JEsus Christus. Mein Sohn! der heilige Geist muß die Vereinigung deines Herzens und Gemüths mit mir bewirken; und in dieser Vereinigung bestehet hauptsächlich die Uebung der Gegenwart GOttes. Die Eigenschaft dieses Geistes der Liebe und der Erleuchtung ist diese, dir von mir zuzureden, dir meine Erkänntniß und Liebe zu geben: diesen Geist der Heiligkeit habe ich meinen Jüngern gesandt, und er hat aus ihnen als irdischen Menschen, so sie gewesen, ganz göttliche Menschen gemachet. Du mußt also seinen göttlichen Würkungen beystimmen, und denselben keine Hinderniß in den Weg legen.

Lehrjünger. Und was soll ich thun, o HErr! daß ich die Würkungen des göttlichen Geistes nicht verhindere?

JEsus Christus. Erstlich besitze deine Seele im Frieden, und lebe in Ruhe. Zu diesem Ziel und End muß man nichts allzu eifrig verlangen und suchen, noch an den Besitz einer Sache sein Gemüth anheften; sonst wird sich deine Ruhe in Unruhe, Furcht, Verdruß, Widerwillen, Traurigkeit und Neid verwandeln; und wenn diese Leidenschaften einmal über dein Herz den Meister spielen, werden sie durch ihr Geräusch dich abhalten, die Stimme des heiligen Geistes zu hören.

Zweytens da dieser Geist der Heiligkeit seine Würkungen nach der Reinigkeit richtet, die er bey einem Herzen findet, befleiß dich die mindeste Sünde zu meiden.

Drittens liebe die Einsamkeit, die Arbeit, und ein verborgenes Leben vor der Welt; denn in diesem Stande wirst du die Bewegungen meines Geistes und deines Herzens besser unterscheiden. Wenn du nun nichts destoweniger gezwungen bist, mit der Welt umzugehen, welche dich verhindert, eine stille Einsamkeit in deinem Herzen zu machen, laß die Welt denken, reden und thun, was sie will, und nimm keinen Theil daran, so wirst du keine Verantwortung davon haben.

Viertens empfange öfters das tägliche Brod, so ich dir an meinem Tisch zubereitet habe, und gehe so oft hinzu, als es dir meine Priester, welche von meinem Willen unterrichtet haben, erlauben werden, und sie werden es dir alle Tage erlauben, wenn du keine Hinderniß in den Weg legest: und eben von diesem göttlichen Gastmahl wirst du den stärkesten Eindurck meiner Gegenwart spüren.

Fünftens bete zu aller Zeit und aller Orten, nicht so fast mit Bewegung der Lefzen, als mit oft wiederhohlter Erhebung des Herzens zu mir, der ich die Gedanken und geheimste Bewegungen deines Herzens erkenne.

Lehrjünger. Und was soll ich beten, o HErr! so dir wohlgefällig seyn kann?

JEsus Christus. Bald sollst du mir dein Misfallen erklären, daß du mich beleidiget hast, und die Begierde, mich zu lieben: bald sollst du mir deine äußerste Dürftigkeit vorstellen, und mich um die nothwendige Gnaden anflehen, mir getreu zu verbleiben: bald für meine Gutthaten Dank sagen: bald sollst du mir dein Vertrauen auf meine Gütigkeit, deinen Gehorsam gegen meinen Geboten, deinen Eifer für meine Ehre, und das Heil der Seelen zu erkennen geben; du sollst mir auch all deine Mühe und Arbeit aufopfern. Alle diese Anmuthungen, wenn sie öfters wiederhohlet werden, sind mir angenehm, und erhalten dich in meiner Gegenwart.

Bete insonderheit morgens frühe wenn du aufstehest. Zu dieser Zeit der Ruhe und Versammlung sollst du in verschlossenem Zimmer von meiner Lehre, von meinen Thaten, Leiden, Herrlichkeit, Versprechen, und von der Größe meiner Liebe eine Betrachtung anstellen.

Verfüge dich alle Tage zu mir zur Zeit der heiligen Meß, und zu den Stunden, wo ich mich in meinen Kirchen am meisten verlassen finde, leiste mir Gesellschaft.

Siehe dieses sind die Mittel, dich meiner zu erinnern, und mich ohne Unterlaß vor Augen zu haben. Schlage sie nicht in den Wind.

Lehrjünger. HErr! ich unterwerfe mich gern denjenigen, was du mir vorzuschreiben die Gütigkeit gehabt; und hoffe zugleich, du werdest mir in meinem schwachen Unternehmen beystehen.

stehen. Und was ist mir noch übrig zu thun, um deine Gegenwart allezeit vor mir zu haben?

JEsus Christus. Wenn du getreulich halten, was ich dir gesaget habe, so werde ich das übrige thun, und dich auf einem vollkommnern Weg zu der innersten Vereinigung mit GOtt führen. Alsdenn wird mein Vater dich lieben, weil du seinen vielgeliebten Sohn liebest. Wir werden zu dir kommen, und unsere Wohnung bey dir aufschlagen, und die überflüßigste Gnaden unsers Geistes über dich ausgießen. Alsdenn werde ich dich in das Zimmer der göttlichen Liebe führen, und mich dir zu erkennen geben, nicht mehr was ich in der Zeit gewesen, sondern was ich von der ganzen Ewigkeit her bin.

Zu diesem Ziel und Ende werde ich deinen Verstand über alle leibliche und sinnliche Vorstellungen erheben, und ihm die Erfahrniß von der Gegenwart des göttlichen Wesens geben, welches die ganze Welt mit seiner Herrlichkeit erfüllet, und alle erschaffene Dinge in seine Unermeßlichkeit einschließt. Himmel und Erden, und alles, was darinn begriffen ist, werden für dich so viel Zungen abgeben, die dir seine unbegreifliche Vollkommenheiten preisen; die kleinste Blumen werden dich des wunderbaren Meisters erinnern, der sie in den Finsternissen zubereitet; das Gute und Böse, seine Liebkosungen und Strengheiten werden ihn dir angenehm machen; und ohne Gewalt anzulegen wirst

du

du einen Antrieb finden, ihn zu lieben, und alles seiner Ehre zuzuschreiben.

Dein Glauben wird erleuchter seyn, dein Vertrauen fester, deine Liebe hitziger, deine Demuth tiefer, dein Eifer lebhafter, und dein Willen biegsamer; den Tod aber wirst du als das größte Gut ansehen, so dir wiederfahren kann.

Lehrjünger. Mache also, o liebreicher HErr! daß ich meiner Dankbarkeit und Liebe keine Gränzen setze, und daß diese Liebe von Tag zu Tag wachse und zunehme, mich mit deinem Herzen unzertrennlich vereiniget halte, und ich in dieser glückseligen Vereinigung meinen Geist aufgebe. Sey, o mein JEsu! gelobet und gepriesen von mir und allen Geschöpfen.

Betrachtung
auf das
Fest des heiligsten Herzens JEsu.

I. Vorbildung. Nachdem du eine Uebung des Glaubens von der Gegenwart GOttes erwecket, und GOtt angebetet hast, stelle dir unsern HErrn JEsum Christum vor, wie er dir sein Herz darbiete, aber auch dein Herz begehre, und zu dir spreche: mein Sohn! gieb mir dein Herz.

II. Vor-

II. Vorbildung. Flehe JEsum Christum um die Gnade an, die unendlichen Liebwürdigkeiten seines anbetenswürdigsten Herzens, samt der unermessenen Liebe desselben gegen dich zu erkennen: bitte ihn, daß er dein Herz mit dem Feuer seiner Liebe entzünde. Nach diesem erwecke eine Reue über deine Sünden, damit du deine Seele zur Stimme des HErrns besser zubereiten, und die Hindernissen, welche deine Untreue seinen Gnaden in den Weg legen könnte, aus dem Weg räumen mögest. Rufe auch die seligste Jungfrau und deinen Schutzgeist um ihren Beystand an. Auf solche Weise kann man sich auch zu andern Betrachtungen vorbereiten.

Erster Punct.

Das heiligste Herz JEsu ist das liebwürdigste Herz.

1. Das liebwürdigste wegen den Vollkommenheiten seiner Natur, welche es im höchsten Grad besitzet. Dieses geheiligte Herz ist das sanftmüthigste, das demüthigste, das großmüthigste, das zärteste, das mitleidigste, das liebvolleste Herz aus allen Herzen, welche jemals gewesen sind, oder seyn werden. O göttliches Herz! welches Herz ist mit dir zu vergleichen? welches Herz ist so liebwürdig, wie du, wenn wir auch nur deine natürliche Vollkommenheiten betrachten wollen?

2. Das

2. Das liebwürdigste wegen der Völle der Gnade. Die Gnade theilet einen weit größern Glanz und Schimmer, eine weit größere Schönheit mit, als alles übrige, was immer schönes im Rang der Natur, es sey gleich im Himmel oder auf der Erde, in den Engeln oder Menschen, anzutreffen ist. Wenn aber die geringste Gnade eine so große Zierde giebt, was werden nicht mehrere thun, sofern sie zusammen kommen? Wie groß muß nicht die Schönheit der getreuen und heiligen Herzen seyn? Und was wird erst alsdenn geschehen, wenn alle Gnaden in einem Herzen vereiniget werden? Nun dieses findet man in dem Herzen des liebwürdigsten JEsus. Die Völle des heiligen Geistes, und der Ueberfluß seiner Gaben haben in demselben geruhet. Alle Gnaden, alle Tugenden, welche immer fähig sind ein Herz liebwerth zu machen, sind in diesem Herzen mit aller ihrer Vollkommenheit eingeschlossen. Ja dieses heiligste Herz allein schließt in sich mehrere Tugenden und Gnaden ein, als alle Engel und Menschen insgesamt; und schließt sie mit aller Vollkommenheit ein, derer dieselbe fähig sind. Welche Schönheit! welche Reichthümer in diesem göttlichen Herzen! welche Schätze der Liebe gegen GOtt seinen Vater, und gegen die Menschen! welche Schätze der Demuth! welche Schätze der Geduld! welche Schätze der Sanftmuth! u. s. f. Liebe, Demuth, Geduld, Sanftmuth, alle unendlich, welche das Herz JEsu unendlich liebwürdig machen. Gleich-

wie

wie aber dieses göttliche Herz die Völle aller Gnaden besitzet, so ist es auch die Brunnquelle und der Ursprung derselben. Dahin kommen die glaubigen Seelen, jene Gnaden der Stärke und Großmuth in ihren Mühseligkeiten, Muth und Geduld in ihren Streiten und Anfechtungen, Licht in ihren Zweifeln und Finsternissen, Unterthänigkeit und Ergebung ihrer selbsten im Kreuz und Leiden, Trost und Stütze in den schwersten Prüfungen zu schöpfen. Der Sünder empfindet gar wohl, daß da die süße Hofnung der Verzeihung wiederum auflebet, und findet in diesem Ort jene Reue, welche sein Herz reiniget, und die Sünde auslöschet. Herentgegen trift die gerechte Seele jenes heilige und göttliche Feuer an, welches sie beseelet und erhält. O liebwürdiges Herz! o trostvolle Einsamkeit der des innerlichen Lebens beflissenen Seelen! o Wohnsitz des reinesten Friedens! In dir haben jene großmüthige Seelen, deren die Welt nicht würdig war, ihre Wohnung aufgeschlagen. Da sie dich im Geist und in der Wahrheit ehren; da sie deine Liebe mit Gegenliebe vergelten, verzehren sie sich selbsten zu deiner Ehre in jenen süßen und lebhaften Flammen, welche du in ihren Herzen angezündet hast. Ach! wenn werde ich so glückselig seyn, daß ich auch von denselben verzehret werde? Wenn wird dein heiligstes Herz, welches du mir zum Muster des meinen gegeben, meine einzige Richtschnur seyn; weil mein Herz in der That dem himmlischen Vater nur angenehm,

als es deinem Herzen gleichförmig seyn wird? o göttlicher JEsu! welche Reue und Schmerzen, welche Schande für mich, wenn ich auf das vergangene zurück denke!

3. Das liebwürdigste wegen der Größe seiner Glory. Gleichwie aber die Gnade vortreflicher als die Natur, also ist die Glory um vieles vortreflicher als die Gnade. Der mindeste aus den Heiligen im Stande der Glory ist größer, als der größte aus den Menschen im Stande der Gnade. Was für eine verwunderliche Schönheit, welche Vortreflichkeit ist denn nicht in den großen Heiligen, in den Engeln, in der heiligen Jungfrau anzutreffen? Aber noch vielmehr welches Wunder, welche Uebermaß, welche Höhe der unendlichen und ungeschränkten Glory ist nicht im anbetenswürdigsten Herzen JEsu, vor dem die Himmel und die Erde samt der Hölle die Knie biegen, verschlossen? Welche Glory, und zwar hohe Glory befindet sich nicht in jener ganz göttlichen Handlung, wegen welcher es ist gestaltet worden, und keine andere ist, als daß es von den reinesten und lebhaftesten Liebesflammen ewig brennen soll für GOtt? eine Glory, welche würdig ist dieses höchsten Wesens, weil sie in der That unendlich ist. Ja das anbetenswürdige Herz JEsu liebet und ehret GOtt durch die Liebe, von der es gegen ihn entzündet ist, auf eine gotteswürdige Weise, weil es ihn mit einer unendlichen Liebe liebet. Also kann mit aller Wahrheit gesaget werden, daß GOtt

die

die ganze Ewigkeit, und jede Augenblicke der Ewigkeit so sehr werde geliebet werden, als er es verdienet, und seine unendlichen Vollkommenheiten fordern.

4. Das liebwürdigste wegen seiner wesentlichen Vereinigung mit der Person des göttlichen Worts. Durch diese Vereinigung wird es zum Herzen GOttes gemacht. Es ist das Herz GOttes: so ist es also auch das Herz des zärtesten Vaters, des liebvollesten Erlösers, des getreuesten und großmüthigsten Freundes, des mächtigsten Beschützers, des freygebigsten und prächtigsten Königs. Nun aber, machen nicht alle diese liebwürdigsten Eigenschaften, welche in diesen und tausend andern Titeln begriffen sind, machen sie nicht dieses göttliche Herz unendlich liebwürdig? Es ist das Herz GOttes: so ist es denn heilig durch die Heiligkeit GOttes selbsten; so ist es gut durch die Güte GOttes selbsten; so ist es höchstens gut, unendlich heilig, unendlich liebwürdig. Ach, heiligstes Herz! erkennt man dich wohl, wenn man dich nicht liebet? o Herz JEsu! wie liebwürdig bist du! liebwürdig, weil du alle Gaben und alle Vollkommenheiten der Natur und der Gnade in dir einschließest, welche aus dir ein Meisterstück der Hände des Schöpfers, und eine häufige Brunnquelle gemachet, woraus die Menschen die kostbaresten Gnaden zu schöpfen haben: weil du alles dasjenige besitzest, was immer die Glory erhabenes; und alles dasjenige, was immer die Gottheit,

mit

mit welcher du vereiniget bist, hohes, was immer vollkommenes, was immer liebwürdiges sie begreift. Du bist unendlich liebwürdiger, als du geliebet wirst, und sowohl von den Menschen als Engeln kannst geliebet werden. Ihre Herzen sind gar zu enge, als daß sie dich also lieben, wie du es verdienest. Wenn ich aber dich nicht also lieben kann, wie du würdig bist, so will ich dich dennoch also lieben, als es mir mit deiner Gnade wird möglich seyn, und nach der ganzen Maß deiner Gnade will ich dich lieben.

Zweyter Punct.

Das heiligste Herz JEsu ist das liebvolleste Herz.

Das liebvolleste gegen die Menschen. Denn 1. ist seine Liebe eine verzehrende Liebe. Die Flammen dieser göttlichen Liebe, welche in dem heiligen Herzen JEsu aufbrannten, waren so lebhaft und so stark, daß sie ihn alle Augenblicke würden um das Leben gebracht haben, wenn ihm nicht dasselbe seine Allmacht gefristet hätte.

Sie ist 2. eine unbegreifliche Liebe. Ja dieses heiligste Herz hat einen jeden aus uns weit heftiger geliebet, als alle Väter und Mütter insgesamt ihre Kinder geliebet haben: weit heftiger, als alle Heilige des himmlischen Paradeises: heftiger, als alle Engel und Seraphin selbsten GOtt lieben.

Sie ist 3. eine zarte und mitleidige Liebe, welche die Sünder ganz gütig aufsuchet, dieselben gnädig aufnimmt, denselben freygebigst verzeiht, und nichts anders von ihnen forderet, als ihr Herz.

Sie ist 4. eine starke und großmüthige Liebe, die sich nichts vorbehält, und sich selbsten unsrer Liebe schlachtet. Von dem ersten Augenblick an, da dieses Herz ist gestaltet worden, geschahen alle Bewegungen desselben für uns Menschen. Zu welcher Uebermaß der tödtlichen Traurigkeit ist es nicht auf dem Oelberg geschritten? Daß es an dem Vorabend seines Leidens seinen Schmerzen offenbar und scheinbar gemachet hat, geschah nur darum, damit die Menschen von der Größe seines Schmerzens, den es bisher empfunden, ein rechtes Urtheil fällen könnten. Endlich ist es selbst mit einer Lanze durchstochen worden; und durch diese heilige Wunde, die unsre Zufluchtsstadt geworden, zeiget es uns nicht die unerhörteste Großmuth der zärtlichsten Liebe, von welcher es entzündet ist? Und zu was für einer Uebermaß, ja zu welcher Uebermaß der Güte und Barmherzigkeit gegen uns hat nicht JEsum Christum die brennende Liebe dieses anbetenswürdigen Herzens gebracht? Was hat sie nicht diesen liebwerthesten Heiland unternehmen, was nicht vollziehen geheissen? Hätten wir es uns wohl jemals einbilden können? Werden wir es jemals vollkommen begreifen können? Wie? JEsus schlachtet sich aus Liebe des Menschen

schen gänzlich auf: der HErr für den Leibeigenen, der König für den Unterthan, der Schöpfer für das Geschöpf, für den Schuldigen und Missethäter der Unschuldige! Er schlachtet dieser Liebe seine Ruhe, seine Ehre und sein Leben auf! Er leidet die gräulichsten Beschimpfungen, die heftigsten, eindringlichsten und häufigsten Schmerzen: er steht den grausamsten und schmählichsten Tod aus; und diß alles leidet er ohne eigenem Vortheil, ohne darzu durch etwas anders verbunden zu seyn, als durch die ganz freywillige Liebe, die sein göttliches Herz zu dem Menschen trägt. Welche Güte! welche Zärtlichkeit! welche Liebe! Weil JEsus in sich selbsten heilig war, so konnte er wegen eigenen Fehlern nimmer leiden: er leidet nur wegen unsern Lastern; und diese Laster bestehen eben in dem, daß wir ihn beleidiget haben. Er strafet unsre Unbilden nicht an uns, wie wirs dennoch verdienet haben, sondern an sich selbsten ab; und durch unsre eigene Hände wird er geschlachtet. Von uns ist er beleidiget worden; und sowohl von uns, als für uns ist er gestrafet worden. Und warum? uns von den größten Uebeln zu befreyen, uns die größte Güter zu verschaffen. O Liebe! Liebe! kann man wohl derselben Abgrund durchgründen, ohne sich darinnen zu verlieren? JEsus konnte durch ein einziges Wörtlein, durch einen Seufzer, durch einen geringen Schmerzen für uns genug thun: allein was der göttlichen Gerechtigkeit schon erkleckete, diß

erkleckete der Liebe seines Herzens nicht. Und eben diese Liebe ist es, welche ihn allen Gattungen der Beschimpfung, der Bitterkeit und der Peinen preis giebet. Eben diese Liebe machet, daß er seine Marter früher anfängt, daß er sie beförderet und verdoppelt, damit er nemlich früher anfange zu leiden; damit er noch mehr leide, und uns seine Liebe gegen uns noch heftiger und besser zeige. Ach! wie liebet uns JEsus nicht! wie heftig sind wir von JEsu geliebet! Allein für diese so verwunderliche Liebe, von der sein Herz verzehret ist; für so viele Schmerzen, die er ausstehet; für so viele Uebel, von denen er uns befreyet; für so viele Güter, die er uns verschaft, was verlanget er, oder vielmehr, was kann er nicht von uns verlangen; und was sind wir ihm nicht schuldig zu verwilligen? Was verlanget er? Er verlanget, daß wir ihn lieben. Wenn wir ihn nur lieben, so ist er schon vergnüget, er ist befriediget. Sollten wir ihn endlich nach allem diesem noch beleidigen, so ist er dennoch bereitet, uns unsre Sünden und Unbilden zu verzeihen: er ist bereitet, das vergangene zu verbessern, und uns mit Gutthaten zu überhäufen, wenn wir ihn nur lieben. Was ist dieses nicht für eine Liebe? Welche Wunder! welche Uebermaß! o erstaunliche Liebe dieses heiligsten Herzens gegen Undankbare, gegen Schuldige!

Diese Liebe ist 5. eine unendliche Liebe. Da sich die unermeßliche Liebe dieses heiligsten Herzens selbsten geschlachtet, hat sie auch JE-

sum Christum für uns geschlachtet. Dieser göttliche Erlöser steigt als ein Ueberwinder des Todes und der Hölle im höchsten Triumph und in der größten Glori zu seinem Vater in den Himmel hinauf: wird er uns wohl als arme Waislein auf der Erde zurück lassen, und für allezeit seiner Gegenwart berauben? o verwunderlicher Liebsfund! Er geht zu seinem Vater in den Himmel; und dennoch bleibt er unter uns auf Erden: und damit er nur der unendlichen Liebe, von der er heftig angetrieben wird, willfahren mögte, so helfen seine unendliche Macht und Weisheit zusammen, das Meisterstück und Wunderwerk seiner Liebe hervor zu bringen. Damit er in der That und wesentlich bey uns bleibe; damit er uns mit dem Himmelbrod wahrhaft ernähre, und Gelegenheit verschaffe, alle Gnaden, deren wir bedürftig seyn mögten, aus der Brunnquelle selbsten schöpfen zu können: damit er uns mit sich auf die unaussprechlichste und geheimnißvolleste Weise vereinige, und uns das Leben von seinem eigenen Leben gebe; damit er endlich sich für uns ohne Nachlaß aufopfern, und auf solche Art als ein ganz heiliges Schlachtopfer den Zorn GOttes abhalten, die Völle aber der kostbarsten Gnaden und Gaben auf uns herab ziehen möge, setzet er das allerheiligste Sacrament seines Fleisches und Blutes ein. O Wunder! o kostbarste Gabe, die er uns immer schenken könnte; weil er sich selbsten, und sein eigenes Herz schenket: eine Gabe, die eben sowohl unendlich

ist, als die Liebe, welche uns dieselbe schenket! Dieses aber in das Werk zu stellen, müssen die Gesätze der Natur umgestossen, und die erstaunlichsten Wunder gewürket werden. Ja; doch ist der unendlichen Liebe seines Herzens gegen uns nichts zu viel und zu schwer: sie hat diese Wunder ausgeübet, und vermehret dieselben alle Tage uns zu Liebe. Wird er aber wohl seine Gegenwart nur auf einen Ort der Welt einschränken, wie ers in seinem sterblichen Leben gethan? Nein; seine Liebe weiß nichts um diese Sparsamkeit. Er ist in allen Ländern der Welt, in allen Kirchen einer Stadt gegenwärtig, damit er nur seine unermessene und unendliche Begierde bey uns zu bleiben befriedigen möge. Vergönnet sich aber JEsus für eine lange Zeit der Erde? Ja, die Liebe, welche ihn unter den Gestalten gefangen hält, wird ihn so lange auf unsern Altären erhalten, so lange Menschen auf der Erde leben werden. Es werden aber diese undankbare Menschen einer so unerhörten Gutthat schlechten Dank wissen: er wird sogar im Sacrament seiner Liebe selbsten beschimpfet, verspottet und entehret werden. Ja, er hat es vorgesehen; und dennoch hat sich seine Liebe nimmer abschröcken lassen: diese Vorsehung hat ihn von der Ausführung seines Vorhabens gar nicht abgehalten: er hat niemand andern, als der Stimme seines Herzens Gehör gegeben. O Liebe! Liebe, welche ohne Zweifel desto erstaunlicher ist, je unwürdiger wir derselben waren. Und eben diese Liebe ist es,

welche

welche fortfährt, zur Zeit der Wandlung so viele Wunderwerke zu würken. Die Wesenheit des Brods und des Weins wird zernichtet, ihre Gestalten bleiben ohne ihrem Grund, der sie unterstützet: der Leib JEsu Christi ist an tausend verschiedenen Orten der Erde, ohne doch aufzuhören, in dem Himmel zu seyn: in einem sichtbaren Theil der Hostie ist er ganz verschlossen; und obwohl er wie wir aus Fleisch und Beinen zusammen gemachet, so ist er doch ohne Gebrauch seiner Sinne, und unsichtbar in derselben. Unter diesen so schwachen Gestalten hält sich JEsus aus Liebe des Menschen gefangen auf, und stehet allezeit bereitet, ihn anzuhören, und sich mit ihm zu unterhalten; allezeit bereitet, sich ihm zu schenken, wenn derselbe alle Tage im Stande ist, ihn zu empfangen. Sollte einer doch so viel Witz besitzen, alle diese Wunder der Liebe zu erkennen; sollte er ein Herz haben, dieselben recht zu empfinden, so würde er vor Verwunderung, vor Dankbarkeit und Liebe ganz entzücket werden: er würde nirgends eine Freude finden, als bey den Füßen der Altäre: er würde wünschen, da in Betrachtung der Abgründe des heiligsten Herzens JEsu, und in Aufopferung seiner selbsten als eines Schlachtopfers zur Ersetzung jener Unbilden, welche denselben in diesem Geheimniß der Liebe zugefüget werden, zu leben und zu sterben. O JEsu! o anbetenswürdigstes Herz, wie liebest du uns! ich will es tausendmal wiederhohlen: o JEsu! wie sehr liebest

du uns! da der göttliche Sohn aus Liebe und für das Heil des Menschen am Kreuz stirbt: da er sich demselben gänzlich im Sacrament des Altars zur Nahrung giebt; sehet, wie sehr uns dieses heiligste Herz liebe: ecce! quomodo amabat! *Joann.* 4. Sehet das Wunder eines durch die unerhörteste Liebe verwundten Herzens! Sehet das Wunder, welches die Engel und die Heiligen durch die ganze Ewigkeit ohne Unterlaß und Ermüdung bewundern und preisen werden! Und der Mensch bleibt zu solcher Liebe unempfindlich; ja er spottet noch derselben: sehet das Wunder einer vielleicht eben so unbegreiflichen Undankbarkeit und Bosheit; ein Wunder, welches die Hölle und das ganze höllische Feuer durch die ganze Ewigkeit niemals vollkommen tilgen werden! Ach, JEsu! laß doch nimmer zu, daß mein Herz dieses Wunder des Undankes sey. Verschaffe vielmehr, daß mein Herz inskünftige eine lautere Liebe sey gegen dich, wie dein Herz eine lautere Liebe ist gegen dich: diß ist mein Wunsch und Verlangen. Also geschehe es mit dem Beystand deiner heiligen Gnade, um welche ich dich bitte, und welche ich auch von deinem heiligsten Herzen und seiner unendlichen Liebe gegen mich verhoffe.

6. Endlich ist sie eine immerwährende und beständige Liebe. Hat er wohl jemals dir, so lange du lebest, aufgehöret, Gutes zu thun, und dich mit seinen Gnaden zu überhäufen, ungeachtet du ihm also undankbar und

untreu

untreu gewesen bist? Wenn du nicht tausendmal in die Hölle gestürzet worden, wie du es verdientest; wenn sich vielleicht die Hölle nicht diesen Augenblick unter deinen Füßen öfnet, wem hast du es zu danken? Ist es nicht die Liebe dieses göttlichen Herzens gegen dich, welche dich über diesen Abgründen, wohin dich deine Sünden immerdar zu stürzen suchen, gleichsam in der Luft hangend hält? Ist es nicht diese Liebe, welche dich immerfort antreibt, daß du doch von deinen Irrwegen auf den rechten Weg zurück kehrest, oder wenigstens einem lauen und kaltsinnigen Leben, daß ihm zur Unehre gereichet, ein Ende machest? Ist es endlich nicht dieses Herz, welches dich ehe geliebet, als du auf der Welt warest, und nachdem du dein Wesen empfangen hast? Ist es nicht diß Herz, welches nicht zufrieden, dich mit so großen Gnaden überhäufet zu haben, deren du sehr viele missbrauchet, dennoch allezeit bereitet ist, dir noch größere mitzutheilen, wenn du ihm nur getreu seyn willst? Ja, das geheiligte Herz, der liebwürdige JEsus will seine Gutthaten durch die ganze Ewigkeit fortsetzen, wenn du nur deiner Seits keine Hinderniß in Weg legest; mit einem Wort, wenn du ihn nur aufrichtig liebest. Hat man wohl jemals eine gleiche Liebe, eine unbegreiflichere Liebe gesehen? O wer JEsum nennt, wer das Herz JEsu nennt, was für eine Größe, welche Vollkommenheit nennt er nicht? Ja, was für eine Güte und Milde, welche Zärtlichkeit und Liebe nennt er nicht?

Wenn er auch in sich selbsten nicht unendlich liebwürdig wäre, verdienet er nicht wegen diesem allein alle unsere Liebe, weil er unendlich liebet? O göttliche Liebe! o heiligstes Herz, o JEsu! Ist wohl das Herz, das sich weigert dich zu lieben, ist es wohl ein Herz eines Menschen, oder vielmehr eines Teufels? Ist es nicht ein Herz, welches also zu reden, aus dem Koth der Hölle selbsten gestaltet ist? Verflucht sey derjenige, der immer dich nicht liebet! Si quis non amat Dominum nostrum Jesum Christum, sit anathema. 1. *Cor.* 16. 22. Ach! daß doch mein Herz in sein Nichts zurück falle, wenn es zu deiner Liebe unempfindlich bleiben soll! Aber nein, mein HErr! Man wird nimmer sagen, daß ich allezeit ein Undankbarer seyn werde. Heiligstes Herz meines JEsu! für meine Sünden an dem Kreuz verwundtes Herz! in dem heiligsten Sacrament des Altars durch deine Liebe, und durch meine Undankbarkeiten verwundtes Herz! mit dem Beystand deiner Gnade liebe ich dich über alles, und will dich auch die übrige Zeit meines Lebens immer mehr und heftiger lieben. Wenn der Anblick meiner Sünden mich erschröcket, so wird das Andenken deiner unendlichen Liebe gegen mich, und dieses kostbaren zur Tilgung meiner Missethaten vergossenen Bluts meine Hofnung allezeit aufmuntern, und befestigen. Mache doch, also bitte ich, mache, daß sowohl dieselbe, als eine bittere Reue über meine Fehler, und eine inbrünstige Liebe, welche ich inskünftige gegen dich

fragen will, vom Tag zum Tag vermehret werde.

Dritter Punct.

Wenn wird denn endlich das Herz JEsu das geliebteste seyn?

Also seufzen und verlangen wahre Liebhaber dieses anbetungswürdigsten Herzens. Sie erkennen, daß es unendlich liebwürdig, unendlich liebvoll sey, und eben darum die Liebe aller Herzen verdiene. Sie sind also nicht vergnüget, daß sie dasselbe selbsten lieben: sie mögten es mit allen Herzen lieben: ihre hitzigsten und immer neuen Begierden zielen nur dahin, daß sie endlich alle Herzen von einem so billigen und so heiligen Feuer entzündet sehen mögen. Aber leider! was für ein Schmerz für sie, daß sie sich im Gegenspiel gedrungen sehen, aufzuschreyen; die Liebe wird nicht geliebet? Es ist wahr, und dieses ist ihr Trost im Schmerzen, der sie quälet; es ist wahr, daß dieses heiligste Herz von dem ewigen Vater geliebet wird, und der Gegenstand seines Wohlgefallens ist. Dieser heilige GOtt giebt auch seinen Engeln den Befehl, dasselbe anzubeten, und liebet er die Menschen nicht anders, als in dem Herzen des liebwürdigsten JEsu.

Es ist wahr, es wird vom heiligen Geist geliebet, der auch überall seine Gaben ausgießt, damit er die Menschen zur Liebe desselben bewe-

gen

gen möge. O Liebe des Vaters und des heiligen Geists! o nothwendige und unendliche Liebe! o Liebe, welche allein so groß ist, als es dieses göttliche Herz verdienet! Es wird geliebet von der Mutter GOttes Maria: im Herzen dieser seligsten Jungfrau brennet eine weit größere Liebe gegen das heiligste Herz JEsu, als in den Herzen aller übrigen Geschöpfe.

Es wird geliebet von den Engeln und von den Heiligen. Der Himmel ist nichts anders, als eine Liebe gegen dasselbe, eine immerwährende, eine unaussprechliche Liebe.

Es wird endlich auch auf Erden von vielen getreuen und eifrigen Dienern geliebet. Allein wie weit größer ist die Zahl derjenigen, welche es nicht lieben, welche es sogar beschimpfen und entheiligen?

Gehöre ich vielleicht nicht selbst unter diese Zahl? Habe ich wohl diß unendlich liebwürdige, unendlich liebvolle, unendlich geliebte Herz geliebet? Wie oft habe ich dasselbe beleidiget, wie oft verachtet? O Reue! o Schmerz!

Ach! heiligstes Herz! wie hast du wohl einen so verächtlichen, so hassenswürdigen Menschen, wie ich bin, lieben können?

Und du, mein Herz! wie hast du einen so liebwürdigen Gegenstand so wenig lieben können? Wie hast du dich entschließen können, das Herz deines GOttes, deines Vaters, deines Erlösers, des mächtigsten, getreuesten und liebreichesten Freundes zu beleidigen? Ja wie ist es möglich, daß sich JEsus ungeachtet einer so

großen

großen Kaltsinnigkeit, ungeachtet so vieler und großer Unbilden dennoch würdiget, gegen mir seine Aerme auszustrecken, und mir sein Herz zu eröfnen, damit er mich darinn aufnehme?

Ach! ich werfe mich in dieses liebvolle und von Liebe brennende Herz, und schreye aus allen Kräften eines von Schande und Schmerzen zerknirschten Herzens auf: Verzeihung, heiligstes Herz! Verzeihung, mein liebvoller JEsu! wegen allem Vergangenen! Ich erkenne meine Ungerechtigkeit: ich verfluche in der Bitterkeit meiner Seele alle meine Sünden sowohl der Zahl als der Schwere nach.

Was das Gegenwärtige betrift, und schon von diesem Augenblick an liebe ich dich, o anbetungswürdiges Herz! ja, ich liebe dich aus meinem ganzen Herzen, oder wenigstens verlange ich, dich recht innbrünstig zu lieben.

Inskünftige aber will ich dich immer mehr und mehr lieben. Ich will dich lieben, o JEsu! wie dich die eifrigen Seelen auf der Erden, die Engel und die Heiligen im Himmel lieben. Ich liebe dich durch die Liebe deines Vaters und deines heiligen Geists. Ich opfere dir die Liebe aller Herzen auf, und wünsche, daß dich alle innbrünstig lieben. Anbetungswürdigstes Herz! es freuet mich vom Herzen, daß du durch die ganze Ewigkeit unendlich liebwürdig, unendlich liebreich, unendlich geliebet seyn wirst.

Gespräch
Mit JEsu auf den nemlichen Tag.

Ueber die Worte:

Mein Sohn, gieb mir dein Herz!
Prov. 23. 26.

JEsus.

Mein Sohn! ich trage ein hitziges Verlangen, daß du mir eine Schaukung gebest. Was du immer hast, gehöret mir zu: ich könnte dir also alles wegnehmen, was du besitzest. Allein was ich von dir empfangen will, hätte nimmermehr alle jene Schönheit, die mich reizet, wenn du es mir nicht selbsten gebest: ich will es nur von deinen Händen annehmen. Solltest du mir wohl dasjenige abschlagen, was ich von dir begehre; du, den ich mit einer ewigen Liebe geliebet habe? Du, welcher mir alles schuldig bist, was du bist?

Der Lehrjünger.

Ach, mein GOtt! sollte ich wohl etwas in meinem Gewalt haben, so du dich würdigtest von mir zu begehren; und dir dennoch abschlagen? Nein, mein HErr! rede, dein Diener höret dich. Mein Leib, meine Seele, das Blut meiner Adern, alles gehöret dir zu, sowohl

sowohl wegen der Erschaffung als Erhaltung, wegen der Erlösung als tausend anderen Ursachen. Alles gehöret dir zu wegen dem Opfer, welches ich dir von demselben mache.

JEsus.

Mein Sohn! gieb mir deine Liebe, gieb mir dein Herz. Præbe, fili mi! cor tuum mihi. Wenn du mirs versageſt, so werde ich verbitteret: wenn du es zertheileſt, so bin ich eiferſüchtig.

Der Lehrjünger.

O Wunder! ein GOtt, dessen Gesuch ich hundert, ja tausendmal verschmähet habe, kömmt mir vor, und fordert mein Herz! Und was für ein Herz? ein undankbares, meineidiges, aufrühreriſches Herz; ein Herz, welches durch so viele unordentliche Verbindungen, durch so viele Sünden besudelt ist; ein Herz: welches so lange Zeit wider GOtt verstockt war: und warum? wegen Kindertand, wegen Nichts. Niemand, o mein GOtt, und mein HErr! niemand außer dir ist fähig einer so übermäßigen Liebe.

O mein liebvoller Heiland! wer bin ich, daß ich dir so werth bin, daß du dich würdigeſt, mir sogar zu befehlen, dich zu lieben? O pie Domine, quid tibi ego sum, ut amari te jubeas a me, & mireris mihi ingentes miſerias, ſi non faciam? *S. Aug. L. 2. de disc. Chriſt.*

Christ. c. 2. Die Begierde, die du trägst, von mir geliebet zu werden, ist so hitzig, daß du mir die größten Strafen androhest, wenn ich dich nicht liebe, gleichsam als wenn es nicht schon Strafe genug wäre, daß man deiner Liebe beraubet sey. O! wie eiferst du um mein Herz! du bist erzürnet, wenn ich dir dasselbe versage; und versprichst mir große Gnaden, wenn ich dir dasselbe schenke. Ist es denn eine so kostbare Sache um meine Liebe? Was reizendes hat sie denn, so dir so angenehm seyn mag? Hat man wohl gesehen, daß ein großer König einen schlechten Leibeigenen aufsuche, und zu ihm sage: ich liebe dich aus ganzem Herzen; liebe auch du mich, also bitte ich, entgegen, und ich will dir eines aus den schönsten Ländern meines Reiches schenken? O göttliches Herz, wie großmüthig bist du nicht? Ich weiß nicht, was ich mehr bewundern soll, dein Bitten, oder dein Versprechen, oder dein Drohen. Du bittest mich, ich soll dich lieben: diß ist eine Uebermaß der Milde und der Güte. Du versprichst mir ewige Belohnungen: diß ist eine Uebermaß der prächtigen Freygebigkeit. Du befiehlst mir es unter den schwersten Strafen; diß ist eine Uebermaß der Schärfe, welche aber aus der lebendigen Brunnquelle deiner Liebe geschöpft worden, die mir einen lieblichen Gewalt anthut, mich dir zu ergeben, und deinen süßen Reizungen nimmer zu widersetzen. Nein; ich kann nimmer widerstehen: ich komme heute wiederum meiner Pflicht nach. Man muß einem

nem so lieblichen Befehl ohne Verzug gehorsamen. Was du von mir begehrest, diß bitte ich dich, anzunehmen. Ich gebe dir mein Herz, aber ein wegen so großer und vielfältiger Widerspenstigkeit zerknirschtes und verdemüthigtes Herz.

JEsus.

Allein, mein Sohn! da du mir dein Herz schenkest, hast du wohl begriffen, wie weit sich dein Versprechen erstrecke? Da ich dasselbe von dir begehre, begehre ich alles: ich mache mir die Rechnung, daß wenn ich dasselbe besitzen werde, ich alles besitzen werde; weil dem Gewalt des Herzens alles unterworfen ist.

Der Lehrjünger.

Ja, mein göttlicher JEsu! ich habe wohl begriffen, was du von mir begehrest, da du mein Herz begehrest; und geschieht es nur mit dieser vollkommenen Erkänntniß, daß ich die Schankung, so ich dir mit denselben gemacht, bestätige.

JEsus.

Mein Sohn! stimmet wohl dein Herz mit deinem Mund ein? Sollte dich eine angenehme Verblendung nicht verführen? Es ist leicht, sich mir überhaupts und mit dem Mund zu schenken; allein es fällt der Natur

gar schwer, dasselbe in besondern Stücken, und in dem Werk zu thun. Hast du wohl deinen Kommlichkeiten abgesaget, und bist du wohl bereitet, die Wirkungen der Armuth zu übertragen? Bist du wohl so frey von aller Anklebung an die Gesundheit, an den guten Namen, und an das Leben, daß du bereitet seyest, die Krankheit, die Verachtungen und den Tod mit gänzlicher Uebergebung anzunehmen? Hast du mir wohl deine Zeit also vollkommen geschenket, daß du dieselbe zu nichts anders anwenden willst, als zu demjenigen, welches ich von dir fordere? Erforsche dich selbsten, und durchgründe deine Gesinnungen.

Der Lehrjünger.

O liebwürdiger JEsu! da ich dir mein Herz gebe, so lege ich dasselbe in deine Hände, und überlasse alle meine Vortheile, meine Gesundheit, meine Ehre, meine Bequemlichkeiten, meine Zeit und mein Leben deiner Vorsichtigkeit.

JEsus.

Du hast mir also alles geschenket, o mein Sohn! du hast mir alles überlassen: allein hast du es wohl von ganzem Herzen gethan? Ich betrachte weder die Gabe an sich selbsten, noch die Hand, welche mir dieselbe opfert: Nein, sondern auf das Herz hefte ich meine Augen. Die Beschaffenheit, die Zuneigung

gung des Herzens, diese sind es, welche allem demjenigen, so man für mich thut, oder mir schenket, den Werth beyleget, oder nimmt.

Der Lehrjünger.

Wohl ein recht trostreicher Gedanken für ein so armseliges Geschöpf, wie ich bin! In dem Stand, in dem ich mich befinde, kann ich weder viele, noch große Dinge thun: allein ich kann das wenige, welches du von mir begehrest, aus meinem ganzem Herzen, und mit einer großen Zuneigung thun. O mein göttlicher Heiland! was für ein guter HErr bist du! Glückselig diejenigen, welche alles verlassen haben, damit sie dir gänzlich zugehören! Ohne daß ich meinen Stand verändere, so kann ich eben so viel für den Himmel verdienen, GOtt eben so sehr ehren, als diejenigen, die den Last und die Hitze des Tages tragen, wenn ich nur meine Pflicht erfülle: es ist um nichts anders zu thun, als daß ich GOtt mein ganzes Herz schenke. Verdienet er dasselbe nicht? Und mit wem könnte ich es wohl theilen?

JEsus.

Allein heißt wohl dieses, mir alle deine Liebe, alle deine Zuneigung, dein ganzes Herz geschenket haben, wenn du deine eigene Liebe beybehältst; wenn du dich selbsten suchest; wenn du dich endlich von so vielen niederträchtigen

Absichten und unvollkommenen Bewegursachen regieren lässest?

Heißt wohl dieses, mir dein ganzes Herz geschenket haben, wenn du den heiligen Geist durch den Widerstand, den du seinen Gnaden thust, und durch so viele, obwohl nur geringe Fehler betrübest?

Wenn du mit so großer Nachläßigkeit betest; wenn du mit einer so unempfindlichen Trägheit arbeitest, hast du wohl deinem GOtt gegeben, was er begehret? was er verdienet? deine ganze Zuneigung? dein ganzes Herz?

Der Lehrjünger.

Siehe da, mein GOtt! wie ich bis auf diese Zeit gelebet habe. Allein ich gebe dieses Leben auf, und zwar von meinem ganzem Herzen gebe ich dasselbe auf. O reine Liebe, o vollkommene Liebe! entzündet doch meine Seele mit euerem Feuer? O reine Liebe! du wirst alle Liebe, alles Gesuch meiner selbsten tilgen, und wirst nicht gestatten, daß sich eine andere Liebe einmische. O vollkommene Liebe! du wirst alle Kräfte meiner Seele besitzen: du wirst meine Nachläßigkeit aufmuntern, meine Lauigkeit erhitzen: du wirst mich wider jenes schwere Gewicht der Sünde, so in mir zu finden, aufrecht halten und unterstützen. Aber ach! ist wohl dieses leben, o mein GOtt! wenn man in diesem Thal der Zäher Athem schöpfet, wo dieser verwesentliche Leib die Seele beschweret

und niederdrücket! wo man ohne eine Sünde nicht lange leben kann?

JEsus.

Merke wohl, mein Sohn! ich habe nicht gesaget: leihe mir dein Herz: Nein, sondern ich habe gesaget: Gieb, schenke mir dein Herz!

Derjenige, der einem andern etwas leihet, rechnet es noch unter seine Güter, und läßt ihm nur den Gebrauch auf eine bisweilen kurze, und bisweilen längere Zeit: Ist diese Zeit verflossen, so hat er das Recht, dieselbe wiederum zurück zu fordern. Im Gegenspiel, was er einmal einem andern geschenket, diß gehöret ihm nimmer zu, und ist für alle Zeit unter des andern Gewalt gekommen, also zwar, daß ers ihm, ohne ihm eine Unbild anzuthun, ohne einen augenscheinlichen Diebstahl oder Raub zu begehen, nimmer wegnehmen kann.

Viele Christen sind zufrieden, daß sie GOtt ihr Herz leihen. Was für ein Eifer in dem Gebet; und was für eine Lauigkeit in den Werken? In der Communion gehöret alles GOtt zu; und in der Uebung alles ihnen selbsten. Wie viele schöne Vorhaben werden nicht entworfen; und was sieht man wohl hernach für eine Ausführung derselben? In den Beichten sind es lauter neue Menschen; und in ihrem Lebenswandel bleiben sie die Alten. Man nimmt die Gnade an, und verstosset sie wiederum!

um: man verjaget und behält die Sünde. Was für eine schändliche Unbeständigkeit ist nicht diese? Mein Sohn! sey doch nicht von der Zahl dieser lauen und flüchtigen Seelen!

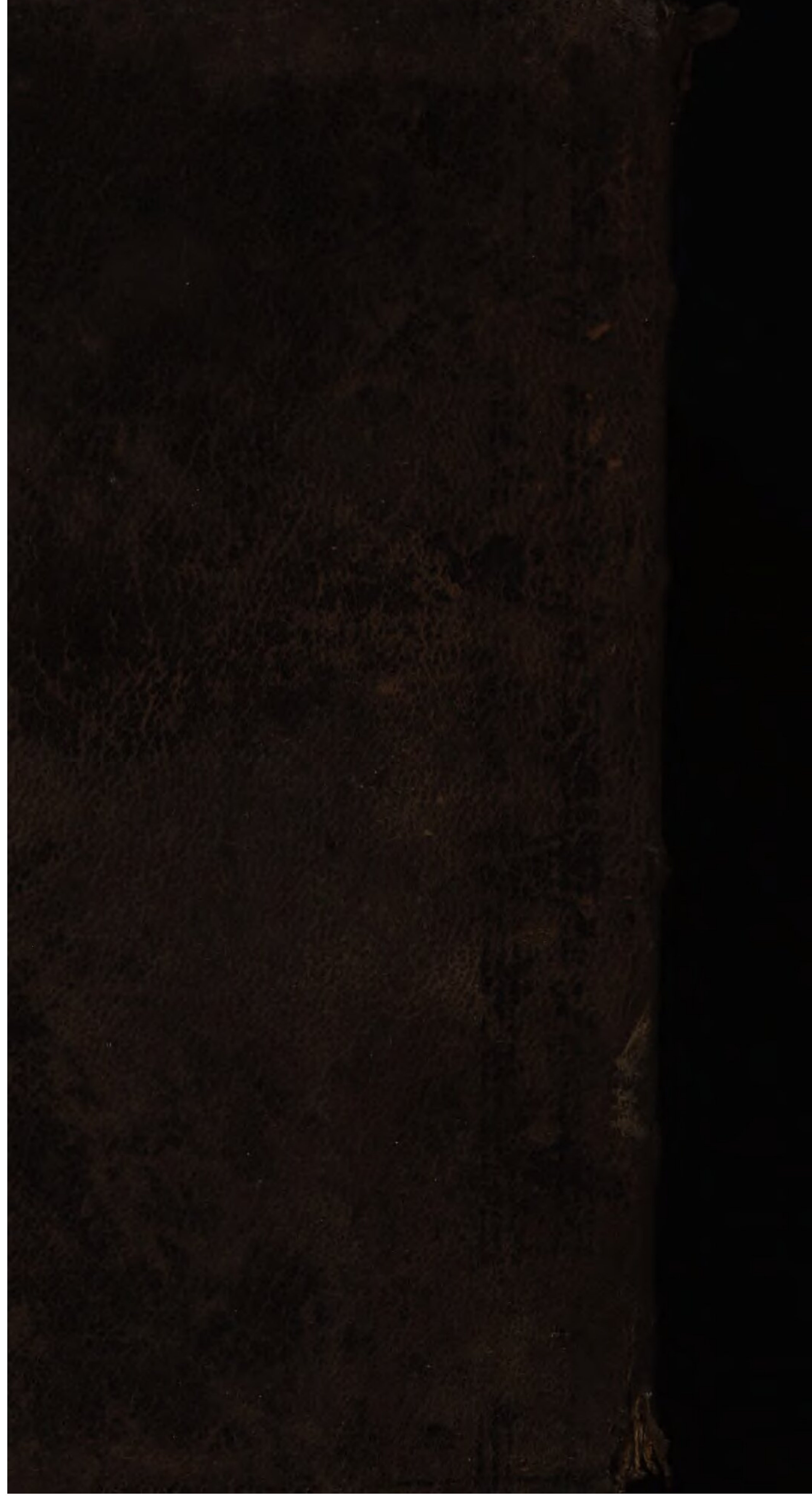
Der Lehrjünger.

Ich bekenne es, mein GOtt! zu meiner Beschämung; ich muß mich selbsten in dieser Abbildung, die du von mir gemacht, erkennen. Ich schäme mich dessentwegen selbst. Denn wem gehöret endlich mein Herz zu? Wer ist der wahre HErr desselben? Ist es GOtt? oder bins ich? Nein, ich gehöre nimmer mir selbsten zu, saget der große Weltapostel. Ich bin das Gut, das Erbtheil, der Besitz GOttes, sagen mir die Propheten. GOtt konnte sich der wesentlichen und beständigen Herrschaft über mein Herz nicht entschlagen: es gehöret ihm zu, es gehöret ihm ganz zu, es gehöret ihm für alle Zeit zu. Wenn er mich mir selbsten geliehen, so hat er mir den Gebrauch, den ich von seinem Gut machen sollte, schon bestimmet und fest gestellet. So kann ich ihm denn in keinem Augenblick meines Lebens meine Liebe und mein Herz entziehen, ohne ihm ein Gut zu entziehen, daß er von mir verlanget, und das ihm wesentlich zugehöret.

O mein göttlicher JEsu! du erkennest den Abgrund der Leichtsinnig- und Unbeständigkeit, so die Sünde in mein Herz geleget, weit besser als ich selbst. So boshaft auch mein Herz immer

mer

mer ist, so gehöret es dir dennoch zu: ich lege es denn in deine Hände. Du hast es nicht von mir begehret, es auszuschlagen. Ich schenke dir dasselbe, und du nimmst es an: siehe es als ein Gut an, welches dir gewidmet und geheiliget ist. Erfülle es mit deinen Gnaden: mache, daß es weder um einen Vorbehalt und Sparsamkeit, noch um eine Unbeständigkeit gegen dich etwas wisse: erhalte es also sorgfältig, daß es dir niemand raube; daß jene hitzige Liebe, welche ich gegen dich zu tragen verlange, durch keine Sache geschwächet werde. Amen!



BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Waldner, Joseph

Der Christ nach dem Herzen Jesu, Oder neuntägige Andacht in welcher die Tugenden des göttlichen Herzens zur Nachfolge vorgestellet werden ; samt anderen Andachtsübungen zu Ehren dieses heiligsten Herzens

Augsburg 1768

Augsburg, Staats- und Stadtbibliothek -- Th Pr 3441
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11292827-6
VD18 12195146-001